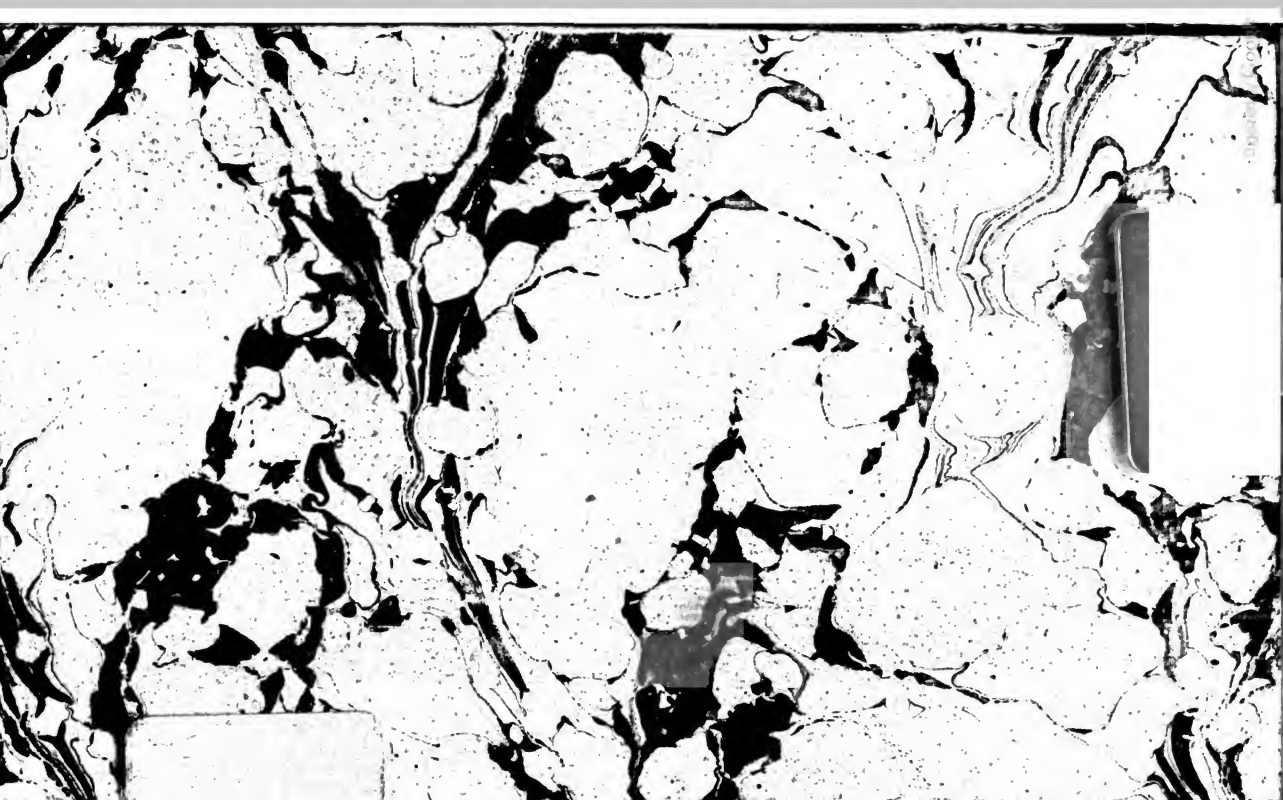

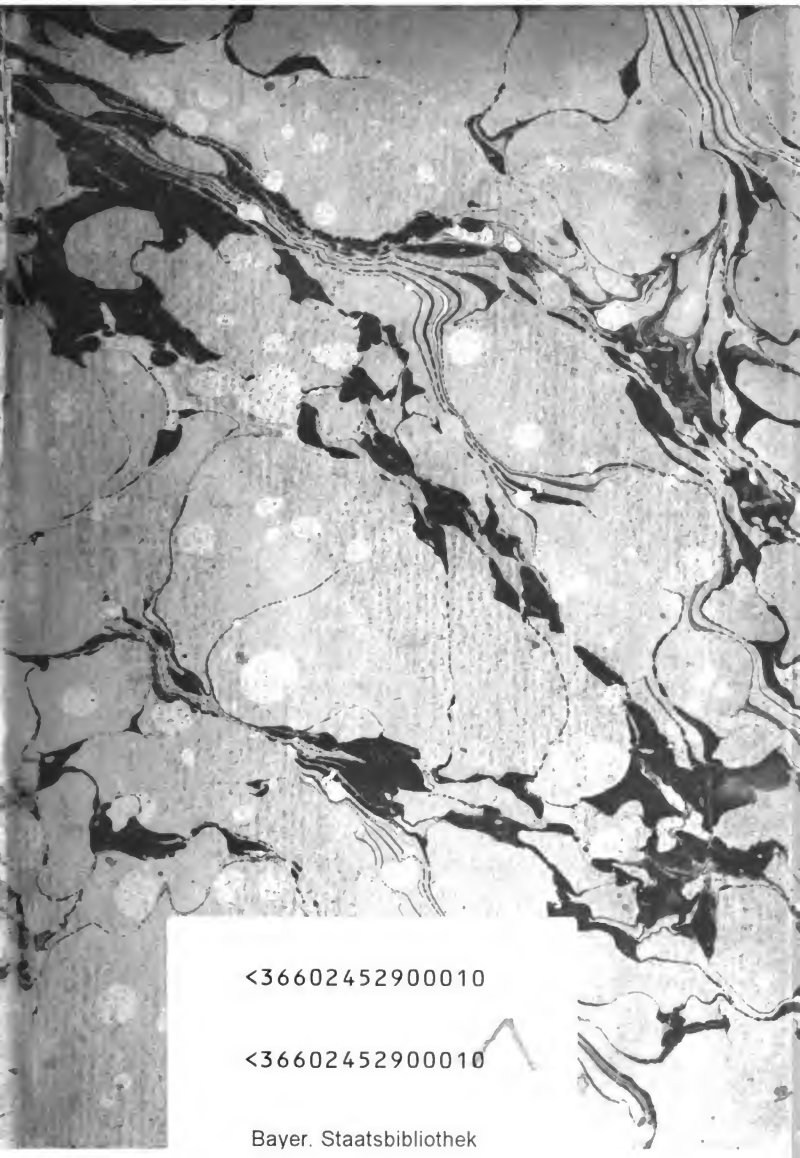

<36602452900010

<36602452900010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Eur.
553
Murr

Digitized by Google

Digitized by Google

Ug 2 5439 a

Hist. Europ. Portug.
553

Beyträge

zur

Geſchichte

des dreyßigjährigen Krieges,

inſonderheit

des Zuſtandes der Reichsſtadt Nürnberg,

während deſſelben.

Nebſt

Urkunden und vielen Erläuterungen

zur Geſchichte

des berühmten kaiſerlichen Generaliſſimus

Albrecht Wallenſteins,

Herzogs zu Friedland.

Herausgegeben

von

Chriſtoph Gottlieb von Murr.

Mit einer Kupfertafel.

Nürnberg,

in der Bauer- und Manniſchen Buchhandlung 1790.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

George

Fürsten zu Waldeck,

Kaiserl. Königlichem General-Major

u. a. m.

unterthänigst zugeeignet

von

dem Herausgeber.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Die Geschichte des dreyßigjährigen Krieges, des schrecklichsten aller Jahrhunderte, ist noch so wenig erschöpft, und in allen ihren Theilen aufgeklärt, daß man vielmehr ausrufen muß, quantum est, quod nescimus, wenn man in Erwägung zieht, wie viele Urkunden noch in Archiven verborgen liegen, und wie viele wichtige Erläuterungen diese Geschichte seit etlichen Jahren erhalten hat. Vorzüglich dienet hiezu die Particulärgeschichte einzelner Länder und Personen, welche an diesen jammervollen Scenen Antheil genommen haben.

Sollten diese Beyträge dazu dienen, einige Umstände in helleres Licht zu setzen, so halte ich meine hiebey angewandte Mühe für hinlänglich belohnt.

Einer meiner Vorfahren zeichnete damals alles merkwürdige in Nürnberg auf, und theilte es auch einigen seiner Freunde mit. Ich habe hier

Digitized by Google

seine Nachrichten unparteyisch abdrucken lassen, so wie diejenigen, welche den berühmten General Wallenstein betreffen, dessen Geschichte noch sehr viel dunkles hat, zumal was die letztern Jahre seines Lebens betrifft. Sie waren oft ein Gegenstand der größten Geschichtforscher und Helden. Noch zween Tage vor seinem Tode sprach der große König fast drey Stunden lang von Wallensteinen,*) von Gustav Adolph und andern, die an dem schaudervollsten aller Kriege Antheil hatten.

Noch neuerlich hat ein Dichter, Hr. G. A. von Halem, in seinem schönen Schauspiele, Wallensteins Charakter meist richtig getroffen, so daß man seine Schilderung einen Commentar über eine der merkwürdigsten Stellen Pufendorfs **) nennen

*) L'après - diner du 14 Août (1786) il parla pendant près de trois heures des exploits de Gustave Adolphe, de Tilly, de Wallenstein, et de tous les principaux acteurs de la terrible guerre de trente ans. *Essai sur la vie et le regne de Frederic II, Roi de Prusse, par Mr. l'Abbé Denina*, à Berlin, 1788. gr. 8. pag. 397.

**) *Sam. Pufendorfii* Commentar. de rebus Suec. Lib. VI, §. 18: Fridlandus Caesari semper fidus, cuius fastigium omni-

nennen kann, in welcher gezeigt wird, daß Wallenſteins Verrath noch ſehr problematiſch iſt.

Den

omnibus viribus attollere nitebatur. Vnde merito dubitaueris, num initio tractatuum ſerio in iſtum aliquid molitus fuerit; cum eiusmodi conſilium ſuperiore anno in Sileſia, ubi caſtra cum Proteſtantibus contulerat, facilius quam nunc exſecutioni dari potuiſſe videatur. Sed dum ſimulationis menſura exceditur, irreuerentes ſermones, ac inficeta agendi ratio Caeſari ſuſpicionem excitarant, ab inuidis maleuolisque eo usque irritatam, ut tandem quod ab initio et in ſpeciem illudendis Euangelicis prae ſe tulerat conſilium, poſt ſerio, ſed ſero nimis amplecti cogeretur. Ac non fruſtra de eiusdem coeptis Oxenſtierna iudicauerat; ea effectui dare ſupra ipſius vires eſſe; ac maiora eum moliri, quam praeſtare queat. Nam apud duces, defectione iſtius erumpente, plus fides Caeſari data, quam eiusdem auctoritas valebat; unde plerique ab eo ſeceſſionem faciebant; et e clientibus, quibus maxime fiſus fuerat, ipſi percuſſores exſiſtebant. Fateri tamen poſt ſolebat Oxenſtierna, ſe nunquam ad fundum iſtorum conſiliorum penetrare potuiſſe. Etſi maxime probabile videretur, tertias ipſum partes meditatum, praeſertim poſtquam Guſtavo rege mortuo priſtini ſpiritus rediiſſent. Certe Arnheimium tertias iſtas partes agitaſſe, conſtat, capitalem Suecorum hoſtem, eundemque aſtutiſſimum; quo remoto, cum Fridlando facile conueniri poſſe credebatur. Idem Fridlandus ſecreta

cum

Digitized by Google

Vorbericht.

Den Gönnern und Freunden, die mich mit Nachrichten unterstützten, statte ich hiemit öffentlich Dank ab. Insonderheit bin ich dieses meinem werthen Freunde, Herrn Professor Anton Grassolt, in Eger, zu thun schuldig, weil er sich sehr viel Mühe gab, nach seiner großen topographischen Kenntniß von Böhmen, meine Neugierde zu befriedigen. Nürnberg, den 8 April, 1790.

cum Gallis commercia aluerat, quibus primum super destinatis suis Feuquierio Dresdae agenti per Kinskium insinuabat; hisce promptam operam ad inuadendum Bohemiae Regnum offerentibus. Quibus ea res adeo arridebat, Oxenstiernae tunc succensentibus in Philipsburgi traditionem consentire abnuenti, ut spe coniunctionis cum Fridlando Succos contemnere inciperent, foedus cum solis Germanis exclusa Suecia meditati velut tractabilioribus, ac ut circa emolumenta religionis Catholicae iactare se possent, retundendis Austriacorum exprobrationibus, quasi per foedera cum Protestantibus istam destruerent. Vnde et audita Fridlandi mors Richelium grauiter perterruit, inter alia metuentem, ut amicitia cum Suecis valde tunc refrigerata iterum accendi posset.

Digitized by Google

I.

Chronologische

Nachrichten

vom Zustande

der Reichsstadt Nürnberg

während der Zeit

des dreyßigjährigen Krieges.

Damals abgefasset

von

Hanns Hieronymus von Murr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anno 1619.

Den 10 Mart. iſt Kayſer Matthias zu Wien Todes verblichen.

Den 14 Mart. ſind vnſere Herren Deputirte alhier vf der Evangel. Fränkl. Craißſtändt angeſtellten Tag, nach der Neuſtadt an der Aiſch verreiſt.

Den 5 April iſt ein Fränkl. Craißtag von Evangel. vnd Cathol. Ständen alhier geweſt.

Den 28 Maii ſeind vnſere Herren Deputirten alhier vff einen Vnion-Tag nach Hailbrun verreiſt.

Den 4 Iunii hat man die 300 geworbene frembde Knecht vnter Hauptmann Heel der Vnion zugehörig, nach Lauff und Herſpruck einquartirt.

Den 5 Iunii hat man der vier hieſigen Hauptleut geworbene Knecht einquartirt, Hauptmann Backhauß vnd Koler, nach Wörth, vnd Hauptmann Köler vnd Dietz in Goſtenhoff, deren Fahnen eine 160 biß 180 ſtark.

Den 16 Juny hat man des frembden Rittmeiſters Perſebe geworbene 105 Pferdt vf den Judenbühl gemuſtert, vnd Anthony Schmidtmairn alhier zu ihrem Cornet erwehlt, das Cornet *) iſt rot damaßcat geweßen, darin ein geharniſchter Arm mit einem bloſen ſchwerdt in der Handt mit der vberſchrifft Pro Aris et Focis, vnd hat man die hieſigen Monatreutter, ſo 36 Pferdt geweſen, mit vnter geſtoſſen.

Den 9 July hat man die Salmiſchen Reuter der Vnion gehörig alß 100 Küraſier vnd 40 Archibuſier, vnter Capitain Stoffel vnd Leutenant Papp, Niederlendiſches

*) Die Standarte.

Volck vf dem Judenbühl gemuſtert, haben ein weiß Connet, darin Quintus Curtius, mit der überſchrifft Pro Patria, ſeynd alhier in Guarniſon gelegen.

Den 13 Ditto iſt ein Fränckiſcher Craißtag alhier von den Evangel. Ständen gehalten worden.

Den 14 Ditto iſt ein Engliſcher geſandter anhero kommen.

Den 25 July iſt der Churfürſt Friederich von Haidelberg, ſampt ſeinem Herrn Bruder, Marggraf von Anſpach vnd Fürſt Chriſtian von Anhalt, ſampt Graff Friederich von Solms alhier geweſt.

Den 3 Auguſty, ſeynd die Solmiſchen hieſigen Niederländiſchen Reuter, ſo den 30 July verſchickt worden, vnd die 500 Küraſier Kayſerl. Volck zuruck treiben helfen, wiederkommen vnd haben ziemlich Beuth mitgebracht.

Den 12 Auguſty hat man 300 hieſiger Mußcatirer nach Rotenburg verſchickt, weil ſich die 500 Küriſier wieder haben ſehen laſſen, ſeyndt den 19 Ditto wieder kommen.

Den 18 Auguſty iſt König Ferdinandus zu Vngern vnd Behaim zum Römiſchen König, vnd angehenden Röm. Kayſer zu Frankfurt erwehlt worden.

Den 21 Auguſty iſt Pfalzgraff Friederich Churfürſt von den Böhmiſchen vnd incorporirten Ländern zum König zu Behaim zu Prag erwehlt worden.

Es hat ſich auch in dieſem Jahr der hefftige Krieg in Behaim, Mähren, Vngern, Schleſien, vnd den Incorporirten Ländern angefangen, hat in allen Landen groſſe Kriegß praeperation verurſacht.

Den 25 Auguſtj haben vnſere Herren Deputirten alhier den Kayſerlichen Ornat nach Frankfurt zu der Crönung geführt.

Den 28 Auguſtj ſeindt alhier 28 Reißwägen mit allerley Munition mit Chur Pfalz wappen, 3 St. geſchüz, ſampt vielen ſchänzgräbern, daran 166 Pferdt geſpant, nach Amberg gefürt worden.

Den 29 Auguſtj hat man die Vnion-caſſa, ſo vf 3 Wägen geladen geweſen, mit 30 hieſigen Pferdten convoyrt nach Amberg gefürt.

Den

Den 30 Augustj ist die Röml. Königl. Crönung zu Frankfurt gewesen.

Sindt vnsere Herren Deputirte den 31 Augustj vf den Vnion-Tag nach Rotenburg verreißt.

Den 3 September seindt wiederumb 51 Reißwägen mit Munition vnd 4 Stuck geschüz von hier nach Amberg gefürt worden.

Den 26 September sind die Vnirten Städt zu Winßheim beisam̃ gewesen.

Den 25 October ist der Neu gewehlte Boheml. König Churfürst Friedrich zu Prag gekrönt worden.

Den 28 Ditto ist die Neue Königin Elisabeta gekrönt worden zu Prag.

Den 1 November ist Landgraff Moriz von Hessen vf den angestelten vnd außgeschriebenen Correspondenz- vnd Vnion-Tag sub dato den 2 November alhier ankommen. Ist bey Hanß Imhoff vf St. Egidien Hoff gelegen.

Den 5 November ist Marggraff Joachim Ernst zu Onolzbach, Herzog Johañ Friederich von Wirtenberg, sampt Herzog Julio Friederich, vnd Herzog Magno von Wirtenberg gebrüder, vf den angestelten Correspondenz- vnd Vnion-Tag anhero kommen. Sind bey Caspar Burckhart vnd bey Hanß Christoff Harstörfer am Roßmarkt gelegen.

Den 8 Ditto ist die Proposition im Augustiner Closter alhier geschehen.

Den 8 November ist Herzog Johañ Ernst, Herzog Friederich vnd Herzog Wilhelm von Weinmair gebrüder vf den Correspondenz-Tag anhero komen. Jst bey dem Finolt am Marckt gelegen.

Den 9 November ist der Neue König Friederich I in Behaim, deme 5 Fürsten in Person sampt den zweien Cornet Reutern alhier entgegen geritten, stattlich ankommen, vf den Correspondenz- vnd Vnion-Tag. Auch haben zwen Stadt geworbene Fahnen bey dem Thor vnd 2 Fahnen bey seinem Logement vf S. Egidien Hoff bey den Jm höffischen aufgewartet, vnd zweimahl Salve geschossen.

Den 17 November ist Marggraf Sigmund anhero komen.

Den 20 November ist die Englische Bottschafft anhero kommen. Namens Mylord Hey Graff auß Schottlandt.

Den 21 sind Herzog Augustus, vnd Herzog Johañ Friederich Pfalzgraffen zu Neuburg gebrüder anhero kommen.

Den 23 November ist ein Kayserlicher gesandter Herr Johañ Georg, Graff zu Hohenzollern, Reichßhoffrath-praesident, anhero komen.

Ditto ist Marggraff Johañ Friederich von Baden der Jünger alhier angekommen.

Sonsten kamen noch viel Fürstliche, Gräfliche, Stättische Gesandten anher, so diesem Correspondenz- vnd Vnion-Tag beigewohnt haben.

Dieser Correspondenz-Tag hat den 8 November, wie obgemelt, seinen Anfang genommen vnd gewähret biß vf den 6 December vnd sindt Obangezeigte Fürsten vnd Ständt vielmahl Vor- und Nachmittag zu Rath gangen.

Auch haben die Vnirten Ihre Sessiones im Augustiner Closter gehabt, vnd die Correspondirenden vf dem Rathhauß; aber wan voller Rath gewesen, sind beide Theil im Augustiner Closter zu Rath gangen.

Den 6 7 vnd 8 December sind alle Fürsten wieder nach Hauß, samt den anwesenden Ständen vnd Abgesandten verreißt.

Ao. 1620.

Den 14 Jenner ist Hauptman Friederich Köler vnd Hauptman Dietz mit ihren zweien geworbenen Fähnlein Knechten samt 4 Stuck Geschütz vnd 18 Munitions- vnd Reißwägen in der Vnirten Quartier vnd Lager nach Oppenhaim verreist.

Den 15 Jenner sind vnsere Herren Deputirten alhier vf den Fränckl. Städttag nach Rotenburg, von dannen nach Heidelberg vf den Vnion-Tag verreist.

Den 3 Martj sind vnsere Herren Deputirte alhier vf einen Münz-probation- vnd Sazungs-Tag nach Augspurg verreißt; da dann alles Gelt auf einen gewissen Valor gesetzt, vnd

vnd alle Groschen verbotten worden, wie davon weitläufftiger in Druck zu finden; hat aber nicht können ins werck gesetzt werden.

Den 13 Martj ist der Rittmeister Persebe samt seinen geworbenen Küraſier-Reutern, so für die Stadt geworben worden, vnd blobe Feldzeichen gefürt, abgedanckt worden, vnd hinweg gereist. Sind vber 60 Pferdt nicht mehr geweßen.

Den 22 Martj sind der Capitain Stoffel vnd Lieutenant Papp Niederländische Archibusier vnd Küraſier-Reuter, so der Vnion gehörig, vnd goldfarbe Feldzeichen geführt, in der Vnirten Quartier vnd Lager geruckt, so über 106 Pferdt nicht mehr geweßen.

Den 7 April sind vnsere Herren Deputirte abermals vf einen Vnion-Tag nach Schwäbisch-Hall verreist.

Den 30 April hat man die vier Stadt- vnd die zween neugeworbene Fahnen, Hauptman Koler vnd Backauß, deren Jeder gestärckt worden, bis in 300 stark, alhier gemustert, vnd dem neuen Obristen von Löbelfing vnter sein Commando geben.

Den 4 Maj sind vnsere Herren Deputirte vf den Städttag nach Eßlingen verreißt.

Den 19 May sind vnsere Herren Deputirte abermals vf einen grossen Vnion-Tag nach Hailbrun verreist.

Von dannen ist der Tag nach Vlm gelegt worden, da dann der Vertrag zwischen den Vnirten vnd Hertzog von Baiern, welche mit beiden Lagern bei Vlm gelegen, vfgericht worden, wie in Druck zu sehen.

Es sind auch in diesem Monat Juny viel Kayserl. vnd Bairisch Volck zu Roß vnd Fuß zu vnterschieblichenmahlen für über paſſirt.

Im Monat Augusty ist Marcheſe Spinola auß Spanien Kay. May. Oberster in die Pfalz geruckt, 25000 Mann starck zu Roß vnd Fuß, hat zu Coblenz über den Rhein eine Schiffbrucken geschlagen, vnd die Pfalz ohne Widerstand angefangen einzunemen.

Es ist auch in dem Monat Augusto der Churfürst Hanß Georg von Sachsen mit seiner Armada inß Feld geruckt,

hat den 30 August Bauzen belegert, vnd den 25 September erobert. Auch Ober- vnd Vnter-Laußiz in Kay. May. Gehorsam gebracht.

Den 8 November ist die blutige Schlacht bej Prag geschehen, da König Friederich die Cron Behaim verlohren, zertrennt vnd mit verlierung seiner besten Bagage die Flucht nehmen müssen. Es hat der Herzog von Bayern mit der Kayserl. Armade das Feld erhalten, vnd Prag wieder erobert.

Den 29 November sind vnsere Herren Deputirten alhier vf einen angestelten Vnion-Tag nach Wormbs verreist, welcher aber nicht fortgangen, wie sie dann nur zu Vlm gewest, vnd den 8 December wieder zuruck kommen.

Ao. 1621.

Den 8 Jenner hat man wegen besorgeter Einfäll der Kriegsgefahr halber nach Lauff 80, nach Herspruck 80, nach Lichtenau 50, nach Altorff 50, nach Velden 30, nach Greffenberg 30, vnd nach Pezenstein 30 geworbene Knecht gelegt, auch den Mußquetierern Neue Schützen-Röcklein geben: Als des Obristen Löbelfings Rotte mit weissen, des Hauptmann Backhauß blobe mit gelben, vnd des Hauptmann Kolers gelbe mit bloben borten gebrembt.

Den 12 Jenner ist Churfürst Friedrich Pfalzgl. bey Rhein, so sich für einen König in Behaim vfgeworffen, sampt Marggraf Hanß Georg von Jägerndorff, Fürst Christian von Anhalt vnd Graff Georg Friedrich von Hohenlohe von Röml. Kay. May. wie im Druck zu finden, in die Acht vnd Ober Acht erklärt worden.

Den 19 Jenner sind vnsere Herren Deputirten alhier vf einen Städttag nach Vlm verreist.

Den 25 Jenner sind vnsere Herren Deputirte alhier vf Einen Correspondenz- vnd Vnion-Tag nach Hailbron verreist.

Im Monat Februar hat sich die Confoederation in Behaim mit den incorporirten Ländern ganz getrennt; auch Mähren und Schlesien haben sich vf erlangten Pardon, in Kayserl. Mayst. Schutz begeben.

Den

Den 17 Martj ist ein Kayserl. Gesandter, Namens Hauptman Schlif, anhero kommen, seine Werbung soll Geld betroffen haben.

Den 19 Martj hat man angefangen, Geschütz vnd Schantzkörbe vf die Pasteyen vnd Maurn beim Laufferthor zu führen.

Den 20 Martj sind Straßburgl. vnd Vlmische Gesandten anhero kommen, sich mit Nürnberg der Vnion halber beratschlagt, weiln der Vnions-Termin, vf Sontag Trinitatis zu Endt lauft, ob sie sich separirn, oder vfs neu confoederirn wollen.

Den 8 April ist ein Vertrag zwischen theils Vnirten Fürsten vnd Ständen vnd dem Spinola zu Mainz vfgericht worden.

Den 21 April sind vnsere Herren Deputirte, weiln den 4 May der Vnion-Volck soll abgedanckt werden, laut des Maynzischen Vertrags, nach Hailbron zur Abdanckung vnd Auszahlung ihres Kriegsvolcks verreist.

Den 1 Junj sind 2 junge Pfalzgrafen alhier gewest.

Den 11 Juny ist die Pragerische Execution geweßen, sind 24 mit dem Schwerd vnd 3 mit dem Strang, von Grafen- Herren- Ritter- vnd Burgerstandt hingerichtet worden, so alle Böhmische Rebellen geweßen, auß Befehl Kay. May. vnd 16 mit Ruthen, Landsverweisung, Gefängnuß, Condemnirung auch Schickung vf die Grenzheuser in Vngern gestrafft worden. Die Execution hat ein Nachrichter mit 4 Schwerdern in 4 1/2 Stund ohne Mangel verricht.

Den 24 July ist ein Fränckischer Craißtag alhier gewest, wegen des Absagbriefs so der Graff von Manßfelt an Bamberg vnd Würzburg geschrieben.

Den 19 September ist 1 Fahnen Fußvolck vnd 40 Pferdt nach Herspruck vnd 1 Fahnen vnd 40 Pferd nach Lauff weiln die Manßfeldische Armada vfgebrochen, wegen besorgender Einfäll gelegt worden.

Den 20 September ist viel Vieh, Haußrath, Weib und Kinder, von Neuenmarck, weilen der Manßfelder aldar ankommen, hieher geflehet worden.

Den 21 September ist eine Engl. Bottschafft gekommen von Wien.

Ditto sind vnsere Herren Deputirte zu Hailßbrun gewesen, vnd haben wegen des Manßfeldischen Durchzugs mit dem Fränkischen Craiß deliberirt.

Den 22 September sind noch 2 Burger-Fahnen von 300 stark vnter Hauptmann Welnauer vnd Capitain Lieutenant Kuhn vfgericht worden; sindt also dato 5 geworbene vnd 6 Burgerfahnen in allem alhier.

Den 25 September hat man angefangen Geschüz vf die Pasteyen vnd Mauren zu führen.

Den 27 September hat man die Genannten zusam gefordert vnd ihnen angezeigt, wie der Manßfelder eine Summa Geldes zur Brandschazung von 100,000 Reichsthaler von hiesiger Stadt begere, ihren Rath darin vf Bedenken begert, auch ein Kayserl. Schreiben sampt einem Inhibitorial-Mandat abgelesen.

Den 30 September hat man vf allen Canzeln alhier offentlich abgelesen, wie daß E. E. Rath gewißen Bericht empfangen, daß der Manßfelder mit seiner ganzen Armada von Neuenmarckt vfgebrochen, vnd Quartier begere, auch in wenig Tagen werde vorüber passiren, darumb sich ein jeder Burger mit seiner Oberwehr solle gefast halten, vnd seines Gassenhauptmanns Bescheiz erwarten. Auch hat man die Landschaft allenthalben gewarnet, ihr bestes sampt dem Vieh herein zu flehen, wie dann ein grosses herein geflehen gewest.

Den 1 October hat man alhier nur 3 Thor geöffnet, das Lauffer- New- vnd Spittler-Thor, auch vnter jedwedem eine Rathsperson vnd zween Genannte bestellt, die Ein- und Ausreissenden zu examinirn, vnd keinen Burger hinaus zu lassen, auch vf alle Thürn 2 Genannten bestellt, so neben den Büchsenmeistern Tag und Nacht wachen müssen.

Den 2 October ist aviso kommen, vnd den Genannten des grössern Raths vf Erforderung angezeigt worden: Wiewol man die Mannsfeldischen, so zu Feucht vnd Rötenbach über nacht Quartir gehalten, mit Brod, Fleisch, Habern, Bier vnd Wein genugsam proviantirt, jedoch haben sie Rötenbach geplündert, auch zu Feucht des gleichen

chen thun wollen. Als es aber für den Grafen kommen, ist er vnter sie gerennt, hat 2 erschossen vnd einen erstochen, vnd etlich vfhencken lassen. Es ist auch damals bey völligem Rath beschlossen worden, dem Mannsfelder, weiln er den Accord mit Bayrn nicht beger zu halten, auch bey Kayserl. May. nicht ausgesöhnt, durchaus kein Geld zu geben.

Den 2 ditto ist die Mannsfeldische Armada fürüber passirt mit 50 Cornet Reutter, 108 Fahnen Fußvolck, 12 Stuck Geschütz vnd 6 Mörser, auch 500 Bagagewägen samt einem starcken Troß, so in allem bey 20000 Man gewesen, vnd sein Nachtläger zu Fürth genommen; da man ihm dann von hier aus zur Verschonung der Vnterthanen über 100 Wägen Proviant zugeführt, vnd aldieweil den Gostenhof verschanzt.

Den 5 October ist er von Fürt vfgebrochen vnd in die Vnter-Pfalz geruckt. Wie sie mit Rauben vnd Plündern hausgehalten ist vor Augen, dann sie die Judenhäuser sampt ihrer Synagoga ganz gestürmet, auch haben die nächst beyliegenden Dörffer die Plünderung ziemlichermassen erfahren.

Den 7 October ist die Bayrische Armada so dem Mansfelder nachgeruckt, vnd seine Quartier und Weg genommen, auch von hier aus proviantirt worden, so den Accord von ihm zu halten begert, gleich vnd ärger als er, wo sie hinkommen, gehaust, von 17000 zu Fuß, vnd 4500 zu Roß, 6 Stuck Geschüz samt 600 Bagagewägen vnd einem sehr starken Troß, so daß in allem die ganze Armada vf 24000 stark gezählt worden. Sind fürüber passirt, vnd zu Fürth einquartirt.

Die Bayrischen so 10 ganzer Tag zu Fürth still gelegen, haben mit Plündern, Austreschung des Getraidts, Niederstechung des Viehs in Marggräffischen vnd Nürnbergischen Dörffern, als fürgebene Freund, so gut Regiment halten, übler, als der Mansfelder, so ein Feind gewesen, gehaußet, daß fast alle Bauern entlauffen müssen, dann sie ihnen den Brandt gedrohet, vnd mit Schlägen übel tractirt, vnangesehen sie mit etlich 100 Wagen mit Brod, Fleisch, Wein vnd Bier sind versehen worden. Es hat zwar Monsieur Tilly ihr General, einige, so zu Eltersdorff etliche Häuser angezündt, vnd Gründtlach ganz ausgeplündert, vfhencken lassen. Sie haben sich täglich in

mehr

mehr Dörffer einquartirt, ja gar ein Winterläger zu schlagen, vnd sonsten viel troziger Reden sich verlauten lassen, auch eine grosse Summa Gelds, in Schein eines Vorlehens, von 1200000 fl. von hiesiger Stadt begehrt, darauf dann, weiln sie nit fort gewolt, den 11 ditto Brandenburgl. vnd Nürnbl. Gesandte nach Neuenmarckt zu Ihro Durchl. in Bayern geschickt worden, zu vernehmen, wessen man sich zu versehen? Denn es sind täglich grosse Klagen vnd Anlauffen der Vnterthanen alhier gewessen.

Den 16 vnd 17 October ist die Bayrische Armada wieder vfgebrochen, Monsieur Tilly mit den zwey Dritteln in die Vnter-Pfalz geruckt, der Obrist Benickhausen mit dem einen Drittel Kriegsvolck nach Neuenmarckt marchirt. Es ist grosse Freud in der Stadt vnd vf dem Land gewesen, daß man einmal der vnnützen Gäste ledig worden, dann sie vns die Proviant sehr verzehrt, vnd grosse Teurung vervrsacht, daß diese Stadt vnd Landschafft wohl so bald diese gewaltige beyde Durchzüg nicht wird überwinden können, wegen des grausamen Schadens vnd Vnkostens, so aufgelauffen.

Den 19 October hat der Richter zu Hilpoltstein, in das Ampt Gräffenberg gehörig, etliche von den zuruckziehenden Bayrischen Reutern, so das Dörflein Bernhoff überfallen, vnd plündern wollten, mit 90 bis 100 Bauern abtreiben wollen, weil die Reuter den Ernst gesehen, haben sie einen Trompeter in ihr Quartir, Lermen zu blasen, geschickt, darauf sie sich rottirt, vnd 38 Baurn erschlagen; von den Reutern ist nur einer geblieben, vnd etliche beschädigt worden.

Den 20 hat man alle Thor wiederum gesperrt vnd ist der Rathsherren und Genannten Wacht vor den Thoren vnd auf den Thürnen abgeschafft worden.

Den 2 November ist des Obristen Montigni Regiment von 2000 zu Fuß vnd 300 Pferdt, so jüngst zuruck nach Amberg gezogen, fürüber vnd in die Vnter-Pfalz marchirt, ist wiederum von dem Land groß Flehen herein gewest.

Den 7 November sind 300 Crabaten, dem Herzog in Bayrn gehörig, fürüber passirt, zu Fürth vber Nacht quartirt, folgends in die Vnter-Pfalz marchirt.

Den 26 November ist ein Fränckl. Craißtag alhier gewest in dem Scheurlischen Hauß, darauf sind 1000 Pferd vnd

3000

3000 zu Fuß für den Fränckischen Craiß zur Defension des Lands wegen der Durchzüg zu gebrauchen, (deren Obrister Marggr. Christian zu Bareut) zu werben beschlossen worden. Des Geldswesen halber ist nichts sonderlichs verricht worden, als daß man Kreuzer, Dreyer, halbe Kreuzer, Dreyheller, vnd Pfenning von ganz Kupfer im Craiß münzen solle.

Dieses Jahr ist eine grosse Theurung gewest, der Aimer Wein hat gegolten 24 bis 30 fl.

Ein Zentner Schmalz	33 fl.
Ein Meß hart Holz $4\frac{1}{2}$ fl. weich Holz	$3\frac{1}{4}$ fl.

Ein Pfund Fleisch 8 bis 9 Kr., das Korn 12 fl. der Habern 12 fl. Ein Zentner Heu 18 Bazen. Die Gersten 18 fl. Der Kern 20 fl. Ein Pfund Inslit 6 Bazen. Ein Mez Salz 14 Bazen. Ein Pfund Schweinen Fleisch 15 Kr.

Eine Elle Sammet	24 fl.
Eine Elle Atlaß	20 fl.
Eine Elle doppelt Taffet	10 fl.
Ein Lot Seiden	2 fl.

Es hat auch der Thaler 7 fl. der Philipsthaler 8 fl. der Goldgulden 9 fl. vnd der Ducat 13 fl. gegolten, an welchem Geldsteigern, die Durchzüge grosse Vrsach sind. In Summa, es ist ein gefährliches, beschwerliches vnd theures Jahr gewesen, vnd siehet keiner Besserung gleich, da alle Sachen an Victualien, Kleidungen, Mobilien, vnd andern täglich aufschlagen: Gott wende es zum besten.

Ao. 1622.

Den 7 Jenner ist Graff Christian von Waldeck hier durch nach Wien zu Kay. May. verreist, sich über Landtgraff Moritz von Hessen, so seine Grafschafft mit Gewalt eingenommen, zu beklagen.

Den 21 Jenner sind vnsere Herren Deputirte alhier nach Salzburg vf Begern der Röm. Kay. May. verreist, dahin dann auch mehr Fürsten vnd Städt sind beschrieben gewest, so vnterschiedliche Reichssachen anbetroffen.

Den 23 Jenner ist das Kayserliche Beylager Ferdinandi Secundi mit Herzogin Leonora von Mantua zu Insbruck gewesen.

Den

Den 21 Februarj ist Fürst Christian der Jüngere von Anhalt, so in der Pragerischen Schlacht vf dem Weissenberg gefangen worden, hierdurch nach Hauß verreist, so Licenz von Ihr Kayl. May. gehabt, vnd Deroselben hochgeneigten Willen zum Frieden im Röm. Reich hiesigem Magistrat angemeldt.

Den 17 Februarj ist Graff Georg Ludwig von Schwarzenberg, Kay. May. Gesandter zu dem König in Engelland vnd der Infantin zu Brüssel, vm den Frieden zu tractirn, hierdurch verreist.

Den 1 Martj ist Don Mathias d'Austria, Kayſers Rudolphi Secundi hochlöblichster Gedächtnuß filioo naturale, alhier gewest, welchem vom hiesigen Magistrat vf vorhergehendes Begern, eine Ritterzehrung von 200 Reichsthalern verehrt worden.

Den 12 Martj ist ein neu Cornett Reuter von 120 Pferdten, vnter dem Rittmeister Johann Farbich, alhier vfgericht worden. Das Cornet ist weiß damaßcat gewesen, darin der Jungfraw-Adler mit der Vberschrifft: In Deo et Fortuna. Ist die Trippel-Hülff, so die Stadt Nürnberg wegen des Fränkischen Craißes vnterhalten muß, Als 2 Fahnen Fußvolck vnd 120 Pferd, in vorfallenden Nothfällen vnd Durchzügen zu gebrauchen.

Den 17 Martj hat E. E. Rath alhier der Stadt Straßburg 200 Mußquetier zugeschickt, weil sie wegen Erzherzogs Leopold vnd des Manßfelders in grosser Gefahr gestanden.

Den 1 April ist des Rittmeister Schmidtmairs Cornet *) von 100 Pferdten vfgericht worden, das Cornet **) ist rot damaßcat gewesen, darin der Reichs-Adler, in der Mitten des Adlers der Stadt Nürnberg Wappen, mit der Ueberschrifft: Pro Patria.

Den 4 April sind vnsere Herren Deputirte alhier vf einen angestellten Städttag wegen der gefährlichen Kriegsläufftе, nach Eßlingen verreist.

Den 13 May sind 3 Newe Compagnien zu Fuß, jedwede von 100 Mußquetierern, vnter den Capitains Pörner, Fürstenhauer vnd Kuhn vfgericht, vnd vf das Ampt Gräfen-

*) Escadron.
**) Standarte.

Gräfenberg, Pezenstein, Hohen- vnd Hilpoltstein zur Defension des Lands gelegt worden.

Den 3 Juny sind vnsere Herren Deputirte alhier vf einen Fränkischen Craistag, von den Evangelischen Ständen angestelt, nach Crailßheim verreist, so das Kriegswesen, vnd die Durchzüg betroffen.

In diesem Monat hat man die angefangene Schanz vm den Gostenhoff mit 300 Mann vollendet vnd verfertigt.

Den 3 July ist ein Fränckischer Craißtag alhier gewesen, wegen eines verstorbenen Assessorn zu Speyer am Cammergericht, welche Craißstände 3 fürgeschlagen, laut ihrer Privilegien, daraus das Cammergericht einen erwählen mag.

Den 15 July ist ein New Cornet Reuter vnter dem Rittmeister Pipers, 100 Pferdte starck vfgericht worden. Das Cornet ist weiß damascat mit rothen Franzen, vnd Quasten gewesen, in der mitten ein schwarzer Adler, mit der Vberschrift: Pro lege et grege. Sind also dato alhier in Bestallung 3 Cornet Reuter, 11 Fahnen geworben Fußvolck vnd 6 Burgerfahnen.

Den 17 Julj ist ein Kayserl. Gesandter, H. Graff Johann Georg von Hohenzollern, von Dreßden hierdurch nach Wien passirt, so den Churfürsten von Sachsen vf den angestelten Tag nach Regenspurg eingeladen.

Den 31 Julj hat man alles geworbene Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß gemustert, vnd das Generalat dem Hrn. Obristen von Löbelfing alhier anbefohlen, vnd ist der Capitain Schultheß zum Obristwachtmeister vorgestellt worden. Sind in allem, wie obgemelt, gewesen, 3 Cornet Reuter vnd 11 Fahnen Fußvolck.

Den 6 August sind vnsere Herren Deputirte alhier nach Wien, wegen der Böhmischen Lehenempfängnuß, vnd anderer Sachen halber, zu Jhro Kay. May. verreist vnd sich alda vfgehalten bis Jhro Kay. May. vf den angestelten Churfürstentag nach Regenspurg vfgebrochen; Auch sind andere Herren Deputirte alhier zu Chur-Sachsen geschickt worden.

Den 6 September hat Monsieur Tilly, Bayer. General, die Chur- vnd Hauptstadt Heidelberg in der Vntern-Pfalz mit

mit stürmender Hand eingenommen, was sich zur Gegenwehr gestelt, niedergehaut.

Den 14 September ist Herzog Wilhelm von Weimar, der dritte vnter seinen Brüdern, alhier gewest.

Den 16 September sind vnsere Herren Deputirte alhier vf einen Städttag, von den Vnirten Städten der schweren Kriegsleufften halber angestelt, nach Eßlingen verreist.

Den 7 October ist ein Cornet Reuter, samt einer Compagnie zu Fuß nach der Neuenstadt, der ankommenden Cossacken halber, aus der vntern Pfalz, so sehr übel mit Rauben vnd Plündern hausen, wo sie hinkommen, geschickt worden, vf Begeren des Fränckischen Craiß-Obristen.

Den 8 October ist ein groß Hereinflehen von der Bauerschafft vf dem Land der ankommenden Cossacken halber gewest, vnd haben bey St. Johannis zween Fahnen Fußvolck geschanzt, vnd eine Landtwehr, in allem Nothfall zu gebrauchen, gemacht; Auch ist diese Nacht ein Hauß samt einem Stadel mit Getraidt zu Kleinreut abgebrannt, durch Verwarlosung der hiesigen einquartirten Soldaten. Andere melden, es sey durch das Flachsbrechen geschehen.

Den 10 October sind die Cossacken bey 6000 starck von vier bis 25 Cornet (Escadrons) vnter dem Obersten Frhl. Razivil anhero kommen, aus der Vntern Pfalz mit grossem Raub, zu Fürth quartirt, vnd sind von der Stadt aus proviantirt worden. Vnsere geworbene Reuterey vnd Fußvolck haben zu nechst um Fürth im freyen Feld bey Tag vnd Nacht gehalten, vnd die Burgerschafft die Thorwachten versehen. Sie haben übel gehauset, indem sie viel Pferd vnd anders den Leuten abgenommen, vnd sehr gedrohet, auch sind des Tags nur 3 Thor, das Lauffer-New- vnd Spitler-Thor gesperrt worden, vnd hat ein Hr. des Raths nebst einem Handwercksherrn, vnd zweyen Genannten die Thorwacht versehen.

Den 12 October sind sie von Fürth wieder aufgebrochen, ihr Nachtquartier zu Reichenschwand genommen, marschiren in Polen nach Hauß. Vnser Volck sampt dem Marggräfischen sind ihnen nachgezogen, damit sie keinen Muthwillen übten. Sie hausen übel wo sie hinkommen, vnd keinen Widerstand finden. Man find in

keiner

keiner Chronica, daß dergleichen Volck jemals im Reich gewesen.

Den 30 October hat man von den 3 Cornet Reutern 80 Pferd ausgemustert, vnd abgedanckt.

Den 6 November ist ein Fränckischer Craißtag, das Münzwesen betreffend, alhier gehalten worden, vnd ist der Reichsthaler auf 18 Bazen, außer Nürnberg, so ein halb Jahr Bedacht genommen, im ganzen Fränk. Craiß gesetzt worden.

Den 8 November hat man von den 10 geworbenen Fahnen Fußvolck 500 Mann ausgemustert vnd abgedanckt. Des Hrn. Obristen Compagnie ist ganz geblieben.

Den 14 November hat die Kay. Maj. neben den Bischöffen zu Salz- vnd Würzburg, vnd Landgraffen Ludwig zue Darmstatt zu Regenspurg vf vorstehenden Churfürstentag ihren Einzug gehalten.

Den 16 November ist die Englische Bottschafft, so sich eine geraume Zeit am Hof zu Wien aufgehalten, widerum hier durch nach Haus verreist.

Den 18 November reißte ein Chur-Sächsischer Gesander hierdurch nach Regenspurg.

In diesem Mönat hat die Röm. Kay. May. alle Oerter im Königreich Behaim sowohl, als auch die Ober- vnd Vnter-Pfalz mit dem Schwerd erhalten, vnd gewonnen. Was auch für vnterschiedliche Treffen in diesem Jahr zwischen den Kayserlichen vnd Pfälzischen fürgangen: Also daß nunmehr Pfalzgraff Friederich nicht allein das Königreich Böhaim samt den incorporirten Ländern, sondern auch sein eigen Land vnd Leut verlohren, vnd sich auserhalb des Reichs in Niederland aufhalten muß: Gott verzeihe es denen, so ihme darzu gerathen!

Den 7 December ist der Herr von Werther neben andern Churfürstl. Räthen als Gesandter vf den Churfürstentag nach Regenspurg hierdurch verreist.

Den 19 December ist der Bischoff von Bamberg von Würzburg Johann Gottfried von Aschhausen zu Regenspurg vf den Churfürstentag jähes Todes verfahren.

Ao. 1623.

Den 3 Jenner sind die Chur Brandenburgische Gesande hier durch nach Regenspurg vf den Churfürstentag verreist.

Den 15 Februarj vmb 9 der kleinern Vhr ist Herzog Maximilian in Bayrn zu einem Churfürsten an Statt des in die Acht erklärten Pfalzgraff Friedrichs Churfürsten zu Heidelberg, zue Regenspurg öffentlich erwählt vnd investirt worden.

Den 24 Martj sind vnsere Herren Deputirte alhier nach Augspurg, auf den von den drey correspondirenden Craisen, als Francken, Bayern, vnd Schwaben, angestelten Münz-Probation-Tag, verreist, allwo der Thaler vf 1½ fl. ist devalvirt vnd gesetzt worden.

Den 26 Martj ist der Churfürst von Maintz mit 42 Reisigen Pferden vnd 10 Kutschen samt vielen Bagagewägen von Regenspurg von dem Churfürstentag hierdurch nach Haus verreist, hat ihm ein E. Rath alhier, 2 Faß Rheinisch Wein, 2 Legel süsse Wein, etliche Schaff Fisch vnd 4 Fuder Habern verehrt, hat bey dem Bitterholz übernachtet.

Den 9 May ist eine neue Compagnie von 100 Pferdten vfgericht, vnd Anthony Schmidtmair zu ihrem Rittmeister bestelt worden.

Den 5 Juny sind 5 Cornet Neapolitaner vnd Crabaten von des Don Vertugo Armée aus der Vntern Pfalz zu Fürth ankommen, so von hiesiger Stadt aus proviantirt worden; haben drey Tag ausgeruhet, hernach in Böhaim marschiren sollen, beym Aufbruch aber im ersten Nachtquartir zu Feucht Ordinanz bekommen, und sich wiederum zuruck wenden müssen. Haben ihren Weg vfs Stift Bämberg zu des Tilly Armada genommen; haben nicht viel Muthwillens geübt, dann sie grosse Beuten mitgeführt. Ist gleichwol die Bauerschaft vf dem Land gewarnet, die Thorwachten gestärckt worden, vnd sonsten allerley gute Anordnung geschehen.

Den 3 Julj ist ein Kayserl. Curier im Erlanger Wald vf der Post reitend von einem Reuter, der ihn angesprengt, erschossen worden. Es ist auf Befehl Jhro Kay. Maj. starck inquirirt, auch der hiesige Postmeister in Verhafft

hafft genommen worden, hat sich aber kein Thäter gefunden.

Den 13 Julj sind vnsere Herren Deputirte alhier nach Augspurg vf den Münz-Probation-Tag verreist, allwo von denen drey correspondirenden Craißen, (als Fränck. Bayr. vnd Schwäb.) der Thaler ist herabgesetzt vnd devalvirt worden, von dem Fränckischen Craiß, ausserhalb Nürnberg, vf 18 Bazen, von dem Bayrischen aber vnd Schwäb. samt der Stadt Nürnberg vf 1½ fl.

Den 3 September ist eine neue Compagnie von 400 Musquetirern versucht Volck vnter dem Hrn. Obristen von Löbelfingen vfgericht worden.

Den 23 October ist den 6 Capitainen alhier Befehl geben worden, daß ein jeder 50 bis 60 Mann solle werben, zur Defension des Lands, weil viel Tillisch Volck im Heraufzug.

Den 24 October sind von dem Obristen Lieutenant Illo *) über die 1000 holsteinische Pferd, als Kayserl. Commissario, und die in der halberstädtischen Niederlag, (im Monat Julio geschehen,) gefangene Prinzen vnd Obriste bey 100 Pferd stark, hierdurch nach Wien geführt worden, als: Herzog Wilhelm von Weimar, Herzog Friederich von Altenburg, Obrist Frenckh vnd Obrist Spee. Sie haben einen Tag alhier ausgeruhet, auch ist der Herr Obriste Conte Colalto mit ihnen gereist, sind von E. E. Rath frey gehalten, vnd mit 25 Archibusier Reutern bis nach Neuenmarck convoirt worden.

Den 5 November sind 6 Cornet Tyllische Reuter, wohl montirt Volck, vnter dem Obristen von Pappenheim alhier ankommen, so zu Gründlach, Buch, Poppenreut und Fürth quartirt, und von der Stadt aus proviantirt worden. Ist ein groß Hereinflüchten von der Bauerschaft gewesen, dann sie viel Muthwillen auf dem Land verübt.

Den 8 November sind jeztgedachte Pappenheimische Reuter mit einem starcken Trotz aufgebrochen, vor der Stadt vorüber gezogen, ihr Nachtquartier zu Heuchling vnd Reichenschwand genommen, folgends in die Oberpfalz nach Böhaim marschirt; haben viel erbeute Pferd mitgeführt.

*) Er war des berühmten Wallensteins Vertrauter.

Den 23 und 24 November sind abermals drey Regimenter Kayserl. Reuter, von 16 Corneten, welsch Volck, mit einem starken Troß von des Monsr. Tilly Armee aus Hessen, vnter dreyen Obristen, Enneten, Maestro, vnd de la Fort, alhier ankommen, ihr Hauptqartier zu Fürth, Buch, Tennenlohe, vnd den nächst beyliegenden Dörffern genommen. Sind von hiesiger Stadt auß mit Habern, Wein, Bier, Brod, Fleisch, vnd andern proviantirt worden; haben mit Plünderung der Leute, Ausspannung der Pferde großen Muthwillen geübt, sind den 25, 26 und 27 ditto wiederum aufgebrochen, ihren Weg vnd Quartier, gleich den Pappenheimischen, an der Stadt vorüber genommen, folgends in die Ober-Pfalz nach Böhaim marschirt, so wider Bethlehem Gabor in Vngern sollen gebraucht werden.

Den 5 December ist der Marchese di Gran, mit einem Cornet Reuter ankommen, zu Buch quartirt, und von der Stadt aus proviantirt worden. Wird Obrister über des Obrist Enneten Regiment, welcher resignirt. Es sind ihm sehr viel Reuter ausgerissen, wegen der rückständigen Bezahlung. Ist den 8 ditto aufgebrochen, vnd hat seinen Weg vnd Quartier gleich den vorigen genommen.

Den 29 December sind von des Herrn Obristen von Löbelfingen alhier 400 geworbenen Knechten, 200 Mann ausgemustert, und abgedanckt worden.

Den 30 December wurden von des Schmidtmairs Reutern allhier 20 Pferd ausgemustert, und abgedanckt.

Sind also dato in Bestallung 30 Monatreuter und 32 Einspänniger.

Ao. 1624.

Den 1 Martj ist ein Fränckischer Craißtag alhier gewesen. Dergleichen sind noch vier gehalten worden: Als ein Schwäbischer, Bayrischer, Sächßischer, und Rheinländischer, so von Jhro Kayserl. May. ausgeschrieben worden. Darauf wurde eine Contribution von 20 Monat von dem Kaiserlichen Gesandten allhier begehrt, zur Verwahrung der Gränzhäuser, und wegen der Unruhen in Ungarn. Sind von den Ständten 10 Monat bewilligt worden.

Den

Den 31 May ist der General Tilly mit 80 Pferden, so zu Fürth quartirt, hier vorüber in Hessen zu seiner Armada verreist.

Den 5 Juny ist des Obristen Johann von Löbelfingen geworbenes Fahnen Fußvolck und 2 Burger-Fahnen, zur Defension der Landschaft nach Lauf und Herspruck gelegt worden, weilen viel abgedankte Kaiserl. Reuter und Fußvolk Truppenweis zu 20, 30, 40, und mehr stark, aus Böhaim hier durch nach Haus verreist. Man hat gleichwohl nichts gehört, daß sie geplackt, und wo sie quartirt, Schaden gethan haben; sondern haben allenthalben, wo sie hinkommen, ausgezalt.

Den 16 July ist der Churfürst von Mainz samt dem General Tilly mit 170 Pferdten allhier angelangt, desgleichen der neue Churfürst Herzog Maximilian in Bayern mit 100 Pferden. Chur Mainz hat im teutschen Hof logirt, Chur Bayern bey Hans Christoph Harstörfer am Roßmarkt. Chur Mainz hat den Herzog von Bayern allhier in die churfürstliche Pflicht genommen, weiln Chur Sachsen auf dem Chur- und Fürstentag zu Schleusingen, den Herzog in Bayern für einen Churfürsten erkennt, und ist nunmehr das Churfürstliche Collegium wieder ergänzet. Gott verleihe darauf einen beständigen Frieden im Heil. Röm. Reich!

Den 24 November ist Herzog Bernhard von Weimar, und Herzog Friedrich von Altenburg, hier durch nach Wien verreist.

Ao. 1625.

Den 2 Jenner sind 500 Avantanische Pferd, Kaiserlich Volk, aus Böhaim zu Eschenau, Schnaittach und nächst dabey liegenden Dörffern, ankommen, dann man gemeiniglich allezeit die Quartier in 4 Dörfer abgetheilt, so von Herspruck aus mit Proviant versehen worden, welche den dritten Tag aufgebrochen, und auf Emskirchen nach Frankfurt marchirt, haben im Aufbruch Schnaittach um 500 Thaler ranzionirt, und sonsten, ihrem Gebrauch nach, übel gehauset, wo sie hinkommen.

Den 11 Jenner ist das Collaltische Regiment 10 Fahnen zu Fuß aus Böhaim mit einem starken Troß durch das Nürn-

bergiſche Territorium marchirt. Sind von hieſiger Stadt aus 5 Tag proviantirt worden, haben dannoch an dem Landvolk allerley Mutwillen geübt, ſind auch unterhalb Frankfurt marſchirt.

Den 19 Jenner haben 4 Cornet Reuter mit einem ſtarken Troß unter dem Obriſten Strozzi, welſch Volk, auch in dem Nürnbergiſchen Gebiet 5 Tag quartirt; haben lang nicht fort gewollt, ſondern unzeitige Begehren gethan, und ſich viel trotziger Reden vernehmen laſſen, unangeſehen ſie von hieſiger Stadt aus proviantirt worden, bis man ſich etwas ernſtlicher gegen ſie erzeigt: da ſind ſie aufgebrochen, und gleich den andern zwey paſſirten Regimentern gefolgt, und unterhalb Frankfurt marchirt.

Den 22 Jenner iſt Herzog Wilhelm von Weimar, ſo von Ihro Kaiſerl. May. ohne allem Entgeld pardonirt und losgelaſſen worden, in 20 Pferd ſtark hierdurch nach Hauß verreißt, deſſen Capitain Johann Rieß, in der Nacht im Logement bey dem Ochſenfelder *) einen Spielmann in der Trunkenheit erſtochen, und ſeinen Mitgeſellen heftig verwundet. Iſt darauf alſo halden in Verhaft genommen worden, welcher ſich aber hernach mit des Entleibten Wittib vertragen, und ſich mit dem Verwundeten abgefunden, und iſt alſo, auf etlicher Fürſten Interceſſion, wiederum los gelaſſen worden.

Den 24 Jenner iſt das Graziſche Regiment von 4 Cornet Reutern, in dem Nürnbergiſchen Gebiet 4 Tag marchirt und proviantirt worden, haben gleich dem Strozziſchen Weg und Quartier genommen.

Den 28 Jenner ſind noch 2 Cornet Reuter das eine dem Strozi, das andere dem Grazen gehörig, ankommen, und den andern 4 Regimentern nachgefolgt, hat alſo das arme Landvolk in einem Monat vier unterſchiedliche Durchzüg erlitten.

Den 9 Mart. ſind 200 Pferd neu geworben Volk unter dem Obriſten von Pappenheim, für Italien gehörig, wie auch viel Fußvolk durch das Nürnbergiſche Gebiet marſchirt, und ſind auch 600 Pferd und 300 zu Fuß, welche den Paß an hieſiger Stadt begehrt, über das Gebürg gezogen, haben ihren Muſterplatz zu Lindau am Bodenſee.

Den

*) Vermuthlich das rothe Roß.

Den 14 Marty sind abermals 400 neu geworbene Pappenheimische zu Pferd, wie auch den 16 ditto 300 Pferd hier fürüber nach Landau auf den Musterplatz marschirt; sind, weil sie im Nürnbergischen Gebiet gelegen, proviantirt worden.

Den 14 May sind 130 Pferd und 2 Fahnen Fußvolk unter dem Commando Don Carlo d'Austria hier vorüber unterhalb Frankfurt marschirt.

Den 20 May sind abermals 600 Grazische Pferd neugeworben Volk aus Böhaim, durch das Nürnbergische Territorium marchirt, und proviantirt worden, haben grossen Muthwillen in ihren Quartieren geübt, mit Plündern, Wegführung der Pferd und anderm mehr, haben gleich den andern unterhalb Frankfurt ihren Weg genommen, gehören der Tyllischen Armee zu.

Den 8 Juny sind abermals 100 Mann zu Fuß fürüber marschirt.

Den 26 Juny sind 500 Grazische Pferd aus Behaim, dabey der Obriste Graz selbsten gewesen, durch das Nürnbergische Territorium marchirt, sind von hiesiger Stadt aus proviantirt worden, haben sich leidentlich gehalten, ziehen alle nach Oppenheim unterhalb Frankfurt auf den Musterplatz, und werden zur Stärkung der Tyllischen Armada gebraucht.

Den 7 Juny sind unsere Herren Deputirte Hr. Christoph Fürer, Hr. Georg Christoph Volkamer, und Hr. Doctor Georg Heher nach Wien verreist, bey der Röm. Kayf. Mayest. für die Einquartirung des Wallensteinischen Kriegsvolks zu bitten.

Den 2 July ist der Kaiserl. Commissarius Hertel anhero kommen, so den Musterplatz wegen der Wallensteinischen Armee um hiesige Stadt begehrt, ist zwar nichts bewilligt worden; sondern ist ein eigener Both mit der Chur Mainzischen Interceſſion per Posta, denen Herren Deputirten, so nach Wien verreist, nachgeschickt worden.

Den 4, 5, bis 9 July sind bey 25000 Mann zu Fuß unbewehrt Volk truppenweis unter dem Chur Sächsischen Obristen Graf Wolfen von Mansfeld für Italien gehörig, hier vorüber auf den Musterplatz nach Günzburg,

zwischen Augspurg und Ulm marchirt, sind auf Spanische Bezahlung geworben worden.

Vom 3 bis 9 July hat man die ganze Burgerschaft allhier zusammen gefördert, und sie zu armiren befohlen, damit sie mit Harnisch, Piken, Mußqueten, auf dem Nothfall, wann sie den Sturmstreich hören werden, bey ihren Gassenhauptleuten unverzüglich erscheinen sollen. Die Reisigen aber bey den obristen Kriegsherren.

Den 19 July sind abermals 300 Mansfeldische Pferde hier vorüber marchirt. Dieser Graf Wolf von Manßfeld errichtet eine Armada von 1000 Pferd und 3000 zu Fuß für Italien.

Den 20 July ist der Wallensteinische Quartiermeister ankommen, welcher um den Sammelplatz für 5000 Mann zu Fuß angehalten. Es sind auch diese Tage her 400 Manßfeldisch Fußvolk rottenweis vorüber nach ihrem Musterplatz marschirt.

Den 31 July ist die endliche Resolution durch Unterhandlung Dr. Jakob Fetzers, wegen E. E. Raths der Einquartirung der 5000 Mann Wallensteinischen Fußvolks, gebracht worden, dergestalt, daß man ihme 100000 Gulden solle bezahlen auf 2 Termine, den halben Theil alsobald, und den Rest, wann er das Kriegsvolk vorgeführt; hergegen hat er sich verreversirt, diese Stadt und Land weiter nicht zu molestiren. Diese Geldschatzung hat hernach die Burgerschaft mit Bezahlung anderthalber Losung wohl erfahren.

Den 18 August sind 800 Sachsen-Lauenburgische Pferde, so 2 Tage in dem Nürnbergischen Gebiet gelegen, zu der Wallensteinischen Armee nach Schwäbisch-Hall marschirt, wie dann diesen Monat täglich viel Fußvolk hier vorüber rottenweis gezogen, theils dem Tylli, theils dem Herzog von Friedland in Niedersachsen gehörig.

Den 6 September sind unsere Herren Deputirte von Wien, mit guter Verrichtung wieder zuruck kommen.

Den 1 October sind 400 Mann zu Fuß neugeworben Grazisch Volk hier vorüber nach Hessen marschirt.

Digitized by Google

Ao. 1626.

Den 29 Jenner ist Graf Wolf von Manßfeld, so das teutsche Kriegsvolk in Italien geführt, hier durch nach Haus verreist.

Den 3. Februar ist allhier ein Kaiserl. Mandat angeschlagen worden, wegen der Kriegswerbungen, Durchzüge auch Zuschickung der Munition und Kriegszurüstungen und Unterhaltung der Bürger bey den Kayserl. Aechtern und Feinden. Ist alles bey hoher Straf Leibs und Lebens verboten worden.

Im Monat April ist das Friedländische und Manßfeldische Treffen bey der Elbbrucken zu Dessau vorgangen, sind 4 Regimenter Manßfeldisch Fußvolk zertrennt, niedergehauen und gefangen worden. Die Friedländischen haben Victoria erhalten, 32 Fahnen bekommen, und 1000 Mann verlohren.

Den 13 May sind 7 Fahnen Fußvolk von 1000 Mußquetirer, unter dem Obristen Plarrer von der Friedländischen Armee zu Gründlach, Bruck, Eltersdorf und Bocksdorf ankommen, einen Tag ausgeraſt, folgends in die Ober-Pfalz marschirt, welche von hiesiger Stadt aus proviantirt worden.

Den 4 Juny ist Don Lorenzo de Medices, des verstorbenen Großherzogs von Florenz Bruder, mit 80 Personen und 40 Pferden hier durch in das Tyllische Lager verreist.

Den 24 July sind 12 Compagnien zu Fuß unter dem Obristen Pallant Sachsen-Lauenburgisch neu geworben Volk, 9 Tag in dem Nürnbergischen Gebiet quartirt, haben aller Orten mit Rauben und Plündern sehr übel gehaußt, ist ein groses Hereinflehen von der Bauerschaft gewesen, und sind täglich von hiesiger Stadt aus proviantirt worden. Das Hauptquartier ist zu Fürth gewesen.

Den 1 August ist der General dieses Volks, Herzog Franz Albrecht zu Sachsen-Lauenburg mit 14 Compagnien zu Fuß und 250 Pferden, in dem Nürnbergischen Territorio ankommen, 3 Tage still gelegen. Der General hat in der Stadt quartirt, und den 3 August all sein Volk bey der Vogelstangen zusammen geführt, bewehrt, die Fah-

nen aufgericht, und in eine Schlachtordnung gestellt, sie schwören lassen, und seinen Weg nach Auerbach und auf Böhaim genommen. Sind in allem die 2 Regimenter 26 Fahnen zu Fuß gewesen, über 6000 Mann stark.

Den 14 August sind 3000 Mann zu Fuß unter Herzog Adolph von Hollstein allhier zu nächst um die Stadt ankommen, haben übel gehaust, und die Quartier selbsten genommen, wie es ihnen gefallen hat. Der Obrist ist zu Allmoßhof gelegen, haben das Landvolk mit Plündern, Rauben, Schlägen, als jemals erhört worden, übel traktirt, auch in der Nacht zu Großreut hinter der Vesten 2 Städel und ein Haus abgebrannt, wie auch zum Sekh 4 Zimmer, und zu Tennenlohe aus lauterm Muthwillen ein Marggräfisch Haus. Sind den 20 ditto aufgebrochen und nach Regenspurg marschirt, sind wider die rebellischen Bauern im Ländlein ob der Ens gebraucht worden, sind 12 Compagnien zu Fuß gewesen, und auch von hier aus proviantirt worden.

Den 27 August hat Graf General Tylli den König in Dänemark bey Lutter im Land zu Braunschweig, nicht weit von Wolfenbüttel, aufs Haupt geschlagen, seine ganze Infanterie zertrennt, 60 Fähnlein, 6 Cornet und 22 Stuck Geschütz abgenommen. Der König hat sich mit der Flucht nach Wolfenbüttel salvirt.

Den 13 November ist Don Lorenzo de Medices, Herzog von Florenz, mit 200 Pferden aus dem Tyllischen Lager, ins Land Braunschweig kommen, hier durch nach Haus verreist, hat seine Leibroß, samt seinem Bereuter allhier hinterlassen.

Ao. 1627.

Den 20 Marz ist Paulus Ayrer von hiesigem Magistrat per posta mit Beschwerungs-Schriften, zum General Herzog von Friedland verschickt worden, welcher den 4 April mit guter Verrichtung, daß das Volk soll abgeführt werden, zurück kommen, auch vom General an Hrn. Marggrafen gute Disciplin zu halten, ein Schreiben mitgebracht, so er aber wenig in Acht genommen.

Den 24 Mart. ist Herr Dr. Hans Heinrich Hülß, wegen des noch täglich mehr ankommenden Kriegsvolks Tyranni-

rannisiken und übeln Verhalten, nach Wien zur Kayserl. May. verschickt worden.

Den 29 Mart. haben die Marggräfischen Soldaten zu Gründlach 2 Zimmer *) muthwilliger weiß abgebrannt, auch die dabey gelegene Dörfer ausgeplündert und verderbt.

Den 5 April sind allhier 60 fremde versuchte Soldaten zu Officiren angenommen, auch die 6 Burgerfahnen, jedwede um 70 Mann verstärkt, 2 Fahnen nach Lauf, Herspruck und andere Pflegen verschickt worden. Der Rest hat die Stadt- und Thorwachten versehen, und die Büchsenmeister bey dem Geschütz allenthalben um die Stadt wachen müssen.

Den 6 April hat die Marggräfische und Sachsen-Lauenburgische Soldatesca Engelthal überstiegen, geplündert, einen großen Vorrath an allerley Getraid und andern Raub in ihr Quartier geschickt, den Pfleger Jobst Kreßen alda in Arrest genommen. Herzog Julius Heinrich zu Sachsen-Lauenburg hat sein Hauptquartier zu Reichenschwand gehabt.

Den 12 April sind 2000 zu Fuß und 500 zu Pferd aus Böhaim in Nieder-Sachsen marschirt, Tyllisch Volk; haben sich 3 Tage im Nürnbergischen Gebiet aufgehalten, und ist ihnen Proviant und Vorspannung gereicht worden.

Den 13 April sind die Genannten des grösern Raths aufs Rathhauß gefordert, und ist ihnen des herumliegenden Marggräfischen und Lauenburgischen Kriegsvolks verübter Muthwill mit Rauben, Plündern, Ranzioniren ꝛc. auf dem Land, angedeutet worden, auch sind alle Kayserl. Churfürstl. Schreiben, samt der Antwort abgelesen, und ist ihnen bey Erinnerung ihrer bürgerlichen Pflichten, sich mit Ober- und Seitengewehr auf den Nothfall gefaßt zu halten, und sich zu proviantiren anbefohlen worden.

Den 13 ditto ist Hanns Christoph Tetzel nebst Hans Hermann, Einspänniger, zwischen Schönberg und Engelthal mörderischer weis erschossen, und beyde im Holz ganz spolirt, tod gefunden worden.

Den 23 April ist Herr Maximilian von Pappenheim, Reichsmarschal, anhero kommen, den Schaden, welchen das Marg-

*) Bauernhäuser und Städel.

Marggräfische und Lauenburgische Volk auf dem Land gethan, zu besichtigen.

Den 24 April sind 500 Grazische zu Pferd und 400 Pappenheimische zu Fuß 2 Tag durchs Nürnbergische Gebiet, ins Tyllische Lager in Niedersachsen marschirt, so mit Proviant und Vorspann versehen worden.

Den 5 May sind 3 Cornet Grazische Reuter hier fürüber nach dem Tyllischen Lager marschirt, dabey des Obristen Gemahlin gewesen, welche man 2 Tag proviantirt.

Den 10 May haben die herum liegenden Soldaten, zu Rudelshofen bey Lauf gelegen, 3 Zimmer muthwilliger weis abgebrannt.

Den 11 May haben sie Hohenstein eingenommen, und ins Amt Hiltpoltstein Volk gelegt.

Den 19 May sind die Marggräfischen herum liegenden Soldaten, bey 1000 Mann stark, vor das Amt und Städtlein Velden kommen, dasselbe angeblasen und aufgefordert, die Mühl und etliche Städel davor angezündet, und heftig mit Stürmen und Schießen dem Städtlein zugesetzt, welches sich aber ritterlich gewehrt, bey 50 verwundet und erlegt, auf ihrer Seiten ist 1 Mann geblieben, daß sie wieder mit Schand und Spott fliehen, und zurück weichen müssen.

Den 23 May ist zu Frauenaurach mit den Marggräfischen und Sachsen-Lauenburgischen, im Beyseyn Hrn. Marggraf Christians, Fränk. Kreis-Obristens, und wegen der Stad Nürnberg, Hrn. Philipp Jakob Tuchers, und Herr Dr. Johann Christoph Oelhafen, ein Accord geschlossen worden, nemlich daß alle Feindseligkeiten gegen einander aufgehebt, 8000 Thaler den beyden Hrn. Obristen zum Mustergeld zu bezahlen, und 3000 Thaler wegen des Vorspanns zum Abzug; indem man Nachricht gehabt, daß unsere Herren Abgesandten mit Herrn General zu Friedland, wegen Abführung des Kriegs-Volks 40000 Reichsthaler ihm zu geben, sich verglichen. Ist also ein Anfang zum Aufbruch gemacht worden.

Den 7 Iuni ist zu Thos bey Fürth im Thal, das lang herum gelegene landverderbliche Lauenburgische und Marggräfi-

sche

ſche Kriegsvolk gemuſtert worden in Beiſeyn des Kaiſerl. Commiſſarii, und der Friedländiſchen Zahlmeiſter, ſo ſie abgeführet. Herzog Julius Heinrich zu Sachſen-Lauenburg hat 3 Cornet Reuter gehabt, Marggraf Hans Georg 5 Cornet Reuter, und 14 Fahnen zu Fuß. Ein Cornet Reuter iſt 70 bis 80 Mann geweſen; eine Fahne zu Fuß über 120 bis 150 Mann aufs ſtärkſte, darzu gering ſchlecht Volk. Es iſt zu erbarmen, daß man dieſem geringen Häuflein Volks ſo großen Muthwillen in die 13 Wochen hat geſtatten müſſen, welche über 4 Tonnen Golds werth der Nürnbergiſchen Landſchaft Schaden gethan. Sie ſind alſo den 12 Juny gleichſam noch mal content aufgebrochen, ihr erſt Nachtquartier zu Wilhermsdorf genommen, hernach auf Rotenburg zu marſchiret, ſodann in Niederſachſen. Haben von hieſiger Stadt aus 240 Pferd Vorſpann bekommen, damit ſie ihre geſtohlene Bagage geführt, haben 60 Wägen gehabt, da ſie nicht einen mitgebracht. Wie ſie gehauſet, alſo werden ſie auch ihren verdienten Lohn empfangen.

Den 14 Juny ſind des Ausſchuß-Lieutenants Liburii geworbene Mann abgedankt, die Offizier aber in Beſtallung behalten worden.

Den 16 Juny ſind des Capitains Andreas Albrecht 250 geworbene Mann zu Altdorf abgedankt, und die Officier in Beſtallung genommen worden.

Den 18 July iſt ein Fränkiſcher Kreis-Tag allhier geweſen, ſo die Durchzüge und Einquartirung des Kriegsvolks betroffen, auch iſt eine Legation an Kayſ. Majeſt. die andere an General Friedland, die dritte auf den bevorſtehenden Churfürſten-Tag nach Mühlhauſen zu ſchicken, beſchloſſen worden, weilen des Vertugo Volk einquartiren wollen, und theils allbereit bey Schweinfurt ankommen, ſo aber von dem Fränkiſchen Ausſchuß zuruck getrieben, und kein Quartier geſtattet worden.

Den 9 Oct. hat ſich der Churfürſtl. Collegial-Tag zu Mühlhauſen angefangen, Chur-Mainz und Sachſen ſind in der Perſon erſchienen, neben andern Chur- und Fürſtlichen Abgeſandten; ſollen gute Mittel zum Frieden vorgeſchlagen haben, und beſchloſſen worden ſeyn, auch Kaiſ. Maj. zu ratifiziren zugeſchickt worden, wie dann im

Chur-

Churfürstenthum Sachsen auf offenen Kanzeln Danksagungen geschehen.

Den 18 Oct. ist ein Fränkischer Kreis-Tag, wegen der Einquartirung und Durchzüge gewesen, auf welchem Don Vertugo abermals für 4 Regimenter Winterquartier begehrt, so ihm aber rund abgeschlagen worden, weil man bey Kaiserl. Majest. und Chur-Baiern, die Landsverschonung erlangt hatte.

Den 11 November wurde die regierende Röm. Kaiserin, Kaisers Ferdinandi secundi Gemahlin, zur Böhmischen Königin zu Prag gekrönt.

Den 15 November ist König Ferdinand zu Hungarn, Kaisers Ferdinandi secundi ältester Prinz, zum Böhmischen König, zu Prag gekrönt worden.

Ao. 1628.

Den 7 Februar ist Graf Wolf von Mansfeld, neuer Kaiserl. General mit 2 Kutschen und 10 Pferden, so eine Armee von 20000 Mann zu Roß und Fuß errichten soll, allhier angelangt, im teutschen Hof logirt, und auf 2000 Pferd den Muster- und Sammelplatz um hiesige Stadt begehrt, welcher sich aber gütlich abweisen, die Kaiserl. und Friedländische Assecurationes und Salvas Guardias in Acht genommen, und den 11 ditto mit seiner Leib-Compagnie von 136 Mann zu Pferd, so er von Eger allhier erwartet hat, aufgebrochen, und hat seinen Muster- und Sammelplatz um Ulm und im Land Schwaben genommen.

Den 13 Februar hat der Obriste von Schönberg auf 2 Cornet Reuter Quartier begehrt, so ihme abgeschlagen worden.

Den 23 Febr. sind 42 Cornet Friedländisch Volk, darüber Conte Montecuculi commandirt, unversehens im Nürnbergischen Territorio ankommen, sind lange Zeit um Koburg gelegen, und meistentheils Wallonen gewesen, haben 3 Tag darin quartirt, sich übel mit Rauben, Plündern und Pferdstehlen verhalten, und im Nürnbergischen Gebiet bey 400 Pferd hinweg genommen, nach den Leuten geschossen, ihrem Gefallen nach Quartier gemacht, und

und einem Salzburger Fuhrmann, nächst bey der Stadt 4 Pferde weggenommen und erschossen. Item zu Tennenlohe und Kraftshof die Kirchen aufgebrochen und spolirt, ärger in Quartieren, als niemals geschehen, gehauset. In Summa, was sie auf den Straßen angetroffen, ist ihnen alles Preiß gewesen, haben ihren Weg nach Dünkelsbühl ins Schwabenland genommen, sind der neuen Mansfeldischen Armada zuständig, denen zwar noch mehr Regimenter gefolgt, und große Furcht unter dem Landvolk verursacht, weil man ihres Marschiren, und wo sie hin treffen mögten, keinen gewissen Grund gehabt, sind aber doch von Bamberg durch den Aischgrund ins Oberland geführt worden.

Den 27 Februar ist Conte Montecuculi hier durch nach Prag wieder zuruck zu Kaiserl. Majestät verreißt, indem er von Graf Wolf von Mansfeld, weil er wider seine Ordonanz marschirt und bös Regiment gehalten, cassirt worden. Hat ein Attestations-Schreiben von E. E. Rath begehrt an Kayserl. Majestät, so man ihm aber verweigert, und ist dannoch wiederum ausgesöhnt worden, und bey seinem Commando geblieben.

Den 2ten Merz ist Pfalzgraf Ludwig Philipp, des vertriebenen Pfalzgrafen von Heidelberg Bruder, um Pardon bey Kaiserl. Majest. zu erlangen, per posta hier durch nach Prag verreist, hat aber nichts erlangt.

Den 14 Merz sind 130 Schönbergische Reuter, der Liga *) zuständig, nach Fürth ankommen und Quartier genommen, welche die Stadt Nürnberg, auf Begehren Chur-Bayern,

*) So wie die protestantische Union ein Schutzbündniß war, das der Kurfürst von der Pfalz Friedrich IV. 1610. 3 Febr. errichtete, welchem Fürst Christian von Anhalt, als Befehlshaber im Kriege, Kurfürst Johann Siegmund, und sein Bruder Johann Georg von Brandenburg, die Pfalzgrafen Johann von Zweybrücken, und Philipp Ludwig von Neuburg, die Marggrafen Joachim Ernst von Onolzbach, und Georg Friedrich von Baaden, Herzog Johann Friederich von Würtemberg, verschiedene Grafen und Reichsstädte beytraten: eben so vereiniate sich die katholische Liga, unter ihrem Haupte, Herzog Maximilian von Bayern, nebst den Kurfürsten von Maynz, Trier, Cölln, dem Erzbischof von Salzburg, Bischöfen von Bamberg, Wirzburg und Eichstädt, Erzherzogen von Oestreich, und vielen andern Reichsfürsten, um sich den Absichten der Protestanten zu widersetzen. S. Khevenhillers Annal.

Bayern, unterhalten, und ihnen wöchentlich 109 Centner Heu, 40 Schober Stroh, 28 Simra Haber, und 500 Reichsthaler verschaffen muß. Es ist zwar Hr. D. Georg Richter nach München verschickt worden, hat aber die Abführung nicht erlangt.

Den 15 Merz ist Herr D. Jakob Fetzer nach Prag verschickt worden, mit Kaiserl. Maj. und General Herzog zu Friedland einen neuen Accord wegen der Durchzüge und Einquartirung, zu schließen, welcher den 1 May wieder zuruck gekommen, neue Kaiserl. und Friedländische Salvas Guardias mitgebracht, und vom 1 Juny bis auf den 1 Juny 1629 einen neuen Accord gegen Bezahlung 100000 fl. auf ein Jahr lang erlangt.

Den 30 Merz sind zu Remlingen bey 130 Zimmer, Herrn Graf Wolfgang zu Kastell gehörig, samt seiner Kanzley und Kalterhaus abgebrannt. Ist durch Verwahrlosung der daliegenden Friedländischen Soldaten, unter der Früh-Predigt geschehen.

Den 30 April ist der regierende Groß-Herzog Don Ferdinando, mit Don Giovanni Carlo di Medices seinem Bruder, und dem Principe di Venosa mit 250 Pferden, 50 Maulthieren und 300 Personen, hier durch nach Prag zu Kaiserl. Majestät verreist, denen sind von E. E. Rath 2 schöne Trinkgeschirr, 4 Schaff Fisch, 1 Fuder Wein, und 2 Fuder Habern verehrt worden.

Den 19 May sind 3000 zu Fuß Vertugisch Volk, welche Obrist-Lieutenant Hübner als Commissarius geführt, so um Dünkelsbühl in Schwabenland das Winterquartier gehabt, zu Gründlach, Boxdorf, Eltersdorf, Stadeln, Tennenlohe und Buch ankommen. Sie haben einen Tag, laut ihrer Ordonanz, (daß sie den fünften Tag im Marschiren einen Rasttag halten, jedoch der Geistlichen verschonen sollen) ausgeruhet, sind von hiesiger Stadt aus proviantirt worden, und den 21 ditto aufgebrochen. Haben sich übel in Quartiren verhalten, und ihren

Annal. Th. 7, S. 284. Du Mont Corps universel diplomatique du Droit des Gens, Tome 5, pag. 126. Pufendorf de rebus Suecicis Lib. I. §. 19. Neue Zeitung von dem Verbündnisse der Teutschen Römisch-Catholischen Fürsten, Cardinäle, Bischöffe ꝛc. wider die Teutschen Lutherischen Fürsten und Stände beschlossen. Christlingen, 1610. 4.

Digitized by Google

ihren Weg nach der Dessauer Brucke genommen, sollen in Polen wider Schweden gebraucht werden.

Den 21 August sind Schreiben vom Conte Colalto an E. E. Rath allhier ankommen, darinnen er 5 Compag. Pferd um hiesige Stadt zu quartiren, und monatlich 4000 Reichsthaler ohne die Commiß, ihnen zu reichen, begehrt hat. Ist darauf deswegen Herr Hans Christoph Tucher und Herr D. Hanns Heinrich Hülß, um solches abzulehnen, zu ihm verschickt worden, welche aber nichts fruchtbarliches bey ihme ausrichten können.

Den 25 und 26 August sind die 5 Compagnien Pferd im Nürnbergischen Gebiet ankommen, Obrist-Lieutenants Lope de Giron 2 Compagnien haben zu Tennenlohe, Boxdorf, Groß- und Klein-Gründlach, Eltersdorf, Reutles, Quartier genommen; Obrist-Lieutenants Johann von Gremel Leib-Compagnie zu Feucht, Rittmeisters Wachtendunk Compagnie zu Wendelstein und Naubersrieth, Rittmeisters Hundsbruk Compagnie zu Groß- und Klein-Schwarzenlohe, Rötenbach und Wurzeldorf, mit denen hat man wegen der Azung und Habern traktirt, und ist ihnen für die Proviantirung Geld gegeben worden.

Den 31 August ist Herr Georg Paulus Nützel mit Hrn. Conte Colalto zu traktiren, und ihm 10000 fl. wegen der Abführung anzubieten, nach Schweinfurth von E. E. Rath verschickt worden. Ist den 5 September mit guter Vertröstung, daß das Volk mit ehestem solle abgeführt werden, wieder zuruck gekömmen.

Den 13 September wurde Herr G. P. Nützel nebst Capitain Pömer, wiederum nach Schweinfurt verschickt, welcher aber den 15ten mit Herrn General Commissario de Ossa, den er unterwegs angetroffen, wieder zuruck kommen, mit welchem man zwar wegen der Abführung der Reuter traktiren, er aber solcher Traktaten sich nicht unterfangen wollen, und sie nach Schweinfurt an Herrn General-Lieutenant Colalto remittirt. Ist darauf den 18 September Hr. Georg Paulus Nützel und Hanns Christoph Tucher mit dem Herrn General-Commissario nach Schweinfurt verreißt, welche den 24 dieses abermals mit guter Vertröstung der Abführung halber zuruck kommen, und dabey berichtet, daß Herr Conte Colalto für recht und billig erkannt, daß man die aufgelaufene

Unkosten, an den 100000 fl. so dem Herrn General von Friedland versprochen worden, abkürze.

Den 18. Oktober ist Herr H. C. Tucher und D. Jakob Fetzer nach Schweinfurt zum Conte Colalto verreist, welche den 24 ditto mit dem Abdank-Commissario und guter Verrichtung, wiederum zuruck gekommen.

Den 26 October hat man den Obrist-Lieutenant Lope de Giron mit seinen unterhabenden 2 Cornet Reutern abgedankt.

Den 27 October ist Principe d'Espenois, Spanischer Abgesandter mit 3 Kutschen, und 2 Bagagewägen von Wien hier durch nach Brüssel verreist.

Den 25 November verreißten Hr. G. P. Nützel und Hr. H. C. Tucher nach Schweinfurt, mit Hrn. Conte Colalto, wegen Abführung der restirenden 3 Cornet Reuter, zu traktiren, welche mit guter Expedition und Resolution, den 1 December wieder zu Haus angelanget.

Ao. 1629.

Den 11 Februar sind Hr. H. J. Tetzel, und D. Jakob Fetzer nach Wien verreist, der künftigen Kriegsvolks-Einquartierungen halber, weil der Termin zu Ende lauft, aufs neue zu contrahiren, und wegen mehr anderer Sachen am Kaiserl. Hof zu sollicitiren.

Den 23 Februar ist von den Sechs Orten der Fränkischen Ritterschaft ein Convents-Tag allhier gewesen, des Kriegs-Volks Einquartirung, Pfarren-Einziehung, und Reformationwesen betreffend.

Den 4 Merz sind Hr. H. S. Fürer, Hr. F. Löffelholz und D. Georg Richter nach München zu Chur-Bayern verschickt worden, um Abführung der Schönburgischen Reuter, und Reformation auf dem Land zu bitten, welche den 19 ditto mit schlechter Verrichtung wieder zuruck angelangt.

Den 11 Juny ist Graf Kraft von Hohenlohe, Fränkischen Kreises Hr. Abgesandter, hier durch nach Wien verreist, welcher den 1 Oktober, ohne etwas ausgerichtet zu haben, wieder zuruck angelangt.

Den

Den 2 August hat ein E. E. Rath der Stadt bestellten Hrn. Obristen von Löbelfingen, neben Hrn. Hanns Christoph Tuchern, nach Schweinfurt zum Hrn. Conte Colalto verschickt, welche den 15 wieder zuruck gekommen.

Den 10 September ist D. Tobias Oelhafen nach Wien, um Hrn. Hanns Jakob Tetzel und D. Jakob Fetzer abzulösen, verschickt worden, welche den 2 Oktober zu Haus glücklich angelangt.

Anno 1630.

Den 23 May ist der Kaiserl. General, Herzog zu Friedland, *) aus dem Carlsbad kommend, mit 700 Pferden und

*) Diese Nachrichten habe ich weder in andern Nürnbergischen Chroniken, noch im Theatro Europaeo, so ausführlich gefunden. Aber sonderbar ist es, daß ein Ausländer dieses hiesigen Aufenthaltes weitläuftig erwähnet, nämlich der Graf Majolino Bisaccioni in seinen *Memorie historiche della mossa d'armi di Gustavo Adolfo, Rè di Suezia in Germania l'anno* 1630. In Venezia 1642. 4.

Libro I, pag. 45. Il Duca di Fridlandt, che intendeva di accostarsi ancor esso alla Dieta di Ratisbona per le occasioni, che potessero servire all' Imperadore, doppo essersi trattenuto molti giorni alli bagni, à 23 di Aprile (1630) con un apparato nobilissimo di 17 Carozze, et vinti quattro ordinarie, e sessanta Cariaggi, accompagnato da cento cinquanta Gentil' huomini, trà quali erano sei Principi, entrò in Norimberga, dal cui Senato hebbe egli non solo i doni soliti à farsi à Prencipi, mà fù regalato di un Cavallo di bellezza, e bontà meravigliosa, e doppo esservisi trattenuto due giorni, andossene ad Ulma, dove entrò à gli 28 di Maggio. D. i. „Der Herzog von Friedland, welcher auf den Reichstag nach Regensburg zu gehen gesonnen „war, um dem Kaiser hiebey Dienste leisten zu können, hielt „sich lange im Carlsbade auf, und traf am 23sten May mit „einem Zuge von 17 Staatscarossen, 24 Kutschen, und 60 „Packwagen, in Begleitung von 150 Edlen, worunter sechs „Fürsten waren, in Nürnberg ein. Der Senat daselbst verehrte ihm, außer den gewöhnlichen fürstlichen Geschenken, „ein Pferd von bewundernswürdiger Schönheit und Güte. „Nachdem er sich zween Tage aufgehalten, langte er am „28sten May in Ulm an.“

Bey diesem zweytägigen Aufenthalte des großen Feldherrn ist sonder allem Zweifel von unserm geschickten Maler Michael Herr (denn von seiner Manier ist es) dessen Bildniß, ein Kniestück in Lebensgröse, auf Tuch gemalet worden. Dieses

stattlichem Comitat, hier durch nach Memmingen zu seinem Volk verreist, zwey Tage hier ausgeraſt, deme von E. E. Rath ein Pokal von 16 Mark, nebst einem schön gezierten Neapolitanischen Hengst, 4 Schaff Fisch, 1 Fuder Wein, und 2 Fuder Habern, verehret worden. Ist dannoch bey den 20000 fl. monatlicher Contribution verblieben, und hat er E. E. Rath, so sich dessen beschweret, an den kaiserl. Hof verwiesen.

Den 22 Juny ist General Graf Tilly hier fürüber nach Regensburg marschirt, sind auch viel seiner Obristen dahin verschrieben worden.

Den 1 July ist ein Fränckischer Evangelischer Kreis-Convent alhier gewesen, da eine Legation auf den Collegial-Tag nach Regensburg, der Gravaminum halber, zu schicken, beschlossen worden, welches den 24 ditto erfolgt.

Den 10 sind die zu Fürth lang gelegene Compagnie Schönburgische Reuter, welche 122 Wochen da gelegen, und von hiesiger Stadt aus unterhalten worden, dermaleins aufgebrochen, ins Stift Hirschfeld marschirt und quartirt worden. Der Obriste ist zu Farrnbach im Schloß verblieben, bis er mit seinem Regiment gegen Schweden marschiren müssen.

Den

ses merkwürdige Gemälde hänget im Sessionszimmer des löbl. Kriegs-Amts, und es ist dem verdienstvollen Herrn Kriegsamts-Secretair Georg Thomas Friedrich Schmit zu verdanken, daß es so wohl aufbewahret ist.

Wallenstein stehet mit ernsthaftem Blicke an einer kleinen Tafel, auf welcher sein Hut mit einer rothen Feder geziert, liegt. Er ist in seinem Collet vorgestellt, das er gewöhnlich im Felde, nach damaliger Mode, von Elendleder trug, und mit dem Orden des goldnen Vlieses geziert, unter welchem noch ein Kreuz hänget. Seine Hand stützt er auf den Commandostab. Der Halskragen, den er sonst aufgeschlagen zu tragen pflegte, ist hier niedergeschlagen. Dieses Bild erinnert mich an die Beschreibung des Grafen Gualdo Priorato, der ihn von Person kannte, in seiner Historia della Vita d'Alberto Valstain, (A Lion, 1643. 4.) pag. 63, 64. Ich werde mehr hievon in der Erläuterung zur Geschichte dieses großen Mannes sagen, wenn ich von seinen in Kupfer gestochenen Bildnissen Nachricht gebe, die ich fast alle besitze.

Den 29, 30, 31 ditto sind Dänemärkische, Französische, Englische, Hollsteinische, Pfalzgraf Friedrichs und andere Gesandte hier durch auf den Reichs-Tag nach Regensburg verreist.

Den 24 Augusti ist Graf Johann Ludwig von Nassau, nebst Pater Lamormaini, Soc. Iesu, und kaiserl. Beichtvater, und noch 3 Jesuiten, mit ziemlichem Comitat von Regensburg allhier angekommen, 2 Tag verblieben, und wiederum verreist.

Den 19 September ist der zu Regensburg cassirte Kaiserl. General, Herzog zu Friedland von Memmingen hier fürüber mit 100 Pferden ins Land Böhaim nach Gitschin auf seine Güter verreist. Ist zu Lauf über Nacht verblieben, deme von zweyen Herren Deputirten des Raths das gewöhnliche Präsent offerirt und aufgewartet worden.

Den 4 Oktober ist der Graf Colalto Kaiserl. Kriegsobrister in Italien vor Mantua Todes verfahren.

Den 18ten sind unter dem Rathhauß zwey Kaiserl. Mandata, ein Avocation- und Inhibition-Decret, wegen Schwedischer Unterhaltung, bey Straf Leib, Leben, Ehr, Haab und Gut publice angeschlagen worden, dergleichen im ganzen Reich ebenmäßig geschehen.

Den 24 ist der kaiserl. Ornat und Kron nach Regensburg zu der Römischen Kaiserin bevorstehenden Krönung geführet, und hernach den 2 November wieder zuruck gebracht worden.

Ao. 1631.

Den 20 April sind die Genannten erfordert, und hat man ihnen die 2 Schreiben der Evangelischen Churfürsten und Stände an Kaiserl. Majestät und kathol. Liga, wegen geschlossenen Leipziger Defension-Werks, abgelesen, hernach umgefragt, weil es die Augsburgische Confession betreffe, was ein jeder dabey zu thun gesinnet? Ist der einhellige Schluß dahin gegangen, daß ein jeder, als ein getreuer Patriot, Leib, Leben, Haab und Gut dabey aufsetzen wollen. Darauf ist eine Zusammenkunft von dem Evangelischen Fränkischen, Schwäbischen und

Rheinländischen Kreis allhier gewesen, und ein endlicher Schluß dieses löblichen Werks gemacht worden.

Den 10 May ist die Stadt und Vestung Magdeburg von dem Kaiserl. General Tilly, davor er 6000 Mann verlohren, mit Sturm erobert, und viele Tausende darin mit Feuer und Schwerd jämmerlich niedergemacht, und die Stadt bis auf den Thum und etliche wenige Häuser, ganz in die Aschen gelegt worden, davon weitläuftig im Druck zu finden.

Den 16 May ist ein fränkischer Kreis-Tag gewesen, auf welchem der Kaiserl. Commissarius Popp die 96 Monat Contribution stark begehrt, sind auch kaiserl. Monitoria und Avocatoria Mandata, das Evangel. Defensionswerk betreffend, im ganzen Reich publicirt worden, dergestalt, daß man das Volk abdanken und kaiserl. Majestät überlassen solle.

Den 12 July sind auf Anhalten des kaiserl. Commissarii Poppen, kaiserl. Majestät sechsfache Contribution, so sich monatlich auf 11000 fl. belauft, auf ein Jahr lang bewilligt, und das geworbene Volk allhier abzudanken, versprochen worden. Hat also der Leipziger Schluß ein Loch gewonnen, und hat man hernach den Genannten, neben Ablesung 6 unterschiedlichen Schreiben, auf Erforderung, den 21 ditto solches vorgehalten.

Den 25 July ist Herr Georg Christoph Volkamer, Hanns Christoph Tucher, und D. Christoph Herpfer, auf den von den Katholischen und Evangelischen Churfürsten, Ständen und Städten zu Frankfurt angestellten Compositions-Tag verreist; sind den 22 Oktober unverrichter Sachen wieder zu Haus angelangt.

Den 30 ditto ist kaiserl. Majestät General-Wachtmeister, Johann von Altringen, in 8000 stark zu Fuß, aus Italien marschirt, zu Fürth und nächst liegenden Dörfern angelangt, und quartirt, denen von hiesiger Stadt aus, zu Verschonung der Landschaft, Proviant verschaft worden, so alles nichts geholfen, sondern haben sich aller Orten (ihrem Gebrauch nach) mit Plündern, Rauben, Beschädigung, Schändung und Ranzionirung des Landvolks gar feindselig erzeigt, dergestalt, daß man den 4 August sein unzeitig Begehren (auf Erfordern) den Genannten des größern Raths vorgehalten, Inhalts, daß erstlich

erſtlich hieſige Stadt ihr geworben Volk abdanken, (ſo allbereit geſchehen) und ihme überlaſſen ſolle. Secundo, dem Leipzigiſchen Schluß gänzlich zu renunciren, und deshalben einen ſchriftlichen Revers von ſich zu geben. Drittens, den Reſt der Friedländiſchen Kriegs-Contribution von 150000 fl. da es doch, wie die Quittung ausgewieſen, nur 50000 fl. geweſen, zu bezahlen. Darauf iſt ihm von E. E. Rath verſprochen worden, ſo fern er die erſten zween begehrten Puncten wolle fallen laſſen, ſollen ihme die 50000 fl. vermög des dritten Punktes, als 25000 fl. baar, der Reſt aber in 2 Monaten, (doch auf Abzug der Portion an der verſprochenen Fränkiſchen Kreis-Contribution) bezahlt werden: welches er nicht acceptiren wollen; ſondern ſtark auf die Renunciation des Leipzigiſchen Schluſſes gedrungen. Iſt auch auf Begehren E. E. Raths, der kaiſerl. Commiſſarius Popp ankommen, und die Sachen accommodiren ſollen, welche Ankunft aber wenig gefruchtet; es ſoll auch täglich auf das Kriegsvolk für 3000 fl. Proviant aufgegangen ſeyn.

Den 6 Auguſt hat man die Genannten abermals erfordert, und ihnen fünferley Art Concepten eines Revers, die Renunciation des Leipzigiſchen Schluſſes betreffend, abgeleſen, ſamt andern abgegangenen Schreiben, ſo er Altringer nicht ratificiren wollen, ſondern bey ſeinen erſtbegehrten dreyen Punkten verblieben. Sind darauf der Genannten Vota colligirt, und die Sach E. E. Rath heimgeſtellt, darauf ein Fränkiſcher Craistag ausgeſchrieben worden. Oftbeſagter Altringer iſt mit 12 Compagnien zu Fuß, und 4 Compagnien zu Pferd, zu Fürth und Poppenreuth liegen geblieben, der Reſt nach Bayersdorf marſchirt, die haben mit Abnehmung Vieh, Pferd, Heu, Getraid und andern übel gehauſt, und welch Dorf und Gut nicht lebendige Salva Guardia gehabt, ausgeplündert, und viele Leute niedergemacht, unangeſehen man mit ihme, Herrn General, in Tractation geſtanden, und endlich wöchentlich für 6000 fl. Fourage und Victualien verſchaft, bis man ihme Satisfaction geleiſtet.

Den 19 und 20 Auguſt iſt alles herum gelegene Kriegsvolk, 15000 Mann ſtark, deren 66 Compagnien zu Roß und Fuß geweſen, aufgebrochen, ihren Marſch nach

Bamberg forderst zu der Tillyschen Armada auf Hallstadt, allda ihren Rendez vous und Musterplatz genommen, die Unkosten und Schäden so sie gethan im hiesigen Territorio, werden auf zwo Tonnen Goldes geschäzt.

Den 7 September ist das Haupttreffen bey Leipzig zwischen Königl. Majestät in Schweden, Chur-Sachsen, und Herrn General Tilly, so 24 Stunden lang gewähret, vorgegangen, daß bey 20000 Mann auf der Wahlstatt geblieben. König in Schweden und Chur-Sachsen haben das Feld erhalten, General Tilly, so in das Schulterblat geschossen worden, hat mit Hinterlassung aller Bagage und Stuck, wie auch in die 140 Fahnen und Cornet, das Feld räumen müssen, davon weitläuftig im Druck zu lesen, von Königl. Majestät in Schweden glücklichem Progreß in Teutschland.

Den 25 September hat Commissarius Maison mit 5 Compagnien zu Roß und 3 zu Fuß Altringische Pressur-Reuter um hiesige Stadt quartirt, die ausständige Friedländische Contribution begehret, Zirndorf und andere Ort ausgeplündert, die man den 3 Oktober mit Ernst fortgetrieben, und ihnen nichts, als etwas von Proviant gegeben, welche hernach bey Rotenburg von dem Schwedischen Volk geschlagen und zerstreuet worden.

Den 14 Oktober sind die Genannten erfordert, und ist ihnen dreyer Schwedischen Commissarien Anbringen vorgehalten worden, dergestalt, daß Königl. Majestät in Schweden, dem bedrängten Evangelischen Wesen zum besten, mit einer ansehnlichen Armee, nach erhaltener Leipzigischer Victoria, im Fränkischen Crais angelangt, und zu wissen begehre, ob hiesige Stadt, gleich andern Evangelischen Churfürsten und Ständen, sich mit ihme conjungiren wolle, dieses rotunde zu erklären. Im widrigen Fall müste er gegen sie feindlich mit Feuer und Schwerd, (dann er von keiner Neutralität wissen wollen,) als die seinen Feinden allen Vorschub thäte, verfahren. Darauf ist Ihro Majestät die Conjunction, ohne Verletzung Kaiserl. Majestät Reputation, mit Hilf und Zusetzung Leib, Leben, Haab und Guts (weil es die Religion betreffe) einhelliglich versprochen und zugesagt worden, so fern es die Nothdurft erfordern wird; Und darauf ist ein Regiment von 3000 zu Fuß und 3 Com-

Compagnien zu Pferd unter Herrn Obristen Johann von Löbelfing geworben, und für hiesige Stadt aufgericht worden, wie folgt:

Herr Obrister Johann von Löbelfingen
1 Compagnie von 300 Mann.

Herr Obrist-Lieutenant Hanns Wilhelm Güß, von Güßenburg 1 Comp. von 300 Mann.

Major Johann Leonhard Schultheiß Obrist-Wachtmeister 1 Comp. von 300 Mann.

Capitain Wolf Albrecht Pömer,
1 Comp. von 300 Mann.

Capitain Friedrich Pömer,
1 Comp. von 300 Mann.

Capitain Friedrich Schmidtmayr,
1 Comp. von 300 Mann.

Capitain Georg Christoph Holzinger,
1 Comp. von 300 Mann.

Capitain Michael Imhof,
1 Comp. von 300 Mann.

Capitain Philipp Forstenhauer,
1 Comp. von 300 Mann.

Capitain Wilhelm Schmid,
1 Comp. von 300 Mann.

Rittmeister Anthoni Schmidtmayr von Monatreutern und Einspännigern,
1 Comp. von 60 Pferden.

Rittmeister Christoph von Ohr von hiesigen Burgern Avanturier,
1 Comp. von 125 Pferden.

Capitain-Lieutenant Johann Stiermayr, eine geworbene Compagnie von 60 Pferden.

Den 15 ditto ist Herr Hanns Jakob Tetzel und D. Georg Richter mit der Resolution nach Würzburg zum König in Schweden geschickt worden, welche den 25sten wieder zu Haus angelangt.

Den 2ten November sind die Gassenhauptleut erfordert, und ist ihnen von ihren Herren Viertelmeistern angesagt worden, ihren untergebenen Mitburgern fürzuhalten, und beweglich zuzusprechen, daß sich ein jeder (auf Erfordern) etliche Tage lang zum Schanzen fertig halten, oder eine taugliche Person stellen solle, zur Fortification dieser Stadt, wegen vor Augen schwebender großer Kriegs-Gefahr, weil bey Ein- und Ausfluß des Wassers 2 Hornwerk und an andern Orten, da es die Nothdurft erheischt, mehr Horn- und und Kronenwerk, Ravelin, Batterien und Stacketen sollen gemacht, auch alle Thor in Defension, samt Thürmen, Mauern und Zwingern gebracht werden. Ist also bald darauf ein Anfang mit Demolirung etlicher Gärten gemacht, und die Dielen und Zaun aller Gärten gegen der Stadt eingerissen worden, die Stuck wurden auf die Thürme und Mauern gezogen, wie auch allerley Kriegs-Präparatoria mehr, als ist der Landausschuß allenthalben bewehrt und mit Offizieren versehen worden. In der Stadt wird die Burgerschaft, sich mit Ober- und Seiten-Gewehren, auch Kraut und Loth gefaßt zu halten, vermahnt. Die Büchsenmeister samt dem geworbenen Volk, haben Tag und Nacht Stadtwachten halten müssen, die 2 geworbene Solmische Regimenter zu Roß und Fuß, sind in die Vorstädt und Schanzen gelegt worden, und haben die Wachten auser der Stadt versehen. Weil die recolligirte Armee des Tilly im Fränkischen Craiß allbereit im Marggrafthum Anspach angelangt, mit Rauben, Morden, Plündern und Brennen aller Ort übel gehaußt, und ihren Marsch auf Nürnberg nehmen will, ist aller Orten auf dem Land ein großeß Flehen (Flüchten) in diese Stadt gewesen, von unzählichen hohen und niedern Stands-Personen und Gütern.

Den 7 November haben die Tillyschen Lichtenau mit Accord eingenommen, und sind an hiesiger Stadt 100000 Laib Brods zu 3 Pfund von dem Tilly selbsten von Anspach aus durch Schreiben begehrt worden; ist aber nichts erfolgt, dann man auf dem Fränkischen Crais-Tag, dem Kaiser nichts mehr zu contribuiren, geschlossen.

Den 18 November hat man von dieser Stadt acht Vierteln 3 Hauptmannschaften mit Ober- und Untergewehren auf hiesi-

hiesiger Stadt Plätz geführt, sie ermahnet stündlich in guter Bereitschaft zu seyn auf dem Nothfall.

Den 20 November haben täglich 3 Hauptmannschaften, weil das Tillysche Volk herum gelegen, wachen, und andere 3 Hauptmannschaften im Zwinger zwischen dem Frauen- und Spittlerthor schanzen müssen; hernach haben wöchentlich 2 Hauptmanschaften geschanzt, 2 gewacht, bis den 12 December. Ihrer Posten sind 10 gewesen, als: Laufer- Spittler- Frauen- Neu- und Thiergärtner-Thor, Fünferhaus, Zeughaus, Schul bey St. Lorenzen, unterm weisen Thurn, und innern Laufer-Thurn.

Den 24 November ist die herumliegende Tillysche Armee aufgebrochen, ihren Weg nach Lauf, Herspruck, (welches sie gebrandschatzt und ausgeplündert) in die obere Pfalz genommen; haben zu Schweinau 6 Zimmer abgebrannt, Ober-Aspach 20 Zimmer, Gibizenhof 2 Zimmer, Boxdorf 6 Zimmer, Buch 3 Zimmer, die Mühl zu Leichendorf, Rötenbach 10 Zimmer, Altensittenbach 4 Zimmer, Bach 2 Zimmer, dergleichen an andern Orten mehr geschehen, wo sie hinkommen sind. Lichtenau ist mit 150 Mann kaiserl. Besatzung belegt blieben.

Den 16 December hat man abermals die Genannten wegen einer Extra ordinari Losung und Kriegs-Anlag, ihr Gutachten deshalben zu geben, erfordert. Ist der Obrgkeit heimgestellt worden.

Den 28 December ist in allen Vierteln der Stadt die Burgerschaft erfordert, und eine neue Ordnung des Schanzens halben gemacht worden, daß ein jeder wöchentlich 3 Monat lang, einen Tag schanzen, 10 Kreuzer bezahlen, oder 2 fl. für die 3 Monat alsobalden entrichten solle.

Den 29 December sind die 2 Solmischen Regimenter, als 15 Fahnen zu Fuß, und 9 Cornet Reuter von hier aufgebrochen, und nach Rotenburg unter Feldmarschalls Horn Commando, marschirt. Ihr Aufbruch hat große Freud, wegen, ihres üblen Verhaltens auf dem Land gemacht.

Digitized by Google

Ao. 1632.

Den 20 Jenner ist Gustav Horn, Königl. Maj. in Schweden Feldmarschall, mit 100 Pferden von Ochsenfurth allhier angelangt, die neuen Fortificationes dieser Stadt, wie auch andere Kriegs-Präparatoria besichtigt, 2 Tag hier verblieben, hernach wieder zu seiner in Frankfurt liegenden Armee verreist.

Den 20 Jenner ist Höchstadt von den Schwedischen mit Accord eingenommen worden, besetzt, hernach ist Feldmarschall Horn mit der Armada gegen Bamberg marschirt.

Den 1 Februar hat der Schwedische Feldmarschall Horn Bamberg einbekommen, daraus die darin gelegene Tillysche Besatzung von 1500 zu Roß und Fuß gewichen, sind bey 18 Personen beederseits geblieben, ist auch keine Plünderung vorgegangen.

Den 23 Februar ist der Tilly mit 3 Compagnien zu Altdorf angekommen, und hat im Schloß Quartier genommen. Die Studenten haben sich in das Collegium retirirt. *)

Diesen Tag sind 16 Gassenhauptmannschaften alhier aufgezogen mit ihren Ober-Gewehren; ingleichen hat man auf allen Thürmen und Pasteyen dieser Stadt wieder gewacht.

Den 24 Februar ist der Tilly zu Lauf ankommen, und hat 50 Mann zur Salva Guardia zu Altdorf hinterlassen.

Den 25 Februar ist er zu Lauf wieder aufgebrochen, 100 Mann zur Salva Guardia dagelassen, gegen Neunkirchen marschirt, deme seine Armee von 18000 zu Roß und Fuß gefolgt,

*) Altorf war bisher (so betrübt auch die Zeiten gewesen) in einem blühenden Zustande. Es wurde 1580 zu einer Akademie, und 1622 von K. Ferdinand II zu einer eigentlichen Universität erhoben. Die seyerliche Publication der vom Kaiser *ultro et proprio motu* ertheilten Privilegien geschah am 29 Jun. 1623. S. Actus Publicationis Privilegiorum doctoralium Universit. Altorph. Norimberg. 1623. Fol. und Herrn Prof. Wills nürnbergische Münzbelustigungen; II Th. S. 409. und IV Th. S. 65. u. f.

Digitized by Google

gefolgt, damit das Bistum Bamberg von den Schwedischen wiederum zu liberiren.

Den 26 ist er nach Vorchheim kommen, sein Vorhaben und Anschlag desto besser ins Werk zu richten.

Den 29 Februar hat General Tilly Bamberg, nachdem sich Gustavus Horn zu schwach befunden, und mit einer ziemlichen Manier retirirt, eingenommen. Das Solmische und Mussefische Regiment hat sehr eingebüßt, wegen ihrer Unachtsamkeit und schlecht bestellten Wacht, Graf von Schulz ist geblieben, Graf von Solms ist im Schenkel geschossen worden, davon er hernach gestorben.

Den 14 Merz haben die Bürger mit ihren Obergewehren wieder wachen müssen, ist auch die Thor- Thurm- und Pasteywacht bestellt worden, weil sich die Tillysche Armada von 24000 Mann stark, als sie der Königl. Schwedischen Armada, 40000 Mann stark, im Fränkischen Crais Ankunft vernommen, aus dem Bistum Bamberg gegen die Oberpfalz retirirt, deswegen aller Orten ein großes Hereinflüchten von dem Land gewesen.

Den 17 Merz sind 6 Cornet Schwedische Reuter, welche das Frankfurter Gelait convoiren sollen, im Gostenhof angelangt.

Den 20 Merz ist Ihro Königl. Majestät zu Schweden mit Dero bey sich habenden Armee von 40000 Mann zu Roß und Fuß, zu Fürth angekommen. König Friederich von Böhaim, Pfalzgraf Augustus zu Sulzbach, Herzog Ernst zu Weimar, ein Herzog zu Hollstein, und Marggraf zu Durlach, haben Ihro Majestät aufgewartet. Reichs-Canzlern Ochsenstiern hat er mit 28 Regimentern am Rheinstrom hinterlassen.

Den 21 Merz Vormittag ist Ihro Königl. Maj. in Schweden mit 300 Pferden in die Stadt kommen, *) von dessen Ankunft männiglich hoch erfreut gewesen. E. E. Rath hat Ihro Majestät 2 Globos von Silber, von einem ansehnlichen Werth, 2 Fuder Wein, 2 Fuder Habern und 6 Schaff allerley Fisch verehrt, auch seiner zu Fürth campirenden Armee täglich 36000 Pfund Brods, 100 Simra Habern, 100 Eimer Bier, und anders, reichen und geben lassen.

König-

*) Herrn Prof. Wills Museum Noricum, S. 5. und S. 137. und f.

Königlicher Majestät zu Schweden Antwort, so er Eines E. E. Raths Deputirten bey Ueberreichung der Geschenke gegeben.

Ich bedanke Mich Gnädig der Verehrung. Ihr könnet Mir aber nichts bessers verehren, als die Beständigkeit bey dem allgemeinen Evangelischen Wesen, bitte, wollet euch ja nichts davon abwendig machen lassen, keine Furcht noch Schrecken, keine grose Verheisung, noch starke Bedrohungen, kein Wollust noch Vanitaet, keine passion noch Affecten, denen die Menschen unterworfen, und denselben können beygebracht werden, insonderheit bey diesen letzten bösen Zeiten, in der ganzen Welt dominirenden Fürsten der Geldgeizigkeit. Die Feinde werden nicht unterlassen, alles zu tentirn, zu verheisen, auch zu bedrohen und zu schrecken, damit sie euch von Mir abwendig machen mögen. Denn es ist bekannt, was mächtigen und listigen Feind wir haben, auch welcher gestalt das Haus Oesterreich, Spanien und Pabst sich hoch mit einander verbunden, alle Evangelische auszurotten, und zu vertilgen. Dahin zielen alle ihre Consilia und Actiones, dahin gehen alle ihre Anschläg, dahin wenden sie alle ihre Stärke und Macht, dahin steht alles Thun und Lassen, Dichten und Trachten. Aeuserlichen suchen sie zwar pacem, aber einen solchen, der so wol euch, als allen evangelischen Christen, zu äuserster Ruin, und vieler Million Seelen Verderben gereichen möge. Es hat euch Gott zu Regenten gesetzt und viel tausend Seelen anvertrauet, in einer so volkreichen Stadt, dergleichen Ich mein Tag fast nie gesehen habe, die von euch dependirt, und sich nach euch richtet. Ich will nicht zweifeln, ihr werdet sie also regieren, daß ihrs dermaleins vor Gott und der ganzen Christenheit, werdet verantworten können. Ihr seyd alte Patricii alhier, und eure Voreltern sind vor undenklichen Jahren

ren in der ganzen Welt berühmt gewesen, diesem ihren Lob und Fußtapfen folget nach, und thut als gute Patrioten das eurige bey diesem Wesen und grosem Werk. Gedenket, was Gott über euch verhängen mögt, wann er euch in eurer Feinde Händ geben sollte, wie sie mit euch und den eurigen umgehen werden. Es hat euch Gott der Allmächtige viel selen lassen; wahr ist es auch, daß ihr viel gelitten und ausgestanden habt, Gott hat uns dadurch unsere Sünde zu erkennen geben wollen, aber doch dabey allezeit gewaltig geschützet: wie ich mich dann nicht genugsam verwündern kann, und für eine augenscheinliche Schickung Gottes erkennen muß, der euern Feind gewaltig verblendet und zuruck gehalten, daß er sich dieser und anderer Städt im Reich nicht bemächtiget hat, die er doch vor 2 und 3 Jahren schon in seiner Gewalt gehabt, und nur zugreifen dörfen. Es hat euch Gott wol wunderlich erhalten; wie Er mich dann auch zu diesem Werk berufen, dann Ich mich ehe des jüngsten Tags versehen, als daß ich nach Nürnberg solte kommen, und wie ihr gesprochen, so hab ich mein arm Land und Leut, und was mir lieb ist, verlassen, so manchen theuren Helden mit hinaus geführt, welche ihr Leben neben dem Meinigen gewagt, alles dem gemeinen Evangelischen Wesen, und zu Erhaltung der Teutschen Libertät zum Besten. Will auch noch darbey, und insonderheit gegen euch, thun, was Mir nur wird möglich seyn und so viel mir Gott Gnad dazu verleihen wird, was Ich euch versprechen hab lassen, durch eure unterschiedliche Gesandten, das will Ich halten. Bedenkt also, was dies Werk auf sich hat, um Gottes Barmherzigkeit willen, bleibt beständig, last euch nichts abwendig machen, animirt auch andere von euch dependirende Städt. Nicht sag Ich euch solches, als ob Ich einen Zweifel an eurer Aufrichtigkeit setze, sondern daß Ich vielmehr currentibus calcaria addir. Es wird euch

Gott

Gott nicht alle Tag solchen Prediger schicken, als wie Mich, der Ich euch begehr durch Gottes Gnad zu helfen, zu tröſten, allen Beyſtand zu leiſten, und unter die Arm zu greifen, ſo viel Mir Gott Kraft und Stärk verleihen wird. Duldet und leidet noch etwas, bleibt beſtändig, thut das eurige in dieſem Werk, ſo wird euch Gott, der euch ſein Heil ſo wunderlich bishero erzeigt, ferner ſeine Gnad geben, daß dieſe eure Stadt florire, grüne und zunehme, damit euer Ruhm in der ganzen Welt ſich ausbreite. So wollen wir Gott alsdann mit einander loben, ehren, rühmen und preiſen hie zeitlich und dort ewig.

Ihro Majeſtät iſt Nachmittags wieder zu Dero Armee, als ſie zuvor rings um die Stadt alle neue Außenwerk beſichtigt, nach Fürth marſchirt.

Den 22 Merz iſt Ihro Königl. Majeſtät mit der ganzen Armee von Fürth aufgebrochen, ihren Marſch nach Donauwerth genommen.

Den 24 Merz iſt der hieſige teutſche Herr mit ſeinen zweyen Capucinern von dem allhier reſidirenden Schwediſchen Commiſſario Chemnitio aus der Stadt geſchaft, alle hinterlaſſene Pferde, Baarſchaft, Silbergeſchirr und Fahrnus inventiret, in die Verſperr genommen, und die Schlüſſel hieſigem Magiſtrat überantwortet worden.

Königlicher Donations-Brief über das Teutſche Haus, und andere geiſtliche Höfe in der Stadt, wie auch die Thompröbſtiſche Güter und Zehenden auſerhalb der Stadt Nürnberg, zwiſchen den drey Waſſern gelegen, betreffend.

Wir Guſtav Adolph, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen, Wenden, König, Großfürſt in Finnland, Herzog zu Ehſten, und Carelen, Herr über Ingermannland ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit öffentlich vor Jedermänniglich, daß wir aus ſonderbaren Königl. Huld und Gnaden, auch wolbedach-

bedachtem freyen Mut, und eigener Bewegnus, ſo dann in Anſehung des lobwürdigen getreuen Eifers und Devotion, welche des Röm. Reichs Stadt Nürnberg bishero zu des gemeinen evangeliſchen Weſens Wolfahrt und Uns getragen, und fürter beſtändig zu tragen ſich erbotten, daben auch unzählich viel Schaden von dem Kaiſerl. und Ligiſtiſchen Volk erlitten und ausgeſtanden, den Edlen. Ehrenveſten und Weiſen Burgermeiſtern und Rath daſelbſten zu einer Ergötzlichkeit, auch mehrern Aufnehmen und Stabilirung des Stadtweſens, wohlbedächtlich geſchenkt und verehrt haben. Schenken und verehren denſelben und ihren Nachkommen hiemit und in Kraft dieſes aus Königlicher Macht, Vollkommenheit, das in ihrer Stadt belegene Teutſche Haus, ſamt deſſen Pertinentien und Zugehörung, ſo viel Wir daran ratione iuris belli zu ſuchen, zuſamt den übrigen geiſtlichen in ihrer Stadt gelegenen Höfen und Häuſern, ſodann diejenige Thompröbſtiſche und Bambergiſche Unterthanen und Zehenden, ſo zwiſchen den dreyen Waſſern der Rednitz, Schwarzach und Schwabach gelegen, und ſonſten dem Thumpröbſtiſchen Amt Fürth angehörig geweſen, Wir aber nunmehr durch Gottes gnädige Verhängnus und Unſere gerechte Waffen iure belli an Uns gebracht, und damit auch nach Unſerm Willen zu diſponiren haben, mit allen Rechten und Gerechtigkeiten, ſolche erb- und eigenthümlich zu beſitzen, zu genieſen, und ihres Gefallens zu ſchalten und zu walten. Damit ſie auch ein ſo viel clarer Document Unſerer zu ihrer Stadt gerichteten, ſonderbaren königlichen Neigung haben, remittiren Wir ihnen ebenmäſig Unſere An- und Zuſprüch, ſo Wir auf die in ihrer Stadt und dero Gebiet der Zeit befindliche Feind-Güter iure belli haben mögten, ſolche nach ihrem Gefallen zu gebrauchen, und damit ihrer Stadt Beſtes zu befördern. Nachdem Wir auch gnädigſt erwogen, was Mißheil

und Streitigkeiten zwischen dem Fürstlichen Haus Brandenburg und der Stadt Nürnberg, aus denen zwischen ihnen an dem kaiserl. Cammer-Gericht schwebenden Rechtfertigungen, die hohe Obrigkeiten, Jagden, Glait, und andere praetentirte iura, wie sie Namen haben, zwischen den obgemelden dreyen Wassern, erwachsen; Als wollen zu endlicher Abhelfung derselben, und zu Pflanzung beständiger guter Nachbar- und Freundschaft, Wir Uns möglichst, dahin mit ersten emploiren, daß gegen einer bereits gewilligten recompens, hochbesagtes Fürstliches Haus Brandenburg, ernannte Rechtfertigung und praetensiones zwischen denen mehr bemelten dreyen Wassern, gegen der Stadt Nürnberg fallen, und solche, neben andern respective habenden iuribus, wie die Namen haben mögen, nichts davon ausgenommen, eigenthümlich cediren, und zu ewigen Zeiten überlassen solle.

Zu Urkund haben Wir dies mit Unsern eigenen Händen unterschrieben, und Unser Königliches Secret wissentlich herfür drucken lassen; So geschehen in Unserm Königlichen Hauptquartier Nordheimb den 30 Martj Anno 1632.

Gustav Adolph.

Copia

Copia des Königlichen Confirmation-Briefs über die Donation.

Wir Gustav Adolph von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König, Großfürst in Finnland, Herzog zu Ehsten und Careln, Herr über Ingermannland ꝛc. ꝛc. Thun kund und bekennen hiemit öffentlichen vor jedermänniglichen. Demnach Wir aus sonderbaren Königlichen Hulden und Gnad, auch wolbedachtem freyen Muth, und eigener Bewegung, den Edlen, Ehrenvesten und Weisen Burgermeistern und Rath der heil. Röm. Reichsstadt Nürnberg zur Ergötzlichkeit ihres dem gemeinen Evangelischen Wesen und Uns zum Besten bishero vielfältig erlittenen Schadens, unter andern auch das in ihrer Stadt gelegene Teutsche Haus, samt dessen Pertinentien und Zugehörungen gnädigst überlassen und verehret, alles vermög Unsers hierüber ihnen ertheilten und in Unserm Königl. Haupt-Quartier Northeimb den 30 Martij dies 1632sten Jahrs datirten Donation-Briefs, welchen Wir hiemit nochmals allerdings wollen confirmirt haben: Und aber gedachte Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg Uns unterthänigst zu verstehen geben, daß ihnen die in ermeltem Donation-Brief befindliche Wort, sammt dessen Pertinentien und Zugehörungen, solchergestalt wöllen gestritten werden, als ob das nach Nürnberg gehörige Ambt zu Dinkelspühl nicht darunter sollte begriffen oder verstanden werden, da es doch keine absonderliche Kellerey, sondern vermög der claren Urkunden und Rechnungen, wie auch der Landkündigen Notorietät, bishero jederzeit für ein Pertinenz und Zugehörung des Hauses zu Nürnberg ist gehalten, die Unterthanen auch von demselben in Pflicht genommen, und die Gefäll und Einkommen, jährlich dahin verrechnet und gewendet worden, daß Wir hierauf mehr besagten Donation-Brief ausdrücklich wöl-

len declarirt und erklärt haben, declariren und erklären auch denselben hiemit, und in Craft dies Briefs, dergestalt, daß unter den obgedachten Worten Pertinentien und Zugehörungen, gleichwie die andern nach Nürnberg gehörigen Aemter und Unterthanen, zu Eschenbach, Postbauer und Ulzenbach, des auch in specie das Amt und die Unterthanen zu berührtem Dinkelspühl, ohnzweifenlich sollen begriffen und verstanden, und der Stadt Nürnberg, ungehindert männiglichens ohne Eintrag und Widerredt gelassen werden, zu welchem End Wir auch alles widrige so Wir etwann auf anderer ungleiches Anbringen decretirt hätten, oder noch decretiren mögten, hiemit wissentlich und wohlbedächtig, als allerdings ungültig, und nichtig, in bester Form wöllen cassirt und aufgehebt haben; Dabey Wir auch die von Nürnberg jederzeit mit Gottes Hilf, Königlich schützen und handhaben. Zu Urkund haben Wir gleichwie oberwehnten Donation-Brief, als auch diese Declaration, und Erläuterung mit Unserer eigenen Hand unterschrieben, und dabey Unser Königliches Secret wissentlich hievor drucken lassen. So geschehen in Unserm Königlichen Läger vor Nürnberg den 25 July Anno 1632.

Gustav Adolph.

(L. S.)

Nota. Demnach Ao. 1635. zwischen Kaiserl. Majestät und Churfürsten zu Sachsen getroffener, und von der Stadt Nürnberg angenommener Friedens-Schluß, öffentlich publiciret worden: Also hat Ein E. E. Rath sich obgedachter Königl. Schwedischen Donation begeben, und solches dem Teutschen Orden gutwillig wieder überlassen.

Den 26 Merz ist das für hiesige Stadt neu geworbene Regiment zu Fuß von 12 Fahnen, deren jeder 150 Mann

stark

stark gewesen, unter Herrn Obristen von Schlammersdorf aufgericht, auf dem Judenbühl gemustert, und der Königl. Schwedischen Armee nachgeschickt worden.

Den 27 Merz hat der König in Schweden Donauwerth mit Sturm erobert, was nicht entrunnen oder untergestelt von der darin gelegenen Bayerischen Besatzung von 3000 zu Fuß und 300 zu Pferd, ist meistentheils niedergemacht worden.

Den 6 April hat man die ganze Burgerschaft in 8 Vierteln der Stadt erfordert, von einem jeden, was er für geflehetes Gut habe, so Fremden gehörig, an Eidesstatt anzuzeigen, begehrt, auch alles fleißig aufzeichnen lassen.

Den 11 April hat Herr Andreas Imhof als Pfleger des Teutschen Hofs allhier, alle Beamte daselbsten in Pflicht genommen, nachdem Königl. Majestät in Schweden diesen Hof samt den Intraden hiesigem Magistrat verehret.

Den 20 April ist dem König in Schweden sein Pferd vor Ingolstadt, darauf er gesessen, erschossen. Ingleichen ist Herzog Christoph von Durlach durch den Kopf geschossen worden, daß er geblieben.

Der Gang vom deutschen Haus in die St. Jakobskirche wurde abgebrochen.

Den 25 April haben die Herren Land-Pfleger die Thumpröbstische Bambergische zu Fürth und anderen Orten, in dies Amt gehörige Unterthanen, in Pflicht genommen, welches Amt Fürth Königl. Majestät in Schweden hiesigem Magistrat verehret.

Den 14 May ist Pfalzgrafs Augusti Gemahlin von Sulzbach, Kriegsgefahr halber eine Zeit lang hier zu bleiben, ankommen. Hat im Imhofischen Haus auf St. Egidien Hof ihr Logement genommen.

Den 16 May sind 200 Mann commandirt hiesig Fußvolk, unter Capitain Wolf Albrecht Pömer, den Weißenburgern zum Succurs geschickt worden.

Den 18 May wurde Lucas Pfinzing Quartiermeister in der Nacht (als 800 Bambergisches Volk Ausschuß, und 100 Croaten, in des Marggrafen Hanns Georg Quartier zu

Hallersdorf bey Forchheim überfallen worden, welche auch sehr eingebüßt hätten, wo sie nicht Herr Obrist Paul Khevenhüller mit seinen Reutern entsetzt, bey 400 Ausschuß niedergemacht, den Rest verfolgt) neben einem Obrist-Quartiermeister und 10 Pferden, mit 2 Mußquetenschüssen verletzt, geblieben.

Den 28 May ist Franz Karl von Sachsen-Lauenburg, ingleichen Philipp Reinhart, Graf von Solms- und ein Staatischer *) Gesandter allhier angekommen, welche alle zu Ihro Königl. Majestät in Schweden verreist.

Den 1 Juny ist Marggraf Christian anhero kommen, und sein Quartier am Roßmarkt genommen **).

Den 2 Juny sind Marggraf Hanns Georg 2 Regimenter, Obristen Truchses 2 Regimenter, und das Khevenhüllerische Regiment zu Bruck, Fürth, und der Orten zusammen geführt worden; weil es aber ein undisciplinirt Volk gewesen, und allerley Klagen ihres üblen Verhaltens halber auf dem Land, täglich eingekommen, auch solches schriftlich und mündlich Ihro Königl. Majestät vorkommen, daß sie ärger in Quartiren, als der Feind selbsten, gehauset, hat sie der König hernach cassirt und abgeschaft.

Den 3 Juny kam Herzog Augustus zu Sulzbach von Donauwerth anher, mit 24 Pferden, 3 Kutschen und 3 Bagagewägen, welcher den 6 ditto nach Dresden zu Chur-Sachsen vom König verschickt worden.

Den 6 Juny ist Pfalzgraf Friedrich, König von Böhaim, ***) mit 5 Pferden per posta allhier angelangt, deme sein Comitat mit dero Leibkutschen gefolgt. Es sind auch an diesem Tag Herzog Hanns und Alexander von Hollstein, Herzog Franz Karl von Sachsen-Lauenburg und Marggraf Friedrich zu Anspach ankommen.

Den

*) Holländischer.

**) Im goldnen Reichsadler.

***) Mémoires et Negociations secretes de Mr. de Rusdorf, Conseiller d'Etat de Fréderic V, Roi de Boheme, Electeur Palatin, pour servir à l'histoire de la Guerre de Trente Ans, redigées per E. G. Cuhn. T. I. Leipz. 1790. gr. 8.

Digitized by Google

Den 7 Juny ist Königl. Majestät in Schweden mit Dero bey sich habenden Armee von 20000 stark zu Roß und Fuß aus Bayern zu Fürth angekommen, allda ihren General-Rendezvous gehalten. Ihro Majestät sind die gewöhnlichen Präsente samt den Victualien und Commiß für Dero Soldatesca von hiesiger Stadt aus nach Fürth geliefert worden.

Den 8 Juny gegen Abend streiften 3 Compagnien Croaten von Neuenmark bis nach St. Peter, haben am 9ten Feucht und andere Orte ausgeplündert, 4 Personen jämmerlich niedergemacht, D. Agricolam, D. Neßlerum, neben andern Personen, so auf einer Kutschen nach Altorf fahren wollen, gefangen mit hinweg geführt, welche sich hernach rancioniren müssen.

Den 9 Juny ist Königl. Majestät in Schweden ungefehr mit 200 Pferden, König Friedrich, beede Herzoge zu Hollstein, Fürst von Sachsen-Lauenburg, und der junge Marggraf zu Onolzbach, auf den Abend anhero kommen, auf St. Egidien Hof *) das Nachtlager genommen, den Sonntag der Frühpredigt **) beygewohnt zu St. Lorenzen. Ist nach der Mittag-Mahlzeit ein Adelicher Tanz gehalten worden, bis um Mitternacht, da dann Ihro Majestät mit Dero Comitat nach Fürth ins Hauptquartier wieder aufgebrochen, und folgenden Montags mit der ganzen bey sich habenden Armee, als 94 Cornet Reuter, 100 Fahnen Fußvolk, 38 Stück Geschütz, in die

*) Im Imhöfischen Hause. Von Altdorf kamen verschiedene Professoren und Studenten hieher, den König zu sehen. Als diese am folgenden Tage wieder zurück kehren wollten, wurden sie bey dem Fischbacher Brücklein von drey Compagnien Kroaten angesprengt, vier Personen niedergehauen, etliche verwundet, und bey 15 gefangen, worunter die Professoren Agricola, nebst seiner Frau, Bruno, und Georg Neßler, damals Rector Magnificus, M. Göpner, Praeceptor classicus, nebst seiner Frau, waren, welche sich hernach mit einer großen Summe Geldes ranzioniren mußten, bis auf Neßlern, den man als Arzt bey der Armee gebrauchte. Wallenstein beschenkte ihn hernach mit einer goldnen Kette von großem Werthe. Erst bey der Lützner Schlacht hatte er Gelegenheit zu entkommen, und mit 500 Goldgulden bereichert wieder nach Altdorf zurück zu kehren. Der lustige Professor Schwenter machte sich einstens durch eine gut ausgedachte List von den Kroaten los.

**) Ioh. Sauberti.

Digitized by Google

2000 Bagagewägen nächst an der Stadt nach Lauf, Herspruck, gegen die obere Pfalz marschirt, auf des Feinds Intent Achtung zu geben.

Den 15 Juny haben die Forchheimer Bubenreut, Azelsberg, das Schloß zu Bayersdorf, und etliche Häuser, so in der neulichen Brunst stehen blieben, abgebrannt.

Den 19 Juny ist der König wieder nächst um der Stadt Auſenwerken geritten, hat allerley Anordnung gethan, und sein Mittagsmahl zu Thummenberg eingenommen, dabey sich die Herren Aeltern befunden, und mit Ihro Majestät Rath gehalten. Der König hat sich hernach wieder ins Hauptquartier nach Herspruck begeben.

Den 20 Juny sind die Genannten des größern Raths erfordert, und ist ihnen angedeutet worden, wie aus Befehl Königl. Majestät in Schweden, die beede Vorstädte Wöhrd und Gostenhof samt allen Gärten und nächstliegenden Herrensitzen herum mit einem Graben und Transcheen sollen verwahrt, und diese innerhalb 3 Tagen verfertigt werden, weil der Feind über 40000 stark auf hiesige Stadt im Anzug: da dann die ganze Burger- und nächstliegende Bauerschaft sollen eifrig Hand anlegen, damit dies Werk, weil periculum in mora, mögte verfertigt werden, dann Ihro Majestät gedenke, nächst an der Stadt ein Lager, gegen Aufgang der Sonnen von Wöhrd an, bis auf den Glaishammer, Weiherhaus und Lichtenhof, zu Dero Defension zu formiren. Ist auch darauf den 21 ditto mit großem Eifer ein Anfang gemacht, und 4 Mann, eine Rute zu verfertigen, befohlen worden.

Den 22 Juny sind die Schwedischen Regimenter zu Fuß, samt der Artillerie beym Lichtenhof in den neuen Werken angekommen, und haben die Quartiere abgesteckt.

Den 24 Juny halfen die angekommenen Schwedischen Soldaten, neben der Burger- und Bauerschaft, die angefangenen Schanzen, Reduten, Batterien, Gräben und Stacketen um die Stadt eifrig verfertigen; es haben viel 1000 Menschen daran täglich gearbeitet, und sie in 14 Tagen in Defension gebracht.

Den 26 Juny sind zu Boxdorf 18 Zimmer durch Verwahrloſung des Schwedischen Troßes abgebrannt, deswegen

Ihro

Ihro Majestät im Lager hernach einen Dragoner Quartiermeister haben aufhenken lassen.

Den 27 Juny ist Ihro Königl. Majestät mit der Reuterey im Lager bey Lichtenhof, da das Hauptquartier gewesen, auch angekommen, und hat man die Stück auf die verfertigten Bollwerke gepflanzt, wurden auch die Stadtmauern, runden Thürme und Pasteyen mit Stücken besetzt, daß also in 300 Stück um die Stadt gestanden, ist ihnen täglich 30 bis 40000 Pfund Brod gereichet worden. Die Fourage haben sie auf dem Lande geholet, und ist die ganze Armada von 20000 stark zu Roß und zu Fuß auch angelangt, hat ihre Quartier im Lager abgesteckt, die angefangene Werke völlig verfertiget, und viel neue Werk auserhalb der Schanz gemacht. *)

Den 29 Juny hat man unter der Burgerschaft allhier einen Ausschuß gemacht, diejenigen so über 40 Jahr alt, lassen durchgehen, ihren Gassenhauptleuten aufzuwarten, anbefohlen, von den andern Compagnien von 120 Mann stark gemacht, und ihnen nebst den Hauptleuten, Lieutenant, Fähndrich, befohlen, auf den begebenden Nothfall gefaßt und willig zu erscheinen. Es ist auch ein Regi-

*) Die Befestigungswerke fiengen gegen Aufgang der Sonnen bey Wöhrd an, liefen um den Jüdenbühl himum, bis zu St. Johannes an das Wasser. Ueber das Wasser hinüber auf der Höhe, war eine große Schanz bey dem Bleyweißmachers Garten gemacht, hernach beym Gostenhof am Eck eine hohe Schanze errichtet, welche mit einer Trenchee und tiefen Graben an den Bleyweißmachers Garten angehängt wurde. Vor Steinbühl gegen Schweinau, hinter Steinbühl gegen dem Lager, und am Walde auf der Rötenbacher Straße wurden starke Schanzen errichtet, und diese letztere mit vierfachen Stacketen verwahret. Eben so versah man die Ausfuhr bey dem Gleißhammer auf der Altdorfer Straße mit einer guten Schanze und mit Stacketen. Alle diese Befestigungen und Schanzen, so wie auch die neugebauten am Ein- und Ausfluß, das Ravelin und Hornwerk zwischen dem Frauen- und Spittlerthore, waren mit einer großen Anzahl Geschütz versehen. S. Relation, oder Nürnbergische Kriegs-Cronica und historische Beschreibung der fürnehmsten denkwürdigsten Händel, Scharmützeln und Treffen, so sich zwischen der königl. Schwedischen Armee eines Theils, dann auch der Wallensteinischen und Bayrischen Armee andern Theils, bey Nürnberg, von dem 4 Juny, bis auf den 8, 9, 12 und 13 September dieses 1632sten Jahrs verloffen und zugetragen. 1632. 4. S. 7 und 8.

ment von 24 Fahnen mit dem A. B. C. gezeichnet, aufgerichtet, und demselben Herr Hanns Jakob Tetzel zum Obristen vorgestellt worden. Es haben täglich hernach 6 Fahnen in der Schanz und 2 Fahnen in der Stadt Wacht halten und versehen müssen. Bey den 2 Fahnen Stadtwacht ist es continue verblieben.

Den 1 July haben Ihro Königl. Majestät viel Volks zu Roß und Fuß gegen Schwabach commandirt, welche vom Feind Gefangene mitgebracht, die ausgesagt, daß die Wallensteinisch- und Bayrische Armee von 60000 Mann stark gegen Schwabach marschire. Haben hernach das Städtlein mit Accord eingenommen, ausgeplündert, und daselbsten sich gelagert. Im Königl. Lager, als auch in der Stadt, ist allerley gute Ordnung gethan, auf die Böden Wasser zu tragen, und auf alle fremde ankommende Leute gut Obacht zu haben, anbefohlen worden. Es wurde auch alle Bauerschaft in der Stadt mit dem Viehe, zu Verhütung Gestanks, woraus der Stadt ein großes Unheil könnte zugezogen werden, an bequeme und dazu verordnete Plätze geschaft, und sind täglich nur 2 Thor geöfnet, und mit Herren des Raths, Gerichtsschöpfen und Genannten, die Thor- und Thurmwachten bestellt worden. Es haben auch zu Zeiten die Gassenhauptleut mit ihren Burgern, (so nicht im Ausschuß gewesen) die Stadtwachten versehen müssen.

Den 6 July haben der Bayerfürst und Friedländer ihr Lager bey Schwabach in Brand gesteckt, sind mit ihrer Armee gegen Zirndorf geruckt, haben allda ein Lager formirt, die alte Vesten und Altenberg dabey mit Pallisaden, Stacketen und Gräben stark verschanzen, Batterien, Laufgräben und Brustwehren aufwerfen, mit großen Bäumen verwahren, in Summa, ihr Lager dermaßen fortificiren lassen, daß keine Möglichkeit gewesen, ihnen beyzukommen, unangesehen sich der König mit seinem wenigen Volk im Feld präsentirt, und oftmals sie zum Fechten heraus zu locken, vermeint.

Den 7 July haben die Croaten bey Fürth 2 Compagnien Schwedische überfallen, viele niedergemacht, und ihre Pferde davon gebracht. Im Nachsetzen sind der Croaten auch viel erleget und gefangen worden. Solche Scharmützel hat es fast täglich mit den Croaten gegeben,

Digitized by Google

ben, daß sie bald da, bald dort eingefallen, Feuer eingelegt, die Schwedischen oftmals auf der Fourage niedergemacht, fast bis an hiesiger Stadt-Schanzen nächtlicher weil gestreift; dergleichen ist von des Königs Volk auch geschehen, wie sie denn täglich Gefangene ins Lager gebracht, davon mehrers in einer weitläuftigen Relation im Druck zu finden.

Den 16 July hat der König mit seinem Volk Rendezvous gehalten. In beyden Lägern ist das Volk sehr erkrankt und gestorben, es hat auch Freund und Feind die Landschaft aller Orten ganz verderbt, und hat fast das Schwedische Volk ohne starke Convoy nach Futterage nicht mehr ausreiten dörfen, so stark hat der Feind ihnen aufgepaßt aller Orten, und vielmals Pferd und Wägen abgenommen, ist also die Fütterung um die Stadt gar genau zusammen gegangen, daß 1 Centner Heu 2 fl. und mehr gegolten, 1 Simra Haber 16 fl., und ist nicht zu bekommen gewesen.

Den 21 July ritt der König Nachmittag mit 40 Pferden vom Lager herein, besuchte die Pfalzgräfin von Sulzbach, und die beyde Marggräfinnen von Anspach, marschirte hernach wieder ins Lager.

Den 23 July hat Ihro Königl. Majestät ein Vorlehen von 2 Tonnen Goldes an hiesiger Stadt begehrt. Darauf hat man alle Bürger, Inwohner und Schutzverwandte erfordert, und von einem jeden, auf beweglich Zusprechen, was er herleihen könne, vernommen, für welches Geld E. E. Rath gut gesprochen, und deswegen Obligation aus der Losungsstuben ihnen zugestellt, zu verinteressiren mit 6 pro Cento; dann Ihro Majestät eine Impresa *) vorgehabt, auch Dero Volk nicht fechten wollen, ehe es Geld empfangen. Ist also von hiesiger Stadt dem König Satisfaction geleist worden.

Den

*) Große Unternehmung. Der König hatte nämlich den Entschluß gefaßt, den Herzog von Weimar, (andere sagen, den Feldmarschall Horn, der eben aus dem Erzstifte Mainz zurück gekommen war) und General Bauer an der Spitze zweyer kleinen Corps, bey der Festung Lichtenau ihre künftige Posten anzuweisen. Hiebey hatte er die Absicht, dieses Corps Völker

Den 26 July ist der König mit 30 Pferden hereingekommen, die Befestigungswerke besichtiget, und wieder ins Lager geritten.

Den 27 July hat der König in Schweden einen General Fast- und Bettag im Lager gehalten; dergleichen ist in der Stadt und auf dem Land geschehen, und ist den ganzen Tag über kein Thor oder Kram geöfnet worden.

Eben diesen Tag hat Georg Scheurl, Pfleger, die Nürnbergische Festung Lichtenau den Kayserlichen mit Accord übergeben, deswegen er, samt dem Officer, der da gelegenen Garnison von 50 Mann, in Arrest genommen worden. Der König ist sehr auf ihn erzürnt gewesen, hat die Sache hiesigem Magistrat übergeben. *)

Den

ker so zu verstärken, daß es allen fliegenden Partheyen überlegen wäre, wodurch er alsdann Wallensteinen zu locken hoffte, daß er mit seinem ganzen Heere ausrücken möchte, diese Corps zu vertreiben, und wenn dieses geschähe, so hofte der König eine gute Gelegenheit zu bekommen, auf freyem Felde mit ihm zu schlagen. „Kein Kriegsplan" fügt Harte (im Leben Gustav Adolphs, Leipz. 1760. 4. I. Th. S. 406.) hinzu, „schien nach Beschaffenheit der damaligen Umstände, besser „ausgedacht zu seyn, als dieser. Seinem Gegner blieb „dabey keine andre Freyheit übrig, als daß er sich, ohne „Ausflucht, oder andere einstweilige Hülfsmittel, aus drey „Dingen eines wählen mußte, nämlich das Fechten, das „Verhungern, oder das Abbrechen seines gegenwärtigen Lagers. Denn ein Heer, bey Lichtenau gelagert, hatte volle „Macht und Gewalt, seinen gemeinschaftlichen Canal mit „Bayern und Schwaben zu verstopfen. Doch ein einziger „unvermutheter Vorfall vereitelte diesen ganzen erhabenen „Plan in einem Augenblicke, und verursachte dem schwedischen Monarchen die empfindlichste Kränkung."

*) Bogislaff Philipp von Chemnitz schreibt im 1. Theile des königlichen Schwedischen in Deutschland geführten Krieges, (Alten Stettin, 1648. Fol.) S. 360. also von den Folgen dieses Vorganges: „Diese Uebergabe verursachte, daß die „kaiserliche Armee desto länger bey Nürnberg subsistiren könnten: Nicht wegen der Proviant, so sie darin gefunden, „sondern wegen der guten Bequemlichkeit, so sie dadurch, „die Lebensmittel und Fourage, aus den umliegenden Oertern sicher und unverhindert einzuholen, erlanget. Dem „Könige aber wurden seine Consilia hiedurch in etwas tra„versiret, weil Derselbe, bey Ankunft seiner andern Armee, „an solchem Ort ein starkes Corpo den Kayserlichen an die

„Seite

Den 31 July hat Obriſt Dubadel, Freyſtadt, des Friedländers Proviant-Haus eine Meil von Neumark erobert, das Städtlein ſpolirt, 900 Stück Vieh und 300 Pferde davon gebracht, und diejenige Ort, darin über 1000 Wägen gebacken Brod geweſen, in Brand geſteckt. Inmitttelſt hat Ihro Majeſtät bey Burgthann 7 Regimenter Friedländiſch commandirtes Volk, ſo gegen Altdorf marſchiren wollen, angetroffen, zertrennt, in 400 Mann erlegt, General-Wachtmeiſter Georg Sparn gefänglich mitgebracht. Aufs Königs Seiten iſt Obriſt Ries geblieben, und Obriſt-Lieutenant, Herr Hanns Khevenhüller, bey Freyſtadt geſchoſſen worden, und hernach allhier geſtorben.

Den 8 Auguſt haben die Croaten Klein- und Groſsreuth in Brand geſteckt, dergleichen iſt mit Farrnbach auch hergegangen.

Den 9 Auguſt iſt der König auf den Abend herein kommen, die beede Marggrafen und Herzog zu Hollſtein, ſo beyſammen geweſen, beſucht, und hernach wieder ins Lager marſchiret.

Den 12 Auguſt hat Marggraf Chriſtian allhier ins Ayrmanns Saal beym Lauferthor, ein groſses Banquet gehalten, dabey ſich Ihro Königl. Majeſtät befunden, ſehr luſtig

„Seite zu logiren, ihnen Vivres und Fourage, ſo ſie dieſer „Enden her groſsen theils haben müſſen, dadurch abzuſchnei„den, und ſie alſo zum Aufbruch zu obligiren, entſchloſſen „geweſen.“ Eben ſo urtheilte Friedrich Spanheim († 1649.) deſſen zu Rouen 1634. gedruckten Soldat Suedois, p. 421. Chemnitz vor ſich hatte. En effect la priſe de ce Fort accommoda l'ennemy, et incommoda le Roi, et donna moyen à Walſtain de ſubſiſter plus long temps en ſes retrenchemens, qu'il n'eut pu faire, ſi le Roi eut pu exécuter le deſſin qu'il avoit pris d'y loger le Duc de Weimar, et Banner avec un corps d'armée. Mais cette place étant entre les mais de l'ennemi, ce deſſin avorta, et le Camp Impérial fut renforcé, et par les proviſions qui s'y trouverent, et plus par la commodité d'en tirer du païs voiſin, à la faveur de ce Fort. Es iſt grundfalſch, wenn einige glauben, der Commandant habe ſich beſtechen laſſen. Er hatte ſich, als Wallenſteins Völker ihn etliche Wochen zuvor belagerten, rühmlich gehalten. Mir ſcheint es Harte S. 407. am beſten getroffen zu haben, wenn er ſagt, daß blos Mißmuth die Urſache geweſen, weil er ganz gewiß geglaubt habe, Wallenſtein werde Guſtaven endlich noch aufreiben, indem das ſchwediſche Heer die Kaiſerlichen ſo lange angeſehen hatte, ohne ſie zu bezwingen.

Digitized by Google

lustig erzeigt und gesagt: Nunmehr sey sein Succurs zu Neustadt vorhanden, befinde sich also seine Armee in 16000 zu Roß und 32000 zu Fuß, und 104 Stück Geschütz. Seines Feindes Armee sey auch 13000 zu Roß, mit der Infanterie hoffe er ihm gewachsen zu seyn, habe auch 74 Stück Geschütz, und so er Stand halte, solle innerhalb 2 Tagen, Arm und Bein gutes Kaufs seyn, Gott werde ihm beystehen.

Den 16 August ist der Reichskanzler, Herr Axel Ochsenstirn, *) General Banner, Herzog Wilhelm und Bernhard von Weimar, Landgraf Wilhelm von Hessen, und Chur-Sächsisch Volk mit 36000 Mann, zu Roß und Fuß, 60 Stück Geschütz und 4000 Bagage-Wägen, zu Bruck und Eltersdorf angekommen, um sich mit der Königlichen Armee zu conjungiren. Ihro Majestät haben allda eine Brücken über die Regnitz schlagen, und ein Blockhaus dabey aufrichten lassen, dannenhero großer Mangel an Fütterung und Proviant erschienen, davon viele Pferde umgefallen, und litten die Soldaten und Burgerschaft große Noth an Victualien und Brod. Auf den Mühlen konnte nicht genug gemahlen werden, wurde auch einem Schwedischen Soldaten ein Pfund Brod des Tags gereicht. Der Vorrath gieng zusammen, hingegen nahm die Theurung und Sterben sehr zu, daß über 100 Personen auf einem Tag begraben wurden.

Den 18 August haben über 600 Croaten die Schanz im Gostenhof anfallen wollen, sind aber bald wieder abgetrieben worden.

Den 21 August ist die Schwedische und Weimarische Armee aufgebrochen, und zugleich auf Groß- und Kleinreuth gerückt, sich in voller Bataille im Feld präsentirt, und angefangen Batterien aufzuwerfen, darauf Stück gepflanzt, und hat der Friedländer stark mit Stücken und Mußqueten den ganzen Tag auf die Schwedischen schiessen lassen. Banner wurde mit einer Mußqueten im Arm

*) Im andern Theile von Bogislaff Philipps von Chemnitz königlichen Schwedischen in Teutschland geführten Krieges (Stockholm, 1653. Fol.) ist das schöne Bildniß dieses grossen Staatsmannes von Jacob van Meurs gestochen, anzutreffen. Es ist unter allen andern seiner Bildnisse das ähnlichste.

Digitized by Google

Arm geschossen, sonsten sind über 6 Soldaten nicht verwundet und erschossen worden. Es ist auch des Königs Lager und Schanzen mit hiesigen Soldaten und Burger-Ausschuß besetzt worden, damit man nichts darauf tentiren hat können.

Den 24 August, als am Tage Bartholomäi, hat der König mit Dero völligen Armee den Feind in seinem Lager auf der alten Vesten und Altenberg mit Macht angegriffen, haben unaufhörlich aus Stücken und Mußqueten gegen einander Feuer gegeben. Der Feind hat sich aber dermassen verschanzt und verhauen gehabt, daß nicht möglich gewesen, ihme beyzukommen, sondern ist in seinem Vortheil, wie ein Fuchs im Loch, liegen blieben. In dieser Attaquirung hat der König sehr viel Volk eingebüßt, sind auch viel hohe und niedere Officiers beschädigt worden und geblieben, als Graf von Erbach durch den Arm geschossen, Obrist Major Boëtius tod, Obrist Rostein und Burt durch einen Schenkel, Graf von Eberstein und Graf von Castell durch die Achsel, auch der jung Graf von Thurn ist geschossen worden. Obrist-Lieutenant Mackin, Rittmeister Crailsheim, und Moriz von der Malsburg sind todt, neben mehr andern Capitains, Lieutenants und Fähndrichs. Leonhard Torstenson, General von der Artillerie, ist gefangen, so auch Obrist Erichhardt. Der todten und verwundeten Soldaten sind bey 2000 gewesen. Auf des Feindes Seiten sind geblieben die Obristen Fugger, Aldobrandini, Caraffa, und gegen 60 hohe und niedere Officiers.

Den 25sten hat man über die ordentliche wöchentliche Betstund, täglich zu Chor- und Vesperzeiten Betstunden angestellet, und hat sich die Königliche Armee, weil dem Feind diesseits nicht beyzukommen, wieder nach Fürth begeben, sich da verschanzt, und ein wachendes Aug auf des Feindes Vornehmen gehabt.

Seithero die Schwedische Armada um diese Stadt liegt, sind 12000 Simra Korn, 4000 Simra Mehl und 800 Sra Habern, bis dato aufgegangen, und werden ihnen noch täglich 50000 Pfund Brods gereicht, so dannoch nicht geklecket, und ist inzwischen schon zweymal Brod bey den Burgern gesammlet worden.

Den

Den 1 September haben die Croaten in der Nacht St. Leonhard, Schweinau, Muggenhof und Gaßmannshof nächst bey der Stadt angezündet.

Den 5 September haben die Friedländischen, als sie des Königs Anschlag gemerkt, Cadolzburg bis aufs Schloß in Brand gesteckt.

Den 6 ditto ist Erzherzog Leopold zu Schwaz in Tirol gestorben.

Den 8 September hat man den erforderten Genannten angedeutet, wie Königl. Majestät zu Schweden mit Dero Armee aus Mangel Proviants, und andern, noch heut aufbrechen werde, um zu sehen, ob der Feind aus seinem Vortheil zu bringen sey, hat auch eine Garnison von 8 Regimentern zu Fuß, 4426 Mann stark, in der Stadt gelassen, welche in der Burger Häuser quartirt worden. Ihro Majestät haben ihren Weg gegen der Neustadt nach Windsheim genommen, um ihr Volk zu refraichiren. Ist nun also die Landschaft im Grund verderbt, der Stadt-Vorrath verzehrt, das arme Bauersvolk vor Hunger und Kummer verschmacht, auf Gassen und Straßen gefunden worden, große Theurung erfolgt, das Sterben unter Menschen und Vieh eingerissen, daß etliche 1000 Pferd und Vieh umgefallen.

Den 10 September ist die Schwedische Garnison zu Fuß allhier folgendergestalt einquartirt worden: Obrist Werders 800 Mann am Kornmarkt, Obrist Hastvers 550 Mann in die Karthausen, Obrist Burtt 950 Mann zum Parfüsern, Obrist Roßau 950 Mann ins Salzmarkter Viertel, Obrist Gersdorf 550 Mann zu St. Elisabeth, Obrist Mizefall 260 Mann, Obrist Maurau 280 Mann, Obrist Heiden 86 Mann am Weinmarkt. Herr Reichs-Kanzler Ochsenstirn und General Kniphausen haben das Commando gehabt. Obrist Löbelfings Stadt-Regiment ist auf dem Milchmarkt, St. Egidienhof und Schwabenberg quartirt worden.

Den 13 September fieng der Feind auch an aufzubrechen, zündete sein Lager bey Zirndorf an, nahm seinen Weg auf Bruck gegen Forchheim, steckte fast alle Dörfer um Nürnberg in Brand, das waren seine Bravaten. Im Marggrafthum und Nürnbergischen Territorio sind von den

den Kaiserl. und Schwedischen der Zeit über 6000 Zimmer abgebrannt worden.

Den 18 September ist der König in Schweden, mit etlich 1000 Mann zu Roß und Fuß wieder bey Fürth angekommen, des Feinds Lager (welcher viel 100 Wägen, Mußquetenrohr, Harnisch, Kugel und ander Eisenwerk, so häufig vom Volk, das hinaus gelaufen, in die Stadt getragen worden, hinterlassen,) besichtigt, und weil der Feind zu weit marschirt gewesen, sich wieder zurück nach Windsheim begeben.

Den 21 September ist ein allgemeiner Fast- und Bettag allhier gehalten worden, mit Früh- und Vesper-Predigten.

Den 28 dieses haben die Bayrischen Lauf mit Accord eingenommen, darinnen 50 Mann Nürnbergisches Volk gelegen. Ihren Lieutenant haben sie aufgehenkt, die Ursach war, weil er zuvor dem Kaiser gedient, und ausgerissen.

Den 9 October ist das Bayrische Volk von Bamberg wieder zurück gegen die obere Pfalz gegangen, haben die Nürnbergischen Aemter, die der Marsch getroffen, spolirt und übel tractirt.

Den 11 October sind 1500 zu Fuß und 200 Pferd mit 4 Stück Geschütz gegen die Bayerischen nach Lauf von hier aus commandirt worden.

Den 12 October ist der König in Schweden von Donauwerth unversehens mit 500 Perden allhier angelangt.

Den 13 October hat obgedacht commandirt Volk Lauf, darinnen Obrist Colloredo mit 150 Mann gelegen, erobert, haben sich auf Gnad und Ungnad ergeben müssen. Es sind viele Gefangene ins Fechthaus hereingebracht, der Troß aber mit einem Stück Brod fortgeschaft worden.

Den 14 October ist der König mit vielem Volk gegen Herspruck gegangen, bey Reicheneck 5 Compagnien Dragoner und 2 Compagnien Croaten angetroffen, zertrennt, und bey 200 niedergemacht, bey 40 Gefangene mitgebracht. Ist Bayerisches Volk gewesen, so Lauf succurriren wollen. Es sind 4 Mahlmühlen und 3 Hämmer da abgebrannt.

Den 17 October ist der König mit dem Volk, Reichs-Kanzler Oxenstirn und General Kniphausen, samt 6 Regimentern von hieſiger Garnison, als sie den Tag zuvor Geld empfangen, und zweyen Soldaten 1 Ducaten, und einem Unteroffizier 1 Ducaten gegeben worden, aufgebrochen, ihren Weg gegen Schweinfurt, hernach in Meisen, mit der ganzen Armee dem Friedländer nachgegangen, 2 Regimenter, als Obrist Hastver und Manrau, allhier in Garnison hinterlassen, welchen General-Major Schlammersdörfer vorgestellt ist. Sind auf die Aemter, dem Feind die Einfälle zu verwehren, gelegt worden, hernach etliche mal ins Feindes Land gefallen, und haben gute Beuten gemacht.

Den 6 und 7 November ist das blutige Treffen bey Lützen, 2 Meil von Leipzig, zwischen der Königl. und Kaiserlichen Armada vorgegangen, da dann der König in Schweden nach empfangenen 3 Schussen, auf der Wahlstatt geblieben, aber Victoria erhalten. Aufs Feindes Seiten ist General Pappenheim auch mit einem Falconetlein geschossen worden, daß er geblieben, davon ein mehreres im Kupfer und Druck zu lesen.

Den 18 November ist Pfalzgraf Friederich, König in Böheim, zu Mainz an einem pestilenzischen Fieber, Todes verblichen.

Den 21 November haben die Neuenmärker Engelthal ausgeplündert.

Den 1 December ist von Obrist Löbelfingen Regiment, Capitain Wolf Albrecht Pömers Compagnie von 200 Mann in das Karthäuser-Viertel quartirt, auch in jedes Viertel der Stadt eine Compagnie gelegt worden.

Den 3 December hat E. E. Rath hinführo wöchentlich in den 6 Hauptkirchen allhier, als Montags, Mittwochs und Freytags zu früh ums Rathläuten, Betstunden zu halten anbefohlen, und unter währendem Gottesdienst alle Krām, Läden und andere Handthierung zu treiben, verbotten.

Den 7 December haben die Bayerischen Petzenstein ausgeplündert.

Ao. 1633.

Digitized by Google

Ao. 1633.

Den 11 Jenner haben die Bayerischen Kempten in Schwaben erobert, die Stadt in Brand gesteckt, Mann, Weib und Kind niedergemacht, so fast einem Magdeburgischen procedere zu vergleichen gewesen.

Den 12 Jenner haben des Rittmeister Schmidtmairs Reuter mit 40 Mußquetirern Pellingen bey Neuenmarkt ausgeplündert, 40 Stück Vieh und 24 Pferd mitgebracht.

Den 15 Februar sind unsere Herren Deputirte, Herr Hanns Friedrich Löffelholz, Hanns Jacob Tetzel und D. Georg Richter, nach Hailbrunn auf den angestellten Correspondenztag verreist.

Den 24 Februar ist das Bartensteinische und Löwensteinische Regiment zu Roß von den Kaiserlichen zu Brezfeld im Quartier überfallen, geschlagen, zertrennt, und was sich nicht salvirt, gefangen oder niedergemacht worden.

Den 28 Februar haben die Weimarischen Höchstädt mit Sturm erobert, und was sich gewehrt, niedergehaut, das Städtlein bis auf die Kirchen und Schloß abgebrannt.

Eben diesen Tag ist Herzog Bernhard von Weimar mit 50 Pferden anhero kommen, und des andern Tags wieder nach Bamberg zu seiner Armee verreist.

Den 2 Mart. haben die Neuenmärker den Altdorfern im Wald aufgepaßt, Pferde abgespannt, Bier und andere Victualien weggenommen, 2 Forster niedergemacht, und einen jungen Schlauersbach und Schwaben, welche sich hernach ranzioniren müssen, gefangen mit weggeführet.

Den 11 Mart. hat das neue Aufschlag-Amt unter den 4 Hauptthoren allhier seinen Anfang genommen dergestalt, daß hinführo alles so hereingeführt und getragen wird, weniges ausgenommen, seine Gebühr, vermög Eines E. E. Raths Ordnung, geben und reichen soll, wie dann unter jedes Thor 2 Amtleut, neben 2 Schreibern sind verordnet worden, die auch alle ankommende Fremde examiniren müssen.

Den 17 Merz, wie auch den 18, 19. und 20 ditto, ist die Weimarische Armee zu Roß und Fuß samt den Stücken von Bamberg um hiesige Stadt angekommen, denen Proviant gereicht und Quartier gemacht worden. Von da sind sie auf Wendelstein und Schwabach marschirt, haben Herrieden und Eschenbach unterwegs erobert, viel Getraid, Vieh und anders da bekommen, hernach sich mit Herrn Feldmarschall Horns Armee conjungirt, und in Bayern gegangen.

Den 8, 10 und 12 April haben die Forchheimer Neunhof, Tennenlohe und Buch ausgeplündert, Vieh, Pferd, Leut und anders in der Nacht hinweg genommen, auch solches fast täglich um die Stadt continuiren wollen, weil ihnen schlechter und gar zu später Widerstand geschehen, dann fast niemand was sicher mehr zur Stadt hat führen, tragen oder bringen mögen.

Den 23 April hat unser Volk Lizmansstein hinter Altdorf erobert, Obristen Hanns Jakob Voiten tod geschossen, und gute Beute gemacht.

Den 25 April sind Herr Hanns Friedrich Löffelholz, Hanns Jakob Tetzel, und D. Georg Richter mit guter Verrichtung von dem Fränkischen, Schwäbischen, Ober- und Unter-Rheinischen zu Hailbrunn gehaltenen Correspondenz-Tag wieder zu Haus angelangt, davon im Druck.

Den 2 May haben die Forchheimer in 300 stark Allmoßhof in der Nacht ausgeplündert, 3 Bauern erschossen, und etliche beschädiget.

Den 5 May haben jetzt gedachte Forchheimer Buch und Eltersdorf ausgeplündert, auch zu Groß- und Kleinreuth angesetzt, sind aber von den Bauern wieder abgetrieben worden.

Den 6 May hat Herzog Bernhard von Weimar Eichstädt mit Accord eingenommen.

Den 10 May haben die Forchheimer Eschenau an unterschiedlichen Orten angezündet, sind aber da, wegen fleissiger Rettung, nur 2 Häuser abgebrannt.

Den 11 May ist Reichenschwand von den Bayerischen von 300 zu Roß und 200 zu Fuß überfallen und in die Asche gelegt worden. Lieutenant Rosenberger, so mit 36 Mann hiesi-

hiesigen Volk darinnen gelegen, hats verrätherischer Weis mit Accord aufgegeben, und ist zum Feind gefallen. Ingleichen haben sie zu Odensoos auch viel Zimmer abgebrannt, und andern Nürnbergischen Orten mehr gedrohet.

Den 16 May sind die Neuenmarker 200 stark zu Fischbach eingefallen, haben viel Pferd und Vieh, wie auch den Pfarrherrn allda, mitgenommen, und unterwegs etliche Altdorfer ertappt, gefangen mit geführt, stark ranzionirt und wieder los gelassen.

Den 23 May haben die Bayerischen mit 100 Pferden von Regensburg aus, Lichtenau aufs neue proviantirt, indem jeder Reuter 2 bis 3 Metzen Mehl auf dem Roß geführt, haben im Marschiren aller Orten übel gehaußt.

Den 28 May haben die Bayerischen Litzmansstein wieder mit Sturm erobert, den Commendanten Simendel, so mit 30 Mann hiesigen Volks darin gelegen, gefangen mitgenommen, ist hernach durch Auswechslung wieder ledig worden.

Den 15 Juny haben die Neumärkter 6 Häuser zu Burgthann abgebrannt, Fischbach, Schwarzenbruck, Feucht in der Furia ausgeplündert, und nächst der Stadt etlichen Altdorfischen Bierführern die Pferde abgenommen.

Den 18 Junii ist Herr Feldmarschall Horn mit seiner Armee von Donauwerth 16000 stark zu Roß und Fuß vor Neuenmarkt gerückt, selbigen Ort belagert und beschossen, welche als sie den Ernst gesehen, (da ihm von hiesiger Stadt aus, 2 halbe Carthaunen samt anderer Munition und Proviant zugeschickt worden,) haben sie sich den 20 ditto mit Accord übergeben.

Den 28 Junii ist das gewaltige Haupttreffen vor Hammeln, zwischen den Schwedischen, Hessischen und dann dem Ligistischen Grafen Maradas und Granßfeld bey Oldendorf vorgegangen, da der Feind aufs Haupt geschlagen, alle Bagage, Stück und Munition verlohren worden, wie im Druck zu lesen.

Den 2 July haben die Forchheimer Allmoshof, Kraftshof und Neunhof abermals ausgeplündert, viele Leute beschädiget, Rindvieh, Pferd und anders hinweg genommen.

Den 14 July ist allhier in allen Kirchen ein Dankfest, wegen erhaltener Victorie bey Hammeln, celebrirt, da dann das Te DEVM Laudamus gesungen, rings um und vor der Stadt auf allen Thürmen und Wällen, Pasteyen, Schanzen und Batterien zweymal aus großen Stücken und Mußqueten Salve geschossen worden.

Den 16 July in der Nacht, haben die Rotenbergischen Hiltpoltstein bey Grävenberg ausgeplündert, hernach den Flecken bis aufs Schloß und etliche wenige Häuser abgebrannt.

Den 17 July haben die Lichtenauer Immelsdorf ausgeplündert, im Brand gesteckt und 12 Schwedische Mußquetirer niedergemacht; ditto haben die Rotenbergischen, 200 stark, einer hiesigen Convoi von 36 Mann, so Geld und Munition nach Grävenberg convoiren sollen, aufgepaßt, geschlagen, zertrennt, und alles abgenommen, hernach Grävenberg ausgeplündert, gebrandschatzt, und etliche Burger, so sich ranzioniren müssen, mitgenommen.

Den 22 July sind unsere Herren Deputirte allhier, Herr Hanns Friedrich Löffelholz, und D. Georg Richter, auf den angestellten Correspondenztag nach Frankfurt verreist.

Den 15 August haben abermals 20 Forchheimer Reuter zu Großreuth angesetzt, es geplündert, und Kraftshof angezündet.

Den 19 August ist ein Wagen Proviant und ein Wagen mit Pulver und Munition, so Capitain Schmidts Lieutenant mit 50 hiesigen Mußquetirern convoirt, nach Grävenberg geschickt worden, denen haben die Rotenberger bey 200 stark bey Heroldsberg aufgepaßt, die Convoie geschlagen, was nicht entronnen, niedergemacht oder gefangen, samt dem Lieutenant und Wägen mitgenommen, welche hernach durch Auswechslung wieder los gekommen.

Den 23 August hat sich Lichtenau, davor Graf Hanns Jakob von Thurn mit 4 Regimentern zu Roß und Fuß etliche Tage gelegen, und die 4 halbe Karthaunen, so ihm von hier aus zugeschickt worden, tapfer gebraucht, mit Accord ergeben. Ist die Besatzung den andern Tag

Digitized by Google

300 ſtark, mit Sack, Pack und zwey Stück Geſchütz abgezogen und nach Ingelſtadt marſchirt.

Den 5 September hat unſer zu Lauf gelegenes Volk die Rotenberger bey Eckenhaid, welche 3 Laufer gefangen mit geführt, angetroffen, 8 niedergemacht und 17 Gefangene eingebracht. Der Reſt hat ſich mit der Flucht ſalvirt.

Den 19 September haben die Forchheimer bey hellem Tag 23 Pferd, den Poppenreutern, Wetzendörfern, Kraftshöfern und andern, auf dem Feld ausgeſpannt und weggenommen.

Den 21 September ſind 41 Nürnbergiſche Knecht, gegen 39 Rotenbergiſche Gefangene ausgewechſelt und los gemacht worden.

Den 22 September ſind unſere Herren Deputirte allhier, von dem Frankfurtiſchen Tag mit guter Verrichtung glücklich zu Haus angelangt.

Den 1 October haben die Forchheimer gegen Abend auf dem Judenbühl die ganze Heerd Kühe und Rindvieh über 100 Stück weggenommen, ſo den Burgern und in die Gärten gehörig geweſen. Man hat ihnen zwar mit einem Fußvolk nachgeeilet, aber nichts ausrichten können, ſondern haben das Vieh alles davon gebracht.

Den 14 October ſind etliche Rotenbergiſche Dragoner zu Hiltpoltſtein eingefallen, haben den Pfleger Hanns Paulus Löffelholz in die Achſel geſchoſſen, und ſein Vieh weggenommen.

Den 26 October iſt ein Vorlehen von E. E. Rath allhier der geſammten Burgerſchaft auf 3 Jahr lang mit 6 pro Cent begehrt worden, zum wenigſten ſoll ein jeder, der es im Vermögen hat, ſo viel herleihen, als eine einfache Loſung betrift.

Den 4 November hat Herzog Bernhard von Weimar Regensburg mit Accord eingenommen, wie in folgendem Schreiben zu erſehen, und ein mehreres im Druck zu finden iſt.

Digitized by Google

Herzog Bernhards von Weimar Schreiben an E. E. Rath allhier.

Unsern gnädigen Gruß, und geneigten Willen zuvor. Ehrenveste und Wohlweise, Liebe besondere, Denselben mögen Wir mit gnädiger Wolmeinung nicht bergen, daß Wir nunmehro durch Göttliche Verleihung in Unserer hiesigen Belägerung so fern glücklichen Progreß erlangt, und gestern Abends der Stadt Regensburg dergestalt mächtig worden, wie beyliegende Copie des Accords mit mehrern zu vernehmen giebt. Daß nun die Herren Uns zu solchem Werk so rühmlich assistirt, *) und im geringsten ihres Orts mit Proviant, Munition, und andern nichts erwinden lassen, dafür bleiben Wir Ihnen und gemeiner Stadt, mit allem günstigen geneigten Willen jederzeit wol beygethan, also thun Wir dieselbe hiemit gewiß versichern, da Wir einige Gelegenheit haben können, Ihnen wiederum zu dienen, daß Wir solches keineswegs unterlassen werden, dem getreuen Gott von Herzen Lob und Dank sagend, daß er Uns seine Gnad so fern mildiglich verliehen, der wolle hinführo weiter Segen und Gedeihen geben, damit das allgemeine bedrängte Evangelische Wesen, einstens zu Ruhe gesetzt, und Wir Uns sämmtlichen dessen zu erfreuen haben mögen, welches Wir den Herren also anfügen wollen, denen Wir mit günstigem geneigten Willen förders wohl beygethan verbleiben. Datum im Closter Prühel vor Regenspurg den 5 November 1633.

Den 6 November, wie auch den 13 und 20 sind 3 Fast- und Bettäg nach einander, aus Befehl E. E. Raths, in den Pfarrkirchen allhier angestellt und gehalten worden, wegen

*) Der Nürnbergische Senat hat sich große Ehre durch seine vortrefliche Anstalten in Versorgung der Schwedischen Armee, in diesen schrecklichen Zeitläuften erworben, so daß die Staaten von Holland deswegen ihre Verwunderung durch ein eigenes Schreiben bezeugten, und ihre Hochachtung zu erkennen gaben, wie dieses Graf Galeazzo Gualdo Priorato, zu Ende seiner Relazione del Governo e Stato di Norimberga bezeuget: I Signori Stati d'Olanda ammirati dall' hauer una sola Città mantenuto si lungo tempo un essercito tanto grande, e che havrebbe per altro consumata ogni gran Provinzia, scrissero al Senato, e nella lettera gli diedero il titolo di Potenti Signori.

Digitized by Google

gen glorwürdigsten hochlöblichsten Andenkens Königl. Majestät in Schweden, welche Ihr Königliches Blut vor einem Jahr in der Schlacht bey Lützen, pro religione et libertate vergossen, und daß der Allerhöchste der Evangelischen Armee, zu ihrer abgedrungenen Defension noch ferner Sieg und Glück schenken, und den so lang verlohrnen heilsamen Frieden im Römischen Reich gnädiglich wieder verleihen wolle.

Den 9 November haben 16 Mußquetirer in der Nacht Zirndorf ausgeplündert, und Pferd und Vieh weggenommen.

Den 10 November ist eine Dankpredigt wegen glücklicher Eroberung Regensburg allhier gehalten, und das Te Deum Laudamus in den Pfarrkirchen gesungen worden.

Den 16 November haben die Forchheimer Lohe, Groß- und Kleinreuth abermals ausgeplündert, Vieh und Pferd weggenommen.

Den 18 November haben sie Fürth in der Nacht ausgeplündert, Vieh und Pferd weggetrieben, und viel Leut gefänglich mitgenommen.

Den 10 December ist ein Regiment Schotten unter Obrist Leßle, *) von 300 Mann zu Fuß, zu Fürth angekommen, und den 12ten nach Wendelstein quartirt, und ihnen von hiesiger Stadt aus Bier, Brod, und anders gereicht worden, um sich zu stärken; haben die Straßen und Zufuhren unsicher gemacht und gesperrt.

Den 30 December sind von hier aus 3 halbe Carthaunen, wie auch etliche Munition- und Proviantwägen nach Neuenmark, der Birkenfeldischen Armee, so in der Oberpfalz gehet, nachgeschickt worden.

In diesem Monat kamen täglich viel Weimarische Obristen und andere Officier von Regensburg anher. Haben sich montirt, recreirt und sind wieder zu dero Armee marschirt; aber das arme verderbte Landvolk, wie auch die Hin- und Wiederreisenden, haben solches hart empfunden,

*) Er hatte dem Herzoge von Friedland viel zu danken; war aber 1634 sein erster Verräther in Eger.

indem sie in Quartieren und im marschiren mit Rauben, Plündern, Abnehmung Pferd und Vieh, so übel gehauset, als wann es der Feind selbsten wäre. Ja es hat auch unser eigen Volk von ihnen das Rauben und Plündern auf den Straßen gelernet, daß täglich allerley Klagen eingekommen, in Summa, es ist leider aus dem Krieg ein verderblicher Religionskrieg worden, der Hunger und Theurung (wie vor Augen) verursacht, dann täglich allerley Victualien so hoch steigen, daß man es fast nimmer zu bezahlen vermag, wird auch von Tag zu Tag ärger; daß es wohl heißt, wie die Alten gesagt: Fried ernährt, Unfried verzehrt.

Ao. 1634.

Den 4 Jenner in der Nacht sind die Forchheimer zu 40 stark zu Roß in Mögeldorf eingefallen, haben einen Corporal samt noch zweyen der Unserigen erschossen; hingegen sind 3 von ihnen gefangen herein gebracht worden. Haben zuvor an die Schanz bey den sieben Creuzen angesetzt, wurden aber von den Unsrigen unverrichter Sachen abgetrieben.

Den 7 Jenner in der Nacht hat ein Schottischer Capitain den Quartiermeister Christoph von Thill, und den Kriegs-Commissarium Wilhelm Straßburger, unversehens, ohne alle Ursach, in ihrem Quartier zu Wendelstein überfallen, und beyde tödtlich verwundet. Der Thäter ist in Arrest genommen, aber hernach ausgerissen, und der Straßburger den 24 nach erlittenen großen Schmerzen gestorben.

Den 9 ditto ist das Schottische Regiment zu Fuß unter Obrist Leßle von Wendelstein aufgebrochen, und nach der Obernpfalz marschirt, haben sich feindseelig gehalten.

Den 15 Jenner sind wieder 21 Wägen mit Pulver und Lunten von hier aus zur Birkenfeldischen Armada nach der Obernpfalz verschickt worden.

Den 21 Jenner ist Herzog Ernst von Weimar von Wirzburg allhier angelangt, hat mit 18 Pferden bey dem Ochsenfelder übernachtet, deme von E. E. Rath 32 Kannen Wein,

Digitized by Google

Wein, 2 Schaff Fisch, und ein schön vergult Pokal verehret worden. Reiset nach Regensburg zu Herzog Bernhard seinem Herrn Bruder, welcher hernach den 8 February mit seinem Regiment von 400 Pferden wieder zurück angelangt. Das Volk hat zu Fürth quartirt. Er ist herein in sein alt Quartier. Sind aber des andern Tags samt ihme wieder aufgebrochen, und nach Wirzburg marschirt.

Den 25 Jenner sind von hiesiger Stadt aus 10 Wägen Mehl dem Schwedischen Volk nach Weißenburg zugeschickt worden.

Den 15 February ist Herzog zu Friedland, kaiserl. Generalissimus, Graf Terzki, Graf Wilhelm Kinsky, Obrist Illo, zwischen 7 und 8 Uhr in der Nacht, zu Eger, von Obrist-Lieutenant Gordon, Commandanten allda, aus Kaiserlichem Befehl, meuchelmörderischer weis niedergemacht, Herzog Franz Albrecht zu Sachsen-Lauenburg aber in Verhaft genommen worden, weil sie sich mit den Evangelischen conjungiren, und ohne Vorwissen des Kaisers, einen Frieden schließen wollen. *)

Den 3 Merz ist Herr Hanns Friedrich Löffelholz und D. Johann Christoph Herpfer, als Deputirte von der Stadt, auf den angestellten Evangelischen Conventtag nach Frankfurt verreist.

Den 10 ditto ist Herr Burkhard Löffelholz von E. E. Rath zu der Weimarischen Armee in Franken verschickt worden.

Den 27 Merz ist die Birkenfeldische Armee unter Generalmajor Vitzthum, welche die Oberpfalz, wegen des Feinds starken Anzug, verlassen, um hiesige Stadt angekommen, haben im marschiren 10 Dörfer durch Verwahrlosung der Wachtfeuer abgebrannt, und zu Fürth, Vach, Bruck, Eltersdorf, Tennenlohe, Gründlach, und der Orten Quartier genommen, denen Commis gereicht worden.

Den 2 April ist besagte Birkenfeldische Armee aufgebrochen, hat ihren Marsch gegen Schwabach und Onolzbach zu

*) Hievon ein mehrers in den sogleich folgenden Wallensteinischen Urkunden, und in meinen Erläuterungen zur Geschichte dieses berühmten Generalissimus.

zu Herzog Bernhards Armada genommen; sollen in die Grafschaft Hohenlohe gehen, haben auf dem Land mit Sengen, Brennen, Morden, Rauben, Plündern und andern Excessen übler, als Feind, gehauset.

Den 3ten in der Nacht ist Wendelstein unversehens von dem Bullachischen Regiment mit List ausgeplündert, und das Vieh hinweg getrieben worden.

Den 19 hat der Feind 600 stark nächtlicher weil bey Reichenschwand durch die alte Tränk übers Wasser gesetzt, Engelthal ausgeplündert, viel Vieh und Pferd bekommen, die Leute beschädiget und etliche niedergemacht.

Den 12 May ist die Weimarische und Birkenfeldische Armada 20000 Mann stark zu Roß und Fuß, aus dem Würtemberger Land, zu Roth und nächst gelegenen Orten angekommen; hat aller Orten feindseelig gehauset, unangesehen ihnen ihr Commis von hier aus zugeführt worden.

Den 16 May ist besagte Weimarische Armada wieder aufgebrochen, ihren Marsch gegen Neuenmark genommen, weil der Feind auf Regensburg im starken Anzug seyn soll.

Den 18 May hat man in allen Kirchen wegen der den 3 ditto bey Liegnitz in Schlesien erhaltenen Victoria, das Te Deum laudamus gesungen.

Den 20sten kam das Grazische Volk 2000 stark zu Fürth an. Ist in Wendelstein quartirt worden, und nächst beygelegenen Orten.

Den 21 May haben sie zu Feucht muthwilliger weiß 32 Zimmer abgebrannt.

Den 30 May sind sie von Wendelstein aufgebrochen, und nach Neuenmarkt zu der Weimarischen Armada gegangen, welche aus Mangel des Proviants vor Regensburg, weil sie dem Feind nichts da anhaben können, weggegangen, sich gegen Neuenmarkt wieder retiriren müssen. Hat sich also diese Armada selbsten consumirt, unangesehen ihnen von hiesiger Stad aus, durch ihre Marquetender allerley Victualien und viel Wein abgefolgt worden, doch alles nichts bey ihnen erklecken wollen. Ist eine rechte Straf Gottes gewesen.

Den

Den 31 May hat die Burgerschaft in der ganzen Stadt wöchentlich sechs Kreuzer zum Schanzen geben, oder innerhalb 3 Wochen selbsten schanzen müssen. Es wurde solch Geld durch die Gassenhauptleut eingebracht, und wöchentlich denen Viertelmeistern zugestellt, und sind damit alle Schanzen um die Stadt ausgebessert; hernach aber ist ein neues Werk bey dem Lauferthor angefangen, und obiges aufgehebt worden, weil ein jeder selbst schanzen lassen müssen.

Den 2 Juny ist die Weimarische Armada um Neuenmark aufgebrochen; hat zu Feucht das Hauptquartier und nächst gelegenen Orten der Stadt genommen, weil die große Hungersnoth sie hin und her getrieben. Sie haben in die 4000 Mann eingebüßet, weil alle Ort von ihnen verösigt und verderbt gewesen. Herzog Bernhard hat mit 20 Pferd und 2 Wagen sein Quartier in der Stadt beym Ochsenfelder genommen. Sein Magazinhaus ist übel bestellt gewesen. Er ist darauf den 3 ditto aufgebrochen, hat seinen Marsch nach Lauf, Rückersdorf und Eschenau genommen, und einen Versuch auf den Rotenberg und Forchheim en passant thun wollen, aber wenig verrichtet, außer daß der Wald bey Rückersdorf angezündet, und viel Holz verwüstet worden.

Den 7 Juny wurde General-Major Nicolaus de Courville, welcher vor Regensburg mit einem Stück erschossen, allhier nach Wöhrd in die Kirche *) begraben, dem

*) Es wurden auch viele vornehme Schweden in dieser Kirche vom Jahr 1632 bis 1634 begraben. Der Courvillische vergüldete Helm und Wappenschild hängt zur linken Hand hinter dem hohen Altar daselbst auf einer schwarz sammtenen Decke herab; dabey ist auch eine Wappenfahne, welche zu beyden Seiten mit goldnen Flammen, und folgender Inschrift geziert ist:

Anno 1634 den 22 May ist der Hoch- und Wohl-Edel, Gestreng, Vest und Mannhaft, Herr Niclas de Courveil, bey Entsatz der Stadt Regenspurg, durch ein unversehenes Stuck erschossen, und den 7 Juny, allhier in der Pfarrkirche zu Wehrd, Christadelichem Gebrauch nach, zur Erde bestattet worden, deme Gott der Allmächtige gnädig seyn, und dermaleinst am jüngsten Tag eine fröliche Auferstehung verleyhen, und seine bey den Evangelischen Bund-Ständen jederzeit geleisten Dienste gnädig belohnen wolle.

Digitized by Google

dem eine ansehnliche kostbare Leiche von Reutern und Fußvolk, welche vor der Kirchen zweymal Salve geschossen, samt andern vornehmen Herren und Officieren, gehalten worden, und hat Herzog Bernhard von Weimar, neben Marggr. Friedrich zu Onolzbach derselben in Person beygewohnt.

Den 17 Juny hat Herzog Bernhard den Obristen Grazen mit 2 Regimentern zu Fuß und 1 Regiment zu Roß, zu denen theils unser Volk mit 8 Stücken gestoßen, vor Forchheim commandirt, um selbigen Ort zu bloquiren, ist auch eine Brück bey Lauf über die Pegnitz gemacht worden, darüber seine Armee marschiren soll.

Den 20 ist die Weimarische Armada von Lauf und der Orten aufgebrochen, auf Donauwerth marschirt, um sich mit Feldmarschall Horn zu conjungiren.

Den 2 July ist der gewesene Pfleger zu Lichtenau, seines Gefängnisses erledigt, solle sich hingegen 3 Jahr vor dem Feind gebrauchen lassen, wie er sich denn deshalben stark verbürgen und verreversiren müssen.

Den 18 July hat sich Regensburg, welche Stadt vom König in Ungarn und Herzog in Bayern, mit 50000 Mann zu Roß und Fuß in die 8 Wochen lang belagert gewesen, mit Accord ergeben, nachdem sie 7 Stürme ausgestanden, und viele Ausfälle gethan hat. Es geschahen 15000 Kanonenschuß; 2000 Granaten von hundert und mehr Pfunden, sind währender Belagerung hineingeworfen worden. In der Stadt sollen noch 4000 Simra Getraid, 1000 Stück Rindvieh und 6 Centner Pulver vorhanden gewesen seyn.

Den 21 July sind General-Major Lars Kage, Graf von Thurn, und Obrist Brinken Regiment, so in Regensburg zur Garnison gelegen, und einen guten Accord erlangt, um hiesige Stadt angekommen, zu Fürth quartirt, sind über 1200 Mann stark nicht mehr gewesen; Obrist Haßvers Regiment aber, so auch darinnen gelegen, von 300 Mann, ist zu Neuenmarkt verblieben. Sind den 25 ditto wieder aufgebrochen, in Franken marschirt, um sich zu refraichiren, haben eine harte Belagerung ausgestanden, und das Drittel von ihrem Volk verlohren.

Digitized by Google

lohren. Der Feind hat auch 6000 Mann davor sitzen lassen, haben dannoch in Quartiren allerley Muthwillen, ihrem alten Gebrauch nach, verübt.

Den 4 August hat des Feinds Volk 300 stark zu Roß, von den hiesigen Proviant- und Munizionwägen, so im Ruckweg von Lichtenau gewesen, 18 Peuntpferd abgenommen, darüber der Anschickers Sohn David, tod geschossen, die Convoje zertrennt und geschlagen, hernach hinter Stein von hier aus bey 25 Pferde von Schwedischen Officieren und andern Reutern, so zu ihrer Armee marschiren wollen, angetroffen, theils niedergemacht, spolirt und gefangen, darunter Christoph Oelhafen Cornet tod geschossen worden. Sie haben auch 5 Wagen und 2 Karn Augspurger Güter mit den Pferden hinweg genommen.

Den 9 August hat Obrist Hastver 1 Compagnie zu Pferd und 2 Compagnien zu Fuß nach Fürth gelegt, haben selbigen Ort verschanzt, um des Feinds Volk das Brennen, Streifen, und Plündern zu verwehren; aber dem Landvolk sind die Feinde sehr beschwerlich gewesen, daß es nichts zur Stadt sicher bringen mögen.

Den 22 ditto ist Velden vom commandirten Feindsvolk 600 stark, so 3 Stücklein bey sich gehabt, überfallen, ausgeplündert, und 46 Zimmer und 1000 Simra Getraid verbrannt. Sind hernach auf Petzenstein gegangen, wieder abgetrieben worden; doch haben sie etliche Städel mit Getraid abgebrannt.

Den 27 August ist das große Treffen bey Nördlingen zwischen den Kaiserlichen und Weimarischen, vorgegangen, da dann die Weimarische und Hornische Armee von den Kaiserlichen und Spanischen ganz zertrennt und geschlagen, Feldmarschall Horn, und Obrist Graz gefangen, der junge Marggraf Friedrich, neben andern hohen und niedern Officieren geblieben, alle Bagage, Stück und Munition verlohren worden. Wie viel geblieben und gefangen, hat man nicht eigentlich wissen können. Nördlingen ist darauf den andern Tag mit Accord übergegangen. Es haben sich auch die Kaiserlichen hernach des ganzen Wirtemberger Landes bemächtigt, wie auch des Frankenlands, bis an Wirzburg und Königshofen.

Den

Digitized by Google

Den 2 September ist viel Kaiserl. Volk zu Schwabach angekommen, davon 6 Regimenter Isolanische und Forgatschische Croaten und Dragoner auf Fürth gegangen, das Hastverische Volk hat sich in Gostenhof retirirt. Ist aller Orten ein großes Hereinflüchten gewesen, dann sie das Landvolk übel tractirt. Unser Volk ist von der Stadt ausgefallen, hat mit ihnen scharmuzirt und Gefangene eingebracht.

Den 14 ditto hat man die Genannten auf das Rathhaus erfordert, ihnen des Feinds gefährlichen Anzug vorgehalten, um wessen man sich deshalben zu verhalten habe, reiflich zu berathschlagen, und mit ihrem Gutachten meinen Herren an die Hand zu gehen. Es ist auch ein Schreiben und Antwort darauf, daß man den Muth wegen der Nördlinger Niederlage nicht sinken, sondern beständig bleiben solle, vom Herrn Reichskanzler Ochsenstirn, abgelesen, und in der Antwort sind die Ao. 1632. Ihro Königl. Majestät vorgeliehene 100000 Reichsthaler *) und 20000 Simra Getraid ohne anders stark sollicitirt worden; ist aber zur Zeit nichts erfolgt. Des andern Tags ist in Gegenwart der Genannten, dabey ein Schreiben vom Herrn von Stadian, Teutschmeister, mit der Antwort, darinnen er hiesiger Stadt des Kaisers Gnad offerirt, zuvor abgelesen, und einhellig beschlossen worden, daß man alles oberzählte an die Evangelischen Churfürsten und Stände bringen, und den lieben Frieden möglichst befördern wolle, dieweil diese Stadt mit den Evangelischen in Confoderation und Bündniß ist.

Den 8 und 9 September haben die Isolanische Reuter Fürth, auser wenig Häuser, abgebrannt. Ingleichen zu Sündersbühl 30 Zimmer in die Asche gelegt und zu Großreuth 3 Häuser, wie auch Schnigling und Thoos angezündet. Interim haben die Hastverischen von Gostenhof aus mit ihnen scharmuzirt und etliche Pferd abgenommen, welche darauf den 10ten aufgebrochen, nach Wilmersdorf und in Franken marschirt.

Den 12ten ist Obrist Hastver mit seinem Volk und hiesiger Reuterey mit 4 Stück Geschütz nach Reichenschwand marschirt,

*) S. oben auf der 59sten Seite.

marſchirt, um ſelben Paß, ſo die Rotenberger occupirt und die Zufuhr aus allen Orten geſperrt, zu recuperiren.

Den 13 September iſt das Schloß zu Reichenſchwand, darinnen 28 Mann mit einem Corporal gelegen, auf Gnad und Ungnad übergegangen, welche gefänglich anhero gebracht, Obriſt Haſtver aber durch einen Mußquetenſchuß davor geblieben, und ſehr bedauert worden. Darauf iſt den 16ten der Rotenbergiſche Corporal bey den drey Linden allhier aufgehenket worden.

Den 26 ditto wurde der Obriſte Claus Haſtver in die Kirch zu den Predigern *) allhier begraben, dem von Reutern und Fußvolk davor zweymal Salve geſchoſſen, und eine anſehnliche Leichproceſſion gehalten worden.

Den 4 October in der Nacht haben die Kaiſerlichen 400 ſtark zu Roß und Fuß, unſere Reuter, Dragoner und 1 Compagnie Fußvolk, zu Happurg bey Herſpruck im Quar-

*) Es iſt daſelbſt zur rechten des Hochaltars, an der Nordſeite neben der Sakriſtey ein ſchönes Monument von Metall, an der Wand zu ſehen. Es ſtellet ihn in Lebensgröße mit ganzem Küraſſe, in halb erhobener Arbeit vor. Der Künſtler iſt Johann Wurzelbaur († 1656.)

Nobiliſſ. max. que ſtrenuus Vir, Dn. Claus Haſtuer, Haereditarius in Sommershauſen et Mexhofen. S. R. M. Regni Succici et Confoederatorum Evangelicorum Dux equitum peditumque ſupremus. Natus Sommershuſae in Livonia A. MDXCVII. qui poſtquam in diverſus praeliis praeclara animi ſpecimina plane heroica deditſet, et tandem Anno MDCXXXIIII. d. XII Septembris ex arce Reichenſchwand globuli ictu ſclopetarii eheu! letaliter vulneratus poſtrid. hora IIX in oppido Lauf ditionis Noricae in Chriſto placide obdormiuit. Sepultus XXVI Sept. Norimbergae in templo Praedicatorum. Huius moeſtiſſima uidua, Matrona nobiliſſ. Wrangelorum Proſapia oriunda et filius Claus Helmuth, ex octo liberis ſuperſtes poſthumus, Coniugi et Parenti deſideratiſſ. hoc monumentum pietatis ergo poſuere.

S. meine Merkwürdigkeiten Nürnbergs und Altdorfs, S. 52, 53. Auf hieſiger Stadtbibliothek habe ich ein ſchwediſches Schreiben K. Guſtav Adolphs entdeckt, welches er am 4 December 1631 aus Gernsheim an dieſen Obriſten geſchrieben. Es iſt vom Könige unterzeichnet, und hat das oben S. 50 gedruckte königl. Siegel. Weil ich nicht Schwediſch verſtehe, ſo kann ich den Inhalt nicht angeben. S. m. Memorabilia Bibliothecar. public. Norimberg. P. I, pag. 209.

Digitized by Google

Quartier überfallen, etliche niedergemacht, einige gefangen, und viele Pferde bekommen; die meisten haben sich mit der Flucht salvirt, Peter Brinkens Reuter-Lieutenant ist gefangen, aber hernach durch Ranzion wieder ledig worden.

Den 18 October ist Herspruck von den Ambergern 500 stark zu Roß und Fuß, überstiegen, eingenommen und ausgeplündert worden. Der Succurs ist zu spat gekommen, etliche Häuser haben sie da abgebrannt, die Thore eingehauen, theils Burger niedergemacht, theils gefangen, das Weibervolk geschändet, und die darin gelegene Garnison nach Amberg geführt. Unterdessen haben die Unserigen liederlich den Paß Reichenschwand verlassen, und sich nach Lauf retirirt. Der Feind ist hernach auf Reicheneck gegangen, es wie auch Vellenstein aufgefordert, aber unverrichter Sachen wieder mit dem Raub nach Amberg marschirt.

Den 20 ditto hat man wegen der Seuche das Räuchern in den Kirchen, Schulen und auf dem Rathhaus angefangen, und ist ein Barbierer aufs Rathhaus für die Rathspersonen angenommen, auch ein Mandat, wessen man sich bey diesen Sterb-Läuften zu verhalten habe, im offenen Druck publiciret worden.

Den 29 October ist der Burgerschaft über die doppelte Losung und andern Beschwerden, eine neue Kriegssteuer auferleget worden, dergestalt, daß zwischen dato und Andreä nächstkünftig alle Burger, Inwohner, Schutzverwandte und geflehte (hieher geflüchtete) Leute bey ihrem Eid von allem Silbergeschirr, Geschmuck, Ketten, Armbändern, Ringen, Kleinodien und Schatzgeld, von 10 Mark 1 Mark, und von 10 Kronen 1 Kron, die Kron pro 2 fl. das vergoldte Silber pro 8 und einen halben Thaler, das weiße pro 7 Thaler gerechnet, meinen Herren auf vier Jahr lang ohne Interesse vorleihen solle, gegen eine Obligation nach Verfliesung der 4 Jahr zu bezahlen, oder mit 5 pro Cento zu verzinsen, oder auch 500 fl. an statt des Silbergeschirrs herzuleihen. Ingleichen von jedem Eimer Wein 1 fl. Steuer zu bezahlen. Das Silbergeschirr hat man auf das Rathhaus liefern müssen, den Gulden wegen des Weins ins Umgeld.

In

In dieſem Monat hat die Peſt allhier am heftigſten graſſirt, da über 1100 inficirte Perſonen ſich im Lazareth befunden zu St. Johannis, und ſind auch faſt alle Gaſſen angeſteckt geweſen. In dem großen Sterben Ao. 1585 ſind auf das meiſte 612 Perſonen in das Lazareth hinaus gekommen. Im December hat es etwas nachgelaſſen. Den 24 Jenner 1635 iſt das Lazareth wieder geſperret, und ſind noch 102 Perſonen ins Haus zu St. Rochus gethan worden.

Es haben uns ſonſten dieſes Jahr, aus Gottes Verhängnis, die 4 Landſtrafen, Krieg, Theurung, Hunger und Peſtilenz hart getroffen, ſo daß 1 Simra Korn hat gegolten 18 bis 21 Reichsthaler, 1 Simra Habern 14 bis 16 Reichthaler, 1 Simra Kern 28 bis 32 Reichsthaler, Gerſten 24 bis 30 Thaler, 1 Pfund Schmalz 6 bis 7 Batzen, 1 Pfund Rindfleiſch 9 bis 10 Kreuzer, das Kalbfleiſch 18 bis 20 Kr. 1 paar Tauben 10 bis 12 Batzen, 1 junges Huhn 10 bis 15 Batzen, 1 Hennen 1 fl. auch 18 Batzen, ein Kappaun 3 fl., 1 Ey 4 bis 6 Kreuzer, ein Eimer Wein koſtete 10 bis 20 Thaler; ein Eimer Bier 3 bis 4 Gulden, und ſo fort an. Das Geflügel und Wildpret, iſt in ſeiner Art gegen obigen, noch guten Kaufs geweſen. Der Allerhöchſte gebe uns doch nach ſeinem gnädigen Willen, den edlen, lieben Frieden!

Ao. 1635.

Den 6 Febr. hat man die Genannten, und bald hernach die Burgerſchaft erfordert, und eine erkleckliche Kriegsſteuer auf 4 Monat lang, alle 10 Tag gutwillig begehrt. Weil man ſich aber ſo ſchlecht eingeſtellet, daß es kaum einen Monat Sold ausgetragen: ſo hat man der Burgerſchaft von Raths wegen auferlegt, auf ultimo dies und ultimo Mart. 30 Kr. von 100 fl. Vermögen zu bezahlen, damit man die ſchwierige Soldateſca befriedigen möge.

Den 14 May iſt der Bayeriſche General-Feldmarſchall-Lieutenant Wahl mit 2000 Mann zu Fuß, 800 zu Pferd und 8 Stück Geſchütz um Vellenſtein und Neuhauß angekommen, ſelbige Ort aufgefordert, welche ſich zu weh-

Digitized by Google

ren resolviret; sind aber den 16 ditto mit Sturm erobert, die allhiesige darin gelegene Garnison niedergemacht, und ihr Lieutenant Petermann gefangen worden. Hartenstein hat sich darauf mit Accord übergeben.

Den 19 May sind sie vor Herspruck gerucket, selbigen Ort im Namen Kaiserl. Majestät und Chur-Bayern aufgefordert, im widrigen wäre die Oefnung mit Feuer und Schwerd zu suchen, befehlicht. Welcher Platz den 21 ditto auch übergegangen, und weil Schwedische, Haßfurtische Garnison darinnen gelegen, sind sie zum Unterstellen genöthiget, und die Officier in Arrest genommen worden. Darauf haben die Haßfurtischen Neuenmarkt verlassen, und sind alle übrige Garnisonen von Reicheneck, Lauf, Altdorf, abgefordert, und mit Bayerischem und Kaiserlichem Volk besetzt worden. Alle abgeforderte Garnisonen hat man in hiesige Vorstädt geleget, welche die Straßen sehr unsicher gemachet, daß fast nichts herein kommen mögen, sind also nunmehr sämtliche Nürnbergische Aemter und Städtlein, außer Lichtenau, mit Kaiserlichem und Bayerischem Volk besetzt.

Den 22 May wurden den erforderten Genannten, fünf folgende Begehren, wegen Oefnung der Päß fürgehalten: Erstlich die Restitution beyder Kirchen St. Jacob und Elisabeth; fürs andere eine Garnison von 400 Mann auf die Reichsvesten zu nehmen. Drittens, viermal hundert tausend Gulden Recompens oder Vorlehen; Viertens Sequestration und Einräumung der Aemter, bis der Frieden richtig. Fünftens, ob man nicht, wegen dieser harten Begehren, eine Legation an Kaiserl. Majestät, oder schriftliche Intercession von Chur-Sachsen solle abgehen lassen? Sind sieben Stund mit dem Votiren zugebracht, weil über 300 Genannte erschienen. Es hat sich aber bald darauf Gott Lob! der Friede etwas blicken lassen, dadurch diese Begehren alle gefallen.

Den 11 Juny ist Hanns Abraham Pömer, Kriegscommissarius, mit den ratificirten Friedenspuncten per posta mit einem Trompeter von Prag, allhier angelangt.

Den 15 Juny hat man die Genannten Nachmittag erfordert, und ihnen die Pragerische Friedens-Capitulation, samt einem Nebenreceß, die vier ausschreibende Städt, Nürn-

Digitized by Google

Nürnberg, Ulm, Straßburg und Frankfurt betreffend, wie auch ein Schreiben vom Obristen Wahl, daß eine Rathsbotschaft den andern Tag, auf Begehren Königl. Majestät in Ungarn, zu Neuenmarkt erscheinen solle, abgelesen; darauf sich ein jeder Stand innerhalb 10 Tagen erklären solle, ob er den Friedensschluß acceptiren wolle, im widrigen Fall werde er mit Gewalt dazu gezwungen werden. Darauf sind den 16 ditto Hr. Sigm. Gabriel Holzschuher, Herr Lucas Friedrich Behaim, D. Georg Richter, D. Tobias Oelhafen und Hanns Abraham Pömer, als Deputirte von der Stadt, zum König in Ungarn nach Neuenmarkt verreist.

Den 20 Juny sind unsere Herren Abgesandte von Neuenmarkt, weil der König in Ungarn von da nach Roth aufgebrochen, zu früh allhier angelangt, haben beym Rath ihre Verrichtung referirt, und sind Nachmittag dem König nach Roth gefolgt, weil sie mit der Resolution von Ihro Majestät dahin beschieden worden. Sind darauf den 21 Juny wieder mit guter Satisfaction angelanget, und haben den lieben Frieden und Oefnung der Päß mitgebracht.

Den 22 Juny wurden die Genannten abermals erfordert und ihnen der Herren Abgesandten Verrichtung, des acceptirten Friedens, Restitution der Aemter, und differirten Execution der Kirchen zu St. Jacob fürgehalten, dabey wurde auch die begehrte Geldsumma, vermög des Friedensschlusses, der 120 Monat Römer-Zug, so sich auf 180 tausend Gulden beläuft, innerhalb 6 Terminen zu bezahlen, angedeutet, welche Sach aber, nach beschehener Umfrag, E. E. Rath heimgestellet worden.

Anno 1636.

Den 8 Febr. ist ein fränkischer Craistag, wegen Abschaffung der Unsicherheit und Plackereyen auf dem Land, und anderer wichtigen Sachen halber, allhier gewesen.

Den 10 May sind 400 Artilleriepferd aus Böhaim um hiesige Stadt angelangt, welche zu der Gallasischen Armee gegangen. Es sind auch ditto 30 Pferd, welche 5 Ba-

gagewägen bey sich gehabt, von der Gallischen Armee hier fürüber nach Eger marschirt.

Den 12 May ist der Graf Thomas d'Arundel, Königl. Englischer Abgesandter mit 40 Pferden und 60 Personen allhier angekommen, welcher nach Regensburg auf den bevorstehenden Churfürstl. Collegialtag verreist, deme sind 32 Kannen Wein und 2 Schaff Fische verehret worden.

Den 29 July ist Kaiserl. Majestät von Linz zu Regensburg auf den da angestellten Churfürstlichen Collegialtag, zwischen 4 und 5 Uhr der kleinern, angelangt.

Den 24 August ist Antonius Temple, eines Englischen Grafens Sohn, und Ihro Excellenz Herrn Grafen Thomas zu Arundel und Surrey, des Königreichs Engelland Marschalls und Ambassadeurs, Stallmeister, und Wilhelm Smith, Königlicher Englischer Leibtrompeter, auf der Post nach Regensburg reisend, mörderischer weiß, zwischen Feucht und Altenfurt im Wald, samt dem Postillion, niedergemacht worden, welche den 29 ditto auf einer Blöse bey jetzt erwähntem Ort, im Triangel an dreyen Bäumen fest gebunden, folgender gestalt gefunden worden. Der Stallmeister ist durch den Kopf geschossen, dem Trompeter ist der Hals entzwey gehauen, und dem Postillion der Kopf zerspalten gewesen. Sind alle in die Stadt gebracht und zur Erde bestättiget worden. Auf die Thäter ist allhier und zu Regensburg groß Geld ausgerufen, ist aber noch Niemand von denselben zur Hand gebracht worden.

Den 29 November sind Herr Sigmund Gabriel Holzschuher und Herr Albrecht Pömer, als Deputirte von der Stadt, mit dem Königlichen Ornat auf den bevorstehenden Wahl- und Krönungstag nach Regensburg verreist.

Den 8 December ist Ferdinandus der dritte, König zu Ungarn und Böhaim, zum Römischen König erwählet, und darauf den 22 ditto solenniter gekrönet worden *).

Den

*) Beschreibung der Krönung Ferdinands III, und seiner Gemahlin zu Regensburg, 1636; durch Johann Hauer, Maler und

Den 28 December wurde Königs Ferdinandi Tertii Gemahlin zur Römischen Königin, mit gewöhnlichen Solemnien zu Regensburg gekrönet.

Ao. 1637.

Den 1 Jenner sind die Herren Deputirte des Raths mit dem kaiserlichen Ornat von Regensburg wieder hier angelangt.

Den 5 Februar ist Kaiser Ferdinandus der Andere dies Namens, zu Wien im 59sten Jahr seines Alters, Todes verblichen, dem sein ältester Herr Sohn Ferdinandus der Dritte, Römischer König, succediret.

Den 7 Merz ist den Genannten der Zustand des erschöpften Aerarii, Einquartirung des Caretischen Regiments, und wie hiesige Stadt noch über 100000 fl. rückständige Contribution, auf dem Collegial-Tag zu Regensburg mit 178000 fl. wiederum de novo angelegt, vorgehalten worden, um auf Geldmittel zu denken: darauf dann zwischen dato und primo May eine Kriegssteuer-Bezahlung, gleich einer einfachen Losung, erfolgt.

Den 28 April sind 7 Compagnien von dem Caretischen Regiment aufgebrochen, haben ihren Marsch in das Eichstädtische genommen; 3 Compagnien, und der Staab sind liegen geblieben. Es sind zwar unterschiedliche scharfe Ordres von Kaiserl. Majestät gekommen, das Nürnbergische Gebiet zu quittiren, ihr Aufbruch aber hat sich doch verzögert, bis den 31 May, da sind die restirenden 4 Compagnien samt dem Staab, auch aufgebrochen, und den obigen ins Eichstädtische Gebiet gefolgt.

Den 15 May sind 60 Mann neu Volk bey dem Caretischen Regiment angelangt.

und Kunsthändler. 1637. Mit Kupfertafeln. Fol. S. Lünigs Theatrum Ceremon. T. I, p. 1150. Denkwürdiger Actus der Wahl und Krönung Ferdinandi III. 1636. 4. Petri Ostermann iustus Ρωμαιο-βασιλικος Στεφανος, i. e. legitima et Germana regia Romana corona, Ferdinando III, Ratisbonae 1636. 22. Dec. imposita, etc. 1640. 4.

Digitized by Google

Den 8 August ist Herr Hanns Jacob Tetzel und D. Hanns Heinrich Hülß auf den zu Bamberg angestellten Fränkischen Craistag verreißt, des Kriegswesen und anderer Grauaminum halber. Sind den 11 ditto wieder zu Haus angelangt.

Den 4 November sind Herr Hanns Jacob Tetzel, Herr Lucas Friederich Böheim, und D. Hanns Heinrich Hülß nach Regenspurg auf den Münzprobationstag verreißt, allwo die drey correspondirende Crais, der Fränkische, Bayerische, und Schwäbische, zusammen kommen. Ist seithero Ao. 1630 kein Münzprobationstag gewest. Sind den 12 ditto wieder zu Haus angelangt.

An Exulanten und Emigranten haben sich dies Jahr über allhier aufgehalten von Herrn- und Ritterstandspersonen:

Herr Gall von Racknitz.
- Carl von Windischgrätz.
- Johann Septimius Jörger.
- Hanns Friedrich von Teufenbach.
- Franz Christoph von Teufenbach.
- Ott Adam von Traun.
- Christian von Dietrichstein.
- Christian von Eck.
- Erasmus von Eck.
- Sigmund Höbstel von Lindt.
- Hanns Adam Praunfalck.
- Georg Sigmund von Spangstein.
- Georg Gottfried Leininger.
- Matthäus von Kellerberg.
- Andreas Mordach.
- Franz Schwab.
- Sigmund und Georg Friedrich Speitel.
- Hanns Christoph von der Grien.
- Wolf Wilhelm von Kreuth.
- Philipp Geuder von Heroldsberg.
- Christoph Famitz von Steineck.
- Obrist Wilhelm Brinck.
- Obrist Rüdiger von Waldau.
- Obrist Herbart von Regall.
- Hanns Friederich Fuchs, Landmarschall.
- Georg Friederich von Crailsheim.

Herr

Herr Hanns Fuchs.
- Sebastian von Perckhofen.
- Wilhelm von Putler.
- Hanns Georg von Mußlor.
- Hanns Georg von Sichershofen.
- Hieronymus von Eglofstein.
- Niclaus Bernhard von Rotschütz.
- Ludwig von Scherffenberg.
- Wolf Dietrich von Gailsdorf.
- Hanns Endres Portner.
- Wolf Dionysius Haller von Amerta.
- Caspar Tucher von Schobenau.
- Rochus Lochner.
- Hanns Georg und Hanns Carl Rieter von Kornburg.

Ao. 1638.

Den 18 Febr. ist das blutige Treffen zwischen den Kaiserlichen und Weimarischen bey Rheinfelden vorgegangen. Herzog Bernhard von Weimar hat victorisirt, und sind niemals bey einer Schlacht, so viel Generals, Obriste und andere hohe Officiers, geblieben, und gefangen worden; unter den letztern waren Johann de Werth, und Duca di Savelli.

Den 30 July ist das scharfe Treffen bey Wittenweyer zwischen den Kaiserlichen, (als sie Breisach proviantiren wollen) und den Weimarischen vorgegangen. 80 Standarten und Fahnen sind allbereit eingebracht, Artillerie, Bagage und Proviant der Kaiserlichen ist im Stich geblieben, hergegen ist der Weimarische Obriste Tupadel gefangen worden.

Den 11 November ist hier, wie in andern Reichs-Craisen ein Fränkischer Craistag gehalten worden, dabey sich Graf Carl Ludwig Ernst von Sulz, und Graf Georg Ulrich von Wolkenstein, beede kaiserliche Commissarien, befunden. Von 150 begehrten sind 60 Monat Römerzug, in 14 Monaten zu bezahlen, bewilligt worden, und hat dieser Tag den 24sten heute seine Endschaft erreichet.

Digitized by Google

Den 8 December hat Herzog Bernhard von Weimar Breisach mit Accord erobert, welcher Ort seit den 18 August belagert gewesen.

Ao. 1639.

Den 8 July ist Herzog Bernhard von Weimar im 35sten Jahr seines Alters an der Colica zu Neuenburg Todes verblichen.

Den 15 July ist Kaiserl. Commissarius Johann Hackenberger hier angelangt, welcher wegen intercipirter Schreiben an Herzog Bernhard von Weimar, Herrn Hanns Friedrich Freyherrn von Teuffenbach und Georg Ayrmann in Arrest nehmen, und ihr Vermögen inventiren und beschreiben zu lassen, befehligt gewesen.

Den 23 August war ein Fränkischer Crais-Tag hier, hat 2 Tag gewähret. Weil wenige Stände erschienen, ist wenig verrichtet worden.

Den 26 December sind 500 zu Roß und 500 zu Fuß Bayerisches Volk, das Kolbische und Mercische Regiment um hiesige Stadt angelangt. Das Kolbische Regiment zu Fuß ist des andern Tags wieder contramandirt worden, das Mercische aber samt den Unberittenen und Standarten sind ins Winterquartier um Neuenmarkt gegangen, haben aller Orten unterwegs sehr übel gehauset mit Rauben und Plündern.

Ao. 1640.

Den 10 Jenner ist Herr Hanns Friederich von Teuffenbach, Freyherr, auf Parole seines Arrests erledigt worden, und Georg Ayrmann am 29sten.

Den 22sten sind die Chur-Mainzische Gesandte hier angelanget.

Den 24 Jenner haben die Churfürstl. Herren Abgesandten ihre erste Session auf dem Rathhaus, in der Silberstuben gehabt.

Den

Den 27 Juny haben die Kaiserl. und Churfürstl. Herren Abgesandte ihre letzte Session auf dem Collegial-Tag hier gehalten, darauf folgenden Montag die Chur-Bayerische Gesandten hinweg gereißt.

Den 9 July sind die Kaiserl. Chur-Mainzische, Chur-Cölnische und Chur-Brandenburgische Herren Abgesandte auf den 26sten dieses ausgeschriebenen Reichs-Tag nach Regensburg, allda Ihro Kaiserl. Majestät persönlich zugegen, verreißt. Gott verleihe den so lang desiderirten edlen Frieden.

Den 20 ditto sind unsere Herren Deputirte, Herr Hanns Jacob Tetzel, D. Tobias Oelhafen, und D. Wilhelm Ludwell von Altdorf, nach Regensburg verreißt, und den 22 December wieder hier angelangt.

Den 27 ist der Erzbischof von Erlach, Herr Georg Lippay, Ungarischer Canzler, neben Pater Johann Gans, Kaiserl. Majestät Beichtvater, von Regensburg hier gewesen, denen alle Ehr erzeiget, und was denkwürdig, wie auch das Heiligthum in der Stadt, gewiesen worden.

Den 4 December ist den erforderten Genannten Erzherzogs Leopoldi Wilhelm, und General-Lieutenants Grafen Piccolomini Schreiben an hiesigen Rath wegen Einquartirung und Verpflegung zweyer Regimenter zu Roß und eins zu Fuß, als Herzog Leopoldi Wilhelm Generals Leib-Regiment, von 10 Compagnien zu Roß, Grafen Piccolomini alt Regiment von 12 Compagnien zu Roß, und Comte Careti Regiment von 10 Compagnien zu Fuß, auf Kaiserl. Majestät Befehl, so mit den übrigen (in allem 22 Regimenter) im Fränkischen Crais auf 6 Monat lang überwintern sollen, abgelesen worden, da sich dann im Ueberschlag befunden, daß die 3 obbesagte Regimenter im Nürnbergischen Territorio über 180000 fl. die 6 Monat kosten würden, deshalben unumgänglich eine allgemeine erkleckliche Anlag müsse gemacht werden, so auf 1 und eine halbe Losung auf Pauli Bekehrung zu bezahlen, ausgeschlagen, wie auch auf dem Land monatlich 15 Kreuzer von 100 fl. Steuer angelegt worden.

Den 5 ditto sind 60 Piccolominische Pferd, meistentheils Officier, so die Quartier machen sollen, zu Schweinau angelangt.

Den

Den 11 dieses sind die 3 Kaiserl. hiesiger Stadt assignirte Regimenter in die gemachte Quartier marschirt, als folgt: Erzherzogs Leopoldi Wilhelm Fürstl. Durchl. Leib-Regiment von 10 Compagnien zu Roß, und dessen Staab, zu Feucht und Schwarzenbruck, Wendelstein, Winkelhaidt und Richthausen, Ober- und Unterrieden, Dörelbach und Schwarzenbach, Offenhausen, Kucha, Leimburg. Feldmarschall Excell. Piccolomini Leib-Regiment von 12 Compagnien zu Roß und dessen Staab, zu Happurg, Fürrenbach, Schupf, Hartmanshof, und Pommelsbrunn, Eschenbach, Allfaltern, Hirschbach, Ober- und Unter-Krumbach, Kirchensittenbach, Henfenfeld, Ziegelstein, Lohe und Allmoßhof, Bach, Mögeldorf und Rückersdorf; die Leibgarde Caretisch Regiment von 10 Compagnien zu Fuß, der Staab zu Grävenberg, Stadt und Landschaft, Rüsselbach, Hiltpoltstein, Dippoltsdorf und Hüttenbach, Petzenstein, Stierberg, Vieh- und Paffenhofen, Treuff- und Siglizhofen, Kalchreuth und Eschenau.

Ao. 1641.

Den 2 Jenner ist das Caretische Regiment zu Fuß aufgebrochen, und ins Bambergische marschirt, weil um Auerbach Schwedisches Volk angekommen. Hat ein grosses Hereinflüchten auf dem Land aller Orten verursacht; sonderlich aus dieser Stadt Aemtern.

Den 24 ditto ist die vorgegebene Weimarische Armee unter General Major Tupadel, so von Regensburg zu Schwabach ins Hauptquartier in 5 oder 6000 Mann stark zu Roß und Fuß angekommen. Es hat sich etliche Tage davon um hiesige Stadt viel Volks präsentirt, mit Vorgeben, ihren Pfenning zu zehren, und sich zu mundiren, und allerley als Freund einzukaufen, und Niemand dieser Stadt Angehörigen zu beleidigen, so ihnen bey Lebensstraf verbotten worden. Darauf ist den 25 dies durch Ablesung eines Raths-Dekrets allen Burgern, Inwohnern und Unterthanen bey Straf 25 fl. ihnen nichts abzukaufen noch zuzutragen, ernstlich verbotten; auch weil man, was es eigentlich vor Volk, nicht recht erkundigen können, wegen bevorstehender dieser Stadt Gefahr niemand

niemand mehr von ihnen herein gelassen worden, da man ihren gewissen Marsch, wohin er gehe, nicht wissen können noch mögen.

Den 29 haben die zu Schwabach gelegene Reuter, dabey sich General-Major Tupadel in Person befunden, von 1500 Pferden zu Fürth und der Orten übernachtet, des andern Tags auf Lauf und übers Gebürg gegangen, was sie an Pferd und Vieh angetroffen, hinweg genommen.

Den 10 May ist der Schwedische General Johann Banner zu Halberstadt, nach langwieriger ausgestandener Krankheit, Todes verblichen.

Den 19 Juny ist die starke Rencontre zwischen den Kaiserl. und Schwedischen bey Entsatzung Wolfenbüttel vorgegangen, da beederseits in die 600 Mann geblieben, gefangen, verwundet und gequetscht worden. Die Schwedischen haben victorisirt, und der Kaiserlichen zu 4000 zu nichte gemacht, auch 32 Standarten erobert.

Den 26 ist Thomas Roo, Englischer Gesandter, hier angelangt, so auf den Reichstag nach Regensburg, mit 26 Personen begleitet, verreißt.

Den 1 October ist zu Regensburg der völlige Reichs-Abschied publicirt worden, darauf der Reichstag sich geendet, und Ihro Kaiserl. Majestät den 4 dies aufgebrochen, samt Dero Hofstaat zu Schiff nach Wien verreißt. Nürnberg soll auf 60 Monat Römerzug, wie andere Städte, angeleget worden seyn, so sich auf 60000 Rthlr. belauft, die Churfürsten auf 120 Monat Römerzug.

Den 8 ditto ist D. Tobias Oelhafen, dieser Stadt Abgesandter, von dem Reichstag zu Regensburg hier wiederum angelangt. Es sind auch täglich unterschiedliche Herren Abgeordnete hier durch nach Haus passirt.

Digitized by Google

Ao. 1642.

Den 2 Merz sind die Genannten, wegen des erschöpften Aerarii ihr Gutachten zu geben, erfordert worden, weil auf geschlossenem Reichstag 120 Monat Römer-Zug, so auf 177000 fl. hiesige Stadt betrift, und dann der 14 Compagnien mit dem Staab Churbayerisch Volk völliger Verpflegung halber, wie demselben mit baarem Geld wieder in etwas zu helfen, damit man auch nach und nach der Burgerschaft ihre Interesse-Gelder wieder bezahlen mögte: darauf dann den 12 ditto folgender Schluß beym Rath gemacht wurde, daß ein Jahr lang alle Burger, Inwohner und Schutzverwandte, wöchentlich mit einer erträglichen Anlag, in der Stadt und auf dem Land belegt, und davon die Reichs-Contribution bezahlt werden solle; hergegen soll in einem Jahr von andern Stadt-Gefällen, ein halbjährig Interesse von Lösung-Geldern erfolgen.

Den 7 ditto ist ein Fränkischer Craistag wegen der vorgegangenen ungleichen Einquartirung und andern, zu Bamberg angestellet, und Herr D. Tobias Oelhafen vom hiesigen Magistrat abgeordnet worden.

Den 20 April hielt die Fränkische Ritterschaft der Kriegs-Einquartirung und Contribution halber, hier eine Zusammenkunft.

Den 23 October ist das starke blutige Treffen bey Leipzig, zwischen der Röm. Kaiserl. und der Kron Schweden Hauptarmee vorgegangen. Die Schwedischen haben victorisirt, und sind auf kaiserlicher Seite viele hohe Officier neben 4483 gemeiner Knecht auf der Wahlstatt geblieben, auch sehr viel gefangen und verwundet worden, und haben 46 Stück Geschütz, 121 Fähnlein, 69 Standarten, samt Munition und Bagage im Stich gelassen, davon weitläuftig im Druck zu finden.

Ao. 1643.

Den 21 Juny ist den Genannten auf vorhergehendes Votiren, wie vor einem Jahr, eine durchgehende Kriegs-Contri-

Contribution und Anlag, die wöchentlich baar solle bezahlt werden, und den 28 seinen Anfang nehmen, von E. E. Rath angedeutet worden. Die versprochene halbjährige Verzinsung ist mit Entschuldigung der Unmöglichkeit nicht erfolgt, sondern die Burgerschaft aufs künftige, wenn sich die schwere Zeiten lindern mögten, vertröstet worden.

Den 26 July ist ein Fränkischer Craistag hier gewesen, so ein Defensionswerk des Craises und anders betroffen; giengen unverrichter Sachen von einander.

Den 8 September kamen die gesamte Kreisstände wieder zusammen, um einen Schluß zu machen, dabey sich Herr Johann Heinrich Rothhaft, Graf von Wernberg, Reichshofrath, als kaiserl. Abgesandter, befunden, der eine starke Contribution von 120 Monat zum Krieg begehrt, hat sich innerhalb 10 Tagen geendet, und sind von den Ständen 20 Monat Römerzug bewilliget worden.

Den 14 November wurde die Weimarische Armee von der Churbayerischen bey Duttlingen geschlagen, wobey viel Volk, neben vielen Generals-Personen und Officieren geblieben und gefangen worden.

Den 21 December sind die Kaiserlichen und Bayerischen Völker in ihre assignirte Winterquartiere in Franken gezogen. Hiesige Stadt hat 3 Compagnien zu Fuß und 3 zu Roß samt dem halben Staab zu unterhalten und zu verpflegen, sind hin und wieder leidentlich in die Nürnbergischen Aemter und Dörfer gelegt, damit das Landvolk, so ohnedies mit starker Anlag beschwert, solches erdulten mögen. Sie prätendiren 5 Monat Quartier, und hat das Hin- und Hermarschiren etliche Tage gewähret.

Ao. 1644.

Den 20 Merz sind Herr Burkhard Löffelholz, Herr Jobst Christoph Kreß, und D. Hanns Heinrich Hülß nach Bamberg zum Kaiserl. General-Kriegs-Commissarium Beurlein verreist, eine Abrechnung der versprochenen Monat Quartier, wegen Verpflegung der herum liegenden Solda-

Soldatesca, und zur Beförderung ihres Aufbruchs, abzuhalten, damit der Landmann seine Saat verrichten, und anderer Beschwerden entledigt würde. Sind den 24 ditto wieder zu Haus angelanget, und ist die Sach auf einen Crais-Tag verschoben worden, wie dann den 7 April sie wieder auf den am 8ten dies allda angestellten Tag verreißt.

Den 28 Juny sind 7 Compagnien samt dem halben Staab von 400 Mann Hatzfeldisch Volk, unter Obrist-Lieutenant Mortal, das Nassauische Regiment genannt, so bey Kölln am Rhein gelegen, zu Fürth, Bach, und andern Orten angelangt, begehren im Nürnbergischen ihre assignirten Quartier zu beziehen, haben allerley Hostilitäten mit Plünderung in Dörfern, und auf den Strassen, mit Wegnehmung Pferd, Viehe, Victualien und andern Sachen verübt, die Leute beschädiget, große Unsicherheit causirt, daß täglich Klagen eingekommen, welche den 17 July auf Empfahung eines Stück Gelds das Quartier quittirt, ihren Marsch auf Erlang, und vordersamst nach Koburg genommen, denen folgenden Tags 4 Compagnien, so zu Fürth übernachtet, gefolgt.

Den 25 October ist Herr Jobst Christoph Kreß, und D. Georg Achatius Heher auf den Fränkischen Crais-Tag, wegen Defension der streifenden Partheyen und anders halber, verreißt, und den 2 November wieder anhero gekommen; ist eine Legation an die gesamte der hohen Potentaten Herren Abgesandte geschlossen worden.

Den 27 November sind 70 Pferde neu geworben Spanisch Volk, nächst der Stadt nach dem Rheinstrom passirt, dem Don Caspar Balthasar di Maradas zugehörig, welcher ein Regiment von 1000 Pferden errichten solle. Ist auch stets mehr neu Volk anderer Orten nachmarschirt.

Den 2 December ist Herr D. Tobias Oelhafen von dem Reichs-Deputations-Tag zu Frankfurt hier wieder angelanget, und sollen die Friedenstractaten in guten Terminis stehen, wie dann an alle und jede Reichsstände, Gesandte dahin abzuordnen, begehrt worden, damit ein völlig beständiger Friedensschluß durch Gottes Gnade gemacht werde.

Den

Den 8 dies hat sich das Maradische Volk, weil es nirgend kein Quartier haben können, gegen Eschenau gewendet, auf welches alles Nürnbergisch geworbene Volk zu Roß und Fuß, in der Güte oder mit Ernst es fortzutreiben, commandirt worden.

Ao. 1645.

Den 27 Februar sind Herr Burkhard Löffelholz und V. G. Holzschuher, als Deputirte vom Rath, nach München zu Chur-Bayern verschickt worden, wegen der herum liegenden Völker mit ihm abzurechnen, deren Verpflegung bis dato über 100000 fl. soll gekostet haben. Sind den 17 Merz mit wenig Verrichtung wieder zu Haus angelangt; jedoch ist darauf wegen der Französischen Völker die Abführung bald erfolget.

Den 6 May ist das Nürnbergische Territorium von der schweren kostbaren Bayerischen Einquartirung der 2 Regimenter zu Roß liberirt worden, sind 5 Monat da gelegen, haben dieser Stadt 177600 fl. gekostet, dergleichen bey diesem Kriegswesen der Zeit über, niemals geschehen.

Den 21 Juny sind Herr Burkhard Löffelholz, und A. G. Paumgärtner, als Deputirte von hier nach Heilbronn zu der Bayerischen Generalität, wegen völliger Abrechnung des herum gelegenen Kriegsvolks halber, verreißt.

Den 1 September reißten die Herren Deputirte, Herr H. J. Tetzel, J. C. Kreß, und D. Magnus Fetzer nach Bamberg, auf den da angestellten Craistag, welche den 10ten mit guter Verrichtung, daß man hinführo keinem Theil kein Winterquartier im Fränkischen Crais mehr gestatten wolle, wieder zu Haus angelanget. Dieser Schluß ist hernach zu Wasser worden.

Den 25 October ist Herr Graf Maximilian von Trautmannsdorf, Ritter des güldnen Vließes, als Kaiserl. Majestät Geheimder Rath und Ambassadeur, mit seinen zwey jungen Herren Söhnen, mit 75 Personen und 34 Pferden hier angelangt, und bey Herrn Christoph Agricola am Roßmarkt einlogirt. Er soll Plenipotenz haben,

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

mit den anwesenden Herren Gesandten auf den Tag zu Münster einen beständigen allgemeinen Frieden im Römischen Reich, (dazu die göttliche Allmacht Gnad verleihen wolle,) schließen zu helfen; ist durch Herrn Tetzel, und Herrn Behaim empfangen, mit 2 Faß Rheinwein, 2 Legel Malvasier und Peter Simonis, 2 Wägen mit Habern, 4 Schaff Fisch, samt einem schön vergulden Pocal von 10 Mark Silber, vom hiesigen Magistrat verehret worden, und den 27 ditto in aller frühe gegen Frankfurt aufgebrochen.

Den 31sten ist Erzherzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, Teutschmeister, Bischof zu Straßburg, Halberstadt, Passau, Olmütz, als Kaiserl. Majestät Herr Bruder und Generalissimus über die Armee, Gubernator des Königreichs Böhaim, mit 325 Pferden allhier angekommen. Hat in dem Imhöfischen Haus auf St. Egidien Hof logirt, dem sind 2 Faß Rheinwein, 1 Legel Malvasier, 1 Legel Peter Simonis, 1 Legel Rheinfall, 1 Legel Pinel, 3 Wägen mit Habern, 4 Schaff Fisch, und ein großer hoher Pokal präsentirt worden, und haben Ihro Hochfürstl. Durchlaucht alles Denkwürdige in der Stadt gesehen, mit gnädigstem Gefallen, auch den 4 Herren des Raths, so ihm aufgewartet, goldene Ketten mit Gnaden-Pfenningen verehren lassen.

Den 18 November sind 40 Dragoner vom Kreuzischen Regiment, Bayerische Pressur-Reuter, so die begehrte rückständige 55000 fl. Contribution von hiesiger Stadt, mit Bedrohung der Execution holen sollen, zu Rückersdorf angelanget. Ist ein großes Hereinflüchten vom Landvolk gewesen, da sie alle Zufuhren, so hiesigen Burgern zuständig, weggenommen. Es sind ihnen 60 Pferd samt dem Obrist-Lieutenant Renz gefolgt, haben zu Sündersbühl Quartier genommen, mit Vorgeben, da man den Rückstand nicht bezahle, aus diesem Territorio nicht zu kommen, wie dann hernach ihr Obrister selbsten hier angelanget. Hierauf sind sie nach Schweinau gelegt, und ist ihnen Proviant verschaft worden, bis zu Austrag der Sache, weil man Hrn. J. C. Kreß, und G. P. Imhof deswegen zur Generalität verschickt hat. Diese Sache ist dergestalt verglichen worden, daß nach End dies Monats 32000 fl. sollen bezahlt werden, die 23000 fl. Anforderungs-Rest sind weggefallen.

Den

Den 23 December ist Ordre gekommen, daß alles im Fränkischen Crais mundirt liegende Volk aufbrechen solle, der Erzherzog Leopoldischen Armee zu Hilfe, weil die Schweden 24000 Mann stark im Königreich Böhaim eingefallen, wie dann diese Woche über unterschiedliche Truppen vorbey marschiret. Haben Pferde, Vieh und anders hinweggenommen, und die Landstraßen sehr unsicher gemachet, wo sie hingekommen, aus Ungedult, daß sie weder für sich, oder ihre Pferde, keine Lebensmittel, und die Orte öde vom Volk und andern gefunden, weil die arme Unterthanen mit schweren Contributionen, unerträglichen Auflagen und Einquartirungen über die maßen beschweret, und theils Haus und Hof zu verlassen, gezwungen worden.

Den 27sten ist das Gleenische Regiment Cürasier vorbey gegen Neumarkt marschirt.

Den 28sten ist des Jan de Werths Regiment zu Roß dem Gleenischen gefolgt, und hat an nächst liegenden Orten der Stadt übernachtet.

Den 29 ditto ist General Gleen gegen Fischbach marschirt, und General Jan de Werth hat hier das Mittagsmahl in der guldenen Gans eingenommen, und nachher gleichfalls zu Fischbach übernachtet. Sodann sind beede gegen Neumarkt und Regensburg mit wenig Comitat ihren Völkern, die von unterschiedlichen Regimentern commandirt, gefolget.

Ao. 1646.

Den 15 May sind 2 Compagnien Creuzische Dragoner zu Groß- und Kleinreuth angekommen, haben die Altdorfer und andere Zufuhren aufgehalten, prätendiren einen unbilligen Ausstand auf 3000 fl. mit denen man sich gleichfalls vergleichen und abfinden müssen. Darauf sind die berittene hinweg gezogen, die unberittene von 160 Köpfen, sind nach Zirndorf einquartirt worden, und den 9ten Junn nach Fürth, auch 2 zur Salva Guardia zu Zirndorf hinterblieben. Den 10 ditto haben sie zu Gründlach Quartier genommen, und sind den 14ten auf em-

pfangene Ordre, wieder in ihre Quartier zur Armee marschiret.

Den 20 May ist das in der Pfalz Neuburg gelegenene Bayerische Volk auch aufgebrochen, etliche Tage durch das Nürnbergische Gebiet gezogen. Es soll ein Corps von 8000 Mann bey Bischofsheim gesammlet, und dann ins Stift Kölln wider die Schweden und Hessen geführet werden.

Den 6 Juny ist Herr Burkhard Löffelholz und Herr V. G. Holzschuher zur Bayerischen Generalität verreißt, und, weil diese sich samt den Kaiserl. im Aufbruch gegen Mainz zu wider die Schwedischen, Hessischen, Weimarischen und Französischen befunden, bis nach Frankfurt gefolgt, allda wegen der im Nürnbergischen Territorio gelegenen beschwerlichen und nunmehr aufgebrochenen Völker, wegen der Abrechnung der 42000 über die Gebühr empfangenen Gulden, eine Richtigkeit und Schluß zu machen. Sind den 3 July unverrichter Sachen wieder zu Hause angelangt. Seit dem die Völker hinweg, sind im Fränkischen Crais viel 100 Stück Vieh aller Orten durch unterschiedliche Partheyen von 30, 50 und 100 stark weggenommen worden, mit Vorgeben, sie hätten von der Generalität Befehl, solches aus Mangel Proviant, der Armee zuzutreiben. Es ist dadurch das ganze Land in das äußerste Verderben gesetzt, so daß niemand auf dem Land weder Pferd noch Vieh wagen dörfen. Denn man hat alles genommen, die Leute ganz ausgezogen und noch mit Schlägen übel tractirt.

Ao. 1647. *)

Den 14 April ist Obrist Enckdisleben, von dem Schwedischen General Wrangel, mit 84 Pferden hieher gekommen, dem wegen der Einquartirung 10000 Reichsthaler bezahlt, und seinem General ein schön Pferd von 400 Reichsthaler durch Herrn Burkhard Löffelholz und Hrn. Paulus Harsdörfer, in seinem Hauptquartier bey Schweinfurt, welche Stadt er belagert, präsentirt worden. Seine

*) Von diesem Jahre an hat mein Urgroßvater Hieronymus diese Nachrichten fortgesetzt.

Digitized by Google

ne Reuter sind anfangs im Sündersbühl, hernach den 16 ditto im Gostenhof, wegen der aufpassenden Kaiserl. Völker, einquartirt und proviantirt worden.

Den 25sten reißte Obrist Rheinfelden, als er die Hälfte an den veraccordirten 60000 fl. empfangen, wegen der Einquartirung, frühe hinweg, mit welchem Michael Imhof zum General Wrangel ins Hauptquartier verschickt worden, allda zu bleiben, bis die Armee aufbricht Er begehrt monatlich 5000 fl. bis er sein Quartier in Franken quittirt.

Den 17 May ist eine eilende Geldhilfe und Kriegssteuer, zwischen dato und Trinitatis der Burgerschaft, Inwohnern und Schutzverwandten dergestalt auferleget worden, daß ein Gulden-Groschen bevor, und vom übrigen Vermögen eine halbe Losung in Silber; auf Knecht, Mägd, Handwerkspursch, und Kinder, so 14 Jahr alt, ein halber Gulden; wenn sie 20 Jahr und darüber alt, ein ganzer Gulden geleget worden. Man hat dem nachzukommen an Eides statt angeloben müssen, welches Geld den Schwedischen gehörig, die dann den ganzen Fränkischen Crais in Contribution gesetzet, dadurch endlich Herren und Unterthanen verarmen müssen.

Den 26 ditto ist die Schwedische Armee zu Rheinfelden, unterm General Wrangel in Franken aufgebrochen, und den 5ten der Rendezvous zu Staffelstein geschehen, 88 Fähnlein zu Fuß, neben 52 Stück und 300 Artilleriewägen, dem die Reuterey auf Bamberg 12000 stark gefolget.

Den 3 Juny ist der Schwedische Commissarius Roider, so vor diesem ein Mönch, und der alten Kaiserin Beichtvater gewesen, aus Befehl des General Wrangels, in Verhaft gezogen, von 120 Pferden abgeholet, und als ein Gefangener zur Schwedischen Armee geführet worden. Er soll mit den Contributionsgeldern betrüglich umgegangen und vom Obrist Kettler seyn accusiret worden.

Den 16ten hat der Fränkische Craistag seinen Anfang genommen. Es ist eine einige Session bey dem Schwedischen Commissario Barthel, der monatlich 26000 Reichsthaler, wegen der Cron Schweden begehret, ad delibe-

randum genommen worden, und sind die Craisstände wieder nach Haus verreißt.

Den 11 July sind 500 commandirte Schwedische Reuter aus dem Lager von Eger, welche die Gefangene zu Weissenburg ranzionirt und abgeholt, neben andern Sachen zu Mögeldorf angelanget, haben etliche Tage auf dem Judenbühl campiret, und hat man ihnen Commiß und Fourage gegeben. Sie haben auch niemand nichts abgenommen, weil es ihnen scharf vom General Wrangel verbotten gewesen. Den 14 ditto hat eine starke Parthey Reuter bey der Embser Brucke, 3 Meil hinter der Neustadt, auf die 100 Fuhren, so auf Wirzburg gegangen, angesprenget, erstlich die Pferde abgenommen, hernach als sie Kundschft erlanget, daß es ein großer Schatz über 2 Tonnen Golds werth, so etliche Jahr hier in Verwahrung gestanden, dem Grafen von Schwarzenburg gehörig, haben sie den Fuhrleuten, auf ihr starkes Anhalten, wiederum die Pferde restituiret, und den Schatz, so in etlichen Reißtruhen auf Karren geladen gewesen, hinweg genommen.

Den 27sten auf dem Abend, ist Herr Graf von Trautmannsdorf, Kaiserl. Extra ordinari Ambassadeur und Plenipotentiarius, von der Münsterischen Friedenshandlung, mit 60 Personen hier angekommen, und den 29sten nach Böhaim zur kaiserlichen Armee verreiset. Herr Graf von Nassau ist an seiner Stelle hinter blieben, als Kaiserl. Plenipotentiarius, dem Friedensschluß beyzuwohnen.

Den 5 August haben die Weißenburger Feucht ausgeplündert, den Fuhrleuten auf der Straße viel Pferde ausgespannt, die hiesigen Kutscher mit weggenommen. Es stehet alles, so abgenommen worden, in des Commandanten Schloß. Der Herr C. Dörrer und Hr. P. Harsdörfer, sind als Deputirte des Raths zum General-Commissar Hafner gereiset, (welche den 10ten dieses wieder zurück gekommen) mit ihm wegen der begehrten monatlichen Kriegs-Contribution, gleich den Schwedischen, zu tractiren, darauf nichts anders erfolget, als daß den Bürgern und Inwohnern die wöchentliche Kriegssteuer wieder auf ein Jahr lang, auferleget worden.

Den

Den 26 November ist der große Schwedische Commandant zu Memmingen, anher gekommen, hat in der goldnen Gans einlogirt, ist von den Bayerischen und Kaiserlichen Völkern convoiret worden. Ist Sonntags, den 28 ditto wieder hinaus, und auf Erfurt zu gereiset.

Ao. 1648.

Den 7 Februar und folgende Tage ist die kaiserliche und bayerische Armee allhier vor dieser Stadt vorbey gezogen.

Den 7 May haben die Schwedischen Reuter allhier an der Johannis-Schanz 37 Mann eingebüßet; es waren der Schwedischen 70, der Bayerischen über 300.

In diesem Monat sind die Nördlinger Burger allhier in Nürnberg von Haus zu Haus herum gegangen, und haben Brandschatzung gebettelt.

Es ist auch in diesem Monat allhier der junge Herzog von Mechelnburg mit 1000 Pferden vorüber gezogen. Er kam herein und logirte in der goldnen Gans, so wie am 26 Merz der Graf von Nassau samt dem jungen Pfalzgrafen. Den 28 ditto ist dieser wieder abgereißt, und sind ihm viel Proviant und Munition-Wägen, zur Armee nach Weimar gefolget.

Den 4 April ist Herr Obrist Penz allhier gewesen, hat viel Munition abgeholet. Des General Wrangels Obrist-Lieutenant hat seinen Trompeter, weil er ein wenig lang ausgeblieben ist, vor der Schweinauer Schanz erstochen. Dieser ist den 6 ditto auf militärische Art im Gostenhof begraben worden. Sind 8 Trompeter mit der Leiche gegangen und haben geblasen.

Den 21 October ist der Fried in der Nacht mit einem Courier angekommen.

Den 3 November kam Herr General-Feldmarschall Carl Gustav Wrangel anher, und ist bey dem Wirth zum

Ochsenfelder *) einlogirt. **) Ist ihm auch alles gezeiget worden.

Ao. 1649.

Den 22 April ist der Kaiserl. General Piccolomini allhier zu dem Friedens-Executionswerk, zum Lauferthor herein gefahren, und in Herrn Tobiä Pellers Behausung beym wilden Mann, auf dem alten Weinmarkt, †) einlogiret worden.

Den 24 April kam der Schwedische Generalissimus, Pfalzgraf Carl Gustav, hieher zu gedachtem Executionswerk, und wurde am Roßmarkt zum goldnen Reh, ††) neben der St. Salvators Kirche, einlogiret.

Es war eine doppelte Losung, halb auf Walburgi, und halb auf Lorenzi nächst hernach, halb in Gold und halb in Silber zu bezahlen, und bey jedem Termin muste ein jeder von seiner Besoldung in geistlichen und weltlichen Aemtern, wie auch alle Notarien, Schreiber, Factorn, Kaufmannsdiener, jeder von seinem ganzen Jahr-Verdienst von 100 fl. ein Gulden-Groschen in specie, zu 80 Kreuzer, und dann alle Mägd und Ehehalten (die Handwerksgesellen ausgenommen,) von ihrem Lohn, jedes von 5 fl. einen halben fl. und von 10 fl. einen fl. in gemeiner Münz geben und verlosungen.

Den

*) Das jetzige rothe Roß?

**) Hernach logirte er in der Winklerischen Behausung beym Lauferthor.

†) Ist jetzt das Bäumlerische Haus. In der vor kurzem herausgekommenen Schrift: Nürnberg im dreyßigjährigen Kriege, wird irrig S. 183 das deutsche Haus, als das Quartier des Herzogs von Amalfi, angegeben.

††) Jetzt die Reichs-Post. Es ist ein Fehler, wenn einige, wie ich in meinen Merkwürdigkeiten Nürnbergs selbst gethan, die Winklerische (jetzt von Waldstromerische) Behausung ausgeben. Noch neuerlich hat Herr Waldau im zweyten Bande seiner vermischten Beyträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg, S. 22 diesen Fehler wiederholet. Man confundirte damit die Winklerische Behausung beym Lauferthor, allwo Wrangel logirte.

Digitized by Google

Den 8 May ist der Herzog von Wirtenberg hieher gekommen, und auf St. Egidienhof einlogiret worden.

Den 25 September zu Mittag hat der Schwedische Herr Generalissimus, Carolus Gustavus, auf dem hiesigen Rathhaussaal ein herrliches Banquet für die anwesende Herren Gesandten angestellet und gehalten; da hat ein vergoldeter Löw, so zum Fenster heraus gestellet worden, den ganzen Nachmittag rothen und weißen Wein, aus seinem Rachen, durch 2 Röhrlein laufen lassen, den die Leute aufgefangen, und so oft man auf dem Rathhaussaal eine Gesundheit getrunken, lösete man auf der Vesten 2 Stuck, dazu man oben auf dem mittlern Rathhaus-Thürmlein mit einer Raqueten ein Zeichen gegeben hat. Das Schießen aus großen Stücken, währte die ganze Nacht hindurch.

* * *

Eine ausführliche Beschreibung dieser Friedensmahlzeit wird hier nicht überflüssig seyn, woraus die in Nebenumständen weitläuftigere, welche in Herrn Hospitalpredigers Waldau vermischten Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg, 2 Band, S. 10 u. f. zu lesen ist, ergänzet werden kann.

Auf dem Rathhaus-Saale war in der Mitte die Fürstentafel, welche oben bey der Rathsstube eine länglichte Rundung formirte, über welcher ein Himmel von blau und gelbem Taffent ausgespannt war. Besser hinab gegen die Fenster zu war die Rittertafel. Jede Tafel war 30 Schuh lang. Auf beyden Seiten des Saals stunden 2 Credenztische und an den 4 Ecken Chöre von Musicanten. Ein anderer Chor von Lauten und Discantisten war oben auf dem Gänglein über dem messingen Gitter, die Trompeter und Heerpauker aber hatten ihren Stand innerhalb demselben. Am 25sten September erschienen zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittag der Röm. Kaiserl. Herr General-Lieutenant Ottavio Piccolomini Duca di Amalfi, Karl Ludwig, Churfürst von der Pfalz, und Herr Pfalzgraf Karl Gustav, wie auch andere Fürsten, Grafen und Herren in 6 absonderlichen Zimmern auf dem andern Gange des Rathhauses, da man indessen zu dem mittlern Fenster innerhalb dem messingen

Gitter, rothen und weißen Wein durch 2 Röhren aus einem stehenden Löwen von Bildhauerarbeit häufig laufen ließ. Um 3 Uhr begaben sich die sämmtlichen hohen Gäste in den Saal unter Anstimmung des Ambrosianischen Lobgesanges, und des Hymni: Gloria in excelsis etc.

Es wurden bey 600 Speisen in 4 Gängen aufgetragen. Der 5te Gang bestund in herrlichen Gartenfrüchten, und der 6te in Zuckerwerk.

Anderthalb Stund nach Mitternacht nahmen theils Churfürstl. und andere Herren Abgesandten ihren Abschied, worauf aber die andern annoch anwesenden Helden noch einmal militairische Uebungen zur Lust vornahmen. Sie zogen mit der Bürgerwacht zweymal um die Fürstentafel, ließen auch zweymal Feuer geben. General Wrangel schoß ein Pistol in die Höhe in das Fenster gegen das Waldamt zu, und sagte: Weil der Friede nunmehr geschlossen ist, so habe ich kein geladenes Gewehr mehr nöthig. Indessen gaben auch die vor dem Rathhause stehende Soldaten zweymal Salve. Da dieses kaum vorbey, führten sie die Bürger wieder ab, und bey 150 Neugeworbene mit Trommel und Pfeifen auf, zogen zweymal um die Fürstentafel, ließen wieder eine Doppelsalve geben, wobey zugleich die Soldaten auf der Gasse schossen, und die Stücke auf der Vesten gelöset wurden. Es war ein solch Rasseln und Prasseln, Blitzen und Donnern, daß viele auf der Fürstentafel, und auf dem messingen Hängeleuchter bey dem Rathsgänglein brennende Wachskerzen durch den Dampf auslöschten, alle Fenster klapperten, ja Stücklein davon in den Saal sprangen. Keiner konnte den andern verstehen noch sehen; bloß die köstlich mit Gold und Silber verschamarirte Kleidungen sah man schimmern. Endlich giengen Sie mit großem Gefolge und Windlichtern auf die Vesten, wo die Canonstabel *) und Bürgerwacht die Stücke löseten, worauf unten die Musqueten wieder antworteten. Als die hohen Herren Generale hinauf kamen, luden Sie die Stücke selbst und brannten sie ab. Im Herabmarsch gaben die gegen dem Rathhause über bey der Schau stehende Musketier gegen Sie Feuer, auch Sie wieder, so daß

*) Aus diesem Worte ist das jetzt gewöhnliche Constabel abgekürzet.

daß es gleichsam einer Rencontre ähnlich sah. Hierauf wurden sie von dem Kaiserl. Herrn Obristen Ranfft, weil nunmehr Friede sey, scherzweise abgedankt, und ihrer Dienste entlassen, wobey des Herrn Generalissimus Trompeter vor dem Rathhause zu guter letzte noch einmal sehr schön geblasen, da dann auch die Pauker sich tapfer hören ließen.

Der berühmte Joachim von Sandrart malte dieses große Friedensmahl herrlich auf Tuch. Dieses Gemälde hat der Schwedische Feldmarschall Wrangel auf das hiesige Rathhaus verehret. Es ist zwölf Schuhe breit, und neun hoch, und ist in der Regenten- oder Conferenzstube aufbewahret. Es sind die Bildnisse von 49 Personen, wie sie zur Tafel saßen, nach dem Leben gemalet.

Diese Personen waren:

Oben in der Mitte, Herzog von Amalfi, wegen Sr. Römisch Kaiserl. Majestät. Zur linken, Pfalzgraf Karl Gustav, Königl. Schwed. Generalissimus. Zu seiner rechten, Pfalzgraf und Kurfürst, Karl Ludwig. Er sitzt nebst den folgenden 20 rückwärts.

1. Sebastian Wilhelm Meel, wegen Kurmaynz.
2. Graf Franz Egon von Fürstenberg, wegen Kurkölln.
3. Johann Georg Oexel, wegen Kurbayern.
4. August Adolph von Trandorf, wegen Kursachsen.
5. Matthäus Wesenbeck, wegen Kurbrandenburg.
6. Wilhelm von Goll, wegen Oestreich.
7. Johann Adam Krebs, und
8. Andreas Stier, wegen Salzburg.
9. Johann Krull, und
10. Gebhard von Alvensleben, wegen Magdeburg.
11. Georg Wilhelm von Elckershausen, genannt Klüppel, und
12. Johann von Giesen, wegen Deutsch-Orden.
13. Johann Christoph Götzendörfer, wegen Bamberg.
14. Johann Heinrich Schütz, wegen Eichstädt.
15. Graf Georg Ludwig von Nassau Dillenburg.
16. Georg Adolph Graf von Hohenlohe.
17. Wilhelm Heinrich Graf von Hohenlohe.
18. Karl Röder von Thiersberg, wegen Nassau-Saarbrück.
19. Licentiat Hofmann wegen des Gr. von Hanau.

20. Jo-

20. Johann Adam Sengel, wegen des Gr. von Schwarzenburg.
21. Obrist Lacron.
22. General Goldstein.) diese sitzen zu unterst.

Zur linken Hand des Herzogs von Amalfi sitzt Pfalzgraf Karl Gustav, Königl. Schwedischer Generalissimus.

An ihm sitzen folgende gegen den Zuschauer.

I. Georg Ludwig von Lindenspühr, kaiserlicher Plenipotentiarius.
II. Pfalzgraf Philipp.
III. Landgraf Friederich von Hessen.
IV. Johann Ludwig, Pfalzgraf von Sulzbach.
V. Philipp, Pfalzgraf von Sulzbach.
VI. General Feldmarschall Wrangel.
VII. Wilhelm Curtius, königl. Englischer Agent.
VIII. Wolf Michael Silbermann, wegen Pfalz-Neuburg.
IX. Wolf Konrad von Thumshirn, wegen Altenburg.
X. Augustus Carpzovius, wegen Koburg.
XI. Georg Achatius Heher, wegen Weimar.
XII. Johann Nikolaus Crinesius, wegen Culmbach.
XIII. Lorenz Eiselein, wegen Onolzbach.
XIV. Polycarpus Hailand, wegen Braunschweig.
XV. Otto Otto, wegen Braunschweig-Lüneburg.
XVI. Daniel Nikolai, wegen Mecklenburg.
XVII. Obrist-Lieutenant Mey, wegen Hessen-Cassel.
XVIII. von Wangenheim, wegen Hessen-Darmstatt.
XIX. Christoph Führer, Losunger, wegen Nürnberg.
XX. Hanns Christoph Ranfft, kaiserl. Obrister.
XXI. Ulrich Grundherr, Losunger.
XXII. Hanns Wolff von Wolffsthal, Obrister.

An der kleinern Tafel sind gesessen:

Von oben herab, rechter Hand:

Nürnberg: Burkhard Löffelholz.
Jobst Christoph Kreß von Kressenstein.
D. Tobias Oelhafen von Schöllenbach.

Colmar: Johann Balthasar Schneider, Syndicus.
Daniel Birr.

Speyer:

Speyer: Nikolaus Lorenz Bremer.
Heilbronn: D. Johann Jakob Frisch.
Esaias Gunpelzheimer.
Christoph Agricola, Com. Palat.
D. Wilhelm Ludwell.

Von oben herab, linker Hand.

Lübeck: D. David Gloxin.
Nürnberg: Georg im Hof.
Augsburg: Johann Christoph von Stetten.
Frankfurt: D. Zacharias Stenglin.
Ulm: D. Sebastian Otto.
Lindau: D. Valentin Heyder.
Nördlingen: D. Wolf Jakob Sattler.
Rothenburg: D. David Frisch.
Schwäbisch-Hall: D. Johann Philipp Schragmüller.
Dünkelsbühl: Johann Georg Maul.
Schweinfurt: D. Johann Höfel.
Weissenburg: Johann Georg Roth.
Johann Jakob Brotwolf, Syndicus.

Es werden eben, unter Vortrettung des Marschalls, die Speisen aufgetragen. Sandrart hat sich selbst zeichnend gemalt. Unten steht:

Ioachim Sandrart von Stockau malte dieses im Iar 1650.

Er verfertigte es in dem goldnen Rehe, am Kornmarkte, (jetzt die Reichspost) wo der Herr Generalissimus, Pfalzgraf Karl Gustav, (nachher König in Schweden) logirte. Er machte Sandrarten ein Geschenk mit 2000 Rhein. Gulden, nebst einer 200 Ducaten schweren goldnen Kette. Auch ein Hochlöbl. Senat bezeigte ihm seine Erkenntlichkeit mit einem Geschenke, als er dieses Gemälde im Namen der Krone Schweden auf das Rathhaus lieferte. Es wurde damals an Sandrarten bewundert, daß er in seinem Malzimmer, welches nächst bey erwähnten Herrn Generalissimi Schlafzimmer gewesen, durch so viele Cavaliere und Officiere von allerley Nationen, mit denen es stets erfüllet war, sich nicht irre machen lassen, sondern alle Discourse, jedem in seiner Muttersprache, französisch, italiänisch, deutsch und niederländisch, auch wohl englich, ohne einige Hinderung in seiner Malerey, fertig beantwortete.

Unser

Unser gelehrter Georg Philipp Harsdörfer verfaßte über dieses Gemälde folgendes schöne Sinngedicht:

Cum, Sandrarte, tuas tabulas Natura uideret,
Queis facies rerum perpetuare soles:
Obstupuit, tinxitque genas pudibunda rubore,
Optans esse suum, quod uidet Artis opus.

Wolfgang Kilian hat es sehr schön auf zwo große Kupferplatten gestochen. Heumann stach es in Bogengröße, welches eines seiner vornehmsten Blätter ist, zu v. Mayern Actis Pacis Westphal.

* * *

Folgenden Tags den 26 September hat man wiederum ein Banquet auf der Pastey bey dem Spittlerthor gehalten, und haben Seine Hochfürstl. Durchl. Abends ein gar künstlich Feuerwerk aufm St. Johannis Schießplatz anzünden lassen, und war der Königin in Schweden Namen Christina, in demselben eigentlich zu sehen. Dasselbige Feuerwerk sollte auf einem Seil laufen, da es nun sollte angezündet werden, da hat nicht weit davon des Feld-Marschall Wrangels Kutschenknecht, mit samt der Kutsche gehalten, indem bricht das Seil, darauf das Feuerwerk laufen sollte, entzwey, und schlägt den Kutscher, daß er davon hart beschädiget wurde, davon er dann den andern Tag hernach starb.

Den 4 October hielt der Herr Feldmarschall Wrangel auch ein stattliches Banquet in seinem Logiment, in des Winklers Behausung bey dem Lauferthor, welches 2 Tage gewähret. Dabey hat man abermals 15 Stück auf die Mauern bey dem Lauferthor geführet, und daraus Salve geschossen. Auch hat man vor seinem Logement ein künstliches Feuerwerk geworfen, und hat sich ein junger Pfalzgraf von Sulzbach bey diesem Banquet zu todt getrunken.

Den 19 November hat man den verstorbenen Fürsten, Pfalzgrafen Johann Ludwig von Sulzbach, von hier aus nach Sulzbach mit einem Fürstlichen Pomp, zum Begräbnis abgeführet. Man hat ihn auf St. Egidienhof in der

der Imhöfischen Behausung aufgebahrt, und zum Frauenthor hinausgeführt, da dann aller anwesenden Fürsten und Herren Abgesandte, so wegen der Friedenstractaten allhier waren, die Leiche zum Thor hinaus begleitet haben. Als nun die Leiche vor das Thor hinaus kam, haben die Herren Geistlichen mit samt den Schülern, dem Gebrauch nach, ihre Grab-Music und gewöhnliche Requies gesungen; nach diesem wurde ihm auf den vier Hauptthürmen mit den Feuerglocken geläutet. Endlich ist er von seinem untergebenen Regiment, welches er commandirte, nachdem sie vorher zweymal Salve gegeben hatten, übernommen, nach Sulzbach convoirt, und daselbst zur Erden bestattet worden.

Den 27 December hat General Wrangel zu Nachts, in des Ayermanns Haus und Garten bey dem Lauferthor, ein Banquet und Wirthschaft gehalten. Es wurde auf der Pastey vor dem Wöhrder-Thürlein mit 15 Stücken gespielet, und vor seinem Logiment ein Feuerwerk geworfen.

Ao. 1650

bekam die Stadt Nürnberg monatlich einen einfachen Reichsanschlag 40 zu Roß, 250 zu Fuß, oder an Geld 1480 fl. und zu Unterhaltung des Cammergerichts zu Speyer jährlich nach der Erhöhung, wie ich gefunden, 500 Gulden, den Gulden zu 69 Kr. gerechnet.

Den 4 Januar hielten die Schwedischen allhier ein stattliches Schlittenfahren, mit etlich 30 Schlitten, in allerley seltsamen Habit gekleidet.

Den 13 ditto hat Herr General Piccolomini ein Banquet gehalten, dabey Herr General Wrangel, und andere Schwedische Herren mehr gewesen, haben viel Confect zum Fenster hinaus unter die Leute geworfen.

Den 17 hat der Sächsische Abgesandte Herr von Trandorf ein Banquet gehalten. Ist von den Schwedischen Herren keiner dazu gekommen; die Kaiserlichen aber haben sich tapfer dabey lustig gemacht.

Den

Digitized by Google

Den 31 Januar sind dem Schwedischen Herrn Generalissimo, Carl Gustav, bey der Mittagsmahlzeit, durch Hrn. Obrist Ranft, und des Herrn Generals Piccolomini Stallmeister, im Namen Ihro Kaiserl. Majestät, 2 Pferde, ein Schwarzschimmel mit roth sammetem Sattel und Zeug mit Gold, und ein Rapp mit blau Sammet und Silber ausgemacht, nebst 2 Paar herrlichen Pistolen präsentirt worden.

Auf der Schütt wurde ein ganzer Ochs gebraten, und unter die Armen ausgetheilet.

Eodem hat E. E. Rath die Schutzverwandte fordern lassen, und ihnen vorgehalten, Bürger zu werden, oder die bürgerlichen Onera zu tragen, oder aus der Stadt zu ziehen, ist aber schlechte Antwort erfolgt, und haben die meisten aus der Stadt ziehen wollen.

Im Monat Februar wurde der Burgerschaft eine doppelte Losung zu geben, auferlegt, halb auf Walburgis, und halb auf Michaelis zu bezahlen, dann jedesmal 2 Gulden-Groschen zu 30 Kr. bevor.

Den 2 Merz hat ein Page des Schwedischen Herrn Generalissimus, einen Schuhknecht im Wirthshaus in der Höll, ohne alle Ursach erstochen. Der Thäter gieng durch.

Den 4 ditto in der Nacht um Feuerglocken Zeit, hat des Herrn Generalissimus Kammerdiener einer, den Georg Geiger, einen Rothschmidsgesellen, welcher aus der feisten Kuchen nach Hause gehen wollen, bey dem Schießgraben erstochen; dem Thäter aber ist nichts widerfahren.

Den 4 Juny hat Pfalzgraf Carolus Gustavus, Schwedischer Generalissimus, den sämmtlichen Herren Abgesandten allhier, auf dem Glaishammer, von Laubwerk ein schön Lusthaus aufrichten lassen, dabey ein Fürstliches Banquet gehalten wurde. Darnach ward ein künstlich Feuerwerk, von seltsamer Art geworfen, auch waren etliche Pagen oder Edelknaben geordnet, die musten zu Pferd turniren. Diese waren gar seltsam gekleidet, und mit Wollen so ausgefüllet, daß sie so dick als lang waren. Ein gar seltsamer Anblick. Wann sie dann zusammen ritten, und einer getroffen war, daß er muste vom

Pferd

Pferd fallen, so war er nicht so vermöglich, daß er sich selbsten helfen, und wieder aufsitzen können, sondern man muste ihm wieder aufhelfen. Bey diesem Wohlleben war das Lauferthor die ganze Nacht offen, und konnte jedermann aus- und einkommen.

Sonntags, den 16 Juny nach gehaltener Frühpredigt, sind die Herren Abgesandten alle zusammen, ausgenommen die Französischen nicht, auf das Rathhaus gekommen. Währenden Tractaten hat man in der Stadt gar keine Glocken geläutet, so lange bis der Friede vollkömmlich geschlossen war. Da es nun auf 2 Uhr Nachmittags gieng, da waren die Herren Abgesandten alle deswegen vereiniget, und sind darauf alsbald zugleich auf ihre Careten gesessen, und vom Rathhaus auf das Schloß hinauf gefahren. Allda ist der lang verhofte deutsche Frieden einhellig unterschrieben worden. *) Nach Vollendung dessen, hat man auf allen Thürmen der Stadt dreymal Salve geschossen, und sodann auf einer dazu gemachten Bühn, am mittlern Fenster des Rathhauses, den erklärten Frieden öffentlich abgelesen, **) welches geschehen ist um 5 Uhr der kleinern Nachmittag. Darauf hat man alle Glocken in der Stadt eine ganze Stunde geläutet, und wurde damalen die gewöhnliche Vesperpredigt nicht zur Vesperzeit gehalten, sondern es wurde Abends um Eins gegen Nacht angefangen, und erst nach dem Garaus vollendet. Darnach ritten die Trompeter auf die vornehmsten Plätze der Stadt, und haben den Frieden ausgeblasen. Es war bey jedermann große Freude, auch in der Stadt selbigen Abend bey den Burgern ein großes Schiesen zum Fenstern hinaus, dadurch ziemliches Uibel entstanden, indem unter andern Andreas Rösch, ein Beck und Büchsenmeister, als er von seinem Nachtessen, wieder

*) In der so genannten Kaiserstube, allwo sich K. Friedrich III. öfters, am längsten aber 1487 aufhielt.

**) Friedens- und Executions-Recess. Wie derselbe im Nahmen Kaiserl. und zu Schweden Königl. Maj. Maj. durch Dero darzu Gevollmächtigte Höchst commendirende Generalitäten, und Plenipotentiarien ꝛc. in des Heiligen Römischen Reichs Stadt Nürnberg abgehandelt, verglichen, und den $\frac{16}{26}$ Juny, Anno 1650 allerseits unterschrieben, besiegelt, ratificirt und endlich commutiret worden. Cum Consensu speciali. Nürnberg, bey Jeremia Dümler. 38 Quartseiten.

der auf die Vestung zu seinem Stück gehen wollen, von einem unversehenen Schuß im Arm getroffen, daß er hernach sterben mußte.

Den 20 Juny hat des Französischen Ambassadeur Pagen einer, einen Pagen des Schwedischen Generalissimi, Andreas von Amsterdam genannt, erstochen. Dem Thäter ist nichts geschehen.

Den 22 ditto haben die Herren Französischen Gevollmächtigte den deutschen Frieden auch unterschrieben; es war an einem Sonnabend zu Nachts um 10 Uhr der kleinern, darauf hat man um Mitternacht, mit 18 Trompeten und 2 Heerpaucken den Frieden zum andernmal ausgeblasen. Erstlich vor des Herrn Duca d'Amalfi Logiment am alten Weinmarkt bey dem wilden Mann. Darnach vor des Kaiserlichen Plenipotentarii Herrn Isaak Vollmayr Logiment, in St. Egidiengasse; zum dritten bey des Herrn Französischen Ambassadeurs Quartier, auf St. Egidienhof, im Gugelischen Hause. Zum vierten bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Caroli Gustavi, als Schwedischen Generalissimi, Logiment, und letztens vor dem Rathhaus. Darnach ward auf den Thürmen und Mauern, wie auch von den Musquetierern, so vor dem Rathhaus aufgepasset, 3 mal Salve gegeben, und damit hat sich diese Friedens-Unterschreibung geendet.

Den 22 Juny sind allhier die Knaben auf den Steckenpferden ausgeritten, und bekam ein jeder einen viereckigten silbernen Friedenspfenning, zehn Kreuzer am Werth. Auf der einen Seite ist ein Knab, mit einem Käpplein bedeckt, auf einem Steckenpferd reitend. Zwischen der Jahrzahl 16 50. Im Viereck steht herum: FRIEDEN GEDÄCHT-NUS. IN NURNB: Auf der andern Seite lieset man unter dem gekrönten gedoppelten Reichsadler, der das Oestreichisch-Burgundische Wappenschild auf der Brust hat: VIVAT FERDINAND9 III: ROM: IMP: VIVAT. Es sind der Knaben, so geritten, 1476 *) gewesen.

Den

*) S. Theatri Europaei 6 Th. S. 1078, und Hrn. Prof. Wills Nürnbergische Münzbelustigungen, Th. I. S. 553 u. f.

Digitized by Google

Den 27 Juny hat Herr Feldmarschall Wrangel ein stattlich Banquet, in Andreas Ayrmanns Garten, beym Lauferthor gehalten.

Den 29 ditto hielten dergleichen die Französischen Gesandten, in der Gugelischen Behausung, auf St. Egidienhof.

Den 4ten July haben Ihro Fürstliche Gnaden Duca d'Amalfi, oder Piccolomini, allhier auf dem Schießplatz bey St. Johannis, ein überaus schönes Lusthaus, *) von Laubwerk gar zierlich aufrichten lassen, auf dem zu oberst an der Spitze des Reichs Adler zu sehen. Rings herum waren der Churfürsten Bildnis und Wappen mit den Fahnen. Vorne im Eingang des Labyrinths, oder Lusthauses, waren die 3 vornehmsten Principalen, als Kaiserl. Majestät, darnach des Schwedischen und auch des Königs in Frankreich Fahnen und Wappen, kreuzweis in einander geschlossen, Der Palast war von allerhand schönen Blumen und Laubwerk, auf das zierlichste zugerichtet. In der Mitte des Schiesplatzes sah man ein Seil aufgespannt, darauf stund das Bildnis des Friedens zierlich gekleidet, und war von innen mit Raketen zugerichtet. Als dieses angezündet wurde, hat es seinen Effect verrichtet, das Bild verbrannte aber doch nicht. Darnach war zu äußerst des Platzes ein künstliches Kastel oder Schloß, von Holz oder Brettern aufgerichtet, welches rings herum, mit grobem weisen Tuch überzogen, und angestrichen war, als wenn es steinern wäre. Ueber dem Eingang des Schlosses war das Bild des Unfriedens gar stürmisch und wild zu sehen. Inwendig waren zwischen dem Holzwerk des Schlosses viel tausend Raketen verborgen, welche, als man sie angezündet, zugleich angiengen, als ob man das Schloß stürmete, davon es hernach innerhalb 2 Stund von Grund ausgebrannt worden. Weiter waren auf dem Schießplatz 14 Stück Geschütz und etliche Feuermörser, wie auch diesseits des Wassers 22, und über das lagen um das Kastel etliche 100 ledige Mußquetenrohr, hart an einander, welche, als man die vordersten angezündet, alle zusammen losgiengen. Hernach wurde auf den Abend

*) S. Theatr. Europ. Th. 6, S. 1072. u. f.

Digitized by Google

ein herrlich Fürstlich Banquet allen anwesenden Herren Abgesandten gehalten, dabey sie alle erschienen, außer den Französischen, welche nicht dabey waren. Wann dann unter währendem Banquet ein Umtrunk herum gegangen, so hat man angefangen aus den Stücken zu schießen. Man hielt auch dabey einen fürstlichen Tanz, wie auch eine schöne Comödie, in der die Herren Abgesandten selbsten unter einander agirt, da dann einer so viel, als der andere, seine Person präsentirte. Dieser Actus hat die ganze Nacht durch gewähret, und hat von vielen Personen alles recht gut können gesehen werden. Es wurde die ganze Nacht über das neue Thor offen gehalten, daß jedermann aus- und eingehen konnte. *)

Sonnabends, den 13 Julii, nachdem der ganze Friedens-Akt vollendet, da sind Ihro Hochfürstl. Durchlaucht Carolus Gustavus, Pfalzgraf von Zweybrücken, und Schwedischer Generalissimus, von hier, nebst Hrn. Feldmarschall Wrangel, wiederum nach seinem Königreich in Schweden abgereiset, da er neben freundlicher Valetirung sich gegen der Burgerschaft aus seiner Caretten geneigt erzeiget; wie er dann von der Burgerschaft hinwieder mit Glückwünschung zu seiner weiten und gefährlichen Reise ist gratulirt worden. Ist zum Thiergärtner Thor hinaus gefahren. Bey seinem Abzug hat man auf allen Thürmen um die Stadt zweymal aus den Stücken Salve gegeben. Damalen hat er einen Wagen, welchen er von Hanns Hautschen, einem Zirkelschmid allhier, so denselben gemacht hatte, erkauft, mit sich nach Schweden geführet; er war so eingerichtet, daß zwey Menschen verborgen darinnen sitzen konnten. Der eine muste durch ein dazu gemachtes Zugwerk den Wagen inwendig umtreiben, so daß solcher alsdann ohne Roß, den Tag über einen weiten Weg von sich selbst fortgegangen.

Im Monat Julii hat Ihro Fürstl. Gnaden, Herr Ottavio Piccolomini, allen Bauersknechten und Mägden in der Nähe der Stadt herum, auf dem Schießplatz bey St. Johannis, einen Tanz und Wolleben angerichtet, auch ihnen Essen und Trinken genug geben lassen, dabey einem jeden ein Seidenband verehret worden.

Den

*) S. Joh. Clajus, oder Klai Schwedisches Fried- und Freudenmahl, zu Nürnberg 1649. 4. und dessen Irene, oder vollständige Ausbildung des zu Nürnberg geschlossenen Friedens. 1650. 4.

Den 18 ditto ist die Schießstätt auf der Hallerwiesen, welche bey dem langwierigen Krieg war wüste gelegen, wieder aufgerichtet worden. Damals ward das gebräuchliche Schießen mit dem Stahl, wie vor Alters geschehen, wieder gehalten, da dann seine Fürstl. Gnaden Herr Piccolomini selbsten, neben andern vornehmen Cavalieren und Herren, dem Schießen beygewohnet.

Den 28 August Mittwochs ist gedachter Herr Plenipotentiarius Ottavio Piccolomini von hier wieder abgereiset, *) um 4 Uhr Nachmittag, und hat seinen Weg nach Wien genommen, Ihro Kaiserl. Majestät den ganzen Friedens-Actum mündlich zu referiren. Bey dessen Abzug hat man auch auf allen Thürmen dreymal aus den Stücken Salve gegeben. Er wurde mit einem ziemlichen und ansehnlichen Comitat vom hiesigen Magistrat, bis nach Feucht, 2 Meilen von der Stadt, begleitet.

*) Nachdem ihm zu Ehren Montags zuvor in des Freyherrn von Rägknitz Garten ein schönes Feuerwerk war angezündet worden. Theatr. Europ. Th. 6, S. 1083.

Digitized by Google

Anhang.

Zu S. 38.

Herr Baron von Senkenberg, Hessendarmstädtischer Regierungsrath in Giessen, war so gütig, mir im J. 1778 dieses Schreiben des großen Gustav Adolphs zu übersenden, welches er aus dem Originale abgeschrieben hat. Ich habe es zuerst im sechsten Theile meines Journals zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur, S. 145 u. f. zuerst abdrucken lassen. Es dient vollkommen dazu, diesen glorwürdigen König von der ungerechten Nachrede einiger Historiker zu befreyen, die da glaubten, es sey ihm kein rechter Ernst gewesen, Magdeburg zu entsetzen. Jedermann wird aus diesem Schreiben vom Gegentheil überzeugt werden.

Gustav Adolph von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden Königh, Großfürst in Finnland, Herzog zu Carelen und Ehsten, Herr über Ingermannlandt ꝛc. ꝛc.

Unsere Gnad und geneigten Willen zuvor. Edler vester besonders lieber! Vnß hat Ewer schreiben beinebens der guhten Dienste die ihr jüngst bey disponirung deß Churfürsten zu Sachsen Lbd. rühmlich verspüren lassen, die Versicherung so Wir von Ewer Vnß und gemeiner Wohlfahrt ergebenen Dinstwertigkeit geschöpft, nit wenig versterkt, Nehmen solches zu gnedigstem Dank auf, Vnd wie hiedurch zuvorderist Euch selbsten ein unsterblicher Ruhm, Gemeinem Evangelischen Wesen aber, und darunder Ewrem Landfürsten, alß dem vornembsten Mitgliedt einem, erwünschte Wohlfart zuwachsen würde, da allein die Bestendigkeit darzukommen, und waß von Sr. Lbd. resolvirt, neben Vns und andern Evangelischen Ständen, mit zusamgesetzter macht zu werk gerichtet, Sonderlich aber jezo fort die Statt Magdeburgh, an deren gemeinem Evangelischen wesen und

zuvor-

zuvorderiſt S. Lbd. wegen Ihres an dem Stift habenden intereſſe, daß höchſte gelegen, entſeczt würde. So zweifelen Wir nit, daß Ihr desfals ewre ſorgfältigkeit dahin erweitern werdet, daß ſowohl dem angefangenen werke mit vollſtendigem ernſt und eifer nachgeſezt, als vnß in vnſerm gemeinnuzigen Vorhaben ſonderlich bey entſeczung der betrengten Statt Magdeburgh die Hand gebotten werde, Wir ſein erbietig reſolvirt beſagte ſtatt eußerſter macht zu entſezen, wan wir von S. Lbd. nur deß freyen Paſſes und Repaſſes, vnd daß vnß nottürftige Proſiant gefolgt werden ſollte, verſichert, S. Lbd. auch Ihr Volkh ſo Sie in Bereitſchafft haben zu vnß ſtoßen, vnd vnß bey der Ihrigen einem mittel und wegh wie Wir zum fuglichſten zum entſacz gelangen möchten, wiſſen laßen wollte, Werden vnß auch hiebey ſo bezeigen, daß S. Lbd. vnd menniglich zu erſpüren, daß Wir neben gemeiner Wohlfart, vnß dero intereſſe angelegen ſeyn laßen, vnd verbleiben in vbrigen euch in Königl. gnaden wohl gewogen, Datum Frankfurt an der Oder d. 23 April Ao. 1631.

Guſtavus Adolphus mpria.

Sigillum in cera rubra.

Aufſchrift:

Dem edlen Geſtrengen und Mannhaften Johann Melchior von Schwalbachen, Rittern, Churfl.

Durchl. zu Sachsen wohlbestalten vber Dero Artholorey Dero Festungen vnd Hersteinisches Kriges Regiment Obristen, Vnsern besonders lieben Freunde.

Zu S. 66.

Wahrhafte Nachricht vom Tode des Königs Gustav Adolphs von Schweden *).

Herr Ober-Consistorialrath Büsching, hat in dem 38sten Stücke d. J. seiner wöchentlichen Nachrichten die Sage, daß Karl XII von seinen eigenen Leuten, und zwar vom Generaladjutanten Sequier, mit einem Pistolschusse getödtet worden, berühret, aber noch nicht hinlänglich erwiesen. Wichtiger für uns Protestanten ist es, die Geschichte des Todes des großen Gustav Adolphs in ein helleres Licht zu setzen, als bisher, aus Mangel ächter Urkunden, von Struve, **) und selbst von Harte, im Leben dieses Königes, geschehen ist. Nachfolgende Urkunde, die ich der Gütigkeit des Herrn Obrist von Leubelfing zu danken habe, setzt die ganze Sache außer allem Zweifel, da sie aus den Briefen Augusts von Leubelfing, Pagen des Königs, von dessen Vater damals aufgesetzt worden ist. Herr Obrist von Möck, ein würdiger Officier, der Degen und Buch liebt, übersandte sie mir im J. 1776, mit folgendem Schreiben beglejtet, das der Lecture des Herrn Obrist Ehre macht:

„Euer

*) Ich lies sie zuerst im vierten Theile meines Journals S. 65 bis 70 drucken.

**) Corp. hist. german. pag. 1280.

„Euer ꝛc. übersende hiemit die von dem Herrn Obrist, „Baron von Leubelfing, erhaltene Anekdote, den Tod „Gustav Adolphs, Königs in Schweden, betreffend. „Da bishero so viel ungewisses von der Art und Weise, „wie dieser große König sein Leben verlohren, geschrieben, „und sogar der Herzog von Sachsen-Lauenburg (wo ich „nicht irre) beschuldiget worden, dem König hinterwärts „einen Schuß beygebracht zu haben: so kan diese Anekdote „wenigstens dazu dienen, solche harte Beschuldigung zu „widerlegen.

„Ich habe im letztern Krieg Gelegenheit genommen, „das Schlachtfeld bey Lützen selbst zu besehen, und gefun„den, daß da, wo der Weg von Lützen nach Markt-Ran„stadt eine auswärts gehende Krümme macht, und wo der „Schwedische Hauptangriff auf die Kaiserliche Verschan„zung geschehen, ein runder Stein stehet, der, wie mir „ein dortiger Einwohner erzehlet, den Ort bezeichnet, da „der König den tödtlichen Schuß empfangen hat. Dieses „scheinet die Nachricht des jungen Herrn von Leubelfing „zu bestättigen, wiewohl der Verfasser des deux dernieres „Campagnes et Negociations de Gustave Adolphe, Roi de „Suede etc. welcher dieses Steins gedenket, einer ganz „andern Meynung ist. Ersterwähnter Autor stimmet auch „darinn mit unserer Anekdote nicht überein, wenn er schrei„bet, daß das Pappenheimische Corps nach Merseburg de„tachirt gewesen, und erst gegen das Ende der Schlacht „zuruckgekommen, und daß bey Recognoscirung desselben, „der König verlohren gegangen sey. Euer ꝛc. werden am „besten urtheilen können, welcher von beeden Recht ha„ben mag, ꝛc.“

Forst, den 25 Iulii
1776.

Extractus.

Ex Originali.

Aus unterschiedlichen Schreiben, als aus Naumburg von dem 11. und 28. Nov. 1632. Erfurth vom 17. und 18. ejusd.

Wie auch aus meines lieben Sohns Augusti von Leubelfing Bericht und Aussag vor seinem seel. Hintritt. Daraus dann zu vernehmen, daß nachdem Weyl. Ihro Königl. Maj. Herr Gustavus Adolphus, König in Schweden ꝛc. Höchstseel. Andenckens, den 5. Nov. mit ihrer Armee, welche über 18000. Mann nicht stark gewest, vor Naumburg aufgebrochen, Weissenfels eingenommen und dem Feind nachgefolgt, welchen sie zwar spat und in äußerster Unordnung angetroffen, weilen aber die Nacht schon da war, kunte nichts ausgericht werden, und reterirte sich der Feind hinter das Städtlein Lützen, da sie dann nicht allein den Landgraben zum Vortheil vor sich hatten, sondern auch ein Retranchement und also doppelte Gräben, und bey den Windmühlen die Stückh plantirt. Darauf gingen nun Ihro Königl. Majestät den 6ten als an einem Dienstag morgens frühe gerad zu mit ihrer Armee, da doch der Herzog von Friedland, als Generalissimus, indem er sich mit des Generals Pappenheims Armée conjungiret, mehr als noch einmahl so starck als der König gewest. Und obwohln Herzog Bernhard von Weimar den rechten Flügel, General-Major Knipphaußen den lincken, und der König das Mittel und Corpus geführt, so seyn doch Ihr May. vor der Reuterey, als des Obristen Steinbocks Regiment, so Deroselben folgen sollen, nur mit 8 Personen, die Sie Ihnen selbsten auserwehlt hatten, darunter dann Herzog Franz Albrecht von Sachsen, und Molck, Ihro May. Leib-Knecht, und mein Sohn Augustus gewest, weilen aber besagte Steinbockische Reuter etwas gestuzt und nicht gefolgt, ist dieser Christl. König und Held von dem Feinde umringt worden, und als Ihro Maj. etliche Schuß und Stich bekommen, und zuvor 6 Mann sollen erwürgt haben, sind sie endlich von dem Pferdt gefallen, Deroselben dann mein Sohn zugerennt, von seinem Pferdt abgestiegen, solches dem König praesentirt, mit Vermelden, ob Ihro May. auf seinen Klepper wolten sitzen, es sey besser, er sterbe, als Ihro Maj. Da haben Sie Ihme beede Hände dargebotten, meinem Sohn aber unmöglich gewest Ihro Maj. allein zu erheben, gestalt dann Dieselbe Ihnen selbst nicht mehr helfen können, unterdessen nun des Feindes Cuiraſſier solches sehend, sind sie darauf zugeritten und wissen wollen, wer dieser sey, aber weder der König noch mein Sohn es sagen wollen, hat Ihrer May. einer das Pistol angesetzt und Dieselbe durch den Kopf geschossen, darauf der König gesagt solt haben, Ich bin der

König

König in Schweden selbsten geweſt, und also eingeschlaffen, indem Ihro May. empfangen gehabt 4. Schuß und 2. Stich. Meinem Sohn haben Sie 2. Schuß und 3. Stich gegeben, einen in die linke Seiten, da die Kugel in den Leib gefallen, daß man sie nicht finden können, den andern Schuß oberhalb der Stirn an der rechten Seiten, auf der Wahlstadt bis aufs Hemd ausgezogen und vor todt liegen lassen, ist also bey einer guten Stunde auf der Wahlstatt gelegen, biß endlich zwen Ihrer Maj. Hoff-Junckern ihn auf ein Pferdt und endlich uf Ihrer May. Herrn Hoffmarschalcks Gutschen gebracht, auf welcher er zu Naumburg in der Frauen Kochs seel. Wittib Behaußung einkommen. Hat also dieser junge Chevallier, der sein ganzes Alter nur auf 18. Jahr, 7. Monath und 23. Tag gebracht, Weyl. Ihrer Königl. Maj. in Schweden, unangesehen in Deroselben Diensten er nicht geweſt, in dieser blutigen Schlacht ganz treulich aufgewartet, Deroselben auch bis an ihr seel. Ende beygewohnt, daß er auch der lezte unter allen Sich bey Ihro Maj. befunden. Ob nun wohl an fleissiger Wartung seiner Wirthin und nothdürfftigen Unterhaltung nichts ermangelt, so seynd doch seine Wunden vom Herrn Doctore Romano alsbalden vor tödtlich erachtet worden, daran er den 15. ejusd. Christ und seeliglich todtes verblichen ist, wie aus seiner gedruckten Leich-Predigt mit mehrern zu vernehmen ist. In seiner Schwachheit hat er nie keinen Schmerzen geklagt, ist gar geduldig geweſt und öffters gesagt, wegen seines Königs habe er solche Wunden empfangen, von wegen Ihrer Maj. wolle er auch alles gern leiden, und wenn er schon wüste noch 100. Jahr zu leben, wolt er ihm doch das Leben nicht mehr wünschen. Weilen aber mein seel. verstorbener Sohn, vor seinem seel. Ende, den WohlEhrwürdigen, WohlEdlen, Gestrengen und Vesten Herrn Gottfrieden von Khär, der Dom-Kirchen Altar Custodem und Senioren, wie auch den WohlEdlen Gestrengen und Mannhafften Johann Friederich von Ellrichshaußen, des Löbl. Wildensteinl. Regiments Lieutenant, bittlichen ersucht, Ihme nicht allein nach seinem seel. Hintritt ein Christliches ehrliches Leich-Begängniß und Begräbniß zu bestellen, sondern daß auch wohlermelter Herr Khär solches mir, als seinem Herzvielgeliebten Herrn Vatter, und den Seinigen, seinen seel. Hintritt zuschreiben und mich bitten wolte, daß wir uns wegen desselben nicht betrüben wolten,

dann

dann er in seinem Beruff, in einer Christlichen und ehrlichen Occasion sein Leben aufgegeben, und habe neben Ihrer Königl. May. in Schweden ꝛc. vor Gottes Wort und Ehr Ritterlich gestritten. Ob auch schon (sollen seine Verba formalia gewest seyn) ich Ihn in dießem Leben nicht mehr sehen werde, so wollten wir doch, ob Gott will, einander in ewiger Freude wieder sehen. Also hat mehr wohlgedachter Herr Khär solchen seinen letzten Willen redlich vollzogen, indem er nicht allein von meines Lieben Sohns seel. Hintritt mich schrifftlichen berichtet, sondern auch da er und der von Ellrichshaußen, seinen Leichnam den 23. Nov. zu Naumburg in der Stadt-Kirche zu St. Wenceslai Christlich und Adelich beysetzen und begraben lassen, auch die Begräbnuß-Costen aus seinem Seckel baar abgestattet. Der Allmächtige Gott wolle seiner Seelen mit Gnaden pfleegen und seinem Leib an jenem großen Tag ein fröliche Auferstehung, uns aber noch überbleibenden ein fröliches Simeonis Stündelein verleyhen, um seines Lieben Sohnes Jesu Christi willen, Amen Amen.

Digitized by Google

II.

Urkunden

zur

Geschichte

des berühmten

Wallensteins,

oder

Albrechts, Herzogs von Friedland, kaiserlichen Generalissimus.

Digitized by Google

I.

Wallensteins Schreiben an den Nürnbergischen Senat, um Abwendung des Consilii abeundi, aus Altdorf, vom 20 Jun. 1600.

Ex Originali.

Mein freundlichen gruß, Edele, Erenfeste, Erbahre vnd Hochweise, günstige Herren vnd freinde. Das die Herren, auf mein bit, den mir auferlegten arrest etwas relaxiret, daraus vermerke ich der Herren geneigter gemütter gegen mir, Vnd thue mich dessen gegen den Herren freindtlich vnd fleissig bedancken. Dieweilen aber in der Herrn Beuelich an hiesige Ihre löbliche Uniuersitet gethan, lauttet mier, beneben dem arrest aufczuerlegen, Mich, nach gethaner richtiger bezahlung von hinnen zu begeben, welche wordt gleichsam eine tacitam relegationem in sich begreiffen: vnd aber dieselbige nit allein meiner Person, sondern auch den Wolgeborenen Herren Herr Caroln, vnd Herr Adams, *) beider Herren von Waltstein, Rom. Kay. M. (meines allergnedigsten Khunigs vnd Herren) gehaimbder Räthe, sowol meinem ganczen löblichen Geschlechte zu einem großen despect vnd nachtheil gelangen mochte. Als ist hiermit an die Herren mein freindtlich vnd fleißige Bitte, Sie geruhen an deme mir auferlegten langwirigen arrest ein genugen

*) Adam von Waldstein war 1619 oberster Landeshofmeister des Königreichs Böhmen.

gen zu haben, gedachte relegationem genczlich zu remittiren vnd nachzulaßen, vnd mir in meinen freyen Willen zu stellen, zu welcher Zeit ich mich von hier begeben möge, so wol auch aus dem arrest nu mehr zu erledigen. Hergegen bin ich mein creditores richtig abzuzahlen, den Herren nit lang verdrißlich zu sein, vnd mich hinfuro allenthalben, als einem Herren gebuhret zu verhalten, So wol vmb die Herren solches nach Vormögen freindtlichen zu verschulden erbottig. Gegeben In Altorff den 20 January Anno 1600.

Ewer williger

Albrecht von Waldstein,
Freyher. *)

Aufschrift:

Den Edeln, Erenfesten, Erbahren vnd Hochweisen Herren Burgermeistern vnd Rathmannen der Loblichen Reichsstadt Nurmberg meinen gunstigen Herren vnd Freinden.

Das Siegel ist sehr klein, mit rothem Wachse untergelegt. Man kann es nicht deutlich mehr erkennen, weil das Wachs durch das Papier durchgeschlagen. So wohl im Schilde, als oben, scheint ein halbes Rad zu seyn, aus welchem drey hohe Federbüsche heraus wachsen. Dieses Waldsteinische Wappen hat er nachher bey seiner Erhöhung in den Fürstenstand nicht mehr geführt.

II.

Recreditiv des Herzogs zu Friedland, Hrn. Obristlieutenant Musseln gegeben 1628.

Ex Originali.

Vnser freundliche dienst vnd was wir mehr liebes vnnd guetes vermögen zuuor, Hochgeborner Fürst, freund-

*) Man sehe die Kupfertafel.

ad pag. 128.

Digitized by Google

freund.

*) Man sehe die Kupfertafel.

Digitized by Google

freundlicher lieber Ohaimb; Wier habenn Euer L. abgesandtenn des Edlenn vnd Vestenn Hanß Christoffenn Musselnn, dero Kriegs Raths vnndt Lieutenandts, mündliche werbung, nach notdurfft angehört vnnd vernommen, Wegen wir vns nun hierauf inn antwort erklärt, Solches wirt Euer L. abgesander zue seiner wieder anheimbkunfft mit mehrerm zue referiren wießen, verbleiben benebens Deroselben zu angenehmer Diensterweisung willig vnnd bereit. Gebenn in Vnser Stadt Gietschienn denn vierten Marty A. 1628.

Albrecht von Gottes gnaden Herzog zu Friedlandt vnd Sagann, Röm. Kay. May. General Obrister Veldhaubtman, wie auch des Oceanischen vnnd Baltischen Meers General.

Euer Liebden

Dienstwilliger

A. H. z. F.

Aufschrift:

Dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Christian, Marggrauen zue Brandenburg in Preußen, zue Stetin Pomern der Caßuben vnd Wenden, auch in Schlesien zue Croßen vnd Jagerndorff, Hertzogen Burggraff zue Nürnberg vnd Fürst zue Rüegen, vnserm freundlichen liebenn Ohaimb ꝛc.

Das Siegel ist in der Größe eines kleinen Gulden auf Papier in rothes Wachs gedruckt, mit dem Adler und Brustschilde, accurat wie auf dem Thaler vom J. 1627. Umschrift: ALBRECHT HERZOG ZV FRIDLAND.

Digitized by Google

III.

Ganz eigenhändiges Schreiben, auf sehr feines Papier geschrieben. *)

✠

Hochgeborner Fürst.

Ich sag E. L. ganz dienst vndt freindlich danck wegen der vberschickten roß wenn was wiedrumb von rossen oder sonsten E. L. bey mir gefallen wirdt so ist es zu dero Diensten. wegen der begehrten einqvartirung vermeine ich wenn der graf Wolf **) wirdt wüssen das sie ein salva guardiam von mir haben wirdts nicht begehren was aber des von Schönbergs reiter anbelangt dieselbige gehören nicht zu meiner armada wo ich sonsten E. L. dienen kan haben sie mich willig vndt bereitt verbleibendt hiemitt

E. L.

Prag den 3 April: A. 1628.

Dienstwilliger

A. H. z. F.
(Albrecht Herzog zu Friedland)

Aufschrift:

Dem Hochgebornen Fürsten, Vnserm freundlichen Lieben Ohaimb, Herrn Christian Marggrauen zue Brandenburg, in Preußen, zue Stetin, Pommern, der Caßuben vnd Wenden, Auch in Schlesien zue Croßen vnd Jagerndorff ꝛc. Hertzogen, Burggrauen zu Nürnberg, vnd Fürsten zue Rügen ꝛc.

Das Siegel in der Größe eines halben Pfenniges, in dunkelrothem Siegellack, ist ein einfacher Adler, mit dem Fürstenhute.

IV.

*) Man sehe die Kupfertafel. **) von Mannsfeld.

Digitized by Google

IV.

ALBERTI FRIDLANDI

PERDUELLIONIS CHAOS

INGRATI ANIMI ABYSSUS

cum Licentia Superiorum,

Anno MDCXXXIV.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ad Candidum Lectorem.

Candide ſine labe aut tabe Lector, ne iudices, quaeſo antequam perlegas. Neque iuridicos Proceſſus, aut apologeticas deductiones in nuda veritatis narratione, atque hoc a ſupremo Iudice, requiras, qui (uti ſubordinato Principi incumberet) rationem harum rerum nec ſubditis, nec extraneis reddere tenetur; neque hiſtoricae veritati quidquam deeſt, quando, quae ſcribuntur, Mundo, Bonisque omnibus conſtant. Et ſi affectus quidam, vel amicitiae labe, vel rerum ignorantia infecti, minus dubitent, quam enormem perfidiam a Deo manifeſtatam, et in quorundam Amicis caſtigatam eſſe, non videre mallent. Aliique nonnulli falſis opinionibus perſuaſi, majorem quam ſolis lucem ſacrarumque et profanarum Hiſtoriarum veritate clariorem demonſtrationem, pro Poſterum fide imprudenter deſiderent. Animus vero conſcientiae labe corruptus tum Imperatoriae in iſtis paucis vulneribus Iuſtitiae acetum abhorret; tum Auſtriacae clementiae et Regiae diſſimulationis cum ſale oleum in pluribus columniatur. Etſi, inquam, ſecretiora in hoc negotio, quae Mundi partem procul dubio involverent, multosque dubitantes, excuſantes, variantes negantesve non excluderent, ad meas autem aures oculosve non omnia pervenere, ſacrae Caeſareae prudentiae publicare nondum placeat, vel neceſſarium non iudicet, vel, ut bonus Rex, diſſimulet potius, quam irritet; Non tamen ideo Tibi, bone Lector, communicare vetat, quae ego privatus ſcio, vidi, legi, audivi, comprehendi, ſcripſi, et quae ab aliis ſine affectu viris ſubinde habui, niſi ipſe cum iſtis truncus aut malignus ſim, celare non debeo. Caeterum quae ſequuntur, huc pertinere non omnibus videbuntur. Quia tamen iam tum et pridem inceptae poſt Exauctorationem auctae

Digitized by Google

Fridlandicae Ambitionis, argumentum non obſcurum exhibent. Earum vero rerum, temporumque occaſione, anſam vindictae impatientia obtinuit, ad ſeriem rei pertinere, nemo non videbit. Contracta autem ſunt ſtudio in hanc brevitatem. Tu, ſi, vis, Lector, ſint initium, ſi nolis, ſint finis.

Pars I.

In Electorali Ratisbonenſi Conventu acta.

Cum ſub finem Anni 1630 caſtris cedere iuſſus fuiſſet Fridlandiae Dux, Rerumque potiretur Guſtavus Adolphus Svecus, omnium, quos hactenus ſuſtinuit Caeſar, hoſtis periculoſiſſimus, Exercitus Imperialis Prolegatus, ſive Magiſter Campi, quem generalem Mariſcallum vocant, ad anni 1631 initium pronuntiatus eſt Rudolphus Teuffenbachiae Baro, Vienna die 22 Martii, ab Imperatore dimiſſus, qua hora maiorem Glogoviam, eadem nuntium vidit, hoſtem Francofurto ad Oderam incumbere. Citatis ergo equis hoſtem celerantem, urbem nec natura loci, nec quantum per naturam licuit, ab iis, quibus aliquot prius annis pro Imperatore cura incubuit, munitam invenit, praeſidiarios non ſine diſcordia, nec civis ſine perfidia, milites partim abinde, Oceano ante victorem fugaces, vel inermes et ſeminudos, vel labore et fame attritos. Quorum plurimi novum Ducem vix viderant; quin et verbis, opere, donariisque adhortantem, et ſtrenue agentem omnes quidem affectu proſequerentur, diuque egregie obtemperarent, tandem urbem, non tamen ſine victoris damno, et ſine omni iam iam adventantis Ducis culpa cederent. Palantes deinde copias

Dux

Digitized by Google

Dux ſingulari celeritate recollectas, quibus cum victorioſum abinde Oceano poſſe hoſtem repellere, rebus ſic fractiſſimis, cum non videret, ſatisque crederet, viciſſe ſe, dum in tali calamitate fugae ſuetae Militiae provideret, ne vinceretur, in Glogovienſe Territorium deduxit. Et ſane commeatus ſuppeditabat nullus: Res tormentaria perierat, ſtipendii ſpes inopi militiae nulla apparebat: Peſtis famesque accedebant, et ad vicini Saxonis ditis novi hoſtis ſigna, et ad felicis Sueci Regis vocabulum perterriti ad transfugium aut ſeditionem ſollicitabantur; donec Dux Teuffenbachius comitate, coactuque nonnulla pecuniola Militiam nonnihil animaret, et arma redimeret. Hoſtem interea ſubinde aggreſſus, ſeu irruptiones illudens, magnum paulatim virium famam ſparſit, atque provocatis deinceps, tanquam Aquilis ad volandum, propius congrediens, aliquot oppida recepit. Atque inde multos hoſtium ex Zulich nimirum 400, ex Kotpus vero praeterquam, quod totam Bockianam legionem deleverit, cum 7 vexillis et aliquot Machinis aeneis obtentis, 500 captivos duxit. Non ſpernendae pro tali militia, in qua legiones quaedam vix centum capita numerabant, factiunculae! Glogoviam vallis et propugnaculis munivit; ingenti civitatis bono Oderam ad priſtinum alveum reduxit, quaeſtuque Militem aluit, et ſimul labori aſſuefecit. Interea non deerant, quibus diſplicebat neceſſaria cunctatio, et prudentia, queis Teuffenbachius in rebus plane fractiſſimis auxilia, arma, munitionem, commeatum, equos, currus, vectores, tormenta, caeteraque, quae omnia deficiebant, aut prius cogere debebat, aut iugulum Victori porrigere, et una alea tot Regna et Provincias cum trepidante Vienna Pragaque exponere. Sufficit prudenti Imperatori,

ſuſtinere hoſtem, dum vincere non licet. Fruſtra tandem expectato, qui promiſſus fuerat, apparatu, ſimul atque 24 Tormenta bellica, multaque omnigena Munitione onuſta plauſtra, iam pridem a Noſtratibus in Pruſiae civitate Toroniique derelicta, tanquam ex hoſtium manibus per Poloniam eripuiſſet, equos, currus et Vectores cum caeteris coegiſſet, et primae auxiliares copiae advenisſent, Glogovia movit Teuffenbachius. Quando de Tilliano intento, prout invenerat, diu nihil auditum, ex Luſatiae, nihilominus Marchiaeque finibus verſus Magdenburgum perrupturus, diverſionem cauſaturus erat. Satis enim Saxoniae Electoris hoſtilitatem exploratam habebat, etſi, ubi quidem maxime oportuit, credita nondum fuerit, aut celata, diſſimulandove non irritata, quando immaturi praelii, et cladis Lipſianae, incerto rumore currente, ad Albini usque expeditum agmen praemiſit. Atque exinde Electoralis hoſtilitatis, et cladis Lipſianae certitudo iam non amplius ullum fallebat. Ideoque trecentis in tranſitu quodam hoſtium occiſis, occupataque Guba inferioris Luſatiae metropoli, ferro viam ulterius aperuit. Gonzagae Marchionem Ludovicum Viennam miſit, qui Caeſareae Maieſtati Propoſiti geſtorumque partem redderet, et quid deinceps imperare viſum fuerit, referret. Nobiliſſimas interea ſuperioris Luſatiae civitates, Görlitiam, Zittaviam, Budiſſinum, et caeteras occupavit, ambasque Provincias praeſidiis firmavit, dum quoque Götzium cum expedito agmine, ut dictum eſt, in Miſniae agrum, et ad Dresdae usque Portas excurrens, longe lateque terrorem hoſtibus incutiens, calorem Tillio exercitum reſtauranti addidiſſet Teuffenbachius, magnamque diverſionem cauſaſſet, donec is, junctis Gallaſſianis Aldringerianisque ex Italia viribus, contra

Suecum

Digitized by Google

Suecum Regem ſecure ſe vindicare potuiſſet. Hic vero Saxonicum ſub Arnheimio in Lipſiano praelio attritiſſimum, etſi victorem, exercitum, certis viribus, omniumque ſpe, animisque ſingulorum ſuadentibus, vel afflixiſſet ad perniciem, vel nece deleviſſet. Hibernis dumtaxat hinc in Luſatia Misniaque fixit Bohemiam ab irruptionibus tegere, atque iſthinc in Palatinatu, Franconia et Suevia poſitis ſtativis Rhenum, Danubium et Bavariam defendere licuiſſet. Verum, incomparabilis Caeſareae Maieſtatis Auſtriaca bonitas clementiam iuſtitiae praepoſuit. Monſtraſſe maluit potentiam, quam exercuiſſe in Saxoniae Electorem, unde duplicato eodem die tertiumque oretenus per reducem Gonzagam repetito imperio, illaeſum iubebat eſſe Saxonem, et reddita utraque Luſatia in Sileſiam Exercitum reducere, ut vel ſic reſipiſceret, qui ſe laeſum eſſe credebat. In Imperio vero neſcio quae ſuſpicio aliave vanitas bona conſilia peruertit, et non niſi multo ſanguine reparabilem diffidentiam peperit. Adeoque Fridlandicis undique correſpondebant eae occaſiones deſideriis. Forte ſic exauctoratio a Dea Fortuna vel aſtris ipſis vindicabantur. Vnde conſequenter creſcebat ambitio et vindictae impatientia. Cum hoſtibus et Perduellibus fidentius et calidius tractari coepit. An ſcilicet leniri poſſent, aut ad pacem reconciliari. Teuffenbachius autem directis verſus Zittaviam pedidatu, re tormentaria, et oneribus, cum univerſo Equitatu verſus Budiſſinum remanſit, an hoſtis aliquid contra abeuntes tentaturus foret; lectoque per Secretarium coram Senatu et Proceribus Provinciae, Caeſaris imperio, factaque per Iloium proteſtatione, ne imperatoriam clementiam ſiniſtre interpretarentur; ſufficere ſibi vires et animum, eoque magis, quod totam Luſatiam in ſuam iam poteſta-

Digitized by Google

tem redigiſſet, quam ad Caeſaris manſuetudinem conteſtandam uſufructuario lubens ultroque reddere iuberetur. Educto itaque praeſidio ſine tumultu, ſtatim hoſtis, qui non niſi medio milliari aberat, ſucceſſit, ſed nec horum quenquam offendit, nec Götzio in ſequentis diei usque meridiem in viciniſſimo Pago relicto quidquam hoſtile minatus eſt. Poſt quatriduana demum circa Zittaviam ſtativa, quum tertiatum imperium inducias amplius non ferret, neque hoſtis ullam anſam cauſaret, (quod multos in ſtuporem, ſpeculativos vero in malorum Conſiliorum ſuſpicionem rapuit,) in Sileſia tegere pacta vel dolum expediebat. Dimiſſi ſunt Praga hoſtiles amici impunes cum opimis ſpoliis et civium ſanguine, fuſtibusque in malam crucem abacti, qui olim capti ad ſua ſigna ſub Caeſarem redire volebant. Caeteraque civium medulla praeda quaſi victorum miltum permiſſa fuit.

Poſt ludos id genus plures, ſed auctoribus demum tragicos, tum poſt Norimbergenſes Luzenſesque ſcenas, tum durantibus illis, in Sileſiam tandem utrinque motum eſt, ad Regis Ferdinandi Tertii forte invidioſa vel timenda paſcua. Ubi iterum hoſtis incluſus octidui inedia, ſi nolebat gladio, certo periturus, niſi iterum dimiſſus. Vti et Aldringerianis Ferianisque in Imperio colla dabant, niſi, ne ferirent, imperatum ſciviſſent Suedi, omnia conſiliis non niſi Deo, et Magno Moſcoviae Duci notis.

Forte novercale odium Fortunae manere Ariolis adhuc videbat, ideoque poſt Luzenſem Actum, ex quo ortum praeter ſpem praelium, Rege Suedo occiſo, Miſnia deſerenda, Lipſiaque nuper occupata, ut apud ollas numerus creſceret, Pacem oſten-

Digitized by Google

oſtentare praeſtat, donec optata dies veniret. Interim incautarum Suedarum Legionum, apud Steinam in Sileſia conſulto ab hoſte relictarum, praeda ſpem fidelitatis fovere, et artem doli tegere, Machiavellis iſtis conſultum viſum eſt.

Rurſus Vaimarienſi Principi Ratispona, magnaque Bauariae pars, omnique undique interno perduelli hoſti, externo Sueco et Gallo gradatim quaelibet permittebantur. Sive, ut inde ſcirent illi Principes fugatique Imperii ſtatus, quem oſtenderint, ſive in ſpem recuperationis cum fructu, et gloria Fridlandica majori, in utroque profecto fefellit Machiavelli interpres. Nec praeter dolum et ambitionem vel temeritatem olere videtur. Vnde in haereditariis Provinciis et Regno praeſertim Bohemiae ſine quiete exercitum mouendo, et viſcera Vaſallorum exedendo, facile auguria pacis non pacis maturantur, vel cauſa calumniae in Dominum exprimitur, atque ſperatum impetratum eſt.

Ideoque dies Pilsnenſis a Dictatore, dum a Caeſare Pragenſis conſcribitur. Haec, ut Bohemia daret, quod habet; illa, ut daret, quod non habet. Non enim prudentis eſſe, facere quod fieri poteſt, ſed cogere, quod impoſſibile, iam pridem Fridlandus perſuaſum habuit, praedixit et facto oſtendit.

Sane adhuc nuper imperavit, vt centum ſubditi mille Imperiales exhiberent, etſi ex centenario vix denarius ſupereſſet Ratio, inquiebat Fridlandus, ſtatus his indiget. Religio pauliſper ſecedat, inquiebat Iuvenaſter Terzkius, mihi, cum tempus habuero, ſingularem fingam. Interim Civium ſanguis et honor, duplices portiones, et quid-

quidquid in Regno reliquum fuerit, militari licentia impune permittitur. Atque ſic antiquus rigor Fridlandicus leniendus, benevolentiaque conquirenda videtur, dum locis praeterea ſuis reſtitutis Exulibus, delubris praedicantibus, ſublato Caeſareo Edicto, et Electorum obtento Exercitu, immortalitatem cum Machiavello Arioli promittunt.

Affuere ergo Exercituum Prolegati et Tribuni. Terzkius ſine mente ſequax, aliique, quibus res commendata, in multo vino libertatem, non niſi poſt convivia conſulturis pariendo, ut imperant, ſic perſuaſerunt. Multi aes et affectum ſecuti, aſſentiri quaeſtum ſcientes uberrimum, quod Princeps expetit; ſi idem negatur, negare.

Prolegatus nuper affectus Iloius compoſita eloquentia artem tegens, arroganti oratione conſcios facile flexit animos, caeteros perturbavit. Injuriati oſtentabat Imperatoris ſui gemitus, ſive crocodili lacrymas, cuius olim ſibilos baſiliſci ipſe quoque perhorruit. Caeſarem, inquit, non poſſe praeſtare ſtipendium, conſiliarios nolle, etſi poſſent. Parari in Aula rationes Contributionum ſtipendia exceſſuras; unicum a Caeſare conceſſum ſubſidium, Fiſcum, ſub calamum et cucullum togatos velle retrahere, Exercitus inopia conficere, quia plus dicantur accepiſſe, quam meruiſſe.

Duodecim in menſa coram omnibus oſtenſarum Epiſtolarum originalibus probari, inquit Iloius, conſilia Principes cum Imperii libertate opprimendi, et haereditariam Monarchiam machinandi. Dictatoris ſui acta in Aula cavillari. Illi toxicum Exercitui interitum cogitari, et parari ab iismet,

pro

Digitized by Google

pro quorum laribus et focis vitam ſuam et fortunas omnes exponant.

Ex Queſtenbergeri, ab Aula miſſi, inſtructione, additisque Caeſaris literis, omnia perſpicue demonſtrari. Ob quas aliasque enormes iniurias, diverſas offenſiones, et contra eum machinationes, velit Generaliſſimus et debeat Caeſari reſignare Imperatoriam poteſtatem. Vix tandem per dictum Prolegatum ſuum Iloium, junctisque uno peditum, altero Equitum, tertio Croatarum, atque quarto Dragonum Legionariis. Alteroque die turmatim admiſſi omnes Tribuni, imperatis emtisque vel concertatis tertium repetitis precibus ab exorabiliter inexorabili facile impetrarunt, ut annualem in perpetuam Dictaturam libenter aſſumeret Fridlandus. Ea tamen lege, ut ſine eorum voluntate, ſe nunquam eos deſerturum, ultro receperit, ſi ipſi ſe Imperatorem nimirum ſuum et Exercitum juramento, manu, ſigilloque contra Aulae machinationes ſalvum fore polliceantur. Dum nempe contra Aulae conſilia Imperio, bono publico, et Caeſari (o antiquam vulpem Fridlandum!) conſulta neceſſario acturus ſit, invidia et inſidiis ſe non cariturum. Deficiente etſi aperte Caeſari ſtipendio, polliceri tamen ſe omnibus ſatisfactionem, ſuas, Terzkiique ditiones literarum inſtrumento obligare. Acceptato pro Inſtrumento Imperatoris ſui verbo, ſenior peditum legionarius dux damnans et infamem eſſe iuſſit, addito feneſtrarum et oſtentato praeſenti ferri periculo, qui parere, iurare, ſubſcribere, et ſigillare detrectaverit, cum tono iubili conſcii affectibusque acti, ſubſcribentem ſicuti ſunt protinus. Inter ſideratos vero ſtabant nonnulli quaſi ſiderati, de ſalute Reipublicae neſcio quid timentes; cedebant tamen tempori, ſeque

ſeque ad meliora ſervabant. Lacrymas non celabat cor ſyncerum. Alius ſubſcribere diu dubitans, in periculo fuit. Tertius ira percitus literas erat laceraturus, vel explicationem petiturus, niſi immatura et noxia viſa fuiſſet reſolutio. Obtemperarunt, cui iuſſi, quod vitae necisque, pacis bellique, poteſtatem in eum collatam eſſe crederent, dumtaxat arbitrium aſſumere viderent. Sane eiusdem olim Imperium ſimul atque Imperialibus literis Ratisbona admoniti fuerunt, ſubito detrectarunt.

Tali, ne iterari poſſet, et Leopoldicae in Iuliacenſium rebus deſperatis celeritati caute praevenit. Binis hybernis aeſtatibusque non niſi in militari benevolentia laboravit. Re tormentaria Viennam caeteraque loca ſuſpecta denudavit. Reliquam aut ſecum Pilsnae, aut alibi in ſua ſalvat poteſtate. Scit, Viennae magnam quidem vim iberici aeris in promptu eſſe, quod ſecuturi quidam forent, caeteri fidem et iuſſa Domini. Scit, facile rem tormentariam ex vicinis locis reparari poſſe, legionesque non paucas ſigno non ſuo parituras; Vngariam, interiores Auſtriae Provincias, et Hiſpanica Regna multa quidem poſſe, ſed credit etiam vel celeritatem et voluntatem fore difficilem, vel Principem aliquem Iuventutis, qui fugam cogitantibus Romanis Rempublicam ſtricto gladio cum Scipione ſalvam eſſe iubeat, non facile exſurrecturum, vel eum, qui eſt, et a bonis omnibus expectatus, impeditum iri.

Dederat quidem in Italia nonnullus ſiccario centum, ut aemulum ſuum tolleret; dedit alter ducenta. Et hunc ſuſtulit. Sunt, qui operam promittunt, ſed facti aut dicterii cauſam Dii averruncent.

Digitized by Google

cent. Eo, inquit ille, iam res devenit, ut pro ſua ſalute et propoſito Exercitu, opus modo habeat, quem alias florentem redditum, prout fingit, Regi ceſſurus fuiſſet. Diverſa Exemplaria coniurationis Syngrapha apud Imperatorem ipſum, apud Aldringerianum, tertiumque in Sileſia Exercitum, item apud Seniores tres Peditum, Equitum, Velitumque Legionarios aſſervantur. Magnaque Convivia magnum diem excepere. Egeſtas hinc inde ſaepe epulas omnemve in Iloii caenaculo per feneſtras ſuppellectilem, et Iubili vociferationem vix non animae ſecutae ſunt. Bacchicus furor infirmavit, quae Machiavellica phraeneſis incluſit. Tres ex Batavia Machiavellici Magiſtri, ſeu Atheiſmi Doctores, in binos ſecretiorum conſiliarios, tertius in Chroniſtam, ut Poſteritati (immortalitatem gignendo) monumento relinquat, civilium lanienarum malorumque omnium tum praeteritorum, tum ſequentium, nullam Fridlando dari poſſe culpam, multis nummum millibus evocantur.

Emittuntur praeterea in urbem et orbem incautarum ſimplicitatum obſervatores. Iamque nonnullus fraudulenter poſtulanti conſilium ſine fraude conſulens, ſtatim calumniatus eſt. Latere ſe ſimulavit, aliique, iramque Domini fugere. Sed exploravit et detulit. Sermo ipſe a natura homini datus fere inter iniurias numeratur. Vtinam ſcrinium Caeſaris et pectus non inſpiciatur! Lex eſt: Qui nominibus, actis, conſultisve maledicere comprehenduntur, ferro a quovis feriuntor. Lugere ſic gravius eſt, quam inferre cauſam lugendi. Sic Caligula homo miſeriori luctu liberabat afflictos, Parentes liberorum, hos illorum ſupplicia lugentes, occidendo. Sed ſic Tiberius quorundam linguas et calamos prohibendo magis acuit. Et Paſquinus nuper in Tyberim mergendus, Papae minatus eſt,

in

Digitized by Google

in ranam ſe evaſurum, et Portis Sancti Petri Baſilicae adhaeſurum, vel dies noctesque in tecto Vaticano crociturum, ſic et indignitas horum omnium multos veritati coram Te, Sacratiſſima Caeſarea Majeſtas, Teſtimonium perhibendum trahit: Periculum alios repellit, et velut Prexaſpem et Harpagum apud Cambyſem et Aſtyagem dementat. Quorum ille interrogatus ab iſto, porrecto nimirum proprii illius filii corde, ſagitta transfixo, num recte tetigiſſet? Neque Apollo, me Hercule, certius fixiſſet, reſpondit Tyranno pater Prexaspes. Alter ab altero, dum allatis manibus et pedibus proprios filios voraſſet: uti coena ſapuiſſet? apud Regem, inquit, quamvis coenam iucundam eſſe. Sunt multi, eruntque plures (niſi praeveniatur) qui licet Fridlando non adſtipulentur in perniciem aliorum, adulabantur tamen ex ignavia et formidine, ut vitam ſervent, aut rem acquirant. Ego vero cum nec mentiri, nec blandiri queam, plura ſileo, quam dico, nec quemquam nomino. Sufficit indicaſſe, ne timide aut fraudulenter diſſimulaſſe videar, dum hoc praeſertim periculoſo conſiliorum tempore et ſtatu periculoſum eſt, dicere veritatem. Verum enim vero cum malim pro veritate pati ſupplicium, quam pro adulatione accipere beneficium, dicam. Pilſnam ergo ex Misnia venere atque redivere, iterumque reverſa ſunt quaedam hoſtium perduelliumque perverſa capita, et proſcriptorum principes. Quorum inde et unici hinc Fridlandi iudicio vertitur orbis. Sacri verbi profani miniſtri in ſpem priſtinae libertatis, in Regno et Regia miniſteriis incumbunt, legiones, quibus fiditur, loca conſiliis opportuna tenent; Caeterea, de quibus dubitatur, ex facie hoſtem, a tergo Commilitones ſuſtinebunt, ſi forte aſſentire noluerint. Vnde Acatholice pacis telam, vel ultro, vel

vel ſtudioſo Exercitus receſſu, relicto hoſti campo aperto, cum Rudolpho, ne quid peius dicam, ſubſcribent Ferdinandi. Inde fortaſſis Gallias cogitamus et Indos, vel ſub Auſtriacis auſpiciis tentabuntur peiora, ambitionis nimirum aemulo nimis potente foederatoque hoc, in partem Imperii, aperta tyrannide acturo, atque circa loca, quae Bohemiae ſuccurrendae opportuniora foret, receptui ſignis datis, voce quaſi publica aut pax, aut a pluribus fraus audiebatur. Sane de dolo vel aſtu quorundam, nullum dubium relinquebant ea, quae Fornemontius Baro et Coronellus Praga reverſus, quo pro Re Frumentaria miſſus fuerat, ex conviviis privatisque colloquiis retulit, et ſane praeſidium Fridlandus Praga ſecum traxit. Die tandem octava Novembris 1631. Generalis Bohemiae Comitis Balthaſaris Marradae, Procerumque Bohemiae literis, irruptio Saxonica in Bohemiae fines nuntiata eſt, alteroque die ad ſuccurrendum Pragae duae Equitum legiones praemiſſae, ſecutus cum Equitatu caetero, et quos vocant, Dragonibus, Teuffenbachius, ob Saxonum montiumque impedimenta, oneribus et tormentis cum peditatu Schweidnizium verſus directis. Nimburgi, quod oppidum VI. milliaribns diſtat Praga, eandem Regni Metropolim, poſt Procerum cum Fridlando diſceſſum, etiam praeſidiarios deſeruiſſe, occupaſſe hoſtem, intellexit. Acceptis hic primis Imperatoris literis iubebatur cum vniverſo Equitatu Pragae ſuccurrere. Succurriſſet iam prius, niſi abeuntis Fridlandi celeritas hoſtem prius acceleraſſet, quam ipſemet ſperare poterat; Vel Teuffenbachius procul ex Sileſia, quo non ſua voluntate aut conſilio retrogredi iuſſus fuerat, advolare. Tenebat iam hoſtis praeter Pragam, totamque verſus Miſniam plagam, et Brunduſium, Melnicum, et Leutemeritium cae-

Digitized by Google

teraque oppida. Teuffenbachius vero Nimburgum, Novam Bohuslaviam, Podieprodium, Colinam, Guttenbergam, omnemque fere cis Albim et Moldaviam, Regni partem. Quando accitis praeterea duabus peditum legionibus, praesidia firmabat, iussus quoque ipse Fridlandi consiliis uti, seseque accommodare. Exinde Fridlandus die 30. Nov. 1631. in Kaunitiano colloquio, cum Arnheimio, Electoralis Exercitus Prolegato, Pacis tractatum aperte inchoavit, salutavit in transitu huc et illuc peramice Teuffenbachium, omnibusque modis in hyberna stativa partire copias, tum coram, tum Partubitio postea per literas persuadere quidem sagaci Duci, sed frustra, conatus est; etsi de Arnheimio idem affirmaret; dederatque Francisco Alberto ex Saxonibus Duci utrinque negotium negotiandi postestatem. Quando (prout Teuffenbachius suspicatus fuerat, Hostem aliud dicere, aliud statuere) quinta post die cum octo tormentis bellicis, octo peditum legionibus, et sex equitum, Nimburgum Arnheimius festinaret oppugnatum, Teuffenbachius nec aeneas Machinas in oppido, nec sagittarios vel pedites in campo, atque horum vix 500. intra muros, in vadorum Albis undique defensionem non amplius 800. habebat. Equitatum solum in campo, et intra faciem Hostis, in aciem ordinavit. Hostis aliquot Tormentis bellicis diu et sine ulla intermissione, sed frustra, Teuffenbachii recessum tentavit. Exinde octo Machinis oppidum quatere coepit. Donec tandem desperans, arte post solis occasum injecto igne, conflagrare maluit, quam nullam famam Pragam referre, vel omne calcar consiliis Kaunitianis perdere. Vnde et absque ullo rumore post medium noctis, ab obsidione festinans, desideratis tum ibi, tum in persecutione septingentis suorum,

atque

Digitized by Google

atque inter eos vicecoronello uno, duobus capitaneis, et quarto excubiarum legionis Praefecto, confuſus Arnheimius in confuſione Pragam reduxit. Ex noſtris non amplius octo periere, totidemque vulnerati ſunt, ſpes autem dantem et accipientem fefellit.

Dum haec ita gerebantur, appropinquabat ex altera Pragae parte ex Imperio Galaſſius, Pilſnam et Beronam tenebat, et ad portas non minus excurrebant quotidie iſthinc, quam hinc Croatae et Poloni. Iamque de tempore et modo, Pragam utrimque aggrediendi, Hoſtemque pellendi inter eos cum Comite Marrada agebatur, Hoſtisque tremebat certo pellendus, niſi prout imperatum erat, data Duci Fridlando parte, ipſe ſtatim, reſumto Generalatu, in hyberna utrimque militem reducere imperaſſet. Parum intereſſe inquiebat, citius tardiusve aliquot menſibus Praga recuperetur. Quare obtenta venia Viennam Teuffenbachius rediens, Znoimae Fridlandum allocutus eſt, et Caeſari arma reſignavit Viennae. Novus vero et ſecundum Generaliſſimus interim Aſtra fatigabat, diis pacem concedebat, omnemque Nervum et militarem Apparatum, quem ex terra hoſtili promiſit, ex Vaſallorum Auſtriacorum viſceribus extrahere incepit. Coëgit autem, quae voluit, magnumque primo vere Exercitum movit. Atque haec ſequentis Tragoediae baſis ſunto. Spreti demum valentis, laudatique Mutiani Conſiliorum fruges paucas poſt ſpicus tempus muturavit, Eventus monſtravit. Sequitur autem

Digitized by Google

Pars II.

Quae quoque affectata videri posset, nisi ad maiorem tertiae partis lucem, prout post magnum statim illum Pilsnensem 12. Ianuarii Ao. 1654. diem, magnis quibusdam in Aula Caesarea Consiliariis lecta est, ita hic ponere malim, quam interpolatim eidem tertiae parti denuo inserere, quae ad historiam spectant. Est autem, quae sequitur,

Paraeneſis

Caesari ad Iudicium, Regi ad lapidem Lydium, Consiliariis ad remedium.

O sacratissime Caesar! tuorum Exercituum iterum Dictator Albertus Wenceslaus Eusebius Fridlandiae Dux, cum pridem exauctoraretur, haec ruminavit. Adhuc biennium vel triennium edixisse, iam tum subaudivi, et iterum dominabor, durum mansitavit, in digestionem auxerunt alii. An etiam Aularum quaedam deliciae, Imperialibus largitionibus potentes et conscii Varii varia, multi siniſtra, pro affectu, relatu vel captu unusquisque proprio, profundioris Iudicii speculativi, bonam, malamque Machiavellicam intentionem ominantur, vel rem ita traxisse, ne vicinos hostes ostenderet, sed pacis affectato zelo, eorumque ditionibus parcendo, (faciendo tamen aliquid, ad artem legendam) ut benevolentiam acquireret, et interim enervaret, quos demum suppressos volebat; vel quod principio Tragoediae se in proposito habere iam tum dicebat, ne irritaret fortunam versam, sed Regem Danum, et aliquos in Imperio

perio Principes ineſcamentis quibusdam Neutrales ſervaret, vicinos ſpe ſuſpenſos. Vel potius ut permitteret ad modicum mergi, qui erga ſe meruiſſent, ut quacunque tandem pace binorum Electorum Saxonis et Brandenburgici Exercitum obtineret, quo iuncto florentiſſimo interea reddito ſuo, cum Fabio Maximo (Regi tradito ut modo inſit) ſaginatos peregrinos in Imperio Suecicos Hannibales depaſceret. Et ſane, uti Conſtantinus Imperator apud Euſebium ſuum, Cubiculariorum principem, multa potuiſſe legitur: ſic alterum hunc Euſebium, Fridlandum non minus illo gratum fore, ſperant. Dum tamen ex Vulgo non pauci timent, quod enormia beneficia enormi ingratitudine ſolvi ſueverint; iniuriae ſaepe loco ſit, plus accipere poſſe. Atque inde magnum debitum magnum pondus fore. Vnde et hic eo usque beneficia laeta fuiſſe credi poſſunt, quam diu exſolvi poſſe viſa ſunt, ubi iam multum antevenere, timent, ne pro gratia odium reddatur. Haec Caeſareanorum Exercituum induperator adverti, advertit, ſed etiam Montibus et Saxis credi, ac tolerari ſe potius, quam tolli. Ipſe factus abinde capaciſſimus, quamvis arguere et diſſimulare irritare ſit, non tamen ideo, quod ex re viſum ſibi fuerit, neglecturus aut agere neſciturus erit. Nec enim ubique nocent Achitophelus et Arioli.

Nocent enim in hoc mundo ſaepe Conſiliarii Principibus, ſive ſint nimia credulitate, ſive nimia erga laeſos confidentia ſeducti, ſed nec in noſtris ſemper eſt conſiliis, ut fiat, quod expedit, nec obſtacula, et quae circa conſiliorum executionem conſideranda ſunt, ſemper timeri debent. In rebus dubiis, ſummeque periculoſis, prout propo-

ſitae ſe habent, aliquid fortunae bonaeque cauſae committendum eſſe ſane.

Ex talibus quinquennalium hybernorum pactis, a tali, quem offenderant, nil praeter ruinas et vindictas ſperari poterat.

Non erat alius, inquiunt, rebus ſic perturbatiſſimis, coniurante Imperio, graſſante Tillii victore, filoque enſis ſummam rei alligante, deſperante Vienna, et quaſi orbe terrarum in noſtrum interitum conſpirante, qui ſalutem ſciret; proindeque Dictatoria poteſtas ei tradenda erat, qui ſcilicet viciniora Aſtra armis cogeret; non Mercurium aut Iacobum vel Mauritium precibus longinquo coelo elici poſſe crederet. Vidimus pietatem Tillii, inquit aliquis, et doluimus. Teuffenbachius, inquiunt alii, ex vacua Aula pecuniam petebat. Hic ex terra hoſtili omnem nervum promittebat. Recte quidem non plane, quae ſumma pecuniae Teuffenbachio miſſa, dum ad laceratiſſimas ſine armis, indumentis, equis, omnique deſtitutas auxilio copias legaretur, duaeque parvae Ditiones pro hybernis et reſtauratione, nulla niſi victus poteſtate conceſſa, circumſcriberentur, facile numerari poterit, factum tamen paucis menſibus negotiata ex manibus hoſtium per Poloniam re tormentaria occupataque tota Luſatia, ut hoſtem caeſurus fuiſſet; Bohemiam Auſtriamque ſpe certiſſima tot malis liberaturus, niſi exquiſitis Conſiliis revocatus. Dum interim Suedum Tillius in Imperio, iunctis Italicis ſub Gallaſſio et Aldringerio Legionibus, auctusque plus quam quadraginta millibus caedere non detrectaſſet, cum omnium ſpe et ſententia potuiſſet. Haec quidem ſine fructu dicuntur. Sed tamen profecto jam tum in hodiernis conſiliis a Fridlando aliquid prae-

Digitized by Google

praeconceptum fuit. Dum provinciae hoſtiles belli media ſubminiſtraturae promittebantur. Vbi iam e contrario Superiori Inferique cum haereditariarum Provinciarum Mortalibus tertia Hybernalia fruſtra deplorant. Verum ita iuvat ulciſci, ut ulciſcendus quaſi ſua ſponte, vel ſtudioſo quaſi inevitabili rerum ſucceſſu mergantur. Quem ex profundo iterum deinde ultor extrahat, ſalutem ſibi debiturum, a quo is ultimam perniciem timebat. An ſic priſtinus forte redeat ſplendor, et ſupra invidiam Fridlandica Maieſtas cum potentia olim pertaeſa nimis, ſed ſic plectuntur Achivi, nec neceſſario pereunt inſontes; Atque haec deliriis Principum adſcribuntur.

Teuffenbachius vero in Luſatia et Miſnia vel viciſſet hoſtem, vel procul tenuiſſet, ibidem hybernaturus, et contra hujusmodi pacta irritaſſet. Hoſtem, ſecundumque Generalatum generaliſſimum tardaſſet, vel impediviſſet, niſi revocatus fuiſſet. Aliis praeſtabat, hoſtem in caveam allicere, ut ineſcaretur, ultroneaque Machiavellicis fieret occaſio conſiliis, quae Teuffenbachius, Marradas et Gallaſſius, unitis undique viribus, ſtatim poſt ingreſſum expellendo iterum, quod facile poterant, turbaſſent denuo, niſi ſimul atque aſſumta dictatura ad majorem gloriam in cavea aſſervandus viſus fuiſſet. At vero perplexius adhuc, Etſi, inquam, ad domeſticam coronam, unumque ex maximis Imperii Regalibus, ne ſummam dicam viam accuratius apertam nusquam, nec apud Stiliconem, et Honorium, conſideraverim, neque res inaudita foret, Fridlandum tentare. Hoc tamen tempore ſe junctionem periculoſam fore, optime novit Dictator et Machiavellus. Oppreſſo Aemulo, alterutrum Regnum, aut Imperium, aut utrumque liberum futu-

rum, ſperare videtur Machiavellus. Sed ſpe fraudante, praeſtabit incendere mundum, ut pereat anima Samſonis cum Philiſtaeis: Niſi forſan Aſtrologus aliquis Marchionis de Villena renaſcentiam, Platonis reminiſcentiam, aut Sinarum Regum poculum immortalitatis Fridlando perſuaſerit. Sane contemtus, quem Caeſaraeanorum Exercituum Ducibus in Caeſaris dedecus, ideoque procul dubio, etiam hoſtibus, duodecim literarum in menſa expoſitarum, diplomatibus oſtentavit, amare neſcit, ſed odiſſe certum eſt. Vnde quam iactant, ſi tamen qualiscunque Ducis publicatio expediat, ſi ea Regi conceſſa foret, apud Imperium benevolentiam acquireret, affectantisque Dictatoris periculoſam gloriam aliaque mala ſuſpecta impediret. Si aliud contra hominem expedire videatur, erit tunc forte etiam aliquis, uti nuper audita Lipſiana clade factum eſt, qui decies, vicies, triciesve, aut quadragies, ne bis terve millibus dicam, a Caeſarea bonitate locupletatus, unam Centuriam Equitum in publico bono, ſed propriam magis ſalutem non niſi in propriis Dominiis alituras Caeſari opem petenti offerat. O bonitatem Donatoris! vah ingratitudinem Donatarii! qui tenuioris facultatis integras mediasve legiones obtulerunt, hodie, hacque forte ex cauſa attenuati, vix unum hominem exhibere poterunt, Regiaque inſtar Ducatuum in Bohemia multa Dominica loco ſolitudinis et inter milites dicterii devenere, ut fames et pauperies dicantur, ſi ad ea ire deſtinentur. Nihilo tamen minus milliaria circumeunda ad eadem, aſperaeque viae et montes ſuperandi, ne brevi facilique itinere Fridlandicae Terzkiaeque ditiones attingantur. Verum enim vero Dictatorem, dicent multi, noſtrum ſagacem audacemque eſſe Ducem alterumque rerum Auctorem, ſtatus rationis ſtudioſum,

Digitized by Google

ſum, ſolum ſibi conſiliarium, Oedipum non Sphingem, falli ſe permittere, ut capiat; atque imparem tot ſe hoſtibus, victoria una omnibus ſuperbis, cum praevidiſſet, dum et bella famam conſtent, et haec hoſtes animet, nos terreat; atque ſic victoriam ſatis feliciter incepiſſe, putabunt, quando quidem hactenus providerit, ne vinci poſſit. Fortunae enim iratae opportune cedere voluiſſe; ut ea ſerenante iterum fronte vinceret opportunius, remque cunctando reſtitueret, quam feſtinando funditus perdere potuiſſet. Sed ea faxit, qui facit omnia: Ne ſerio ſapiant Phryges.

Ad nonum diem Febr. 1634. alteram indixit diem, ut nuper 12. Ian. ingeſtorum digeſtionem probet, reiectitiusque fiat, cui reiectitius viſus fuerit ſtomachus; ſive ſago is tegatur, ſive toga; caput rei tunc forte prius, aut nec tunc Germano more tangetur, ſed in gradu viciniori, et in eo, quod nolunt, iterum probabuntur legionum Tribuni, aliique Generales Praefecti, num fideles in eo futuri ſint, quod volunt.

Quis ſcit uſum, quem 12000. millia veſtium totidemque calceamentorum, iam ante annum paratorum Pilſnae Saticique maneant. An ſolennitatem aliquam? Sane culinae parantur novae; ſupereſt forte concoquendus Bohemiae cruor aliquis. Ne ultimum Auſtriacis ferculum dicam. Bellariorum vim Praga attulit quidam, ut ipſe quoque convivium inſtituat ſibique cum ſale rem eſſe, reentur. Forte pacem convivia dabunt, ſed profecto pacem, non pacem, cui licet Roma Patresve patrati non contradicerent, vera pax tamen non erit. Sed decreſcat non nihil Religio, dicet liquis, dummodo Auſtria non creſcat amplius. Si

hoc, creſcet profecto per adverſa Auſtria, velut Eccleſia primaeva, cuius illa unicum columen, ut vitis putata, vel quercus truncata. Sane ſi tandem ſupervolaverint Aquilae Leonibus, Ibero et Bohemo, animus et nervus ſupererit. Hungari et Poloni laeſi ſunt contemtu. Aldringeriani et Feriani nociuis imperiis, alii furore alio, univerſi fere re aliqua. His ſi ungues in ulceribus, oſtentato, quod Vienna ex Hiſpania in promtu eſt, aere, promiſſisque iam, ut dictum eſt, ditionibus Fridlandicis et Terzkianis, celeritatem executio non tardabit. Pragae 24. Jan. 1634.

Pars III.

Fridlandus, Vltimus Machiavelli Partus.

Ariolati Imperii aucupandi mentem Fridlando iam tum fuiſſe, cum in Imperio dominaretur, ex eo nunquam negavi, quod Machiavello magis ſtudioſus, quam Alexander Homero, viam ſibi aperiret accuratius, quam olim Sejanus apud Tiberium, vel Stilico apud Honorium. Quinimo, dum ope Tillii victo Rege Dano, oceano etiam imperitare geſtiebat, aſſumto terrae et Oceani Generaliſſimi ſuperbo titulo, haec Madriti ſuſpicari vidi, unde et praetenſa irruptio contra Batavos in Friſiam Hiſpanis non arriſit. Nec negavit ipſe, cum die 13. Febr. 1632. in familiari colloquio cuidam viro principali Znoimae narraret, uti in conſiliis ſibi aliquando fuerit, Imperii Monarchiam Caeſari acquirere, mutaſſe hanc mentem, dum Megapolitaneae Dux crearetur. An, quia creſcebat cum poten-

Digitized by Google

potentia et dignitate propria ambitio, quam faſtus augebat.

Sed exauctoratione Ratisbonenſi praeventus animum vicinius recollegit, regia Corona contentus, Caeſaream in partem Tyrannidis reliquendam cautius putavit potentiori. Hanc ſpem fovebat Tillii clades, auxit Guſtaphus Adolphus Suecorum Rex, alter Imperii, ſed aperte, Tyrannus. Atque hic unguem ſtatim intulit Saxonico ulceri, identidem Tillii irruptionem refricavit; Arnheimium Electoris Magiſtrum Generalem Campi, et Ducem Franciſcum Albertum ſibi in foedus adaptavit. Neque is profecto vir ſagax et impiger, qui et expenſas, quas voluit, cogere potuit, et per nummum vi comparatos ubique exploratores, ubique conſilia Principum inſpexit, ignorare potuit, quod omnibus conſtabat, in Ratisbonenſi conventu exauctorandum ſe fore. Quare iam tunc cum Suedo Rege in Imperium cogitante correſpondiſſe, tum teſtimonio conſciorum credi debet, tum quod maris Baltici Inſulas, finitimaque oppida et civitates, tam levi praeſidio munitas, obvia Raptori reliquerit, ipſe procul abinde Oceano Germanico in Sueviam ad Alpes prope uſque ſe obtulerit. Sane Ratisbonae murmur erat publicum. Cum Suecus facili Fortuna irrumperet; Fridlandus tot annis tantarum legionum fumo, centumque et ultra millium armatorum fama, aërem concuſſiſſe, chartas impleviſſe, et Imperium exhauſiſſe, modo vix fore 18000. qui vaſtas inferiorum circulorum Provincias contra novum hoſtem defendant. Quod ſane eventus probavit. Nihilo tamen minus in Aula Caeſarea non deerant, qui de annis Suecorum iocarentur. Erantque viri Principales, qui contemnenda putabant. Quam primum enim maritima re-

licturus

licturus sit, praedam futurum Regem Suedum eorum, quorum forte ipsi vires non ignorabant. Astus et ubique dolus. Arnheimius vero, quando Caesari obligatam Saxoniae Electori fidem dabat, fidem Electoris erga Imperium et Imperatoriam Maiestatem iterare voluit. Quam contra grassantes Imperii Hostes nisi exploratam haberet; nequaquam hic se fore serviturum, subdole affirmavit. Hoc laudavit Fridlandus, acclamarunt consilio vel munere conscii, caecove affectu, aut isthinc vel hinc amicitia juncti, etsi forte pauci complices, plures ignari fraudis. Quin occupata Lusatia inclusis huiusmodi literis exprobrata fuit. Atque sic bonus optimus saepe venditur Imperator. Data interea (post occupatum Francofurtum ad Oderam, et Landsbergam) Tillio clade, haereditarias Provincias non absque foedere declinavit Gustaphus, non dubius forte, socium Tyrannidis arma Caesaris esse recepturum, atque ibi arte acturum, dum ipse per Imperium aperte, atque uterque utriusque rem ageret. Vel si hoc non, dolo duntaxat arma Caesari hostilia adiuturum esse.

Neque hic moveor, motis subinde conflictibus, neque ipsa Gustavi studio relicti Victoris, victori dolorosa morte, quia praeter mentem, uti in crudeli Norimbergensi conflictu evenit.

Agi fierique debebat aliquid, ne fraus videretur. Et quis teneret doli inscias utrimque confligentes acies, ne agant, quod agunt. Imo etiam quis dubitat, fidisse quidem sibi fraudis capita invicem, sed non fidisse plene. Adeoque dirimere pugna cogitasse differentias, vel maturare optatum pactumue. Sane nuntio, referenti mortem Regis Gustaphi, Fridlandus respondisse dicitur, malle se

iam

Digitized by Google

iam 40. ſub terra cubitis latere, quam diutius vivere. Vti et ſuo Holkio, Danicae nationis, et Lutheranae Sectae aſſecla, mortuo, planxit. Fruſtra ſe iterum laboraſſe, et omnem propoſiti intentionem fore mutandam. Vindictam profecto pridem paravit, Regnumque impatienter ambivit, mortem autem optavit, dum toties in via impediretur. Vnde hoſti deſideratus hoſtilis amicus, feliciſſimus ad hoſtilem intentionem promovendam Caeſareani Exercitus generalis, qui furiam genioque, et aſtris, non ratione, conſilio, vel Deo ducitur; Vt, quam Lucenſe ex gravi conflictu praeter intentionem ortum praelium, praeter intentionem dederat plagam, mortemque Guſtavi, doloremque harum rerum, apud amicos hoſtes leniret, nec irritaret ſeu fugaret eosdem, aut confidentiam contra communem Dominum Imperatoriam Maieſtatem turbaret. Rem tormentariam, Campumque, et Miſniam Victo relinquendam ſibique ad ollas Bohemicas, prout pactus fuerat, recedendum eſſe, cenſuit Victor (ſi volebat) Fridlandus. Hujus quoque Artis tanquam neceſſarii Receptus velum coram mundo et Caeſare inventum eſſe putabatur ſanguis in circulo Pragenſi ſparſus, vel carcer duntaxat ſingularum Nationum, legionumque et rei tormentariae ſingulorum praefectorum, quaſi in Lucenſi praelio cauſa fugae fuiſſent, nec debitum officium praeſtitiſſent. Non dico iniuriam, (ſic enim rigor iuris, et militaris diſciplinae ſeveritas apud plerosque procul dubio requirebat) ſed exquiſite ad famam et artem, id factum eſſe, uti Coronello et non nemini alteri, in theatro moribundis arguentibus, hoc ſuo ſanguine cooperiri Fridlandi errores, eo facilius creditum eſt, quod, dum Suecus inſtructis aciebus Fridlandum, Miſniam petentem, quaſi victor proſequeretur victum, a quo is tamen penes Norim-

Digitized by Google

rimbergam deletus, vel ad internecionem ſtatim delendus, nuper Viennae iactabatur, robora ſua diviſerit, Pappenheimium verſus Halas aliasque legiones alio miſerit, ipſe, adventante Sueco, nec vigilaverit, nec aciem inſtruxerit, neque quid ſingulis agendum, prout moris eſt, rite imperauerit Fridlandus. An, quia hoc pugno cruoris in urbe Pragenſi ſparſo, mala fide geſtis, gerendisue opinionem famamque, quae dolo careret, in orbe ſpargere forte volebat? Accedit alia non levis momonti ſuſpicio: Cum hoſtis iam incumberet, acceſſit Fridlandum Holkius, et periculum nuntiavit, habere ſe ſigniferum, qui, quaſi ſpecularetur, capi ſe permittat, ut hoſti nuntietur, in acie praeſtolari Fridlandum. At vero, quod nec credere voluerit Rex Suecus, et ſcire ſe affirmarit, Fridlandum ex Podagra decumbere, ſtiterit tamen et non nihil receſſerit, unde Fridlandus tempus inſtruendae aciei acquiſierit. Res profecto, quaſi pueri luderent. Sed ſubdolum quis negabit? An Kinskium aſtutiſſimum alioquin Negotiatorem, poſt Luzenſem conflictum, captivo cuidam Dresdae, quem actuoſum et animoſum externae cuiusdam nationis Capitaneis et ſupremis poſt Generalem Exercituum capitibus, Regnisque quibusdam Proceribus familiarem ſciebat, ex improviſo vel vane Baronatum cum divitiis promiſiſſe putemus, ſi de regia in Bohemia Dignitate acceptanda cum Fridlando agere voluerit, ſe Electoris Saxoniae aliorumque Principum certiſſima auxilia polliceri. Actitata cum Fridlando, credo, iam in Kinskio conſtabant. Huius vero viri linguae mentisque donum deſiderabat, ad probandum eos, qui fiduciae digni futuri forent. A Fridlandi familiari praeterea iam pridem habetur, eum cum triſtitia nunquam fuiſſe obſervatum magis, furioſumque, quam audito nuntio de afflictis

afflictis alicubi hoſtibus, nunquam cum cachinno quietiorem, quam auditis hoſtium inſultibus. Sciebat nimirum, uti res ſua agebatur. Fallebantur autem, qui hoc ex Conſtantia et generoſitate, non animo arteque fallendi procedere putabant. Accedit quoque quod ex Lipſienſi Principum receſſu non ignoratum fuerit, omnem fidem Imperatori dandam, nullam ſervandam fore. Sic enim par pari referri, criminati ſunt conſpiratores. Sane hanc laudabilem ſcilicet hodiernis A-la-Modicis Germanis viris, Maioribus incognitam mentem facto demonſtrarunt hactenus, nec demonſtrare, in pacis praeſertim rem, ceſſare videntur.

Quid hoc cancro peius? quo in Noſtra Patria nonnulli ſeducti, Electoris hoſtilitatem inculpatae tutelae vocabulo adeo commendaverunt, ut inter ſanitatis pocula, Imperatoris inimicum pronunciaverint, qui amicum Saxonum eſſe, negaverit? Actum eſt tandem, arteque perſuaſum, ut tertiatis eodem die mandatis, Teuffenbachio (cui occupatio Luſatiae, a quo minime debebat, exprobrata fuit) ex Luſatia revocato, in Bohemiam irruperit hoſtilis amicus, artis ſocius, Praga ceſſerit Fridlandus, et Comitem Don Balthaſarem Marradam illius ſe conſiliis accommodare iuſſum, ſimul cum praeſidiariis, Regni proceribus, Vrbisque magna parte, velut alter Lucifer, ſed diverſa forte, vi imperii ſecum traxerit. Concluſerat aliter Marradas, et ſane Pragae ſuſtinuiſſet, donec Teuffenbachius advenire potuiſſet. Fridlandus vero, quod cum Arnheimio pepegerat, per hoc periclitari videns, procurata hunc in finem iam ante ex Aula poteſtate uſus, tandem abſolute Marradae imperabat; has copias ſalvare, atque Taborium, Pardubitium, et Budovitium aſſecurare, ne poſtea maiori

iori cum dedecore et damno recipere se cogeretur. Quid multis ? actum ita erat cum Arnheimio, cui in pugillaribus scripsit, et Pragam versus sollicitavit Bohemiam ingressus, an promissorum dubius, discessum Fridlandi et Regni Procerum exploraturus, an fucum arti additurus, per tubicinem responsum aliarum literarum ad Fridlandum Pragam misit, Ratione se Belli in Bohemiam venisse, nunc se etiam colloquium, a Fridlando petitum, a Fridlando desiderare. Quarum literarum, a Senatu veteris civitatis Pragensis lectarum, copia Fridlando Pardubitii cum traderetur, subrisit ille, et nonnullas copias redire simulato iussit, cum Lector adhuc procul esse hostem nuntiaret. Sed Arnheimius decima quinta die Novembris 1631. Pragam ingressus est, tenente iam magna orientali Moldaviae Albisque plaga Teuffenbachio, acceptoque Vienna non minus, quam Marradas, noxio mandato, ut Fridlandi quoque consiliis uteretur, instituere in Kauniz, veteri Terzkiana arce, colloquium Fridlandus et Arnheimius. Quatuor duntaxat horis ambo soli egere, cautiusque visum est, Generalatum summa cum potestate Fridlando recuperare, quam, quod iam pridem in consiliis fuerat, ope Suedi et Saxonis apertum Martem tentare. Difficulter quidem videbatur Imperator dictatoriam potestatem, quam ambiebant Vulpes et Lupus, in eum iterum collaturus, qui offensus timendus erat. Verum Teuffenbachio si clades inferri posset, rem salvam fore. Quare in hyberna ducere, omnibus viribus Teuffenbachio persuadere oretenus et literis Fridlandus conatus est. Idem Arnheimium promisisse, magnam spem pacis elucere. Suspicatus rem Teuffenbachius, etsi iussus, in hoc non paruit. Quintaque statim post colloquium die Arnheimius Nimburgum oppugnavit, data suis, quam procul dubio acce-

Digitized by Google

acceperat, ſpe certa, eo die Teuffenbachium pulſum iri. Sciebat nimirum hoſtis, (non niſi a proditore) peditatum Teuffenbachio, tormenta bellica, aliaque pro defenſione neceſſaria, quae per nives, glaciem, montes, ſaxa, aſperrimasque vias, tempore hyemali procul ex Sileſia tam cito adduci non poterant, deeſſe. Ideoque facilis, melior, celeriorque ſperabatur ambitus Fridlandici conditio, quia de confuſione Teuffenbachii, indeque oriturо Viennae pavore, adeo nihil dubitabatur, ut eadem nocte, ſimulata perturbatione, Partubitio Znoimam feſtinaverit Fridlandus, ſparſo rumore, Teuffenbachium fuſum eſſe, Nimburgum occupatum, omnesque reliquos Caeſareanos in fuga.

Verum Deus ita nonnunquam malis ſuas fraudes permittit, bonosque deſerit, ne pereant. Vnde Arnheimius ipſe fugatus, non contemnendo deſiderato pereuntium numero, Pragam infecta re receſſit.

Fridlandus artem perſecutus, renuebat acceptare, quod per fiduciarios ambiebat. Internuncius Franciſcus Albertus Dux accepta licentia, utrobique cum hoſte et Caeſarianis manendi, pacem non pacem, ſed auctoris perfidiam negotiabatur. Cui negotio Terzkius aptus videbatur, qui et ſecreta deferret, quae ipſe nec ſciret, nec intelligeret, ut arrogantia captus caperet alios. Verum hiſtrica ſua imprudentia ſive impudentia magis, quam ullus, conatum fraudemque prodidit. Lente fiebat, omnia Foedera cudebantur. Caeſari perſuadebantur mira. Fridlandus interea forte certus, eo ſe plura eſſe habiturum, quo diutius, et ſimulatius negaverit acceptare, quem Generalatum generaliſſimum abſolutiſſimumque, ope iam experta

Digitized by Google

ambiebat. Addi voluit plusquam dictatoriam poteſtatem, Glogoviae Principatum, pollicerique unum ex maioribus Imperii Regalibus. Supererat, quod etiam ambiebat, ut a Rege Hungariae et Bohemiae, quem ſuſpectum oderat, rogaretur. Vnde et hoc anxios reddidit multos viros bonos, quod eidem Regiae Maieſtati non ſolum Imperium, ſed plane adventum ad Exercitus vetari voluerit. Fiſci ſibi ius tradi abſolutiſſimum, Caeſarea Maieſtatis quaedam, et magis propria acta, rebellium nimirum poenitentium reſtitutiones, absque ſua voluntate valide fieri non poſſe. Quibus acceſſit et hoc, quod rarius Imperatori, aliis crebrius pluraque ſcripſerit, iisque ad Imperatorem literas incluſerit, ut referent, quod et prout praeſens ſemper rerum ſtatus requirere videretur. Hinc fiduciam acquiſivit, maioremque Conſiliorum notitiam. Atque ſic incautis impoſuit, quos omnes propriis demum armis iugulare parabat. Quando haec ita concludebantur, maturarunt tergiverſantis ambitum Teuffenbachius, Marradas, et Gallaſſius, dum utrinque Pragam aggredi, debilem hoſtem nullo periculo pulſari, inter eos, tractabatur. Data enim parte, prout imperatum erat, iterum Generaliſſimum ſe ſtatim profeſſus Fridlandus, in hyberna reducere iuſſit, et militem ſcilicet ſervare.

Vnde ſecundae huius poſt Luſatianam, indignitatis iam plane impatiens malumque ſuſcipiens Teuffenbachius ceſſit caſtris. Nec carebat crimine apud quosdam, quod ex Aula aes petiiſſet. Fridlandum omni laude maiorem eſſe, qui ex terra hoſtili omnem nervum belli quaeſiturus ſit. Pepigerat nimirum quinquennalia hyberna, ut Regna et Provinciae haereditariae Auſtriacae tot annis receptui apertae manerent. Sane dolus ſtatim apparuit,

Digitized by Google

paruit, nec creditus eſt. Quia reſumta dictatura, quam primum incepit belli (ſive ſui doli) nervum ſub ungue ſubditorum quaerere, quem ex terra hoſtili promiſerat. Co ebantur arma, equi, currus, commeatus, et civium ſanguis; caput muniminum contra Turcam, fortisque Vienna, Imperatoris Regia, (res iam tunc vel plebi ſuſpecta) re tormentaria ſpoliabatur. Secundis denique tertiisque hybernis Caeſari et Vaſallis eccleſiaſticis et ſecularibus, divitibus et miſerabilibus, cum humido ſimul radicali omnem medullam expreſſit, qui omnem apparatum ex hoſtico ſolo quaeſiturus iactabatur.

Diſceſſerant iam ex pacto amicorum hoſtium capita, levi Pragae relicto praeſidio. Oppugnatur urbs et defenditur non nihil nec utrinque numerus aliquis pereuntium attendebatur, ne caecus fraudem videret, vel agreſtis ſcenam regiam ſpectaret. Atque tandem ſcenici hoſtes cum opima civilium opum praeda impunes dimiſſi ſunt, dum cives tragice-comici victoris fidem et opem fruſtra inclamantes reliqua tunica ab amico, quem ſperabant, ſed comico etiam, etſi praeter ſuam opinionem milite, ad nutum exſpoliabantur. Sic ludunt in ſanguine et rebus civium perverſi cives. Vidiſſes ſub porticu ſedentem Rhadamanthaeum Fridlandum, viros, foeminas, iuuenesque puellasque tanquam ſpectra vel nudos inferni manes inter rapaces, tanquam daemoniacos, milites diſcurrere, ſparſis capillis, ſanguine udos, manu verendas partes tegentes; alios inſtar balneatorum, circa lumbos tectos; alios capite, cruce, brachioque fractos, arcarum fracturas fruſtra deplorantes. Haec quoque vidit, nec ingenuit Rhadamanthus, quaerelas nec audivit, nec ingemuit, Rhadamanthus, quaerelas nec audivit, nec iudicavit Tyrannus. Magis enor-

mia taceo, in hoſte impunita, in Caeſareanis viſa et diſſimulata. Hoſtilem taceo Exercitum eſſe dimiſſum, qui ad unum Leutomeritii facile feriri potuiſſet.

Peracta hac Tragoedia et fraude, movebatur Noribergam, cunctabatur, et internuntio Sparrio, qui etiam nuper Dresdae fuerat, pacis telae, ſive technae, renovabantur. Plus utrimque hoſtilitatis oſtentabatur, quam pugnantibus timenda fuiſſet, ſi fraudis fuiſſent conſcii. Imperabatur alacritas, ſed vovebatur, ut male cederet; uno verbo dicam: junctis viribus Suedum Regem ad pugnam neceſſitare, cum Bavariae Electore convenerat, ſed dilationes texuit Fridlandus, hoſtique locum fortificandi, et benignus auxilia advocandi conceſſit. In Bohemiam pro tertiis hybernis reducendi praetextus quaerebatur, Guſtavo in partem doli imperio relicto. Sane unica, durante praeter ſpem acri Noribergenſi conflictu, legio in eo loco ſola, unde fuga facile incipere potuit, tribus amplius horis continuo oppugnata inconſulto non eſt ſine auxilio relicta. Quae eadem deinde apud Schweinizium, et tertio apud Steinam ab aſſultu in urbem et incurſu in hoſtilia caſtra impedita eſt, dum opem et alacritatem offerrent Capitanei. Neque minus credi poteſt, niſi ratio fallat veritatem, alio animo apud Lüzium, hoſte iam incubante, legiones et robora militiae, tum Pappenheimium cum ſuo exercitu hinc inde diſperſos fuiſſe, omnen ie acierum ordinem neglectum, niſi malueris Duc.n dicere militaris diſciplinae ignarum, ſiue temerariu.n, nimisque praeſumtuoſum. Imo vero audivi amplius, adventante ex Veſtphalia tam diu expectato cum florente ſuo exercitu Pappenheimio, ne Electoris Bavariae, Catholici foede-

ris

Digitized by Google

ris generalis, cui parebatur, invidioſas obſtantesque vires nimium augeret, aſtu convenit Fridlandus, ut Aldringerium Comitem Elector ad nutum ibidem haberet, Pappenheimius Comes ſibi hic pareret. Hunc quidem ſic ſtatim habuit Fridlandus, ſed Aldringerium variis contrariisque imperiis perturbavit. Iuſſi tire, iterum redire, Danubium non tranſire, Wirtenbergae Principi non nocere, in Bohemiam reducere tandem coëgit, et Electorem Rainnacum hoſtili praeſidio infeſtum Electorale oppidum, diſcedente obſidionis Socio, deſerere. Inſultante nihilominus Rege Sveciae Danubii Imperiique vicinis urbibus, et Auguſtam Vindelicorum Electorisque Regiam Monacum occupante. Praeterea in trivio iam tum conſtabat, cum Aldringerius junctis Hiſpanis ſub duce Feriae Auxiliaribus Waimarium et Hornium in Imperio facile caedere poſſet, a Fridlando fuiſſe inhibitum, quod hoſti, eo facto inſolentiori, etiam conſtabat. Quare per legatum Generaliſſimum ſuum admonuit Caeſar. Is Domino affirmavit, dediſſe ſe iam abſolutam Aldringerio poteſtatem, et imperaſſe, ut in omnibus Bavariae Duci aſſiſteret. Quem per Schaftenbergerum in Bohemiam incunctanter revocavit. Ni obedierit, nullatenus ſe vitae parciturum, etſi Imperator ipſe parci voluerit. Atque ſic miſſum Schaftenbergerum, et ad quem miſit, Aldringerium, in obedientia probavit. Bavariam vero et Imperium amico hoſti Svedo reliquit. Domino ſuo illuſit, et innocuum ſanguinem ſpargere ei riſus ſemper fuit. Eodemque plane modo diverſa ſaepe corpora, vel iuſtos etiam Exercitus tanquam contra hoſtem hinc inde movit, iterum revocavit, Regna et Provincias enervavit. Maiores vero vires ipſe doloſo otio inutiles ſemper ſecum retinuit. Diverſis Imperii oppidis et civitatibus, quibus ſine

Digitized by Google

periculo poterat, ſuccurrere vetuit, et Comitem Aldringerium cum Feriae Duce in Bavariae Auſtriaeque hyberna procul ex Imperio traxit, ut ubique enervarentur, quos tandem omnes opprimere cogitabat.

Atque exinde ad rem propius de hoſtium fide, ſive communi dolo, ſat certus, ſuorum perfidiam, et duplici primum conceſſo tributo, omnique civium ſubſtantia militari licentiae permiſſa, benevolentiam militiae affectavit. Singulos paulatim Regni praeſertim Bohemiae Dynaſtas, ſuis conſiliis non faventes, aſtute enervavit, ut omnes ſecure demum tolleret. Regia inſtar Principatuum Dominia exenteravit magis, quam caetera; ſalvatis, quibus parcere iuvabat, vel unde vivere cogitabat, dum Rex foret. Principes Auſtriaci aſſeclae, aut ſervi, aut mortis filii.

Finitis demum ſecundis pactionis hybernis, intrat Saxonicus Exercitus Sileſiam. Cui Fridlandus numero armatorum apparatuque bis major obviavit, nec plane invitum, neque doli inſcium Arnheimium ita incluſiſſe dicebatur, ut fame necari potuiſſet, ſi ferro nolebat, niſi iterata ſimulatae pacis fraude, aeſtatem et Sileſiam ambitioni Fridlandicae conſumere etiam viſum fuiſſet. Quare tanquam concluſae pacis Praecones vocantur ex Aula, et mittuntur Caeſarei Commiſſarii, veredarii ad Reges et Principes Europae currunt, nuntium pacis ad alios, fraudis ad alios deferunt. Ad decipiendum illos, ad hos in ſocietate confirmandum. Vtrimque caſtris ſe cedere ſimulabant, iterumque et utrimque conſulta iam pridem nova gravamina affingebant. Dresdae in typum ibant Fridlandi laudes, geſtaque publice commendabantur.

Digitized by Google

tur. Iamque lippis et tonſoribus perſpecta fraude, Caeſar non nihil, ſed caute, agere debebat. Sed regio prudentumque more ſimulando non plane irritare, ut potius admonitionem, quam ſuſpicionem, crederet Fridlandus. Eo tamen nihilominus arrogantiae proceſſit, ut eundem Caeſareum ex Campi Magiſtro bellici conſilii Praeſidem, Henricum Schlick, Comitem Paſſauniae, in fruſta diſſecari iubere voluiſſe iurarit, ſi per unum diem adhuc in caſtris manſiſſet. An quia advertit, a Schlickio fraudem ſuam adverti; an quia admonitus erat, ut de hoc ſacrae integritatis fideli viro ſibi caveret. An vero territurus eos, tentaturusve, ad quos haec verba dicebat? O dignum Fridlando erga ſuum Dominum reſpectum. Neque in maiorem reſpectum exhibuit Maximiliano Comiti a Trautmannsdorff, viro plane praecipuo, et fideliſſimae ſinceritatis conſiliario, cui pacis concludendae cauſa (eo enim rem deveniſſe Caeſari perſuaſerat Arnheimicus Fridlandus) una cum Imperialis conſilii Aſſeſſoribus, Barone Hermanno a Queſtenberg et Iuſto Gebhardo I. V. D. ex Aula miſſis, nihil, in quo momentum eſſet, communicavit. Imo et Caeſaream Maieſtatem rogavit, ne ullas hoſti inducias concederet, quas tamen ipſe et ultro obtulit, et in has fraudes cum hoſte convenit. Ceſſerunt tandem utrimque caſtris, quaſi pax eſſet, ſed nova gravamina procul dubio iam ante concertata utrimque ſibi iterum obtruſerunt. Hoſtilitatem non ſeriam oſtentarunt amici hoſtes. Et quia adverterunt, fraudem non obſcure adverti, hanc denuo nebulam excogitarunt. Fridlandicus Arnheimius Luſatiam petiit, quaſi Bohemiam invaſurus. Omnis fallaciae follis, proſcriptus olim Comes Matthaeus a Thurn cum Tubaldo, Suedarum copiarum Duce, apud Steinam relinquuntur,

Digitized by Google

quae (ex concerto) Arnheimico Fridlando praeda forent pariturae multisque ſub utriusque ſignis. Vt ſic Caeſari ſuſpicanti iterum fucus imponeretur, Mundumque murmurantem ſpes ſinceritatis deciperet. Sane Steina fatalis fraudi locus videtur. Non inviti captivi, nec hoſtiles hoſtes Tubaldus et Thurnanus ad amicos hoſtes impunes exinde remiſſi fuere. Atque ut orta ſuſpicio omnino ſuffocaretur, ceſſerunt non ſolum (ex pacto) aliqua Sileſiae oppida, caeteraque contra publicatum, ex ſecreto pacto, ab hoſte retenta ſunt. Verum etiam ex Luſatia quaſi fugit ante Fridlandi faciem Arnheimius. Campi Magiſtro Holkio praeterea per Miſniam cum altero Caeſareo exercitu devaſtante obvia, Lipſiae occupatio permiſſa eſt. Neque cauſa alia ſcitur, cur ea totaque Miſnia relicta, in Bohemiam redierit, niſi ut arte ubique ageretur. Scilicet, ut Saxo ad conſentiendum pacificis Arnheimicis conſiliis cogi videretur, atque inde Caeſareae Maieſtati fiducia erga utrumque Impoſtorem Fridlandum Arnheimicum, et Arnheimium Fridlandicum creſceret.

Erat Holkius natione Danus, vir impiger, Fridlandico humori aptus, cuius deinde mortem, non ex cordis lenitate, qua carebat, ſed ambitus impatientia, quia, ut ipſe inquit, ob illius mortem tota propoſiti machina mutanda foret, anxie planxit Fridlandus.

Anno profecto 1632. cum Pragae hyberna diſpoſuiſſet Holkius, ſequenti, inquit, anno ſine onere ulterioris diſpoſitionis ad eadem redeundum erit. Obequitans alias cum amico, Comitis Michnae aedes conſiderans, eas, inquit, cum caeteris ſuis dominis (exulibus) fore reſtituendas; ſibique, etſi

etſi vetante lege Caeſaris, ne Acatholicus poſſideret immobilia, domum Pragae emit. Dum in Bohemia Misniae confinia teneret, hoſtium nemini ſaluas, quas vocant, guardias negavit. Regis Daniae filium, Rei tormentariae Praefectum, apud hoſtes non planxit dumtaxat mortuum, ſed dum viveret, communicatis continuo literis direxit. Sed irruptio in Miſniam, et occupatio Lipſiae, Regisque Daniae, Domini ſui, curſor, quo vere, aut ficte, ſub bonorum confiſcatione in Daniam revocari dicebatur, quod parere nollet, ſuſpicionem impedivere.

De Rege ipſo non aliud ſuſpicor, quam quod ei civitates illae, quae Caeſareanis ad Oceanum adhuc parebant, quaſi defendi non poſſent, ultro permiſſa ſunt. Quod quando Generalatum reſumſit, facturum ſe Fridlandus ei dixit, a quo credebat, in Aula ſcitum iri, ſed cauſam addidit, ut ita neutralem Regem conſervet rebus, quae Caeſari ſalvari amplius nequirent. Ecquid Rex Daniae toties ſcripſit, miſit, et arbiter pacis eſſe voluit, mirae ſunt Machiavelli artes. Sed ad orbitam.

Iterum fallax pacis fama volabat, iunctis Exercitibus, Imperium ſe fore petituros, ſimulabant mundi impoſtores, et ad pacem compulſuros Principes et civitates liberas, omnemque externum hoſtem pulſuros.

Caeterum vocato interim tertio artis dolique ſocio Bernardo ex Saxonibus Waimariae Duci Ratisbona permittitur. Iurabat doloſe Fridlandus, (alii putabant pro more praeſumtuoſe) Bernardum contra civitatem nil hoſtile auſurum, ſed ſolummodo frumentatum excurrere. Vnde nec Electori

Bavariae Fridlandus auxilia miſit, nec Bernardo difficile fuit, praeter Ratisbonam, magnum Danubii tractum, Auguſtam et Monacum, magnasque Bavariae et ſuperioris Palatinatus partes in ſuam poteſtatem redigere. Sic iuvabat ulciſci, ſimul Bavari vires minuere, ſuas per amicos hoſtes augere. Ne tamen et hanc fraudem vel caecus palparet, et quia Imperator urgebat, ſimulavit ſuccurſum. Imperavit autem, quod exſequi vetuit, movere verſus hoſtem, iterumque ſiſtere iuſſit. Ipſeque tandem oſtentator perrexit Chamum usque. Sed aſſumto frigoris praetextu, non ſine murmure fidelium exercitus capitum, intentata re, ad conſuetas Bohemiae ollas, fictasque pacis fraudisve telas, tanquam aranea redivit, atque in tertia hyberna, invitum exercitu, qui Bernardi et Ratisbonae ſpolia ſperabat, coegit. Ne tandem plane nihil feciſſe videretur, exploratum miſit Chamum et oppidum ſibi cedi petiit. Sed audito praefidiariorum (an forte ita iam ante concertato) reſponſo, ut in campo Exercitum ſuum Fridlandus oſtendat, locumque oppugnet, tunc ſe fore conſulturos. Neque ſine machinarum canone quidquam agi poſſe, ab exploratoribus reſciens, Pilſnam reverſus eſt. Vnde Imperatoria Maieſtas non aequam fidem facile coniecturans, iterum per Comitem Trautmannsdorffium imperavit, omni excuſatione ſepoſita, Bavaro contra Waimarium ſuccurrere. Fridlandus vero, tardius iam eſſe, inquit, frigora incumbere; rem tormentariam in ſolo iacere; Legiones in ſtativis eſſe, et pacem eſſe certiſſimam. Ne tamen huius certitudinis certitudo peteretur, Viennam Dresda currit legatus Dux Iulius Franciſcus, de nimia in pace concludenda Fridlandi duritie queſturus. Electores non credere, Imperatorem omnia petere, quae ille vellet: mitteret

Digitized by Google

teret ſua Maieſtas Commiſſarios, pacem ab Electorum parte eſſe indubitatam, Pragae, dum tranſiret, publicavit. Atque hoc iam obtento etiam tempore, propius acceſſit tempus, ortaque ſuſpicio (quam videbant proditores) maturavit proditionem. Nec ſolum non admiſit alios ex Aula pacis Commiſſarios, rerum conſiliariorumque potens Dictator, ſed Viennam remiſit, quos abinde ex Sileſia fraudulenter in doli tegmen falſa ſpe detinuit. Comitem Strozzium interim, ne imperium Domini omnino deſpicere, nec velle Bavarum tueri, videretur, cum aliqua parte Exercitus miſit, non tamen animo iuvandi, ſed tegendae fraudis, ut hybernarent eae copiae in Bavaria, potireturque ea parte Ducatus, et Danubii oppida acquireret. Pacis concludendae diem deinde Leitomeritii indixit iterumque prolongavit. Donec foederibus ubique firmatis, etiam cum Domus Auſtriacae aemulis potentibus, quibus Domus potentiam quocunque interire, vel minui modo, ſufficeret, tragoedia ſecurius incipi poſſet. Conſcriptis ergo ab Imperatore Pragam Regni ordinibus, ut in tertia hyberna pro Exercitu alimenta rite imponerent, in invidiam Pilsnam vocatis exercituum Praefectis, reiectisque regias vices gerentium Procerum litteris, ob ſolius tituli, praetenſum errorem, quaſi familiariter nimis ſcripſiſſent gratioſo Duci et cognato, tributa diſtribuit Fridlandus ipſe, eaque duplicavit. Imo ad libitum cuiusvis reliquit omnia, totis tamen ſibi inviſis preſſisque opprimendis. Inſolentias quidem affixis mandatis inhibuit; ſed contra transgreſſores quaerentes nunquam audivit. Simplices ſalvas guardias paratis proceribus omnibus dare, modo ab accipientibus in perſonis illaeſi maneant, negavit Tyrannus. Honoribus, titulisque, quos per Caeſarem dare licuit, fictis et novis,

Digitized by Google

vis, ut plures caperet ambitioſos, alienisque divitiis aperte collatis devicerat iam plurimos militiae Praefectos. Hoſtes in vota non minus aſtutos, nec invitos traxerat.

Quando ſimpliciores per complices ultroque ſequaces, apertis contra communem Dominum calumniis, tectis prudentiores ſeduxit. Suaſit quoque ſuperbis, ut honores a Caeſare, et Iloio, ut comitiis gradum peteret, additurum ſe eſſe ſuas preces. Quod deinde Caeſari per fiduciarium diſſuaſit. Superbo nimirum Iloio cauſam ſuperbiae non eſſe addendam. Querebatur ille de repulſa. Fulminabat Fridlandus, nec interceſſionem ſuam a Caeſare attendi, neque vulnera militum a Togatis aeſtimari, odio haberi omnes ab iis, pro quorum laribus et focis diesque noctesque vitas ſuas et fortunas exponant, calumniator arguebat. Schafgotſchio campi Magiſtri dignitatem ultro promiſit, et per Piccolomineum Rudolpho Coloredio deinde in Sileſia contulit. Querebatur quoque ille. Ex aula ita fuiſſe iuſſum, ingemiſcens reſpondit Fridlandus. Mirum, inquiunt Iloius et Terzkius, quemadmodum Itali rem ſuam agere ſciant! Atque ſic Schafgotſchio bilis, et inter utrumque aemulatio mota eſt, ut dum alteruter forte fidem Caeſari ſervaturus eſſet, alter Exercitum in Sileſia ad perfidiam cogeret. Iſolano Comiti, levis armaturae equitum Generali, perſuadere conatus eſt, loco ſuo paulatim fore ſubſtituendum. Nuntiaſſe ſe Caeſari per Queſtenbergerum, nec ſe Generaliſſimum eſſe velle, niſi Iſolanus Generalis maneat. Addidit Congiarium centum millium Talerorum imperialium, et ſupra Fiſcum aſſignari iuſſit. Sed quia Fiſcus eo tempore nullum Dominium habebat, vel ut eo magis caperetur Iſolanus, obtulit Terzkius unum

unum ex ſuis, et electionem conceſſit. Illos ſane cepit, quia ſuperbia unum, ſecta alterum trahebant. Sed Iſolanum Romana Religio Germanaque fides altius tollebant. Quin machaeria ſua (in publica Pilsnae menſa ex latere gladium apprehendebat) caſſaturum, quod calamo imprudenter cum aliis ſubſcripſerit, ſingulari cum zelo recepit. Atque ſic, aliisque mille dolis et artibus, omnibus in locis et dubiis caſibus, ita praevenerant Impoſtores, ut Fridlando illi Mahometico, cum Sergio ſuo et Mulionibus, rem ex voto ſucceſſuram, dubitare non permiſerit ingratiſſima ſuperbia. Quin malorum peſſimus Kinskius, amico, aliquando dubia moventi, reſpondere non eſt veritus, eo rem deductam eſſe, ut fallere nequaquam poſſit. Oſtentabat aliis Impoſtor Religionis libertatem, reſtitutionem Exulum, Divitias, Honores, Principatus, Regni ſucceſſiones, aliorumque aliis modis corda vel cepit vel ſollicitavit. Quibusdam Legiones contulit, quas iis, qui in Aula amabantur, vel ademit, vel ita tractavit, ut reſignarint. Novisque his Coronellis per Sergios deinde credulitatem et ſcrupulum movit, quod in Aula odio habeantur, quia eorum legiones et gradus merito adepti fuerint, qui ibidem in pretio habeantur. Auxit praeterea Exulum querelas, et Imperii Principum gravamina irritavit. Atque velut alter Abſolon (neque enim plus filio gratiarum a patre fieri potuit, quam huic a Caeſare) auxilia promiſit, et praeſentanea, quae in armis haberet, remedia. Dedit olim (numquam accepta) conſilia ipſe de Monarchia captanda, quae ſibi imperata fuiſſe calumniatus eſt. Fraudis inſcios aſtu ſollicitavit, inimicos ob Bannum et religionem exacerbavit, omnes ſeduxit re aliqua. Imo unicum a Caeſare ſibi datum Exercitum ſolvendi medium, (Fiſcum) togatos velle

Digitized by Google

velle recipere. Quod tamen nec ſomniarunt, nec potuiſſent, ſi voluiſſent, quia is ſolus armis potens executionem in manu habebat. Fugavit ab Exercitu ſuſpectos; Legiones eorum dedit aliis. Vnumque iuvenaſtrum bardumque blateratorem Terzkium octo omnino legionibus, cum Generalis Magiſtri Equitum dignitate, praefecit. Huic quoque et Iloio rem et dolum commiſit. Ipſique poſt pocula praeſertim multa contra Caeſarem et Aulam plurima pro duce ſuo et exercitu cum Kinskio perorarunt: facile inclinarunt faciles, ſuſpicantes ſibique ſuſpectos confuderunt, potentia coëgerunt nolentes, compactisque et ſubſcriptis ſubdolis coniurationis legibus ad ſua redire iuſſi ſunt ſinguli. Prout in praecedentibus largius legi poteſt. Sed hoc notandum eſt, quod primae literae, quae ſubſcriptae fuere, clauſulam continuerint: *quamdiu Fridlandus in Caeſareae Maieſtatis fide permanſerit, Caeſarisque ſervitia curaverit.* Sed bene iam potis (ducebantur quippe ſtatim poſt ſubſcriptionem ad paratum eo fine convivium) ſubiecta fuerunt alia ad ſubſcribendum exemplaria, quod pluribus opus eſſet. Omiſſam vero Clauſulam cum non nulli adverterent, excuſabat loquax Iloius, parus intereſſe: ſufficientem enim Caeſareae Maieſtatis mentionem in principo contextus fieri. Non nemo vero alius cum Terzkio dira imprecabantur iis, qui haec movebant; neque enim iam tempus diſputandi eſſe, ſed ſubſcribendi. Paruere quoque viri boni, ſeſeque ad meliora ſervarunt. Diſcordiae ſive diffidentiae huius certior factus Fridlandus, poſtero die univerſos ſimul admiſit, et ex fraudum pulvinaribus, iacebat enim ad maiorem commiſerationem in lecto, dolores ſuos anxius peroravit, quam pridie Iloius, et ob Colonellorum ſuſpicionem, maiorem ſe reſignandi cauſam habere, quam ob Aulicorum iniu-

rias;

Digitized by Google

rias; acquievit tandem, concertatis deprecatorum precibus, quas Iloius recitabat, iterabant complices, tacebant alii, et ingemiſcebant. Exinde Schaftenbergerum Generalis Magiſtri Equitum dignitate collata Magiſtro Comiti Campique Aldringerio, cui non fidebat, per Auſtriam hybernanti oppoſuit. Schafgotſchio vero omnem in Sileſia poteſtatem in Colloredi aequilibrium contulit. Reddiditque utrique Coniurationis ſubſcripta exemplaria. Atque Gallaſſium, Aldringerium et Collaredum iam ſuſpectos ad ſe citavit, Piccolomineum vero, quem (usque ad mortem) fidelem praedixerant Aſtrologi, cum omni imperatoria, ipſumque Aldringerium capiendi poteſtate, in Auſtriam ſupra Onaſum tandem miſit. Tranſitus verſus Italiam et Salisburgum ad ſubſidia Caeſari praecludenda, occupari iuſſit.

Hiſpanicas quoque copias aut ad vota trahere, aut caedere. Paſſaviam, Linzium, aliaque in litore Danubii loca praeſidiis munire, removere ſuſpectos, ſurrogare alios legionibus Tribunos, ſe quaecunque petierint, ſemper ſubmiſſurum ſubſidia, Schaftenbergerum fore pariturum, et erumpente vndique conſpiratione, Caeſarem cum domo Auſtriaca captivum duci, aut necari oportere. Schafgotſchio vero in Sileſia rem tormentariam Glogoviae in ſuam poteſtatem redigere; Troppaviam, Glazium, Lignizium, aliaque oppida praeſidiis tenere, recenterque conſcriptos Hungaros, qui in Moraviam venirent, caedere, nec ipſum parere, ſi quae ex Aula mitterentur iuſſa, nec parere quenquam permittere, imperavit. Quibus et ſimilibus ita diſpoſitis, Aulae iterum perſuadere conatus eſt maximus humani generis impoſtor, capitis ſui facta commiſſione, pacem certam fore. Quem in finem

pro

pro contentando non nihil exercitu quater centena millia Imperialium Thalerorum infallibiliter ſibi ſtatim numerari petiit, et pro Ducatu Mechelburgenſi ſibi ſatisfieri; ut ita tempus rurſus lucraretur, dum peteret, quod tam cito fieri non poſſe, ipſe ſciebat. Qua pacis fallacia denuo ſparſa, variebatur locus et dies, et aegritudinem ſimulabat ſeductor. Imo mortem certiorem eſſe, quam vitam, chirothecarii Praga vocandi dicebantur, ut in pelles caninas Machiavelli feram (unicum ſanitatis remedium) inſuerent. Verum interim animi explorabantur, membrorumque mutilatio quibusdam, alii mors, domuique glorioſiſſimae, cum Imperatoria Regiaque Majeſtatibus, neces praeparabantur. Imo vero Regem Sereniſſimum Bavariaeque Electorem vinctos ſibi adduci iuſſit, quando a fiduciario intellexit, Commiſſarios Linzium ſub praetextu comitiorum mitti. Sed ideo fieri, ut Rex ſub hoc praetextu cum Avunculo Bavariae Electore ageret. Redeunti quoque Schliffio Dresdam aiebat Kinskius, eo rem deveniſſe, ut pacem Caeſar ſubſcribat, vel pereat.

Diem tandem nonum Februarii pro altero conciliabulo nominabat Fridlandus. Queſtenbergeri Inſtructionem et literas Caeſareas, quibus 5000. Equitibus ſereniſſimum Archiducem infantem et Cardinalem Ferdinandum Caeſaris nepotem per Imperium in Belgium deducere iubebatur, pro ſcopulis calumniae aſſumpſit, quamvis eius diſcretioni omnia permiſiſſet Imperator. Exaggeravit, quaſi dividi vellent Togati Exercitum, et perire. Quare omnium legionum ſtipendia numerare, et pro ſolutione ad Aulam mittere propoſuit. Ni ſtipendia obtineret, cuius ipſe difficultatem melius ſcivit, univerſalem mutinationem incipere. Conveniunt ergo

ergo Pilſnam Colonelli, Conſiliorum Socii, vel ſic nonnulli crediti, aliique non obſcure ſuſpecti. Dimittuntur ſtatim illorum quidam ad ſuas legiones, ſuſpecti cum quibusdam alias retinentur. Dux Franciſcus Albertus cum Exulibus Guilielmo Comite Kinskio, et Colonello Schliffio Dresdam adſunt. Cauſam eminendi (ſed cauſam Fridlando pridem exploratam) fingit Arnheimius, quo abſente de pace et Armorum conjunctione nil poſſe concludi, eo praeſente, indubitata pax ſpargebatur. Petebatur interea ad fraudem tegendam, ab Imperatore Legum politicesque peritus, et Imperialis aulici Conſilii Senator Doctor Iuſtus Gebhardus remittebatur. Sic ars arte ludebatur. Sapiebantque Fideles fideliterque agebant, atque Imperatorem undique monitum vehementius movebant.

Adeoque vigeſima quarta Ianuarii 1634. Fridlandi exauctoratio ſive Bannus Viennae ſubſcriptus eſt. Quo diplomate ultro ignovit omnibus Caeſarea clementia ad ſubſcribendum coniurationi dolo ſeductis, Fridlando cum duobus aliis excepto. An forte unus alterve ex tribus, quatuorve Anteſignanis, dum ſinguli ſe putari non crederent, oblatam veniam non deſpiceret, et coryphaeum deſereret, addiditque ſua Majeſtas imperium Gallaſſio, Aldringerio, Marradae, Piccolomineo, Colloredo, Goetzio, et Suiſio interea obediendi, donec alius Generaliſſimus legaretur, fidemque Colonelli legionumque praefecti Matthiae Comitis Galaſſii Vicelegati manu ſubſcriptis Diplomatis copiis, ſpondere iubebantur.

Comes Aldringerius, cum iam pridem ſuſpicatus fuiſſet, ut dictum eſt, reſignare volebat. Auxiliarium Hiſpanorum, poſt Ducis Feriae mortem,

Generalatum ambire non nulli putabant. Sed negabat Fridlandus et Pilſnam citabat ſuſpectum. Ille autem aegritudinem ſimulans, Comitis Marradae ditionem ingreſſus, in villa quadam cunctabatur. Fridlandus magis factus ſuſpicioſus, quaſi honorificaret, per tria diverſa itinera currus et tibicines, qui eum velociter adducerent, miſit. Aldringerius Travenbergam ad Marradam ſe recepit. Eſt Travenberga Arx fortiſſima, uno ſolo milliari Budovitio in promontorio ſita, quam Comes Marradas ut ſuam totamque viciniam ſuo milite tenebat. Hoc, tanquam ſuis conſiliis contrarium aegre ferens Fridlandus, a Marrada Arcem licitatus eſt. Videbat nimirum, hanc Arcem niſi in ſuam poteſtatem redigeret, et Marradam cum ſuis amoveret, paſſus in utramque Auſtriam Crumlovii, Budovitii, Trebonae, et Taborii ſe non fore potentem. Sed cum plus, quam alias petiiſſet, pro Arce offerretur, in ſuſpicionem intravit Marradas, et vendere recuſavit. Donec fraus erumperet, Aldringeriusque accederet, (cum jam cum Piccolomineo ibi fuiſſet) Comes Matthias Gallaſſius ad perſuadendum, et quaſi medendum infirmo affini, aſſumto ſecum medico, a Fridlando miſſus, ipſe quoque Frauenbergae maneret. Reliquerat Gallaſſius, ut minor foret ſuſpicio, familiam ſuam Pilſnae, domumque pro Aldringerio parari iuſſit, et magnam omnigenus Victualium proviſionem Praga advehi.

Tertius quoque Campi Magiſter, comes Piccolomineus, cui Fridlandus plurimum fidebat, tum quia externus et impiger miles eſt, tum quia ſibi ſemper fidelem agnovit (quamdiu ipſe fidelis manſit) fidelemque moriturum, Arioli agebant, ne Gallaſſius ab Aldringerio (aperte iam contrario) detineatur, dubium movit, acceptoque mandato, ut

ut equitatum in Auſtria ſuperiori hybernantem quantocyus adduceret, Frauenbergam et ipſe tanquam ad fidelitatis aſylum, Auſtriacaeque ſalutis portum, ex Pilsnenſi perfidiae officina avolavit. Dividebantur Provinciae, advocabatur Baro Suiſius, et Pragae praeficiebatur, cum iam Caeſaris imperium eo praemiſſum fuiſſet, uti quoque ad legiones ſingulas, in Sileſiam, Moraviam, Auſtriam, et Bavariam copiae miſſae fuerunt, Taborioque et Budovitio fortiſſimis oppidis proviſum, pergit Gallaſſius in Auſtriam, Aldringerius in Danubii partes ſuperiores, Piccolomineus vero, prout convenerat inter eos, cum quatuor millibus equitum contra perfidos Pilsnam verſus ex ſuperiori Auſtria feſtinavit. Gallaſſius Imperialium exercituum vice legatus, vi ſupradicti Caeſarei Diplomatis, ſingulis praeterea legionibus Pragam movere, aliis loca ſibi commiſſa tueri, imperavit, nec Fridlando, Iloio, aut Tertzkio amplius obedire. Addidit Caeſarea Maieſtas ſingularia ſingulis, quos fideles ſciebat, legionariis imperia, et per curſores duplicata transmiſit, atque Colonello Iohanni Wanglero Luxenburgo in abſentia Beckii, qui Pilsnae rem Caeſaris agebat, Pragam commiſit, a Gallaſſio iam ante Baroni Sviſio commendatam. Sed ante horum caeterarumque legionum adventum, Regias vices gerentium, Regni Procerum, Adami Baronis a Waldſtain, ſupremi Burggravii, Iaroslai Borzitae Comitis a Martinitz, ſupremi Regni (quem Aulae vocant) Praefecti, Friderici, Baronis a Talenberg, ſupremi Regni cubicularii, Henrici Libſteinski Baronis a Kolowrat, ſupremi Regni Iudicis, Guilielmi Popelii Baronis a Lobcowiz, ſupremi Feudorum Aulaeque Regiae Iudicis, et Chriſtophori a Wratislaw Equitis a Mitroviz, ſupremi Regni Secretarii, providentia et ſedulitate, Beckianarum

Morvaldianarumque Legionum, et Waldſtainianarum cohortum auxilio, poſt publicatum Caeſareum diploma a ſuſpectorum et perduellium incurſu ſecuram redditam, Pilsna eodem tempore iuſſa plane contraria, ſed itidem, ut ad 25. Febr. Pragam feſtinarent legiones, exivere. Paruiſſent profecto multi alterutris imperiis, niſi in manu Dei forent corda Regum, et iam prius, quod dictum eſt, Pragae praeventum fuiſſet, Albis et Moldaviae paſſus intercluſi, et fortiora oppida praeſidiis munita. In quibus Balthaſaris a Mohra, Bekianae Legionis Vice tribuni, ab Aldringerio, qui Colonellum Pilsnae ſciebat, literis admoniti, ſolers fidelitas multum cooperata fuit. Tenebat interim Fridlandus triginta circiter ſupremos Legionum Praefectos Pilsnae incluſos, nec ulli, praeter Adami Erdmanni Terzkii voluntatem, oppido excedere licebat. Volebat autem praeter nuperrimam ſubſcriptionem, iterum manu et ſigillo obligare omnes, non minus, quam hactenus parere ſibi, dum forte Caeſar ex quorundam perſuaſione alia imperia mitteret. Scriberent autem omnes ſimul Caeſari, et Novationis cauſam perquirerent. Quod Ioannis Beckii, ab eo tempore, quo primae coniurationis literae ſubſcriptae fuerunt, potius mori, quam in fide pro Deo et Caeſare minimum vacillare reſolutiſſimi, Germana fides et ſincera mens arguit, et manibus pedibusque diſſuaſit commilitonibus, Iloio imperterrite denuntiante, ſe non pariturum, petere dimiſſionem ex oppido, et ſocios ſperare. Quare mutato ſtilo, tanquam in prioris (in Paraeneſi memorati) ſcripti expoſitionem et ſyncerationem, lectus eſt facilior conceptus. Si noſcatur, quidquam contra fidem erga Deum, Domumque Auſtriacam attentari, ut nemo nec hoc, nec illo in ſcriptis ſacramento amplius obligaretur. Videbant iam prodito-

ditores, quantum poſſent, ſed tamen hoc melle ſuſpenſos inclinatosque animos tenere ſperabant, donec hoſtium adventu aperte auderent. Quaſi vero ad eos ſolos ſapientia perveniſſet, nec ullus amplius quicquam ſalis haberet. Dum haec ita Pilsnae negotiabantur, deferebantur Travenberga per Bohemiam in Sileſiam, et ad alia loca, quo oportebat, nova Caeſareae Maieſtatis imperia. Atque Pragae quam primum, ut dictum eſt, publicata fuere, erexerunt aperte (uti iam triduum caute diſpoſitum proviſumque fuerat) Legiones Bekianae, cum Morvaldiana, et Wallenſteinianis 4. cohortibus arma et vexilla, pro Caeſare, contra Fridlandum. Vrbem, Albis, Moldaviaeque vada et pontes cuſtodivere, ne ſuſpectae quaedam, praeſertim Tertzkii Legiones, perrumpere poſſent. Taborium quoque cum 200. militibus ad praeveniendum Dragonariorum Colonello, quem Fridlandus mittebat, feſtinaverat iam ante Beckianus Capitaneus Preisgen, ſic Aldringerio aliquot diebus ante publicationem privatis litteris iubente. Nec dum haec ſciebantur Pilſnae, etſi iam Colonelli Deodati cum legione fuga Glatovia verſus Budovicium conſtaret, cum Fridlandus ſupra memoratum ſcriptum cum 30. aliis manu ſigilloque firmaret. Inde excogitata alia fallacia, qua Ludovicum Marchionem Gonzagam, et Ioannem Beckium, Luxemburgum, Pilſnae detineret, illum Equitum, ob familiae cum Caeſare coniunctionem, amoremque inter Equites, hunc peditum Legionarium, ob nationis ſinceritatem, ſingularem fidem, animoſitatem, viſamque cum Caeſari fidelioribus non ſolum familiaritatem et vehementiam cum timidioribus, ſed etiam, quod imperterrite multa pro Caeſare, et contra Fridlandi geſta ſvadere et diſſuadere auſus fuerit, Legione vero ſua Pragam teneret. Opus, inquit Iloius, Duci

eſſe quatuor Legionum Tribunis, qui in Caeſaris fideique Catholicae ſecuritatem, minoremque ſuſpicionem (quando quidem Ducis acta cavillari quidam velint) tractatui Ducis cum hoſte aſſiſtant, ut eos eligat, concio iubet; ſed prae caeteris Gonzagam et Beckium Duci placere, quibus Domus Auſtriaca et Romana Religio ſatis fidere poſſint.

Negat uterque, manere ſe poſſe. Atque Beckius militem Caeſareae Maieſtatis, non iuris politicesve huius peritum ſe, ait. Inſtante Iloio, ſi adeſſe cogatur, cogi tamen ſe non poſſe, ut verbo adſtipuletur rebus, quas non intelligit, reſpondit. Si tandem ut mutum teſtem (quod inſinuare videbatur ille) voluerit, plane ſe nolle, niſi a Caeſare imperetur, quod praeter profeſſionem illius ſit. Gonzagam quoque nulla excuſatio iuvit, etſi legionem foret reſignaturus. Ambobus enim imperavit Iloius, caeteros Tribunos ad ſuas Legiones redire poſſe, et ſervitia Ducis et Exercitus attendere debere. Abiere ſtatim ex cavea alacres alii, fidentiores aliquamdiu manſere, in fraudem non nulli.

Ioannem Wanglerum, Luxemburgum, Teuffenbachianae Legionis Vicetribunum, qui primus Coniurationem in Aula Caeſarea per literas detegerat, tum legionis valor, tum Tribuni (qui Caeſari a latere intimisque conſiliis Fridlando obſtare iam tum videbatur) ſingularis fides, tum expertus in Conſiliis et progreſſibus, pro Caeſare, patrisque ſenioris Ioannis inter ſeniores Colonellos fervor ſuſpectum reddebant. Vnde non ſine veneni ſuſpicione graviſſime decubuit, ſed convaleſcens cum aliis etiam Pilsna dimiſſus eſt. Beckius deinde a Fridlando vocatus, inſuetis rituum honorumque et verborum lenociniis mulciebatur. Pragam, inquiebat

quiebat poſtridie, quae erat vigeſima tertia Februarii dies, (praemiſerat iam, qui viam pararent, et regnum) ſe iturum. Ibi Beckium cum ſua legione fore manſurum, melioremque caeteris ſemper habiturum conditionem. Rediret; poſt ſudatorium, quod ingrediebatur, pluribus agendum eſſe. Sperabat nimirum Pragae mutinationem *) tuto incipere ſe poſſe, prout eodem non minus ſibi electas legiones citavit, quam Gallaſſius, in fide cognitus. Vel ſi non ſuccederet, propoſuerat Zittaviam ire, ubi Arnheimium et Schafgotſchium (quem non dubitabat Exercitus in Sileſia eſſe potentem) vicinos haberet.

Dum ſudabat emaceratum ambitione et vindicta corpus, aliam ſudoris cauſam nuntiabat Terzkius, qui Pragam praecurſurus, in medio itinere iuniorem Colonellum Sparrium obviam habuit, et legiones Pragae in armis eſſe, ab eo reſcivit. Furit furibundus, ſed tandem aliquando in vanum, Fridlandus, et fugam ſtatim parat. Terzkius inſtar Bacchi flaminis in civitate diſcurrit, omni plateārum coeno ſe tanquam porcum inficiens. Nae viam ſibi in alio loco bacillis, quos more Calviniſtico manu ferebant, uti Conſilii impotes, inclinato capite terram quatientes cunctabantur Iloius et Kinskius. Chorealem ille levitatis ſaltum (more gallico) addidit. Hic *Monela*, *Monela*, iteravit. Erat autem Monela apud Gallaſſium famuli comici ibidem praeſentis nomen, quaſi diceret Kinskius, Gallaſſius nobis fucum impoſuit. Pararunt ea nocte omnia ad abitum, poſteraque die quae erat 23. Febr. vocato Gonzagae Marchioni ſtatum ſuae Familiae, et per nuperam Mantuae occupationem a

*) *Ammutinamento*, ſeditionem. Patet ex iſta et aliis vocibus phraſibusque hominem Italum fuiſſe huius ſcripti auctorem, forſan a Piccolomineo mercede conductum. *M.*

Digitized by Google

Caeſareanis illata damna, et quas calumniator vocabat iniurias, ob oculos poſuit, utique ſecum ad maiorem fortunam velit, ad monuit. Negavit Gongaza, quod Caeſareae Maieſtati iuramento obſtrictus maneat, et negotia, ob quae iam pridem in Italiam ire deſideravit, omnino expedienda ſibi ſint prius, quam aliud quidquam agat.

Vocato deinde Ioanni Beckio ad congreſſum ſtatim bis digito minatus eſt, et repetiit: *Tu me decepiſti.* Bis ille conſtanter ait, nihil ſe promiſiſſe, ergo nec decepiſſe. Ac ſi neſcirem, tertio inquit ille, in omnibus congreſſibus te moviſſe, quantum Caeſari obedire conveniat, tuusque tibi Vicecolonellus Praga non ſcripſiſſet, quemadmodum ibi agatur. Hoc quoque negavit. Non enim ſcripſerat, ſed per Nuntios et antequam Pragam diſceſſiſſet, convenerant, ut quod Caeſari et Reipublicae expedire cognoverit Vice-Tribunus Balthaſar a Mohra, hoc ageret. Litteras ſuas, quos forte ſcribere cogi poſſet, non attenderet. Illud autem confeſſus iterum fatebatur, conſcientiam ſibi et praeſtitum iuramentum adhuc idem imperare, Imperatoriae Maieſtati parendum eſſe. Non potuit, quin laudaret viri imperterritam conſtantiam inconſtans tyrannus. Verum, inquit, te nihil promiſiſſe, ſed alii promiſerunt, et deceperunt. Ire poteris, ſed craſtinum Pilſnae expecta. Quia valeroſum te militem et apertum Germanum virum ſemper cognovi, potero et ego inter Fortunae Equites in poſterum fatorum auſpicia ſequi. Tandem circa horam nonam, conſcenſo cum Iloio Terzkio et Kinskio curru, Egram fugit. Plus riſiſſe in hoc abitu (ſed plane coacte) et plus ſimulatae animoſitatis monſtraſſe dicitur, quam alias unquam. Multos ſecretarum litterarum faſciculos tum Pilſnae, tum in Mies, tum Egrae deinde combuſſit. Pilſnae con-

Digitized by Google

contra Caeſari fideles defenſio commiſſa eſt Bernardo Hämerle, Ducis Iulii Henrici Vicetribuno, quem cum Sparrio, rei tormentariae praefecto, Pragam feſtinantes revocavit Fridlandus. Iuſſerat iam Sparrius equos pro re tormentaria et ſarcinaria avehenda Pilsnam properare. Sed alii Pragam transire non ſunt permiſſi, alios Rockenzanii offenſos ſecum Pragam reduxit Beckius. Plurimos nihilominus Sparrius Fridlandi fugitivi ſarcinis avehendis obtinuit. Ipſeque cum Duce Iulio Henrico uſque in Mies ſecuti cum Fridlando ea nocte manſere. Pragam et Viennam citatis equis cucurrit Dux. De Sparrio, rei tormentariae praefecto, uti veniret, Pragae agebatur. Vigeſima quarta die Februarii, qua Pragam cogitavit ingredi, Egram intravit, et vigeſima quinta ſequenti, qua intentum ſuum Pragae ſe aſſecuturum non dubitavit, Egrae confoſſus eſt immanis Fridlandus. Prandio excepterat Terzkius Iloium, Kinskium, Buttlerium, Gordonium, et alios. Ad coenam in Arcem invitabantur, vel ſemet invitabant ad Gordonium omnes. Buttlerius Dragonariorum Colonellus fugientem Fridlandum Pilsna comitatus fuerat. Egrae commendabat Gordonius Terzkianae unicus Legionis Vicetribunus, cuius Vigiliarium Praefectus erat Leslius. Hibernus ille et Catholicus, hi Scoti Heroes, et acatholicae religionis erant. Oſtendit Buttlerius commilitoni et conterraneo Gordonio ſuo, quid expediat Reipublicae et honori proprio: vivos, aut mortuos tradi debere perduelles, et fugaces proprii Domini ſiccarios. Concluſit cum Leslio. Negavit aut timuit non nihil Gordonius, donec hac eadem 25 Februarii, vocatis ad ſe, multa de Auſtriaca (quam vocabat ingratiſſimus mortalium) ingratitudine calumniatus fuiſſet Iloius. *Clave*, inquiens, *aurea*, *aut equo claudo*, *compenſare Princi-*

pes Auſtriacos diuturna militum officia. Dominium ſi addant, ſignum eſſe mortis ſecuturae: Ducis Fridlandi liberalitatem mundo conſtare; Eum poſſe et velle illis benefacere, ut turent, iuſſa Caeſaris amplius ſe nolle recipere. Negarunt quidem, ſed inſtitit Iloius, et Kinskius: *Nihil eos habere, quod ſub Caeſaris poteſtate ſit. Externos eſſe; a Duce opes et honores ſperent.* Tandem dilationem obtinuere. Interim Egrenſi Senatui poſtero die frequens in curia conventus indicebatur, ut in verba Fridlandi iurarent. Nolentes rotis, palis, gladiis, diverſisque aliis cruciatibus tam diu fore luituros, donec deſint, qui reluctentur. Quod crudele mandatum eo magis Gordonium etiam movit, quod videret curſores ad Waimarium, Arnheimium, Coburgenſem, Birckenfeldium, aliosque Rebellium anteſignanos excurrere, et Francofurtum ad Moenum mitti, qui Oxenſternium, Svecorum Magnum Cancellarium, informet, et Galli Regis Legatum Pragam venire perſuaderet. Idem ſibi, quod civibus ominabantur, niſi Caeſaris fidem eiurarent, neque ſe Deo rationem fore reddituros, ſi eam Civium ulterius ſtatim ituram lanienam, etſi ſibi periculum nullum foret, permittant. Deo feruntur, (et ſane neſcii quaſi ſui) ad mactandum perduelles reſolvuntur. Moriendum profecto potius ipſis erat, cum iuſtitia et honore, quam vivendum cum dedecore et maiori vitae periculo. Nam naturalis erat vitae et famae defenſio, quia utrumque in praeſentiſſimo periculo videbant, etſi caeſareum diploma, quod a Gallaſſio tamen acceperant, non vidiſſent. Ibatur ergo ad Coenam, et, cum appoſitis iam bellariis, Fridlandi, Electorum Saxoniae, et Brandenburgiae, Ducum Franciſci Alberti, et Bernardi Waimarii, Oxenſternii, omniumque, quos illi bene intentionatos vocabant, ſaluti liba-

Digitized by Google

libarent Proditores, illi Caeſarei Maieſtati voverunt, damnasque illos eſſe iuſſerunt fideles, dictoque affuerunt Executores, et perfidiam voce arguentes, ferro vindicarunt. Praeceſſerat nuper aliud ſanitatis poculi plane novum genus. Dum feria quadam ſexta in circulum porrecto ex cuſpide cultri bolo carnis aſſae, praeſumtoque bibit Kinskius in ſanitatem Ducis Fridlandi, et eorum, qui eum ſequantur. Nolebant nonnulli Eccleſiae violare praeceptum: hos ridebant alii, et alacres idem faciebant. Atque quod vafer Kinskius quaerebat, omnium mentes et affectus, qui fiducia digni forent, ex diſcurſibus et actionibus perſpexit. Terzkius vero, uti et alias inter pocula idem dixiſſe fertur, ſumto bolo et hauſtu, ad infernum ſe cum Fridlando ire velle ait, non ſolum ſpargere ſanguinem pro ipſo et fortunas, ſi ita ſors tulerit. O veriorem Aſtrologis Terzkium vatem! Ne nullam illi virtutis ſpeciem infuiſſe putaremus; hic vates evaſit, et voti compos. Quando ergo tres nominati Heroes, non ſolum proditionis, ſed etiam inculpatae tutelae cauſa, in necem proditorum iuramento iam ſe obſtrinxerant, rem etiam Buttlerii Vigiliarum Praefecto Geraldino fiderunt. Ipſeque et aſſenſit ſtatim, et ſex Executores animoſos fortesque iuuenes obtulit. Vnde et tres alii Capitanei in arce excubantes, detecto propoſito, in iuramentum aſſumendi videbantur, ne tumultum futurum mirati inconſulte quicquam agerent. Deductis itaque ad coenam proditorum famulis, datoque ſigno, irrupere ſtrictis gladiis Hiberni, Scoti ſeu Angli, ſive veri divinae iuſtitiae Angeli contra malos Angelos, humani Luciferi Fridlandi Aſſeclas, atque intra ſeptimam et octavam horam veſpertinam trucidarunt quatuor illa Proditorum ſcelera, Iloium, Terzkium, Kinskium et Neumannum. Erat Neuman-

mannus olim Fridlando a ſecretis, inde ſub Holckio equitum Capitaneus, iam etiam coniurationis, aliarumque ſecretiorum literarum, callidae haereſeos et perfidiae faber. Informatis, et in fide firmatis exinde Vigilum in Arce Cohortibus (quas conſiliorum inſcius tumultus turbabat, ſed conſcii Capitanei continebant) apertisque civitatis portis, 100. Butleriani Dragonarii intromiſſi platearum angulos occuparunt. Obſiderunt quoque Butlerius et Geraldinus hoſpitium Fridlandi, productisque taedis ſtipatus invaſit aedes Capitaneus Ebrox, *) ruptaque cubiculi ianua, (quam conſcientia urgente, ipſe iam Fridlandus intus occluſerat) etſi cubicularius digito os compeſcens, ne Ducem dormientem irritarent, obviis nueret, conclave ingreſſus Ebrox trepidantem et inclinantem dorſo ad menſam, uti nudus (praeter imam tunicam) ex lecto ſurrexerat, nec ad Ebrogis increpationem (*Tune, perfide proditor, Caeſaream Militiam ad hoſtes traduces, et Regnum Bohemiae ambis?*) ullum verbum reſpondentem lancea transfixit immaniſſimum, tanquam alterum inter homines Luciferum, totiusque humani generis ingratiſſimum Vaſallum. Involutumque ſtatim cadaver tapete ad angelos ſuos ad arcem vexere. Direptaque Fridlandi, Iloii, et Neumanni, quae obvia erat, ſupellectili, caeteram ad eandem arcem detulerunt. Terzkii et Kinskii, qui ſimul habitaverant, hoſpitio intacto, omnia uxoribus, quae praeſentes erant, relicta ſunt. His ita feliciter peractis, cauſas et geſta vicinis praeſidiis denunciarunt, et in fide confirmarunt, miſſusque eſt Leslius ad Gallaſſium, atque inde ad ſucceſſum Imperatoriae Maieſtati referen-

*) Walterus Devereux; M.

Digitized by Google

ferendum. Transvecta ſunt tandem cadavera in Mies, nuper a Caeſare Iloio oppignoratum oppidum. Neumannus ſub patibulo ſepultus eſt, caeteri ob foetorem in terram leviter dimiſſi, exſpectant ſententiam, aut extremum iudicium.

Clementiſſima illa Caeſarea clementia (quae ſemper mallet contra ſe neſcire facinora, quam punire) ignovit ſtatim non nullis incarceratis, vel arreſtatis, et cognitam aliorum perfidiam, quod capite fracto, amplius nocere poſſe non omnes viderentur, diſſimulavit, gratiisque fidem redimere potius cenſuit piiſſimus Imperator, et gratiſſimum cum Iulio Caeſare genus veniae putavit, neſcire, quod quisque peccaſſet. Bis nimirum victor (armis et virtute) occidit inimicos, dum pepercit; acquiſivit amicos, dum extulit. Sic L. Marcellus Brantium transfugam beneficiis reconciliavit, non poena cohibuit; acrem militem hoſti ademit, ſibi iunxit. Vnde fruſtra quaeritur: Cur Caeſar non caſtiget omnes merentes, nec publicet machinationes fraudesque et inſidias omnium? Iam pridem enim mundo vota Caeſarea Bonitas hoc cohibet. Molesque nimis gravis foret, et apertorum inimicorum nimis fortis catena. Ecquis viveret, ſi Iupiter ſemper torqueret fulmina in merentes? Frenum eſt diſſimulatio, quo laxato, omnes aperte agerent hoſtiliter, qui hactenus ſperant latere ſuam malignitatem; vel fugerent, mundumque involverent. Vno verbo dicam, diſſimulare qui neſcit. Ecquid enim iuridicos Proceſſus quidam aut imprudenter aut malitioſe pro Poſteritatis fide deſiderant. Quaſi vero hiſtoriae ſacrae ipſiusmet ſcripturae, T. Livii, aliorumque hiſtoricorum, aliter narrarentur, quam hae paginae; ſciebant, inquiunt, illis temporibus omnes omnia, et univerſali ſcientiae Poſteros non credere, nefas foret. Sed unde

hoc

hoc ſcis, quod ſciverint omnes? Imo vero, quae multi Hiſtorici ſcribunt (non dico de Moyſe, cui fides credere iubet) aliquot ſeculis ante eos geſta fuere. Quae autem hic de Fridlando dicuntur, et Aſſeclis, cui bonae mentis Patriotae tum ex propria notitia et experientia, tum ex Proditorum actionibus et ſcripturis mundique oculato teſtimonio, atque tot aliis hoc libello clariſſimis enarratis ſignis, et ſole clarioribus actibus et eventibus (qui eventus ipſorummet dementium magiſtri eſſe ſolent) non inſtant? Niſi quis affectus labe caecus, vel conſcientiae tabe inſanabilis negare maluerit, quam cum bonis omnibus Soli lucem tribuere. Sufficere videtur, in flagranti deprehenſorum alios occubuiſſe, alios in carcere teneri, ne factioſi factiones, quod incipiebant, factitent. Imo nihil mihi dubii relinquitur, poenitere Caeſaris ſanctitatem: ob nimis publicam facinorum certitudinem, iuſtitiae ſatisfacere aliquantulum debuiſſe, nec omnia innatae pietati tribuere potuiſſe. Ecquem latet, quam aequo ſemper animo omnium iniurias, hilarique vultu tulerit ſacratiſſima Maieſtas, et honoribus donisque ultro cooperuerit? Et ſane multi facerent iterum, ſi ſe feciſſe crederent. Foretque caſtigare unum et irritare decem, contra coelum ſpuere, in ſe ipſum recaſurum phlegma. Verum quidem eſt, hoc quoque nocere ſubinde, atque ſic nuper bonum optimumque iterum venditum fuiſſe Imperatorem; ſcit tamen Deus tempora, ſinceritatem non deſeret, et Monarchiam dabit, cui voluerit.

Hic tandem Fridlandici Seiani finis fuit, tanquam pulveris, quem projicit ventus a facie terrae: ut, qui plusquam Timurlanicam altero die Egrae incepturus erat tyrannidem, Egrenſium ſuppliciis

pliciis caeteras urbes et Provincias territurus, (dum nimirum omnia perdidiſſent, dumtaxat vitam deditione ſervarent) in ſanguine ſuo, velut venabulo tactum animal rationale ſine ratione, omnium ſtultiſſimus Tyrannus, ſapientiſſimi Salomonis pompae aemulator, perierit. Sane prae omnibus potentia et opibus, honoribus et dignitatibus, nulli unquam mortalium tam facile collatis, cum auctus eſſet, adeo ſuperbivit, ut plus quam mille capita (praeter lixas et colonos, cuſtodum vigilumque cohortes, quibus omnibus cum 1072 equis, praeter hominesque equosque, quos in album referre non audebant, in Bohemia aſſignabantur alimenta) in aula ſua numeraverit. Hic talis ex Barone (habito pro non nihil mente capto) factus comes, exinde S. R. Imperii Princeps; Dux paulo poſt cum mero imperio, in Bohemicis ſuis plusquam quinque millionibus aeſtimatis poſſeſſionibus. Numerabat autem in Bohemia ſola Vaſallorum ſive Agricolarum 10257; exceptis, qui Regni tributa non pendunt, vel in Album collati non fuerunt. Megapolitaniae vaſtiſſimum Ducatum in Imperio deinde etiam obtinuit, et tandem Sagani et magnae Glogoviae Ducatus in Sileſia, taceo potentiam, qua in Regnis et Provinciis haereditariis Auſtriacis adeo poſluit, ut in omnibus, quae mens ſuggeſſit, appetitus vel furor imperavit, ſteterit pro ratione voluntas. Hic, inquam, tot tantorumque beneficiorum immemor, eo perfidiae proceſſit, ut Auguſtiſſimo Caeſari, largitori omnium, domuique eius glorioſiſſimae, et Bonis omnibus interitum, et necem machinari auſus ſit. In hoc peior eſſe Lucifero, quod ille Altiſſimo prae angelis voluerit eſſe ſimilis; hic inter homines altiſſimo ſuoque tanquam creatore enecato, prae hominibus voluerit eſſe altiſſimus. Hunc in finem Pragenſium Martyrii jam pridem

Digitized by Google

pridem designatio sciebatur, qua quisque morte periturus, vel queis membris mutilati proscribendi erant singuli, nisi in manu Dei essent corda Regum, et ingrata nimis immanitas corda immisericordium etiam quorundam simul cum caeteris bonis tetigisset. Atque hoc sine Deo factum non credo, quod Pragae plurimi iique, quibus tyrannus erat infensissimus, perfidiam viderint, et vitae suae timuerint, nullus tamen fugam capessere cogitarit. Captus praeterea est, et Egram ductus Dux Franciscus Albertus, Electoris Saxoniae Campi Magister et Agnatus, qui Pilsna Ratisbonam missus, Waimarium cum Exercitu in Bohemiam celerare persuaderet. Monitus erat ab Iloio, ut Egram redux festinaret, quod eo Fridlandus se reciperet; sed et ipse Iloio rescripsit, et comites tubicinemque obvios petiit. Has literas intercepere perfidorum Executores, et obvios misere suos. Fidebat ille tanquam Iloicis comitibus, Caesaream Maiestatem conviciis exagitabat, viris fidelibus Caesari, et bonis mortem, omniaque dira non minus quam in illis ad Iloium literis, quibus mortem et capitum fractionem tanquam perfidis, qui perfidiae non assentientes Imperatori datam fidem servabant, minatus est. Miraque de conjuratione dixit, et captivum se ducenti Comiti recensuit. Sed ubi iam propior factus, urbi captivum se esse intellexit, et Fridlandum cum Assleclis mortuum, tremuit, et quam primum Vicecapitaneo Mosero aureorum ungaricorum decem millia, unum Dominium in Saxonia, et promotionem apud Saxonem obtulit, si dimitteretur. Negantem rogavit, ne ad urbem duceretur, eandem sortem, quam actorum comites sortiti fuerant, procul dubio pertimescens. Quae omnia omnibus, et singula singulis, pleraque vero etsi publice constent, ipsique generales militiae

Prae-

Digitized by Google

Praefecti et Legionum Tribuni agitata, machinata, concluſa, ſibi promiſſa et perſuaſa, bona fide non minus recitent, quam ex nefariis Iloii ad eosdem Pilsnae habitis perorationibus, et a coactis fraudulenterve ſeductis ſimul cum ſiccariis ſubſcriptis coniurationis litteris, tum etiam, ex interceptis hinc inde Iloii, Terzkii et Ducis Franciſci Alberti Epiſtolis, ſine diſſimulatione appareant; atque Complicium in Iudicio confeſſiones, eorumque iuratae relationes, quibus cum fruſtra et in ſuum caput Fridlandus in fraudem egerat, minutim omnia dicant; Vox tandem Populi, quae dicitur vox Dei, nihil praeter Tyranni dolos prae ſe ferant, eosque eventus demonſtrarit. Taceo monumenta, quae ſtudio adhuc prudenterque reticentur. Taceo Sileſiam amico hoſti permittendi, Comitemque Marradam, malis conſiliis minime aptum, hoſti tradendi animum iam tum habuiſſe Fridlandum, cum Anno 1632 eidem debiliores copias ibidem ſubderet, copiisque apud Stainam parcere conveniſſet, dum Marradas occubuiſſe vel captus ſciretur. Non tamen deſunt, ut ſupra dictum, ipſique, qui vel conſilio, vel congiario, vel affectu, aut tandem ignorantia caeci, lucem negant Soli. Quorum in gratiam plura dico. In familiari Pragae congreſſu et inter pocula (in vino eſt veritas) iam pridem negavit quidam Generalis traductae militiae Praefectus, Caeſarem ſe noſſe, Fridlando ſe ſervire, imo religionem ſuam, cuius iam ipſe miniſtros Pragae habebat, reducendam eſſe, ad quod concedendum, Caeſarem cogendum fore. Etiam alii non tacere auſi ſunt. Ex domo, inquit alius, Auſtriaca nunquam amplius videbitur Imperator. Piccolomineo quoque (cum uſum confidentius aperiret Fridlandus) ardui conaminis difficultates, domusque Auſtriacae potentiam, et Romanae Religionis

gionis intuitum, ob oculos ponere volenti, *Aſtra*, reſpondit ille, *cogere*, *fauſtaque omnia praeſagire*, *eo iam rem loci eſſe*, *ut dubia audire nolit*, ſed fortunam vel cum 1000. equis tentare debeat et placeat.

Quare cum de Terzkii octo legionibus aliisque quibusdam, hoſtiumque auxiliis certum ſe crederet, arbitrium mundi aſſumere auſus eſt, ut ſuſpenſos teneret, aut in vota ſecum traheret, quod ſtultiſſimus hominum Regnis et Principatibus beare volebat. Bohemiae Dynaſtarum ditiones, et comitatus, Principatus et Regna alibi aſſignavit, atque Pontificis Nepoti Regnum Neapolitanum, Sabaudiae Duci Montemferratum cum titulo Regio, Magno Florentiae Duci, praeter Titulum Regis, Rempublicam Lucenſem, cum omnibus in illo maris littore hactenus Hiſpanico, ut ait, iugo preſſis Portubus et Oppidis; Cremonam Mantuano Duci in oblati Montisferrati compenſationem, Burgundiam et Lotharingiam ea conditione Galliarum Regi, ut Alſatiam cederet, partem Sileſiae Regi Poloniae; ſi acceptare renuerit, Vaſallos Calviniſtos contra eum eſſe irritandos, (ſed ne plura hic dicam) Adamo Erdmanno Terzkio Moraviae Marchionatum, Glogoviae et Sagani Ducatus Comiti Matthiae Gallaſſio, Comitatum Görzenſem Comiti Rudolpho Colloredo, Comiti Piccolomineo Glazenſem Comitatum cum Bohemiae Cancellarii Comitis Slavatae vaſtis ditionibus, aliaque aſſignavit aliis. Omnibus vero ſpem fecit; et apud ſe iam deſtinavit capitaneis, eorum omnia bona, qui Caeſari fideles ſuae tyrannidi non forent aſſenſuri. Poſſeſſionem accipere non nullis imperavit, et Glogoviae Saganique reditus in poſterum Gallaſſio reddere, eique parere, Belgio vero libertatem indulſit. De Mediolano dubitavit, nec Venetis nec Sabaudo,

Digitized by Google

baudo, ob nimium augmentum potentiae aſſignare auſus. O vanum hominem! Caſtella in aëra fabricantem, qui ſummos Principes virosque Catholicos perfido Ariolo et atheo ſiccario fiſuros omnes credidit. Eccleſiam, reſpondit (hoc dubium moventi) reſtitutione bonorum Eccleſiaſticorum augebo, et hos viros omnes in vota traham. Quaſi vero cor mendax Deum lateret, qui ſcrutatur renes. Si omnia enarrata perfidiae argumenta nondum ſufficiunt, audiantur plura. Pacis tractandae locum nominari ſibi petenti Saxoniae Electori Electionem permiſit Imperator, in Aula, vellet Viennae, aut Pragae, coram Generaliſſimo. Quando Fridlandus non ſolum praeter Caeſaris mentem, Suecorum Duces etiam ad hanc vocationem, advocavit, ſed apud Electorem elaboravit, ne in Aula, Ieſuitis nimis dedita, ſed Pragae, tractaret ſecum. Se enim arma in manu habere, quibus pacem cogat, de qua ipſe et Imperii Principes gaviſuri ſint Nec tamen hoc pacis amore, ſed fraudis tegendae cauſa factum eſſe, quis dubitare poteſt?

Dato interim Franciſco Alberto, Arnheimio, Kinskio, aliisque hoſtium et Exulum capitibus libero veniendi, redeundi, et quaecunque voluerint in Bohemia, et apud Caeſareum Exercitum negotiandi, ſeu molliendi, ſalvo conductu, Wilhelmum eundem Kinskium, emigrantium Exulum coryphaeum, Gallorum Suecorumque confidentiis praefecit. Elaboraverat iam pridem poſt exauctorationem ſtatim ſuam, per proſcriptum Matthaeum olim Comitem a Thurn, Berolini, commorantem, cum Rege Sueco et Brandeburgiae Electore, cum Duce Saxoniae per Arnheimium confidentiam. Petiit autem ab illis 5000. Equitum, 10000. peditum, ſufficientem rem tormentariam,

cum experto praefecto, et Comitem a Thurn pro ſuo Vicelegato. Conſcripturum ſe etiam 15000. Militum propriis ſumtibus, quorum omnium Capitaneos et praefectos ad manum habere, Regnoque Bohemiae, Moraviae et Auſtriae facile potiturum eſſe, pollicitus eſt, dummodo reverſalibus certus foret de titulo Ducis Mechelburgi, de ditionibus in Bohemia, et omnibus iis, quae occupaverit. Arriſit propoſitum Sueco. Imo ad Regiam ſe libenter adiuturum dignitatem, affirmavit. Quam ſpem ſubſequens clades Lipſiana adeo auxit, ut iam luſtrationes in Moravia aſſignarit Fridlandus, et Diplomata eum in finem conſcripſerit. Ad promovendum vero intentum ibat Suecus in Imperium, Tillium plane deleturus. Saxo in Luſatiam, Teuffenbachium adventantem, et utraque provincia potiuntem, in fugam acturus movebat: adeo victoria Lipſiana eorum animos extulerat. Sed ſuperis neſcio quid viſum, quod Tillius, cum poſſet vincere, Suecum aggredi prohibitus ſit. Et Teuffenbachius cum omnes Luſatiae urbes cum forti Budiſſino obtineret, hoſtemque caedere poſſet, revocatus fuerit. Ambitio ſane Fridlandica haec requirebat. Vnde fraude agere, quam aperto Marti curſum permittere conſultius viſum eſt, ne, dum Tillius et Teuffenbachius ſuperiores forent, a Generalatu Fridlandus excluderetur; ſi Suecus et Saxo vincerent, ſocietas proditoris repudiaretur. Longus nimis forem, ſi omnia perfidiae conſilia, argumenta, geſtaque recenſerem. Sunt enim iam enumerata adeo palpabilia, ut nemo vir bonus dubitare poſſit; obſtinati quamvis vel conſcii non nulli plura deſiderent. Dico autem iterum, manſuetiſſimo Imperatori nondum placere publicare ea, quae non omnibus pluribusve iam prius conſtant; regnandi rationem temporumque ſtatum politice non per-

permittere. Et quid opus pluribus documentis? Viris vere bonis, qui affectu carent, haec ſufficiunt. Sophiſta ſoli lucem, Iudaeus Chriſto veritatem negarent. Sane adeo perverſa ſunt, quae actitata, ut Duci Franciſco Alberto Dux Bernardus Waimarius credere potuerit, omnes Caeſareanos Capitaneos fidem eiuraſſe, Fridlando adhaerere, nec inter tot Colonellos inveniri virum, ſuo Domino fidelem. Id quod ille perſuadere conabatur. Praeter haec per Schliffium Colonellum exulem idem Dux Franciſcus Albertus praefidiis Saxonicis in Sileſia mandavit, ut cum Schaffgotſchio correſponderent. Praeceſſerat autem tubicen cum credentialibus, ad Schafgotſchium, ut venturo Schliffio, quae referret, crederet. Verum uterque captus eſt, et perfidia detecta. Pilſna Bernardo Hämerle, Ducis Iulii Henrici Vice-tribuno, commiſſa eſt, eamque pro Fridlando contra Caeſareanos defenſurum ſe recepit. Iloius fiduciario in Auſtriam ſuperiorem ſcripſit, ut equitum Legiones Egram feſtinarent. Si nequirent, vel concitatis ruſticis negotium ibidem faceſſerent, vel Ratisbonam ad Waimarium, quo cum iam accordatum eſſet, pergerent. Fridlandus quoque ipſe Pilsna diſceſſurus Gordonio Egram ſcripſit, ne ullius alterius in poſterum, quam ſuis, Iloji et Terzkii iuſſis, pareret, mitteretque ſibi obviam Leslium, imperavit, cui deinde in itinere rem narravit. Factionis vero contra ſe capita eſſe Reges Philippum Tertium, et Ferdinandum Tertium. Querebatur quoque de Caeſareo diplomate publicato, cuius illi copiam, poſtquam Pilsna iam diſceſſerat, Hämerle miſerat.

Birckenfeldium vero et Waimarium Duces, praeter Saxoniae et Brandenburgiae Electores, ſibi cum Exercitibus praeſto futuros: Schafgotſchium

Digitized by Google

in Sileſia, capto Coloredo, Exercitui pro ſe imperare, multasque Legiones ſuas brevi ſe Egrae habiturum coram; rectaque deinde viam Auſtriam petiturum, et iniurias (quas proditor iuſtam ſententiam vocabat) vindicaturum; Ilojum vero in Franconiam miſſurum, ut ea ibidem loco et praeſidia in devotione retineret.

Ilojus quoque ipſe in ultima Butlero-Gordiana coena non erubuit effutire, intra triduum maiorem Fridlandiae Ducis, nuper ſervi, modo abſoluti Domini, Exercitum futurum, quam unquam in Imperio viſus ſit: brevique ſe ſuas manus in ſanguine Auſtriaco lavaturum. Adeo haec certa etiam in Sileſia habebantur, ut Schafgotſchius non dubitaverit, novam Sileſiae regnandae formam in ſcriptis formare.

Verum tandem unus inſtar omnium teſtis ſit Freibergerus, eiusdem Schafgotſchii Vicetribunus, Troppaviae praeſidiarius. Cum Samuelis Schneideri Commiſſarii ope a ſtatibus Provinciae magnam ſummam pecuniae coëgiſſet, citavit eos, et plerosque armata manu in civitatem adduci curavit. Vocatamque deinde in forum militiam, decimum octavum annum ſe Caeſari gratis ſervire, modo ſibi dira et laqueum minari criminatus, verbis ſuis Fridlando iam tandem facto abſoluto Domino iurare, aut perſuaſit, aut coëgit.

Quarta nempe die Martii Fridlandum in vivis adhuc credens, ſuumque Colonellum ſine vinculis, convocatis in Arcem civibus, formam iuramenti praelegit, quo electo Caeſari Galliarum Regi, electo Bohemiae Regi Fridlando, Haeredi Regni Sueciae, duobus Saxoniae, et Brandenburgiae Electo-

Electoribus Imperii Principibus, et Statibus confoederatis iurare iubebantur. Idemque Troppaviae Statibus ſub Arreſti, carceris, et laquei comminatione denuntiavit. Finxit denique, quaſi a Troppaviae, Ratiboriae, et Iaegerndorffiae Principatuum ordinibus accordatae fuiſſent, publici Diplomatis ſubſcriptas litteras, earumque plurima magno Troppaviae Sigillo auctorata in caeteris Sileſiae Principatibus divulgari curavit, quibus tyrannidem auſtriacam excutere admonebantur. Caeſareanis commeatum et tranſitum negarent, enecarent, ubicunque poſſent, Religionem iuvarent, omnemque opem Fridlandicis praeſtarent. Imo cum Tubaldo convenit, ut 1500. equites ipſe adduceret, et a Caeſare miſſum Goezium, iunctis viribus aggrederentur. Perverſus vero Schneiderus ſub ferri et ignis comminatione praeſidium recipere non ex ſe ipſo praeſumſit imperare. Quae omnia pluraquē talia etſi adeo certa ſint, ut lippi et tonſores, pueri, foeminae, et plane ſtulti per plateas recitent, ſtudiumque enervandi potius, quam defendendi viderint, deplorarint hactenus, et nolentem vincere Fridlandum iam tum ore publico deteſtati ſint omnes, fugeritque, detectis demum machinis, Pilsna Egram proditor ipſe, terrarumque orbi perfidiam ſole clarius oſtentarit, et aperta tandem tyrannide praeſumſerit, quod huc usque artibus et dolis egerat. Non tamen adhuc deſunt, et inter eos Fridlando olim fidentiores, eorumque amici, vel etiam non ſatis conſulti aliqui horum auditores, qui poſterorum fidem diſputare audent, quaſi vero tot ſacrarum profanarumque literarum, de tyrannis et perfidis Hiſtoriarum figilla habeantur certiora. Et quae hic non aequa fide contra rationem et oculatam mundi ſcientiam omniumque bonorum, ſive publicam veritatem quidem negare

non audent, pro Posteris tamen nescio quae adhuc iuridica documenta requirunt. Vereor autem ego, ne et horum non pauci catenam perduellium dumtaxat indirecte, vel aperto affectu, verbali, literalive adstipulatione, quae in hoc crimine sufficiunt, aucturi forent, si, ut illi volunt, omnia secreta evolvi deberent. Tace, inquiebat Princeps quidam, suo Ministro, (dum exauctorationis suae causam perquireret) ne dum causam omnem dixero, cruci te addixero. Ideoque etsi Iudices harum rerum tot futuros esse, quot legerint, multaque multis displicitura non ignorem, scio tamen etiam, quod qui sine affectu fuerint, sine affectu me scribere, uti vidi, audivi, experientia didici, ab aliis fide digniſſimis habui, et quae in ore publico feruntur, non negaturos. Iudex vero corruptus, sive affectu pro Reo, vel contra Iudicem rei, sive amicitia, dono, aliave ulla re, nollet corrumpentem noxium defensum, deprehenso autem clementiam quam iustitiam accommodari mallet. Si tandem contemnendus fuerit, mallet ferendae sententiae abesse, quam ingratus videri. Hinc est, quod non pauci remanent, qui horrendae Soleque clariori Fridlandicae tyrannidi fidem minui, quam remote dumtaxat ad tantam potentiam adiuvando, tyrannidi causam dedisse, torquent, et non nihil excusant, quod omnino negare non audent.

Faxit vero omnipotens, qui omnia se scire, Regumque et glorioſissimae Austriacae praesertim Gentis singularem protectionem cordi habere, tum in aliis retro actis saepissime occasionibus, et in his durantibus in primis contra Invictissimum Piissimumque Victorem Ferdinandum II. Roman. Imperatorem, sedecim annorum civilibus bellis, tum ante omnia,

omnia, in hoc hominumque Deumque contemtore Ariolo Fridlando, eiusque perfidiae Aſſeclis, cum auxilium humanum proclamatum eſſet, miraculis manifeſtavit. Etenim vero ſic ſaepe Deus mergi permittit Bonos, ne ſubmergantur; ſed ut gratias et victorias ex coelo recognoſcant, neque humanis viribus quidquam adſcribant, quod Deo debetur. Faxit, inquam, idem Deus, ut optimi ſanctiſſimi Imperatoris univerſi perduelles et hoſtes ita pereant. Pereantque cum ipſis, qui calumniari non ceſſant, et colorare malunt tyrannorum perfidiam, quam fidelium aequo oculo in luce videre fidem. Tyrannum negant, vel non eſſe probatum, garriunt, qui rerum faſciumque potens, vel bonos ad necem perſecutus eſt, vel in ultimum ſupplicium ſuaeque tyrannidis ſtabilimentum, militari interim licentia ad extremam inopiam redactos vivere permiſit, vel fovit faciliores, ut perverteret, civiumque ſanguinem cum medulla exſugit. Imperio Germanico, Auſtriacis praeſertim Provinciis gentique Auguſtiſſimae flagellum natus, licet defenſor appareret, ſceptrum ambivit ſui Domini, eumque falſis criminationibus apud Exercitus et Imperii Principes improbe traduxit, quique vaſtum mare infeſtavit, omnemque Auſtriacam ſtirpem mergere properabat, damnato, qui cymbo in vitae forte ſuſtentationem litus aliquando legerit, vel incautus verbo Maieſtatem laeſerit. Vt vero, ſic me Deus adiuvet, nunquam rebus Auſtriacis melius eſſe potuit, quam dum peſſime eſſe, tot iam annis alternatis vicibus alternatim per novos ſemper hoſtes aut perduelles (Reges aut Principes) erumpentibus foederibus, Terrarum orbis fruſtra credidit. Boni timuere, mali ſperavere. Sic pietatis et iuſtitiae funiculis Deum novit Davidicus Ferdinandus in vota trahere: ut Salomonico Ferdi-

nando legitime certantis coronam et pacem deberi, ipſi hoſtes et perduelles cum Pharaone obdurato ſaepe corde et videre ſe, et Deum Romano-Catholicum et Auſtriaco-Imperialem eſſe, non raro quidem per iocum, ſed vere exclamarint: Eia ergo infracti animis Auſtriaci Principes, et Eccleſiae columen piiſſime victor Imperator. Hoſtes veſtri dant cauſam, et ultro promovent, quod nolunt, dant enim ſubſidia, quae vovent, ut male vertant, crinibus vos trahunt ad eam, quam metuunt, Maieſtatem. Tandem bona cauſa triumphabit, ut infallibilis, ſtabilisque demum maneat, legitime certant corona Regiaque pietas et iuſtitia, lucrum et fulcrum Monarchiae, Auſtriaca tolerantia, Imperii et Eccleſiae, vel invito Acheronte, et renitente terrarum orbe, columen perenne.

Anno 1634. m. Martio.

V.

Digitized by Google

V.

ALBERTI FRIDLANDI PERDVELLIONIS CHAOS,

sive,

INGRATI ANIMI ABYSSVS:

Das ist:

Ausführlicher und gründlicher Bericht

Der vorgewesenen Friedtländischen und

seiner Adhaerenten abschewlichen Prodition, was es damit vor eine eigentliche Beschaffenheit gehabt, und was vor boshaftige Anschläg allbereit obhanden gewesen:

Alles aus denen einkommenen glaubwürdigen Relationen, Original-Schreiben, vnd andern Brieflichen Urkunden, sowol auch deren diesfalls verhafften gethanen gütlichen Aussagen, iedermänniglich zur Nachricht verfaßt, zusammen gezogen,

vnd

Auff sonderbaren der Röm. Kayſ. Mayeſt. Allergnädigſten Befehl in offenen Truck gegeben von Albert Curtius.

Digitized by Google

Digitized by Google

WJewol bei denen, der Röm. Kay. May. Unſerm Allergnädigſten Herrn (wie jedermann bekanndt) abgenöthigten, nunmehr in das ſiebenzehende Jahr hero, ſowol im Heil. Römiſchen Reich, als Deroſelben angehörigen Erb-Königreichen, und Landen, geführten ſchweren Kriegen, ſich viel redliche tapfere Helden und Rittersleuth herfürgethan, welche nach Ehren getrachtet, für der Kayſ. Mayeſt. vnd deß Heil. Römiſchen Reichs Hochheit, vnd deß geliebten Vatterlandts Heyl, vnd Wohlſtand, zu erhalt- und Conſervirung Kayſerlicher Cron, und Scepters, Ritterlich geſtritten, vnd alſo durch ihre dapfere Heroiſche Thaten, ihre zu Gott, vnd ihrem von Gott vorgeſezten höchſten Haubt, dem Römiſchen Kaiſer, iederzeit getragene allerunderthänig-beſtendig- und pflichtſchuldigſte Trew, und Devotion zu bezeugen, vnd der Welt erkennen zu geben, vor dieſelbe, zu ihrem immerwehrenden, vnd vnaußlöſchlichen Ruhm, vnd Lob, Ihr Edels Blut vergoſſen, auch dadurch ihren Fürſt- Graf- Herr- vnd Ritterlichen Geſchlechtern, bei der wehrten und lieben Poſteritet, einen ewigen, unſterblichen guten Namen erworben, und hinderlaſſen: So haben ſich doch auch darunter etliche böſe Machiavelliſche Monſtra, vnd Subiecta befunden, welche ihres Lehrmeiſters böſer liſtigen Arth, vnd Natur nach, aller Teutſchen Erbarkeit, ja ſogar ihrer hoch vnd thewer geleiſter Pflichten, vnnd Aydts, allerdings vnd genzlich vergeſſen, ſich bloß auß Antrieb, einer bei Menſchen zuvor nie erhörter

Pag. 2.

Digitized by Google

hörter Ambition, und Ehrgeizes, so weit verleiten lassen, daß sie sich von geraumer Zeit hero, allerhand böser, arglistiger, vnd höchstgefährlichster heimlicher machinationen, vnd Praticken beflissen, und ihnen dahero nichts mehrers angelegen seyn lassen, als sich per fas et nefas selbsten, wie sie nur gekönnt, groß zu machen, vnnd darunter, weder ihres Allergnädigsten auch Edelsten Bluts nicht zu verschonen, bedacht gewest seyn. Als sich dann wider aller Menschen Vernunft, vnd Gedanken, zuvorderst aber wider Allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Mayest. gnädigst zuversicht, vnd gehabtes höchstes Kayserl. vertrawen, zugetragen, vnnd erfolgt, daß dero gewester Feldthaubtmann, Albrecht Wenzel Eusebius von Wallnstein, ꝛc. Nach dem Ihre Kayserl. May. denselben, mit vnd neben seinen Conspiranten, vorhero mit vielen grossen Kayserlichen Gnaden begabt, auch alle und iede, von angeborner Kayserlicher güte wegen, auß geringern, in höhern, als Respect Graffen, Herrn, vnd Fürsten Standt erhebt, dieselbe mit unterschiedlichen Herrschaften, Graffschafften, Fürstenthumb, und Landen würklich und dergestalt liberaliter begnadet, als einigen getrewen hohen Offizieren, oder Dienern, so grosse Gnaden iemahl widerfahren weren, dessen allen aber doch ganz ungeachtet, das Haubt sowohl, als seine Aydtvergessene Adhaerenten, die Bosheit, unzeitige Rach, vbermuth, und leidige Hoffarth, so weit allerdings ergriffen, vnd eingenommen, daß sie sich auch gelüsten lassen, vnnd understehen dörffen, der Kayſ. May. Ihrem aller-
Pag. gnädigsten Kayser und Herrn, von dem sie so viel
3. grosse Gnaden empfangen, mit dero eignem Kayserlichen Schwerdt, und Kriegsmacht, nach dero Cron, und Scepter, Königreich, vnd Landen zu streben,

streben, vnd (welches nach dem Vntrewen Phocanie gehört worden, noch dergleichen in Historiis zu finden) dero von vielen Seculis hero löblich vnd milt regierendes Erzhauß (wann es der liebe Gott nicht wunderbarlich verhüttet hette) zu vertilgen, sich, wie verlauten lassen, also auch ins Werk zu richten vnderstehen wöllen.

Nach dem nun, durch sonderbare Schickung Gottes, iezt angedeuter, deß von Walnstein, oder Friedtländers gefaßter böser Vorsaz, vnd ärgere, als Catilinische Conspiration, vnd Anschläg, wunderbarlicher weiß entdecket, vnd dahero diesem allen vor Augen geschwebten zuvor gleichsamb gegenwertigem grossen Jammer, vnd Elend vorzukommen, wider diesen Haubtverräther, vnnd seine undankbare Adherenten mit der zu Eger, durch die daselbsten Commandirende Obristen vnd Befelchshaber, ihren Aydten vnd Pflichten nach, vorgenommene vnnd vollstreckte Execution, auff maß und weiße, wie in dieser Relation an seinem Ort weiter außgeführt, verfahren worden, Gestallt dann alle vernünfftige Rechten, zuvorderst aber auch des H. Röm. Reichs Satzungen, in dergleichen Criminibus Proditionis, Perduellionis, et laesae Maiestatis, notorijs, actu permanentibus, wie diese vnwidersprechlich gewesen, vnnd wo die Rei zum Standt Rechtens nicht leichtlich zu bringen, oder sonsten wegen des Verzugs das allgemeine Wesen in gefahr stehen müste, einigen andern Proceß, oder Sentenz, als allein die Execution selbsten, quae hic instar Sententiae est, nicht erfordern, einem jedwedern auch dißfalls erlaubt, contra publicum hostem Patriae, vornemblich aber geschwornen Kriegs-Offizieren, Obristen und Commendanten die Execution vor-

neh-

nehmen. Bei diesem allem aber, zuvorderst Ihre Kayſ. May. vnnd iederman seythero vernehmen müssen, daß der also eylends, wider solche Verächter vnd Conjuranten, ergangener geschwindter Execution halber, vnderschiedliche ungleiche, vnnd unwahrhafftige Dißcurß, aller Orten fürgehen, ia ganz boßhafftige Judicia hierunden temere geführt, wol auch hochverbottene famos gedicht in offenen Druck spargiert, vnd ohne schew herumb getragen werden, als ob das Haupt dieser schändlichen Conspiration, sampt dessen Adhaerenten mit so geschwinder Execution vbereylet, ja so gar ein Gewalt angethan, vnnd groß vnrecht geschehen, darneben auch Ihre Kayſ. May. vnd dero Hauß einer vnerhörten, Barbarischen vndanckbarkeit zu beschuldigen kein abschewen tragen.

Derenthalben vnd damit jedermänniglich, hohen, oder Niedern Standts, den eigentlichen Grund, vnd wahrhafte Vrsachen erfahren vnd wissen möge, warum nemblich in flagrantissimo Perduellionis, Proditionis, et Laesae Majestatis crimine, mit diesem Meineydigen Conspiranten dergestalt verfahren, also haben mehr allerhöchstgedachte Ihre Kayſ. Mayestaet ein sonderbare hohe, lenger vnvmbgängliche Notturfft zu seyn ermessen, auch endlich befehlen müssen, daß der ganze Verlauff mit warheitsgrund, auß denen einkommenen glaubwürdigen, vnd vnwidersprechlichen Documenten, hierüber geführter vnd examinirter Zeugen, auch bei der Sach selbst Interessirter so Schrifft, als Mündtlich gethanen gutwilligen Auſſagen, intercipirten, vnd andern, so wol bei dem Haupt solcher Conspiration, als dessen
Pag. Complicibus gefundenen Schreiben, fideliter
4. herauß gezogen, vnd zu Jedermanns eigentlichen
wissen-

wiſſenſchaft, auch zu handhabung Ihrer Kayſ. May. ergangenen Juſtiz, in offenen Druck gegeben werden ſolle, damit ſich auch ein ieder hiebei ſelbſt in acht nehmen, vnd von denen bißhero geführten boßhafftigen ſchädlichen Diſcurſen, vnnd ohne das hochverbottenen ſtraffmäſigen Gedichten vnd Famos-Schrifften zu hüten wiſſe.

Wie nun dergleichen Machinationes nicht ſo geſchwind vnd in der eyl zu werck gerichtet werden mögen, ſondern meiſtentheils lang zuvor vorbedacht vnnd praeparirt zu werden pflegen, alſo befindet ſich auch, daß mit dieſer hochgefährlichen Prodition gedachter Friedländer ſchon lang viel Jahr ſchwanger gegangen, dann nach dem die Römiſche Kayſerl. May. das H. Römiſche Reich, vnd Deroſelben getrewe Chur-Fürſten vnd Stände, der geweßne König in Schweden Guſtavus Adolphus feindlichen bezogen vnd angefallen, demſelben aber noch vor ſeinem Auszug von etlichen ſeinen Adhaerenten, in denen vber ſolche Impreſa gehaltenen Berathſchlagungen, die Gefahr ſeines vorhabens, ſonderlich aber die Kayſerliche Macht vnnd damalen aller Orten florirende Waffen, welche ſelbiger zeit gantz Pommern, Mechelburg, Hollſtein, vnd die mehreſten Balthiſchen Seeporten innen gehabt, vmbſtändiglichen remonſtrirt worden, ſo iſt doch ſchon dazumahln, als auß einem glaubwürdigen Teſtimonio einer Fürſtlichen Perſon beigebracht, vnnd durch allerhand gehabte heimbliche verſtandt vnd vntergeloffene Tractaten, von dem geweſnen Kayſerlichen Generaln vnd Feldt-Hauptmann dem von Friedland dergeſtalt verſichert geweſen, daß er ſich daher nicht allein nichts zu befahren, ſondern noch wol aller befürderung vnd Aſſiſtenz zu getröſten gehabt, alſo daß,

wann dieſes nicht geweſen, er ſich etwa nimmermehr vnderſtanden, eine ſolche Impreſa fürzunehmen, oder aber des Reichs-Boden anzufallen, inmaſſen ſolches nachmalen auch die darauff gefolgte Effectus ſelbſten bezeugt, indeme er Friedländer, nicht allein die Pommeriſchen Inſulen vnd Meerhafen ſehr ſchlecht providirt verlaſſen, ſondern auch ſich ſelbſt weit von denen örthern in Schwaben, ob man zwar von deß gemelten Königs in Schweden bereitſchaft vnd Kriegsverfaſſung damahln allbereit gewiſſe nachrichtung gehabt, begeben, dahero dann erfolgt, daß nicht allein die Rügiſche vnnd Vſedomiſche Inſulen ohne einigen Widerſtandt alsbald verlohren, ſondern bald anfangs der König in Schweden der Veſten Statt Stettin in Pommern vnd anderer vornehmen Ort mehr ohne allen Widerſtand ſich bemächtiget.

Demnach aber auf ſtarkes anſuchen der Churfürſten, er Friedlandt an dem Churfürſtl. Collegialtag zu Regensburg 1630 deß Generalats entlaſſen, hat er alſo bald darauff argliſtige böſe Anſchläg für vnd an die Hand genommen, an Ihre Kayſerl. May. vnd dero Hauß von Oeſterreich, wie auch etlichen Chur- und Fürſten ſich zu rechnen, derenthalben alsbald mit dem proſcribirten alten Heinrich Matthesen, der ſich Grafen von Thurn genennt, Mündt- und Schrifftlich nacher Berlin correſpondirt, ſeine geleiſte Dienſt vnd Merita auff das allerhöchſt exaggerirt vnd herentgegen der Kayſerl. May. vnd Dero Hauß die gröſte vndankbarkeit zugemeſſen, daß auch ihme von Thurn in mehre Weg zu viel geſchehen, vnnd er zu allem dem, was er fürgenommen, verurſacht worden were, mit dieſem anhang, daß dieſe ſeine deß Generals ſchmächtliche Abdankung dem König von

Schwe-

Schweden nur zum beſten gereiche, indeme er durch dieſe Occaſion, demſelben ſeine Dienſt, darzu er vorlengſt begierig, erweiſen könnte: Endlich auch durch diß mittel deß von Thurn (welcher ſich dann hierunter fleiſſig gebrauchen laſſen) mit dem Kö- nig ſelbſten dergeſtalt in vertrewliches vernehmen gerathen, daß demſelben er angetragen, wie er reſolvirt ſeye, ihme unter die Arm zu greifen, vnd ſein vorhaben erequiren zu helfen, wann der Kö- nig Ihme wollte 15000 Mann, als 10000 zu Fuß, vnd 5000 zu Roß, neben einer anſehnlichen Ar- tilleria vnd Munition, auch darüber einen Gene- raln von der Artilleria, vnd den von Thurn zum General Leutenandt zugeben, ſo wollte er die an- dern hohe Offizierer ſelbſten beſtellen, vnd noch 15000 Mann darzu auff ſeine eigne Speſam auff den Fuß bringen, damit Böheimb und Mähren einnehmen, vnd ſodann den Kaiſer ſelbſten in Wien belägern, doch ſollte der König dahingegen ſich gegen ihme Friedland verreverſiren, daß ihme der Titul, Herzog zu Mechelburg, zu ſeinen Lebtagen verbleiben, auch an ſeinen Güttern in Bö- heimb nichts gemindert, vnd was er ferner ero- bern würde, ihme gelaſſen werden, vnd er damit zu diſponiren macht und gewalt haben ſollte: Als nun von dem König er Friedlandt nicht allein deſ- ſen alles genugſamb verſichert, ſondern noch dies darzu verſprochen geweſen, wann er ihne gar zu einem König machen könndte, daß er der König an aller ſeiner möglichkeit nichts wollte erwinden laſſen, vnnd Immittels die Leipziger Schlacht ein- gefallen, der König darauff, in anſehung dieſer Impreſa, auf die Kayſerliche Erbländer, in das Reich, das Sächſiſche Volck aber gegen der Obern Laußniz gangen, vnd alle Artilleria vnd Munition von Stettin die Oder herauff commandirt, alles

Pag. 5.

Volck zu Roß und zu Fuß vnder seine gewisse Regimenter vnd Commendanten ausgetheilt, vnd alles in bereitschaft gewesen, hat Friedland gewolt, der damalig Sächsische Feldmarschalck Arnheimb solte auf die Kayserliche Armada gehen, auff selbige Treffen, und Trennen, damit er sodann das flüchtige Volck, nach dem alles zu seinen Diensten, bekommen möchte: Zu dieser Impresa haben noch andere 10000 Mann in Mähren sollen geworben werden, immassen die Patenta vnd Musterpläz auch bereit ausgetheilt gewesen. Als aber Arnheimb etwann dem glück nicht trawen wöllen, sondern gegen Böheimb, alldorten die Winterquartir zu nehmen, vnd sein Volk zu erfrischen, sich gewendet, hat Ihne Friedlandt selbsten auff einem Schreibtaffelblat nacher Prag, dahin er sonsten wol nicht kommen were, beruffen, vnd also versichert, daß er der Statt ohne verlust einiges Manns solte mächtig werden, wie solches nachmalen auch beschehen.

Nach diesem hat er auff dem Terzkischen Schloß Kawnitz, vier meil wegs von Prag ein zusammenkunfft, vnter dem Schein, vom Frieden mit dem Arnheimb zu handlen, angestelt, vnd daß der vorbemelte alte von Thurn den Schweden vermögen solte, daß er sich auch darzu bewegen liesse, in der wahrheit aber hat hierunder die vorgemelte Impresa abgeredt vnd zu Werck gerichtet werden sollen, wie dann Friedtlandt noch allzeit dieser meynung gewesen, Arnheimb solte auf die Kayserliche, welche damalen um Limburg gelegen, treffen, und zu solchem Ende den Kayserlichen Herrn Feldmarschalcken von Tieffenbach, etc. auff alle weiß zu persuadirn, sich bemühet, sein unterhabendes Volck in die Winterquartir zu verschicken vnd auszutheilen,

theilen, deme wann er gefolget, der Feind alsbald unversehens darauff gerucket, alles leichtlich hätte trennen, vnd zugleich auch die Quartier occupirn, vnd weiter fürtringen können: Als aber Arnheimb auch dahin kommen, vnd in die 4. stund allein mit ihme geredt, hat er denselben zu einer Pag. ganz andern Intention, vnd dahin persuadirt, daß 6. er Friedland auf alle weiß dahin trachten solle, damit ihme die Kayserliche Armada wider vnterge-ben werde, dann er alsdann die beste gelegenheit hätte, nicht allein sich zu rechnen, sondern auch seine Fortunam mit mehrer sicherheit (weiln dem König von Schweden nit zu vertrawen) auff den höchsten Grad zu bringen, welchem Rathschlag der Friedländer gefolgt, die Schwedische Correspondenz, vnter dem Vorwand, daß die zeit allbereit versäumet, auch seine Intentiones entdeckt zu seyn, im argwohn begriffen, für dasselbige mahl plötzlich aufgestoßen, darauf ihme bald hernach das Generalat mit grösserer Vollmacht, als er zuvor gehabt, weil er sich andergestalt nicht einlassen wöllen, wiederumb anvertrawt worden.

Was er nun darauff in denen Kayserlichen Erblanden für eine ansehnliche Armadam, mit allerhand nothwendigkeiten vnd zugehörungen, zwar nicht mit geringer Beschwerung Ihr Kayſ. May. Erb Königreich vnd Länder, auff den Fuß damahln gebracht, ist iedermänniglich gnugsamb bekanndt: Deßgleichen, wie selbige nachmahlen aller Orten dirigirt und gebraucht worden, also, daß es nunmehr bey mäniglichen, der auß oberzehltem des Friedländers boshaffte Intention vermerckt, nit vnbillich das ansehen gewinnet, daß auch diese so starcke Werbungen vnd andere Kriegspraeparationes allein zu gänzlicher außmerglung vnd abmat-

tung deß Hochlöblichen Hauſes von Oeſterreich, den nothleiden den Catholiſchen Ständen aber zu einer eytlen vergeblichen Hoffnungmachung, nach langem erwarten aber zu gewiſſer Deſperationsvervrſachung gemeint geweſen.

Anfänglich, als im Martio deß 1632. Jahres Weyland Herr Graff von Tilli See. den Schwediſchen Feld-Marſchalck Horn bey Bamberg geſchlagen, darauf der König in Schweden ſich mit ganzer Macht von dem Rhein- und Maynſtrohm herauff in Francken vnd gegen Bayern gewendet, haben Ihre Churf. Durchl. von Bayern demſelben zu begegnen, vnd der Orten ab- vnd wiederumb zuruck zu treiben, mit welchem auch der ganze Thonawſtrohm were verſichert worden, durch viel vnterſchiedliche Abſchickungen vnnd bewegliche Schreiben einen Succurß begert: welcher zwar von dem Friedlandt auch vielfältig verſprochen, mit bald anfangs gethanen erbieten, wie daß er ſchon 5000 Reuter effective zum fortzug commandiret hette: Es iſt aber nachmalen das allerwenigſte, vnd ſo vbel beſtelt auch ſo ſpat erfolgt, daß man ſich des wenigen, ſo hinaus kommen, nichts, oder doch gar wenig bedienen können: Immittels hat der König vber den Lech in Bayern durchgetrungen, Augſpurg, München, vnd andere vornehme Päß vnd Orth mehr weggenommen, vnnd ſo weit vorgebrochen, daß er auch Ingolſtatt attaquirt, vnnd gar herunter gegen Regenſpurg geſetzt, in meynung, dieſe Statt in der Furi auch wegzunehmen, vnd dardurch Ihre Churf. Durchl. vnd das damalen bey ſich gehabte Volck bei Ingolſtatt, dahin Ihre Churf. Durchl. in Hoffnung deß erwartenden Succurß, mit denſelben deſto leichter zu conjungiren, ſich retiriren müſſen,

müssen, einzuschliessen: Endlich aber ist dieser Succurß ganz und gar abgeschlagen, vnd noch darzu der Herr Graff von Aldringen mit dem herausseen gewesten Kayſ. Volck in Böheim erfordert worden, mit dem fürwandt, er Friedlandt wölle zuvor die Sächsische Armada vertilgen, alsdann hinaus ins Reich kommen, oder zum wenigsten den König in Schweden dadurch wiederumb in Sachsen zuruck ziehen: Darauff doch anderst nichts erfolgt, als daß er mit dem Sächsischen Feldt- Pag. Marschalck Arnheimb alsbald zu seiner Antret- 7.
tung widerumb vergebentliche Tractatus angefangen, vnd nachmalen fort und fort continuirt, entzwischen das Volck, darvon er doch in Ansehung der Tractationen, desto leichter einen guten Theil entrathen können, auff einen hauffen bei sich behalten, vnd nachmahlen Prag wiederumb occupirt, allda, ob er schon Occasion gehabt, alles deß Feinds darinnen gelegenes Volck weg zu nehmen, so hat er es doch dem Feind zu einer Cortesia, Ihrer Kayſ. May. und dem ganzen gemeinen Wesen zum höchsten Schaden, wie solches nachmalen der Außgang bezeugt, fortgehen lassen, ja obwoln vorhero schon Accordirt gewesen, daß es ohne Wehr, auch Sack und Pack abziehen sollen, so hat er doch hernach selbsten, zu bezeigung seiner sondern Gnad, nicht allein dieses alles, sondern auch noch darzu dasjenige, was der Burgerschaft vnd denen Stätten abgenommen vnd abgetrungen worden, wie auch die Kirchenschäz, wider der Geistlichen vnd Bürgerschaft starkes Lamentiren, mit zu nehmen bewilligt, auch diejenigen Soldaten, welche zuvor auf der Kayserlichen seiten gedient, ob sie wol selbsten wider vmbzutretten willens gewesen, nicht annemmen wollen, also alda den Feind nichts schwächer ge-

macht, vnd immittels herauſſen in dem heiligen Reich alles verlohren gangen.

Als er nun dergeſtalt den ganzen Frühling vnd guten Theil des Sommers in Böheim zugebracht, endlich auch von den Sächſiſchen bey Leutmeriz gantz und gar vnverſehen abgelaſſen, da er doch vielmals die gelegenheiten gehabt, ſelbige auffs Haupt zu ſchlagen, vnnd darüber im Julio hinauß in das Reich gangen, ware erſt bei der mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Bayern erfolgten Conjunction dieſe Reſolution, alsbald conjunctis viribus auff den Feind zu gehen, vnd denſelben zum ſchlagen zu neceſſitiren, wie dann damahlen die Kayſerliche Armada vber 40000. Mann effective des ſchönſten beſten Volcks, ſo man erwünſchen vnd mit Augen ſehen ſollen, ſich erſtreckt. Es hat ſich aber er Friedtland bei ſo gut erzeigter occaſion alsbald geändert, vnd ſeine Meinung dahin geſtellt, man ſolle ſich gegen dem Feind mit dieſer ganzen Macht logiren, dardurch köndte er eingeſchloſſen, vnnd deſſen Cavalleria, mit benehmung der Fourage, in kurzer Zeit ruinirt werden: vngeacht nun ihme genugſamb remonſtrirt worden, daß nicht vonnöthen, dieß ſeits viel Volcks, gegen des Königs ſchwächere Armadam zu halten, weil man dadurch nur die Zeit, occaſion, und Volck verliehren, entzwiſchen aber der Feind im Elſaß vnd anderer Orten, durch vnterſchiedliche Corpora procediren wird, daß auch bei ſolchem ſtilligen, diſſeits für eine ſo mächtige Anzahl Volcks, mit Proviant vnd Fourage eben ſo ſchwehr fortzukommen ſeyn, vnd alſo, wo man vermeint den Feind zu conſumiren, die Conſumption guten theils unſers ſelbſt eignen Volcks erfolgen werde, ſo iſt er doch nichts deſto weniger

auff

auff dieſer ſeiner Opinion verharret, vnd darauf in die 11. Wochen mit der Armada ſtill gelegen: auß welchem erfolgt, daß die Armada mercklich, vnd zwar umb viel Tauſend Mann abgenommen, der Feind aber Zeit und Luft bekommen, ſein Volck aller Orten herbey vnd zuſammen zu bringen, vnd ſich zu verſtärcken, welches man doch auch gar wol verhüten, vnd manchesmahl, aller Officierer vnnd General Perſonen meynung nach, ein guten Streich thun können.

Dieweil dann dergeſtalt dem Feind ohne einige Verhinderung zugelaſſen geweſen, ſich im Angeſicht dieſer Armada ſo ſtarck zu machen, als Pag. er nur gekönnt und gewolt: Als hat er letzlich vnſer Läger ſelbſten angefallen, doch aber durch Göttlichen Beyſtand mit groſſem Verluſt abgetrieben worden, vnd ſein retirada in groſſer Confuſion vnd Vnordnung nehmen müſſen: Dabey obwoln alle hohe Offizir für gut befunden, ſich dieſer occaſion zu bedienen, vnd bei ſolcher des Feindts vnordnung darauff zu ſetzen, immaſſen dann auch alle von dem Feindt bekommene Gefangne ausgeſagt, daß man den Feindt damaln auffs Haupt hette erlegen können, ſo iſt doch gleichwol gantz nichts beſchehen. Ob aber ſolches auß Prodition vnd böſem Vorſatz, oder auß ſolchen Vrſachen beſchehen, daß der Friedländer a dolo purgirt werden köndte, Inmaſſen dann etliche wol der meynung geweſen, daß wegen mangel Proviants es nicht wol thunlich geweſen, den Feind zu verfolgen, leſt man, ſo viel dieſe Geſchicht anlangt, an ſeinem Orth geſtelt ſeyn. Als ſich auch darauff der König bei Fürth logirt, vnd man geſehen, daß ſeine Cavalleria allda groſen Mangel leidet, auch ſich hernach deß Feindts Armada allbereit mit groſſer

Forcht zu retiriren angefangen, ist abermalen die schönste gelegenheit gewesen, jhme vnter sein retiradam zu kommen, man hat sich aber auch dieser occasion gantz nichts praevalirt, vngeacht doch Friedlandt zuvor selbsten offt fürgewendt, welcher Theil vor Nürnberg erstlich einen Fuß weiche, der seye verlohren.

Nach diesem marchirt der König auff Windsheim, vnd die Kayserliche Armada auff Koburg, bald hernach wendet sich der König von Windtsheimb wider zuruck nach Bayern, vnd recuperirt daselbsten Rain, nichts desto weniger hat Friedlandt vermeint, Ihre Churf. Durchl. solten mit jhme in Meysen gehen, dadurch inmittels der König Dero Landts vnnd deß völligen Thonawstrohms sich desto leichter ohne widerstand bemächtigen, vnd auch gar einen Fuß in das Land Ob der Enß, bey damaliger vorgeweßner Bawren Rebellion, hette setzen können. Dieweiln aber Jh. Churfürstl. Durchl. Dero Land und Leut nit lassen wollen, und der Feld-Marschalck Herr Graff von Pappenheim Seel. gleich damalen mit 12000. Mann auß Nider Sachsen im Anzug gewesen, Als hat man sich verglichen, daß Herr Graff von Aldringen neben Jhr. Churf. Durchl. mit seinem unterhabenden Volck in Bayern gehen, vnd alda dem Feind begegnen, entgegen aber der Herr Graff von Pappenheim immediate von Jhme Friedlandt dependiren solle. Als man sich hierauff getheilt, und das Volck in die Ober Pfaltz angelangt, ist dem Herrn Graven von Aldringen alsbalden ein Ordinanz zukommen, mit dem Kayſ. Volck nicht vber die Thonaw zu gehn, inmassen er dann auch jenseits damit liegen blieben: Dahero gegen dem von Pirckenfeldt, welchen der König mit einem

Corpo

Corpo in Bayern hinderlassen, nichts können für-
genommen werden. Nachmalen bekombt der Herr
Graff von Aldringen ein andere Ordinanz, weiln
Friedlandt des Herrn Graven von Pappenheimbs
nunmehr versichert, als möchten sich Ihre Chur-
fürstl. Durchl. mit Ihme Herrn Graven von Al-
dringen zu Newstatt vnterreden, wie das Volck
zusammen vnnd an den Feindt zu führen sein möch-
te, kompt die Ordinanz, durch welche der Herr
Graff von Aldringen sampt dem Kayss. Volck ge-
gen Eger commandirt wird, darauff er sich als-
bald separirt, vnd zu Ingolstatt wider vber die
Thonaw gangen: Bald darauff ändert es sich Pag.
wiederumb, vnd wird Herr Graff von Aldringen 9.
wiederumb an Ihre Churfürstl. Durchl. gewiesen,
dahero er sein Volck zu Newburg wider vbergehn
lassen, sich mit Ihrer Durchl. conjungirt, vnd
darauff für Rain gangen, folgends auch Thona-
werth zu attaquiren, inmassen solches vorhero für
gut befunden vnd abgeredt gewesen, Als nun der
Friedländer von dem König in Schweden gantz
außgesetzt, vnd sich mit der Haupt Armada in
Meysen begeben, auch daselbsten sein Winterquar-
tier nunmehr fein ruhig zu haben vermeint, ist
der König jhme bald starck nachgezogen, vnd sich
zu Naumburg logirt, alldar, ob zwar der Friedt-
länder gute gelegenheit gehabt, mit vnnd neben
dem Pappenheimischen und Gallassischen Volck
den Feind selbst anzugreiffen, hat doch Friedlandt
vermeynt, es müsse sich auch der Feindt nach sei-
nem Kopff richten, vnnd gleichfalls mit Ihme ei-
nen stillstandt halten, also das, wie ihme der Feindt
am allernechsten zugeruckt, er den Herrn Graven
von Pappenheimb, welchen er kurz zuvor so starck
citirt, vnd mit groser vngelegenheit dessen Volcks,
auch mit weniger gefahr der Vntern Länder an
der

der Weser, herauff erfordert, von sich gelassen. Worauff dann der König, welcher solche deß Friedländers sicherheit für einen Defect seiner Armaden gehalten, ihme nacher Lützen vnter die Augen gezogen, und weil Friedländer einige Kundschafft damahlen nicht bestellt, also unversehens auff den Halß kommen, daß es an einem wenigen gehafft, daß nicht die ganze Kayserliche Armada vom König vberfallen vnd auffs Haupt vertilgt worden: Ob nun zwar Friedländer daselbst stand gehalten, auch durch Dapfferkeit der Kayſ. Armada, welche zwar des Feinds seiner nit zu vergleichen gewesen, das Schwedische Volck mit grossem Verlust, auch jhres eignen Königs, das Feld quittirt, so hat doch Friedländer sich dessen nicht gebraucht, sondern das Feldt vnd durch deß Feindts Abzug erhaltene Wahlstatt selbst aufgegeben, seine eigene und die vom Feind gewunnene ansehnliche Artilleria im stich gelassen, und ganz vnversehener weise die Flucht genommen, vnnd den gantzen Last der Winter-Quartier dem Königreich Böheimb vnd andern Ihrer May. Ländern widerumb vber den Halß geschüttet. Welches er dann zwar mit diesem vermeint zu beschönigen, daß deß Feinds Armada auch nach dem Treffen der seinigen zu starck gewesen, er sich auch besorgen müssen, daß Ihme nicht etwa der Paß vnd Retirade in Böheim von dem Feind abgeschnitten wurde, welches aber zu der verständigen Soldaten, so dieser Schlacht selbst beygewohnt, judicio heimb gestelt wird.

Nach dem man nun, wie obgemelt, für Rain, mit dem approchiren nahent hinan kommen, Batterien gemacht, Schiffbrucken geschlagen, und alle Praeparatoria verfertiget, wordurch man diesen

Ort

Ort hiernechſt wegnehmen, den Feind der enden entweder ſchlagen oder vertreiben, auch dem damahl hoch betrangten Elſaß, vnd darinnen liegenden vornehmen Plätzen, als Benfeldt vnd andern, Lufft machen können, da kombt nach vorgegangener Schlacht bey Lützen vom Friedlandt durch Schreiben deß Herrn Graff Galaſſen Ordinantz, der Herr Graff von Aldringen ſolle alſobald ohne einigen geringſten Auffhalt mit dem Kayſerlichen Volck nacher Böheimb rucken, alſo hat man die Belägerung Rain mit Spott und Schandt auffheben, vnd abziehen müſſen, da doch der Friedtlandt damahln gantz kein Noth gehabt, ſintemalen der Feind nach bemelter Schlacht bei Lützen nicht allein ſchon das Feldt quittirt gehabt, ſondern noch ſelbigen Abendt der Herr General Wachtmeiſter Rainach mit 5000. Mann friſchen Volcks, Pag. 10. nicht weniger bald darauff der Herr Graff Gallas, ſo damaln mit einem Corpo zu Kemnitz gelegen, zu jhme Friedlandt hette ſtoſſen können, weiln er auch folgendts allein denen Winterquartirn in Böheimb zugezogen, vnd nit gedacht geweſt dem Feind dißmal weiter Teſta zu machen, ſo hat er bey ſolcher geſtalt deß Aldringiſchen Volcks vmb ſo viel weniger vnnd zwar gar nicht vonnöthen gehabt, inmaſſen ſolches hernach lange Zeit vmb Eger ohne einige Frucht ſtill gelegen.

Anno 1633. Als er zu Prag mit auffrichtung einer newen Armada wiederumb vmbgangen, vnd derentwegen alles Volck abermahlen beyſammen behalten, hat ſich inmittels der Horn und Panier conjungirt, vnd insgeſambt auff den Herrn Graffen von Aldringen (deme allein für ſeine Perſon mit demjenigen wenigen Volck, welches der Herr Graf Montecuculi auß Schwaben herunter gebracht,

bracht, bey Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayren, zu verbleiben erlaubt gewesen) zugangen, derohalben, obwohlen unterschiedlich vmb Succurß beweglich geschrieben, sonderlich weiln der Friedlandt sich nunmehr des Pappenheimischen Volcks gantz vnd gar gebraucht, so hat er doch nur etlich wenig gar schwache Regimenter geschickt, vnd sich dabey expresse vernehmen lassen, daß er solches darumben thue, damit Ihre Churfürstl. Durchl. kein rechtes Corpus mehr zu ihrer selbst disposition bekommen, sondern ihme allein die direction verbleibe, wie er dann dem Herrn Grafen von Aldringen vnd seinem vnterhabenden Volck die Hand allzeit also gebunden, daß er nichts fürnehmen dörffen; Deßgleichen hat auch Hertzog Bernhardt von Weymar vnder dessen in Francken ein newes Corpus, welches gar leichtlich verhindert vnd anfangs zertrennt werden können, gesamblet, vnd damit auch sich nacher Bayern begeben, zu dem Horn gestossen, und also mit gesambter Hand den Herrn Grafen von Aldringen herein an die Yser getrieben, darauff er zwar wiederumb etliche Regimenter geschickt, doch aber dabey expresse Ordinanz geben, nichts gegen den Feindt vorzunehmen, sondern nur defensive zu gehen, dann er inner 14. Tagen den Feind in Schlesien schlagen, oder jagen wölle: Anstatt dessen aber, daß der Feind geschlagen oder gejagt werden sollen, vngeacht mit der schönsten Armada er dahin angezogen, ist nichts anders erfolgt, als das langwierige stilligen bey Schweinitz, ein Anstand vber den andern, vnd die abermalen vergebliche Friedenstractaten, den ganzen Sommer hindurch, darunter, obwoln er vnterschiedlich auff das beweglichst ersucht worden, dem Herrn Grafen von Aldringen heraussen doch die Händ zu eröffnen, damit der Orten dem

Feind

Feind was möchte begegnet werden, so hat er sich doch darzu keineswegs verstehen wöllen, also daß nachmalen gar Ihre Kay. May. selbsten den Obristen St. Julian derentwegen zu ihme abgeschickt, bey deme er zwar Ih. Kay. May. geantwortet, daß er den Herrn von Aldringen schon an Ihre Churf. Durchl. gewiesen, er hat aber alsbald deß andern Tags, nach deme der Obrist St. Julian von ihme hinweg gereist, ihme Herrn Grafen von Aldringen durch den Herrn Graf Galassen auffs new anderst schreiben vnnd Inhibiren, auch vorhero mündtlich durch den Feldmarschalck Leutenandten von Schafftenberg andeuten lassen, er solle seiner Ordinantz nachkommen, dann im gegenspiel wölle er ihne nit perdoniren, wann ihne schon der Römische Kayser perdonire. Deßgleichen hat Ihrer Kay. May. er auch durch Dero Hof-Kriegs-Raths-Praesidenten, Herrn Graff Schlicken sagen lassen, der von Aldringen habe schon allen Gewalt, welches Ihre Kay. May. auch Pag. also Ihrer Churfürstl. Durchl. versichert, nichts 11. desto weniger aber hat er demselben gantz andere vnd widrige Ordinantzen ertheilt, vnd dardurch Ihrer Kay. May. Kayserliches Wort verschimpfft vnd eludirt, ja sich verlauten lassen, wann bemelter Praesident nur noch etlich wenig stund geblieben were, daß er ihne hab wöllen auff stucken hawen lassen, derowegen daß ganze werck dergestalt bestelt gewesen, wo sonsten ein Corpus gelegen, welches anderer Orten gegen dem Feindt was hette tentiren mögen, hat er demselben die Händ gebunden, daß er nichts fürnehmen dörffen, er aber allezeit das meiste Volck bey sich behalten, vnd gegen Ihrer May. Feinden, nur allein mit den Sächsischen stillstandt vnd Tractaten gemacht, durch welches die Sächsischen selbsten,

wie

wie auch sonsten der Feind, aller anderer Orten, welcher im widrigen denen Sächsischen nothwendig succurriren müssen, gesichert, vnnd jhme lufft gelassen worden, in ander weg seine stattliche progressus zu thun, vnd sich eines vnnd andern Orts, daran jhme gelegen, zu bemächtigen. Auß welchem erfolgt, daß erstlichen Bayren vnd die Pfaltz mit dem langwirigen den gantzen Sommer continuirenden stilligen wiederumb auffs eusserst ruinirt, drey veste viel importirende Heuser, Anchstätt, Pappenheimb, vnd Lichtenaw, wie auch die Statt Newmarck, (welche orth alle sich vorhero gegen dem König vnd dessen gehabter viel sterckerer Macht erhalten) auß mangel deß von Friedlandt verbottenen entsatzes, verlohren gangen, hingegen der Feind im Elsaß einen Ort nach dem andern weggenommen, Preysach beängstiget, gar biß nacher Lindaw vnd Costnitz gangen, vnd sich des ganzen Schwäbischen Craises bemächtiget: Also hat man auch die Entsezung mit Hammeln, weiln kein anders mittel gewest, mit gefahr versuchen müssen, darüber Herr Graff von Gronßfeldt geschlagen worden, deme man doch wol zeitlich lufft machen, und den Feindt in Nider Sachsen divertiren können, wann man nur etwas diversion in Francken angestellt hette, zu welchem end der Holcka gar zu nechst an der Hand gewesen, welcher gleichfalls fast den ganzen Sommer ohne verrichtung bey Eger still ligen müssen, vnd dannoch von Francken auß, auff ieden fall, sich zeitlich an Ort vnd End wider hette wenden können, wohin es die Nothdurfft erfordert: Als der Feind die Statt Newmarck belägert vnd eingenommen, hat sich der Holcka zwar mit dem Herrn Graffen von Aldringen in der Pfalz conjungirt, vnd weiln der Feind mit groser Confusion abgezogen, haben beyde selbst

für

für gut vnnd practicirlich befunden, dieſe Statt wieder zu recuperiren: Es hat ſich aber der Holcka mit dieſem entſchuldiget, daß er ſich auß Ordinantzen deß Friedlands lenger von den Böhmiſchen Gräntzen nicht abweſend befinden dörffe, als er in 3. Tagen hin vnd wider marchiren köndte, wie er dann auch alſo bald vnverricht wider zuruck gezogen.

Als nun hierauff der Herzog von Feria mit dem Spaniſchen Volck wider all deß Friedlandts Vermeinen vnd Intention (ſintemalen er noch vorhero den Obriſten Deodati zu Ihrer Durchl. dem Herrn Cardinaln Infante nacher Maylandt abgeſchickt, ſelbigen auff alle weiß zu diſponiren, daß er dieſes Volck nicht herauß ziehen laſſen wollte, oder aber, da er je dieſes nicht erhalten könndte, auff das allerſtärckſte dagegen zu proteſtirn, mit fürgeben, weiln ſonſten im Teutſchlandt kein Fried, welchen er bereit in ſeinen Handen hab, zu erlangen) auß Italia ankommen, haben Ihre Kayſerl. Mayeſtät dem Herrn Grafen von Aldringen Ordinanz geben, mit ſeinem Volck, darzu auch Ihre Churfürſtl. Durchl. faſt dero gantze Cavalleria ſampt etlichen Regimentern zu Fuß und der Artilleria hergeben, demſelben entgegen zu gehen und zu conjugiren, und ſodann insgeſambt Coſtniz zu liberiren, vnd Preyſach zu entſetzen, welches auch geſchehen: Dieweiln dann hierdurch Bayern vnnd der Thonawſtrohm entblößt worden, als hat der Feindt darauff alsbald ein ſtarcke Diverſion vorgenommen, in deme er nemblichen von Thonawerth ohne einigen widerſtandt gar nacher Regenſpurg herunter gangen. Nun haben Ihre Churfürſtl. Durchl. die vorhin ſo ſtarck vertröſte, und verſicherte Hülff zeitlich genug durch Schrei-

Pag. 12.

ben vnd Abschickungen ersucht, vnnd mehrers nicht, dann nur 3000 zu Fuß vnd 20[illegible] zu Pferdt gebetten, Ihre Kayſ. Mayeſt. auch ſelbſten jhme Friedlandt beweglich geſchrieben, vnd durch 7 abgeſchickte vnterſchiedliche Curier begert, er ſolle den Herrn Graff Galaſſen zum Succurß heraus ſchicken: Es iſt aber, vngeacht deß in Schleſien nach denen zerſchlagenen Tractaten erfolgten glücklichen Succeß, bey deme dergleichen Succurs gnugſamb vnd gar zeitlich hette erfolgen können, ganz nichts zu erhalten geweſen, mit fürwenden, er köndte keinen Mann entrahten, der von Aldringen ſolle ſuccuriren, der doch, wie jhme ſchon zuvor remonſtrirt, zu rechter Zeit nicht kommen können, auch damahlen ſelbſt von dem Feind mehr als zu viel impegnirt geweſen: Vnd ob zwar endlich der Herr Gallas andeutung gethan, daß er mit 12000 Mann zu Roß und Fuß, darüber er auch gar ein ſpecificirte Liſtam eingeſchickt, heraus zu kommen erlaubnuß habe, vnnd daß er derentwegen ſeinen Zug, ſo viel Menſchlich müglich befürdern wölle, ſo iſt doch abermahlen nichts darauß, ſondern er Herr Graff Gallas contramandirt worden, dahero auß mangel deß höchſtnothwendigen Succurß, iſt vnter deſſen Regenſpurg, Straubing, Chamb, vnnd andere Orth, auch faſt der ganze Waldt in des Feindts Händen gerathen.

Endlich hat er ſich zwar auff Ihrer Kayſ. May. öfters erholte Befelch erklärt, in der Perſon eylfertig herauß zu kommen, mit verſicherung, daß er den Feindt, wo er jhne antreffe, ſchlagen wollte, worüber ſich doch auch in die 14. Tag verzogen, biß er an die Bayeriſche Gräntz nacher Furth ankommen, von daſelbſt er zwar Chamb berennen laſſen, inmaſſen auch alle hohe Officier

der

der meynung geweſt, daß man ſolchen Ort mit gewalt angreiffen ſoll, weiln derſelb nicht proviantirt, die Guarniſonen mehrern theils von Reuterey, alſo ſich bald ergeben, oder von dem Feind entſezt werden müſte. Unterſtehe ſich dann der Feind ſolchen Entſatz zu thun, habe man occaſion mit jhme zu ſchlagen, wie dann hinach ſich bezeigt, daß der von Weimar bereit zu vorhabender Entſatzung Chamb, zu Straubing vber die Thonaw geweſt, vnd jhme Friedlandt ſelbſten in die Hand gangen were, er hat aber wider aller Kriegsverſtändigen gutachten nicht warten wöllen, ſondern ſich von Furth auß in aller eyl wider zuruck in Böheimb nacher Pilſen begeben, vnerwart einiger Antwort oder Befelch von Jhrer Kayſ. May. mit vorwandt, daß Arnheimb gegen Schleſien anziehe: Vnd ob er auch wohl dazumahln den Herrn Graffen Strozzi mit 24. Compagnien Reuttern an die Böhmiſche Gräntz gegen Bayern Commandirt, welcher zum wenigſten etwas verhindern können, als der mehrere Succurß hernach kommen, ſo iſt doch auch derſelbe vber vielfältiges abſchicken nicht zu erlangen geweſt, dann obwoln Friedlandt ſelbſten geſchrieben, auch durch den Herren Graff Galaſſen ſchreiben laſſen, daß er ſchon alle Ordinanz, ſich mit Jhrer Churfürſtl. Durchl. in Bayern Volck zu conjungiren, ſo hat er doch heimblich dieſe Ordinantzen geben, daß er Strozzi bey Leib vnnd Lebens ſtraff nicht vber die Böhmiſchen Gräntzen gehen ſoll, biß erſt gar letzlich, als Friedlandt ſelbſten ſchon herauſſen zu Pilſen geweſt, zwar nicht ſowol zu einem Succurß, als der Intention, die Winterquartier nachmaln in Bayern zu nehmen, Inmaſſen ſolches die gemachte Winterquartier Verzeichnuß klärlich vnd in ſpecie bezeugt, ob auch wol der Herr Feld Marſchalck Graff von Pag. 13.

Aldringen befelch gehabt, mit der Armada daroben in Preißgaw vnd selbiger enden zu bleiben, vnd die Winterquartier, so viel müglich, in das Marggraff- vnd Wirttembergische zu extendiren, so hat doch Friedlandt ganz andere Ordinantzen ertheilt, vnd ihme Herrn Graffen von Aldringen gemessen befohlen, das er Württemberg gantz verschonen solle, dannenhero erfolgt, weilen die Armada droben ohne beziehung Wirttemberg sich nit erhalten können, das sie wider herabwerths gegen Schwaben ziehen müssen, welchen Zug Friedlandt mit diesem noch ferners befürdert, indeme er den Herrn Graffen von Aldringen andeutten lassen, er solle sich auf einer seiten herab gegen dem Feindt avanziren, so wölle er Friedlandt auff der andern Seiten auffwerths auff den Feind gehen, damit man denselben einschliessen könne, ehe aber Herr Graff von Aldringen herab kommen, ist Friedlandt schon wiederumb zuruck in Böheimb geweſt: Auß welchem ferners dieses kommen, daß die Aldringische und Spanische Armada wegen langen vnnöthigen hin- und herziehens vnd starcken Travaglirens in einen sehr vblen standt gerathen, inmassen allein von denen Spanischen etlich tausend Mann zu grund gangen. Nichtweniger, vngeacht Ihre Kayſ. May. selbsten für höchst nöthig befunden, daß dem von Weimar ohne weitters verlengern ernster widerstandt gethan werde, und derentwegen jhme gemessene Ordinantz ertheilt, also balden auff den Weimar zuzuziehen, sich auch dabey lauter erklärt, daß dieses Ihr endtlicher zuverläßlicher willen seye: So hat doch er Friedlandt, solches im geringsten nicht in acht genommen, sondern juſt das Widerspiel gethan, das Volck ohne alles Ihrer May. vorwissen vnnd von deroselben vnerwart einiger disposition oder verordnung, nur

gleich

gleich für sich selbst eignes gefallens in die Quartier geschickt, vnd in die Länder propria Authoritate außgetheilt.

Als er auch vernommen, daß Ihre Kayſ. May. dero Geheimen Raht den Herrn Grafen von Trautmanſtorff befelch geben, derentwegen jhme zuzuſprechen, hat er alſo bald dieſes zu eludiren, vnd damit er fürzuwenden hab, wie ſolches nunmehr zu ſpat, alle Stuck von den Redern legen laſſen, vnnd die Regimenter ſchon hin vnd wider verſchickt gehabt. Deßgleichen, als ſich auch vnterdeſſen ein occaſion praeſentirt, allein mit Hilff der in das Landt ob der Enß ankommenen Regimentern den Feindt an der Thonaw zuruck zu treiben vnd zu ſchlagen, vnd darumben, Ihre Kayſ. May. auch ſelbſten, durch Schreiben vnnd ſchickungen dem Commendanten ſelbiger Regimenter Baron de Suys gemeſſene Ordinantz gegeben, mit demſelben gegen dem Feind zu avanciren, vnd ſich daran niemands hindern oder irren zu laſſen, inmaſſen er zu ſolchem ende ſchon zu Paſſaw angelangt, ſo ſein doch demſelben allda von dem Friedlandt alſo bald 2 Currier zukommen, mit Ordinanz, daß er Baron de Suys alſo bald widerumb, in die Winterquartier rucken ſolle, beyneben auch andeuten laſſen, daß er jhme den Kopff für die Füß legen laſſen wolle, wann er des Kayſers, vnnd nit ſeinen Ordinantzen, pariren werde, dannenhero ſelbiger dieſem auch alſo nachkommen, vnd dadurch auch dieſe occaſion zuruck geſtelt worden, Friedlandt aber hat hernach jhme de Suys wiederumb geſchrieben, es gereiche jhme dieſes, daß er nemblichen mehrers ſeine als Ihrer Kay. May. Ordinantz in acht genommen, zu ſondern Pag. 14.

dern gefallen, vnd wölle es vmb jhne zu erkennen nit vnderlassen.

Welchergestalt die den ganzen Sommer durch gewehrte Friedenstractaten in Schlesien abgeloffen, vnd was dabey für ansehnliche Occasiones, dem Feind, so auch durch die starcke grassirende Infection vnd Hungersnoht fast für sich selbst consumirt gewesen, gänzlich seine Armada auffzuschlagen, vnd zu vertilgen (dessen Jhre Kay. May. er auch vielmalen durch Schreiben vertröstet, aber nachmalen nicht gethan) mit fleiß auß handen gelassen, das ist auch nunmehr menniglich bekandt. Darbey diß sonderlich zu mercken, daß er vorhero durch Schreiben vnd mündtliche Werbungen bey Jhrer Kay. May. nicht mehrers gesucht noch gebetten, als man solte doch nur keinen Anstandt oder Suspensionem Armorum von Hoff auß bewilligen, deme aber zuwider hat er nachmalen selbsten anders nichts gethan, als einen stillstandt vber den andern gemacht, vnd zwar nicht allein ohne Jhrer Kay. May. bewilligung, sondern auch gar ohne alles deroselben vorwissen, vngeacht auch einige Friedens Puncten niemalen verglichen gewesen, so hat er doch jederzeit nur auff die Conjunctur der Waffen, vnd derselben Directorium getrungen, sich derselben nach seinem belieben zu gebrauchen, vnd vnter dem schein vnd Titul deß Friedens nachmahln seine böse falsche Intentiones hindurch zu treiben vnd zu stabliren, wie dann dieses allbereit im vorhaben gewesen, auff die erfolgte Conjunctur, vnter dem praetext, alle auswendige Nationes von des Reichsboden abzutreiben, zum allererſten die Spanischen vnd das Lothringische Volck, vnd was sonsten Jhrer Kayserl. May. etwann für Hülffen haben können, mit gu-

tem

tem oder aber mit gewalt abziehen zu machen, vnd zu solchem ende conjunctis viribus auff sie zugehen.

Nachdeme auch Ihre Kayſ. May. dero vornehme Commiſſarios in Schleſien abgeordnet, hat er denenſelben von ſeinen vorgehabten Tractaten nichts eigentliches communicirt, wie er dann Ihrer Kayſ. May. ſelbſten nur lauter generalia, vnd daß bey der vorgehabten Handlung nichts anders, als wegen zuſammen ſtoſſung der beyden Armaden, ohne einige andere verbündtliche condition, tractirt worden ſey, vnd dieſes zwar auch erſt vber 4 ganzer Monat notificirt, vnter welcher ſimulirten Friedens Tractation er dann vnzahlbare Päß vnd Repäß außgefertiget, dardurch faſt menniglich von dem Feindt zu der Kayſerl. Armada herüber kommen, ſelbige auskundſchafften, vnnd allerhand negotiiren können, durch welches Commercium dann auch die giftige Infection in das Kayſ. Lager gebracht, welche viel von der Kayſ. Soldateſca hingerichtet, vnd die herrliche Armada, nicht wenig geſchwechet. Vnd ob ſich woln endtlich die Tractatus euſſerlich zerſchlagen, vnd er darauff in Laußnitz vnd in die March gerucket, ſo hat er doch einen weg als den andern jmmer zu ſeine Practicam continuirt, auch zu ſolchem ende den Haupt Rebellen, aber doch ſeinen alten vornehmſten Confidenten, den bey der Steinaw gefangenen alten von Thurn, als welcher ſeine ſachen bey denen Schwediſchen negotiirt, ohne welche er letzlich geſehen, daß ſich die Conjunctur Pag.
nicht practiciren werde, (den er auch inmittels gar 15.
wol tractirt, vielmals mit jhme in ſeiner Kutſch herumb geführt, vnd ſonders zweiffel alles mit jhme abgeredt vnd beſchloſſen) ſampt viel andern

mehr, vnd noch darzu mit einer verehrung wiederumb loß gelaſſen.

Dieweiln nun Ihre Kayſ. May. auß etlichen der jetzt erzehlten particular Vrſachen (dann von denen mit Schweden heimblich gepflogenen Correſpondenzen, als auch zu Khamnitz mit dem Arnheimb gemachten Anſchlägen, bey Lebzeiten deß Friedländrers, Ihre Kayſ. May. das geringſte nicht vernehmen können) bewegt worden, auff ſeine Actiones ein wachtſambes Aug zu haben, ſonderlich aber wegen der abermahligen Winterquartier, die wiederumb in Böheimb vnd denen Erbländern genommen werden wöllen, wie auch deß zuruckzugs, vnd deroſelben an den Thonawſtrohm zum hefftigſten zutringenden gefahr halber, ſorgfältig zu ſeyn, vnd aber eben vmb dieſelbige zeit er Friedlandt Ihrer Kayſ. May. Hoff-Kriegs Raht, Herrn Gerhardten von Queſtenberg, Freyherrn, etc. eben der Winterquartier halber zu ſich erfordert, wie nicht weniger bald darauff Ihrer Kayſ. Mayeſt. ſeine vrſachen vnd bewegnuſſen, warumben er ſich wiederumb zuruck nacher Böheimb gewendet, vberſchrieben, als haben höchſtgedachte Ihre Kayſ. May. vorgedachten Herrn von Queſtenberg, Freyherrn, etc. mit gewiſſer Inſtruction zu jhme abgefertigt, vnnd demſelben remonſtriren laſſen, wie ſchwerlich es bißhero mit ſolchen Winterquartirn in dero Erbländern hergangen, wie dieſelben auff ſeine des Friedtlandts ſelbſt eygene vnterſchiedliche vnd erſt gar newlich gegebene vertröſtungen, daß ſie dieſes laſts vberhoben werden möchten, dahin bewogen worden, daß ſie ſich deſto ſtärcker in dem Seckel angriffen hetten, dannenhero vnd weilen es allerhand nachdencken vervrſachen möchte, wann ſie

anjetzo

anjetzo wider die beschehene Assecuration vnd Kayserliches Wort belegt werden sollten, als hetten sie selbsten auff andere mittel, da die Exercitus vberwintern vnd jhren vnterhalt, mit deß Feindts mercklichen Abbruch, herentgegen dieser Landen respirirung vnd längerer ersparung, auff den eusserſten Nothfall, möchten haben können, gedacht, vnd demselben darüber ein gewisse verzeichnuß mit vberschickt, doch aber alles zu seiner selbst eignen discretion, vnd mehrerm nachdenken, etwann darauff, oder aber sonsten auff einige andere erträgliche Manir, wie das Werck zu richten seyn möcht, nachzudencken, denselben anheimb gestellt, beynebens aber auff den fall, da er ja auff seiner Intention, die Erbländer mit Quartirn zu onerirn, verharren wollte, andeuten lassen, daß er der Quartier halber in mehrermelte Erblandt keine Ordinantzen außgeben solle, ehender jhrer Kayserl. Mayest. er nicht vorhero seine habende Intentiones klar vnd außführlich notificirt habe, damit nach erforderter nothwendigkeit die sachen berathschlagt, vnd alles mit rechter Ordnung tractirt möge werden, vnd köndten Ihre Kayserliche Mayestät Jhro dißfalls dero hohe Authoritet vnd Händ keineswegs sperren lassen, bevorab, weiln Ihr wie auch dero Ertzhausses eygenes Interesse hierunter zum allermeisten behaffte, vnd deroselben, wie auch dero Landen, nicht so viel schaden beschehen würde, da allerseits die Feind mit dero Volck angegriffen, vnd daselbst verlust leiden sollte, als wann die Erblandt dergestalt ruinirt solten werden.

Als nun jhme Friedlandt dieses also fürgetragen, beynebens auch noch ein anders Schreiben zukommen, darinnen anbefohlen gewesen, vn- Pag. 16.

gehindert seiner eingeschickten Motiven vnnd genommenen zuruck Zugs nacher Böheimb (welchen er mit andern in der Marck Brandenburg fürgefallenen diversionen vnnd besorgenden einbruch deß Knyphausen in Böheimb beschönigt) die Armada also balden wiederumb gegen Passaw vnnd dem Feindt zu wenden, selbigen zuruck zu treiben, vnd zu verfolgen, wie nicht weniger für Ihre Durchl. den Herrn Cardinaln Infante, selbigen nacher Niderlandt zu conducirn, durch die Spanische 6000 Pferdt begert worden, welches Ihre Kayſ. Mayeſt. doch zu seiner selbſt eignen discretion, vnd wann es wol sein kan, gestellt, hat er dahero vrsach vnnd gelegenheit genommen, mit seinen lengſt zuvor gefaſten böſen Consilien vnnd vorgehabten Machinationen außzubrechen, vnd weiln jhme an der Armada vnd gewinnung derselben vornembſten Commendanten am allermeiſten gelegen gewesen, derentwegen er noch bißhero seine boßhafftige Anschläg nit zu werck stellen können, als iſt er dahin bemühet gewesen, vber diejenigen, die er jhme durch allerhand mittel vor anhängig gemacht, noch mehrere, vnd vornemblich, die aller vornembſten auff seine seiten zu bringen, vnder andern sonderlich dem Herrn Grafen Piccolomini seine Intentiones dahin entdeckt, weilen man an dem Kayſerlichen Hoff gegen der Soldateſca ſo gar vndanckbar vnd Tyranniſch verfahre, dieſelbe ohne einige gedancken der Bezahlung allein zu ruiniren gemeint seye, er auch für seine Perſon auff allerley weiß mortificirt wurde, vnd abermahlen in ſorgen ſtehen müſſe, mit Deſpect abgedanckt zu werden, auff daß er nun an seinen Ehr vnd Reputation nicht etwann weiter ein Verkleinerung leide, were er entſchloſſen, sein Heil vnd Glück zu verſuchen, zu ſolchem ende mit denen vor-

vornembsten vnd auß dem gantzen Exercitu auſſerwehltiſten Troppen mit dem Feindt ſich zu conjungirn, vnd ſodann insgeſambt die Oeſterreichiſche Erbländer zu bekriegen, biß er ſelbige, wie auch Ihrer Kayſ. Mayeſt. ſelbſt eigene Perſon in ſein Macht vnd Gewalt gebracht, vnd das ganze Hauß von Oeſterreich, nicht allein in Teutſchland, ſondern auch aller anderer Orten, wohin deſſen Monarchia vnd Herſchung ſich bißhero erſtreckt, völlig vnnd von der Wurzel vertilgt vnd außgerottet habe, dannenhero, vnd damit jhme beſagter Piccolomini auch beypflichte, hat er ihme vnterſchiedliche Dignitäten auch vornehme Herrſchafften vorgetragen vnd verheiſſen, vnd ob jhme zwar dagegen vom Herrn Graffen Piccolomini opponirt vnd zu Gemüth geführt worden, wie dieſes ein ſehr ſchweres vnd weit auſſehendes Werck, daß auch die Kayſerliche und deß Hauß Oeſterreichs macht, ſonderlich in Spanien vnd andern Orten, nit ſo gar gering zu ſchätzen, und ſich ſo leicht nicht würde vberwältigen laſſen: So iſt er doch nichts deſto weniger auff ſeinem vorhaben halßſtarrig verblieben, mit vorbilden, wie daß in wichtigen Sachen nur der Anfang und erſte Hoffnung ſchwer, vnd daß bey dergleichen Anſchlägen, ſo allein auff gut wagen beruhet, vnd da am verzug die gröſte gefahr hafftet, dergleichen Difficulteten gar nicht zu beobachten, ſeine Sachen auch nunmehr dahin kommen weren, daß er ſich nothwendig dem glück vertrawen müſſe. Dannenhero, zu noch mehrerer erhöhung ſeiner Condition vnd Standts, bey ſo erwünſchter, in handen habender occaſion vnd gewiſſen auß dem Geſtirn erſcheinenden himmliſchen Warzeichen, er eigentlich entſchloſſen, da er anderſt nicht köndte, auch allein mit 1000 Pferden ſein Heil zu verſuchen, vnd wohin ihne das

glück

glück selbsten führen und leiten thäte, die Hand
Pag. zu strecken, welchen muth vnd Löwenhertz jhme
17. dann seine Astrologi gemacht, welche jhme eingebildet, daß solche directiones vnd positiones vorhanden, daß für jhne der Himmel voller Geigen hienge, vnd jhne gleichsamb die Planeten selbsten auff den Königlichen Thron zu sitzen anreitzeten.

Vnd damit er bey der Militia auch einen Anhang habe, vnnd sein Authorität bey vnterschiedlichen desto mehrers gründen möge, als hat er dem Adam Erdmann Tertzka, seinem Schwägern, das Generalat von der Cavalleria auffgetragen, und zu vnterschiedlichen malen etliche vnterschiedliche Regimenter vntergeben, wie dann derselbe eben umb diese Zeit 5 Regimenter Küriſſirer, 2 zu Fuß, vnd 1 von Tragonern commandirt, auff welche er Friedlandt sich am allermehrsten verlassen, und darauff seine gantze Hoffnung bey dieser seiner Rebellion gebawet, so ist er in dem vnersättlichen Ehrgeitz vnd darauß erwachsenden boßhafftigen Vorhaben so weit vertiefft gewesen, daß er auch gar keine gedancken mehr von einem zweiffelhafftigen Anschlag sich in den Sinn weiter kommen lassen, ja der blinden Begierlichkeit sich endlich also ergeben, daß er sich auch deß arbitrii gleichsamb der gantzen Europae anmassen dörffen, ihrer Päbstischen Heiligkeit Nepoti einem hat er das Königreich Neapoli in seiner Einbildung assignirt, dem Hertzogen von Savojen gab er neben dem Königlichen Titul Montferrat, also auch dem Groß Herzogen von Florentz mit gleichmäsigen Königlichen Titul die Rempublicam Lucensem mit allen Meerporten vnd zugehörungen, welche von dem Statu Senensi die Spanischen jhnen vorbehalten,

halten, vnnd auff diese weiß hat er auch andere Herrschafften vnd Status, welche bißhero entweder vnter der Spanischen Tyranney, (wie er es titulirt) oder Protection gewesen, auff andere Herrn transferirt; allein wegen deß Status von Mayland ware er noch zweiffentlich, was damit für ein disposition zu machen, in Betrachtung, solte er denselben dem Herzogen von Savoja, oder aber der Venediger Herrschafft zueignen, er sich besorgt, es möchte eines oder deß andern Macht zu groß werden. Dem Hertzogen von Mantua aber hat er zur recompens für Montferrat Cremona designirt, vnd dieses ist er vorhabens gewesen, alles zugleich zu disponiren, damit zu bestimpter Zeit vnd gegebenen loß die Spanischen auff einmahl auß gantz Italien verjagt, auch keine mittel mehr zu restirn vbrig seyn solten. In welchem allem zwar er jhme von solchen hohen Cronen vnnd Potentaten eine eytele vnnd seinen vnmässigen Begierlichkeiten gleichförmige Einbildung gemacht, als wann solche Häupter auff eines Verräthers gar nicht vermuthlichen glücklichen Außgang, dergleichen hochwichtige Veränderungen zu bawen vnnd ins Werck zu richten, sich wurden vberreden, vnd persuadiren lassen.

Als dagegen auch opponirt, daß dieses wider die Catholische Religion sey, vnnd weil gleichwol derselben die mehrsten vnd vornehmbsten Capita bey der Armada zugethan, daß zuwider vnd gegen jhrem Gewissen dieselben jhme Friedlandt hierinnen nicht leichtlich beypflichten wurden, hat er, die Catholischen in ruhe und bey gutem willen zu erhalten, die Hoffnung gemacht, wie er entschlossen, denen vorigen vnnd alten Possessoribus die Geistlichen Gütter, welche die Vncatho-

catholischen bißhero innen gehabt, vnd vsurpirt, wiederumb zu restituiren.

Nach diesem seynd seine Gedancken gewesen, dem König in Franckreich Burgundt vnd Lutzemburg zu verlassen, doch dergestalt, daß selbiger dargegen die im Elsaß occupirte Orth wiederumb einräumen sollte, die andern Niderländischen Provincien aber haben in jhre freye Libertät gesetzt werden, und dabey verbleiben sollen: Damit er jhme auch die nechst gelegene König und Potentaten verbündig machte, ist er vorhabens gewesen, der Königlichen Mayestät zu Poln, selbige auch auff sein seiten zu ziehen, einen guten Theil von Schlesien zu offerirn, da sie aber darein nicht willigen wollten, wider sie die Calvinisten auffzuwickeln, vnnd solche desidia zu erwecken vnnd zu foviren, daß von dannen wider jhne einiger hilff man sich nicht zu befürchten. Was dann die Commendanten bey der Soldatesca anbelangt, hat er seinen Schwager Adam Erdtmann Tertzka mit dem Marggrafftumb Mähren, den General Leutenandt Herrn Graff Galassen mit dem Herzogthumb Glogaw vnnd Sagan, sambt allen deß Herzogen von Eggenberg Güttern, den Feldt Marschalcken, Herrn Graff Colloredo, mit der Graffschafft Görtz zu belehnen vorgeschlagen, dem Herrn Graffen Piccolomini die Graffschafft Glatz mit allen deß Grafen Slavata Güttern würcklich attribuirt, bereit auch befelch geben, weiln seine Compagnien ohne das der Orthen in denen Winterquartiren gelegen, selbige zu occupiren vnnd in Posseß zu nehmen, deßgleichen auch schon verordnet, daß alle Ministri vnnd Officirer in dem Glogawischen vnnd Saganischen an den Herrn Graffen Galassen, welcher dazumahl in Schlesien commandirt, angewiesen,

Pag. 18.

wieſen, vnnd hinführo alle Einkommen zu ſeinen deß Graffen Gallaſſen handen gelieffert werden ſollen: Auff dieſe weiß hat er auch alle andere Capitänen vnnd Befelchshaber auß denen Erb Landen, vnd Ihrer Kayſerl: Mayeſt. getrewer Räht und Miniſtrorum Güttern zu remunerirn verſprochen. Immittels aber, und weiln er mit dieſen gedancken und Vorhaben vmbgangen, und eben vmb dieſelbige zeit bey Ihrer Kayſerl. May. Hertzog Frantz Julius zu Sachſen Lawenburg newe Friedtshandlungen geworben, und dieſe Reſolution erlangt, daß Ihrer Kayſerl. Mayeſt. nicht zuwider, die Friedens Tractaten an die Handt zu nehmen, und daß derohalben dem Churfürſten zu Sachſen bevorſtehe, ihre Abgeordnete entweder an den Kayſerlichen Hoff, mit Ihrer Kayſ. Mayſelbſten, oder nach Prag, und mit dero Feldhauptmann zu tractirn, abzuſchicken, hat er alſobalden zu Dreßden, wie auch bei denen Schwediſchen, (da er doch dergleichen General Friedenstractation anzufangen einigen gewalt niemaln gehabt) mit höchſter Verſchimpff- und Verkleinerung Ihrer Kayſerl. Mayeſt. dahin negotijrt, daß mit deroſelben ſelbſten ſie nit tractirn ſolten, mit offenem Vorgeben, daß der Kayſerl. May. nicht zu trawen, ſeytemahlen ſie gar zu Pfäffiſch, von denen Jeſuitern und Spaniern regirt, vnnd was ſie zuſagten, nicht halten wurden noch könndten, ſolten viel mehrers mit jhme tractiren, als welcher die Macht vnnd Waffen in ſeinen Händen, und entſchloſſen ſey, mit denenſelben einen Frieden, deſſen ſie ſich zu erfrewen haben würden, einzugehen, vnter dieſem aber nichts anders geſucht, als wie er, vnter dem Schein des Friedens, die vornehmſten Häupter von Ihrer Kayſ. May. Feinden, zu ſich nacher Pilſen vermögen, ſeine gefaſte

böſe

böse Vorhaben mit ihnen zu communiciren, die völlige Conjunction beyder Theyl Waffen wider Ihre Kayſ. May. vergleichen, und folgends gar zu Werck richten möchte, und jhme darunter das
Pag. völlige und abſolutum arbitrium Pacis et belli
19. aſſumirt, wie dann unter dieſer Zeit vnterſchiedliche, von denen Emigranten, auß dem Königreich Böheimb, vnter allerhand particular fürwandt, deßgleichen Herzog Frantz Albrecht zu Sachſen Lawenburg, denen auch der Sächſiſche General Leutenandt Arnheimb (darzu der Paß und Repaß bereit vberſchickt geweſen) folgen ſollen, vnter dem ſchein der Friedtshandlungen zu Pilſen ankommen, vnnd hat der Wilhelm Kinßky dieſe vertröſtung allbereit mit ſich bracht, wie daß der Schwediſche Cantzler Ochſenſtirn neben denen andern Confoederirten zu aller hülff vnnd beförderung ſich erklärt und offerirt hätten. Welcher nachmahln auch die gantze Zeit zu Pilſen verblieben, alle Franzöſiſche und Schwediſche Correſpondentzen geführt, mit dem Friedtland alles im höchſtem Vertrawen berahtſchlagt, und demſelben, auch nach deſſen wiſſentlichen Exauctoration vnnd genommener Flucht nacher Eger, und biß zu dem Todt beharrlich adhaerirt.

Demnach aber Ihrer Kayſ. May. befelch, daß der Churfürſtl. Durchl. in Bayern theils das in Oeſterreich Ob der Ennß einquartirtes Volck, deßgleichen auch theils auß Böheimb zu hilff ziehen ſollen, und dann die für Ihr Durchl. Herrn Cardinaln Infante von den Spaniſchen begerte 6000. Pferdt bey dem Friedtländer allerhandt widrige gedancken erweckt, vnd in dieſe ſorg geſtellt, daß dergeſtalt jhme alle kräfften benommen, und er

alsdann desto leichter von seinem Charigo *) wiederumb abgesezt werden möchte, hat er, sich vnnd seine sachen desto mehrers zu versichern, vnter dem schein und praetext eines feindtlichen Einfals, die hin und wider in die Winterquartier gezogene Regimenter widerumb zuruck gefordert, vnd die Obristen und Commendanten auff den 11 Januarii des 1634 Jahrs abermahlen ohne alles Ihrer Kayserl. Mayestät vorwissen oder erinnern, zu sich nacher Pilsen beschrieben, entzwischen aber rumores spargiren lassen, als wann er das Generalat resignirn vnnd sich selbsten retirirn wolte, allein zu diesem end, damit jhne hernach die General Personen vnnd Offizier, deren er schon etliche zur handt gehabt, wiederumb erbitten, und er dergestalt Vrsach gewinne, in sie zu setzen, daß sie sich gegen jhme, bey demselben zu stehen, verbinden solten. Vnd weiln etliche noch vor dem außgeschriebenen Tag dahin ankommen, die andern Confidenten, denen er diß Werck vorhero schon alles vertrawt gehabt, auch vorhero allda gewesen, als hat er durch den Illo und Terzka, als seine vornembste Instrumenta, vorhero deliberirn und negotijrn lassen, was denen andern Commendanten auff den bestimmten Tag offentlich zu proponirn vnd vnter was für praetext dieselben zu seinem willen vnnd Intent zu vermögen sein möchten, damit er dergestalt vollendts der ganzen Armada, auff welche alle sein Hoffnung principaliter gestelt gewesen, versichert seyn möchte.

Nicht weniger ist auch mit etlichen vornembsten Commendanten, an denen das meiste gelegen gewesen, absonderlich tractirt worden, selbige wi-

der

*) Carica, *Charge.*

der Ihre Kayſ. May. anzureitzen, und dagegen Ihme Friedlandt anhängig zu machen, ſonderlich aber mit dem Herrn Grafen Iſolani, deme dieſes fürgemahlet, daß Ihre Kayſerl Mayeſtät dem Herrn Palfi die newe Werbungen in Hungarn dergeſtalt auffgetragen, daß ſelbiger nachmahlen vber alle leichte Pferdt und auch die Croaten commandirn, vnd alſo er Iſolani von ſeinem bißhero gehabten Commando entſetzt werden ſolle, allein wolle er Friedlandt darein keineswegs bewilligen, habe derentwegen allbereit mit dem Herrn von
Pag. Queſtenberg geredt, auch Ih. Kayſ. May. ſelb-
20. ſten geſchrieben, daß, wann er Herr Graff Iſolani ſeines Charigo privirt werden ſolte, er Friedlandt auch weiter nicht mehr verbleiben wolte, vnnd damit dieſem allem deſto mehr ſchein geben wurde, ſeind gar Schreiben fürgebracht, vnd wie daß noch in ſelbiger Nacht derent wegen ein eigner Curir ankommen were, fürgetragen worden, da doch in der warheit vnd an jhme ſelbſten nit das geringſte geweſen. Nachmahlen hat man ihme auch ein Gut von 10000 Thalern offerirt, und weilen ſogleich von denen confiſcirten, derentwegen er an den Cantzler Elzen, als welcher die Confiſcationes dirigirt, verwieſen worden, keines vorhanden geweſen, hat jhme der Tertzka eines auß den ſeinigen, nach ſeinem ſelbſt eigenen belieben, zu erwehlen anerbotten.

Als nun auff den beſtimmbten Tag, den 11. January, die Commendanten vnnd Obriſten zu Pilſen zuſammen kommen, hat er jhnen durch den Illo in ſeinem Quartier anfänglich die Queſtenbergiſche Inſtruction, wie auch obvermeltes Kayſerliches Schreiben, und dann, daß 6000 Pferdt für Ihre Durchlaucht den Herrn Cardinaln Infante

fante von denen Spaniſchen begehrt wurden, gantz verkehrt, und mit ſondern liſt zu ſeinem Intent fürtragen vnd proponirn laſſen, zu conſultiren, ob müglich, die Winterquartier auſſer der Erbländer zu nehmen, Item die Statt Regenſpurg bey damaliger Winterszeit wider zu recuperirn, und dann, ob thunlich vnd rahtſamb, die 6000 Pferdt von der Armada wegzulaſſen: Dieweil nun die fürnehmſte Vota, was man gern geſchloſſen haben wöllen, ſchon vorhero vnterbawt, die Propoſition auch darnach formirt geweſen, als iſt das Concluſum vmb ſo viel deſto leichter erfolgt, daß weder eins noch anders thunlich, vnnd dieſes ſolche ſachen, die allein zu ruinirung der Armada angeſehen weren, welches Illo alsbalden dem Friedlandt referirt, und als er wiederumb zuruck kommen, darauß die Occaſion genommen, die zum ſchein vorgehabte reſignationem offentlich vorbringen zu laſſen, mit ſonderbarer boßhafftiger außführung, die Commendanten wider Ihre Kayſ. May. zu verhetzen, mit dieſem Eingang: Ingratis ſeruire nefas: die Commendanten und Obriſten ſollen auß ſolchen jhme Generaln beſchehenen zumuhtungen abnehmen, wie von dem Kayſerlichen Hoff vnmügliche ding, jhme auffgetragen, und wann er nicht gleich alsbald parire, ſo ſuche man ihne zu verfolgen, wie dann die Spaniſchen jhme bereit mit Gifft beykommen wollen, welche, nachdeme ſie nunmehr die Kayſerliche Räth und Miniſtros auff jhre Seiten gebracht, mit allen kräfften dahin trachten, wie ſie mit dem nechſten den König in das Feldt bringen, ſelbigen nachmahlen jhres gefallens herumb führen, ſie aber die völlige diſpoſitionem der Waffen vnter ſich bringen mögen, durch welches ſie nichts anders vorhetten, als hierunter die rechte Fundamenta

Ihrer Monarchiae in diesen Ländern zu befestigen, die teutsche Freyheit auffzuheben, und das h. Römische Reich, wider die alten Privilegia, ihnen erblich zu machen, dannenhero diese ihre gedancken und Vorhaben hindurch zu bringen, und ihne Friedlandten zu enervirn, hetten Ihre Kayſ. May. vnter scheinbaren praetexten befohlen, den mehrern theil der Armada in Beyern zu schicken, vngeachtet der vorhandenen harten Winterszeit, und daß wissentlich, wie hart und vbel selbiger Churfürst die Soldateſca zu tractirn pflege, daß auch allein eben zu diesem und die 6000 Pferdt für Ihre Durchl. den Herrn Cardinaln Infante, selbigen von Mayländt biß nacher Niderlandt, einen so weiten weg zu convoyren begehrt worden,

Pag. so sey in denen Kayserlichen Erb Landen weder Volck
21. noch Gelt mehr zu bekommen, der Kayser sey nur ein Raub der Jeſuiter, welche durch ihre gewöhnliche betrug, vnter dem schein der Religion, alles Gelt, so auffbracht wurde, verschicken, so weren auch der Kayserlichen Räth und Miniſtrorum gedancken allein dahin gerichtet, wie sie Ihrer Kayſ. May. Gemüth und Hertz auff andere sachen wenden, auff daß sich die Miniſtri immittels deß abſoluti Imperii gebrauchen mögen, steckten beynebens voll des Geitz und aller böser Begierligkeiten, wie sie dann alle Contributiones, auß denen Ländern, welche für die Soldateſca bewilliget, an sich ziehen, und also der armen Soldaten sauren Schweiß zu Ihrer Hoffarth anwendeten, anjetzo suchten sie noch darzu mittel und Gelegenheit, wie ihnen solten die Hälß gebrochen werden, wo die Soldaten hinkommen oder Quartier begehren, wolte mans nit haben, thäten als wanns Türcken, Teuffel oder Tartarn weren, daß also nirgends nichts zu hoffen, und wann man gleich viel

viel verſpreche, ſo wolle mans doch nicht halten. Dieweiln dann er Friedlandt dieſes alles wol wüſte, und dabey ſein Ehr und Reputation, welche er mit ſeinen acht vnd zwantzig Jährigen Kriegs Dienſten erobert, hoch periclitirte, er auch der Soldateſca, in dem, was er vielmahls verſprochen, nicht mehr zuhalten könte, weiln jhme entgegen nicht zugehalten, und an dem Kayſerlichen Hoff, auch mit denen Confiſcationibus, welche vorhero jhme, dardurch die redlichen Soldaten jhrer dapffren Dienſt zu recompenſiren, eingeraumbt worden, in andere weg diſponirt wurde, als ſeye er entſchloſſen zu reſigniren, und die Armada zu quittirn, ſeiner geſundheit deſto beſſer abzuwarten, ehe daß er mit ſchimpff widerumb (als jh .e dann allbereit ein ſolches ſpiel durch den Neid vnd vndanckbarkeit angerichtet) von newen abgeſetzt vnnd verſtoſſen werde, doch habe er dieſes jhnen Commendanten vnnd Obriſten vorhero fürtragen laſſen wollen, hierüber auch dero wolmeinen und trewhertziges Mitleiden zu vernehmen, dabei er dann Illo ſein bedencken alſo baldt angehefftet, ſie Commendanten ſolten gleichwol bey ſich ſelbſten bedencken, was jhnen von des Hertzog Abzug für Gefahr und Schaden zuſtünde, ſie hetten die Regimenter und Compagnien meiſtentheils auff ſein des Friedlands zuſprechen auß jhrem eigenen Seckel gerichtet, dergeſtalt wurden ſie nicht allein dafür nichts, ſondern auch für Ihre ſo gar getrew geleiſte Dienſt einige Bezahlung oder recompens nicht zu hoffen haben, vnnd nichts anders als ruinirte Cavallier ſeyn, derowegen ja der beſte raht ſeye, bey dem General vmb Continuirung ſeines Generalats mit allem fleiß anzuhalten, worauff alſo baldt ein gemeines Geſchrey worden, daß man den Hertzogen nicht laſſen, ſondern denſel-

ben, lenger bey jhnen zu verharren, erbitten soll, inmassen stracks von einer Abordnung tractirt, auch bald zu werck gerichtet, dieweilen aber er Friedlandt auff seiner simulation verblieben, und noch weiter gebetten sein wöllen, die abgeordnete aber entzwischen alles widerrumb zuruck gebracht, sein sie zum andern mahl zu jhme abgeschickt, darauff er sich dann erst erklärt, noch ferners bey der Armada zu verbleiben, vmb zu sehen, was Derosel-ben hinführo für ein Vnterhalt vnnd Bezahlung wurde verschafft werden.

Als nun Illo neben den andern Abgeordneten diese Resolution zuruck gebracht, und theils der Commendanten darauff weggangen, hat er in bey-
Pag. sein der vbrigen ferners proponirt, weiln Fried-
22. landt auff so starckes ersuchen und bitten nur jhnen den Commendanten zum besten, sich resolvirt, noch lenger bey der Armada zu verbleiben, so seye sein begeren, welches auch aller billigkeit gemäß, daß man sich hingegen auch gegen jhme verobligire, dar-auff die Formulam solcher Obligation und Ver-bindnuß, welche vorhero von dem Naumann schon gerichtet und zu Papier gesezt gewesen, und nach-malen vnterm dato deß 12 January verfertigt wor-den, herfür gebracht und abgelesen, wie nemblichen er Friedlandt wegen vielfältig empfangener disgusti, zugezogener hochschmerzlicher Injurien, vnnd wider jhne angestellter gefährlicher Machi-nationen, so wol verweigerter, nothwendiger, vnentberlicher vnterhaltung der Armada, die Waf-fen zu quittirn, vnd sich zu retirirn gänzlich ent-schlossen gewesen, doch aber auff der Commendan-ten durch den Illo und andere 4 Oberste beschehe-nes ersuchen und bitten, solche seine zu der resigna-tion eingeführte bewegliche Motiva so weit zuruck gesetzt,

gesetzt, daß er sich noch ein zeitlang, bei der Armada zu verbleiben, und ohne jhr, der Commendanten außtrückliches vorwissen und willen, von denselben und der Armada sich nit zu begeben resolvirt, daß sie sich hingegen samentlich und ein jeder insonderheit am kräfftigsten an statt eines Cörperlichen Aydts verpflichten und verbinden, bei demselben Erbar und getrew zu halten, auff keinerley weiß von demselben sich zu separirn und zu trennen, noch trennen zu lassen, besondern alles das, was zu seiner und der Armada conseruation gereicht, neben jhme eusserster müglichkeit zu befürdern, und beynebens und für denselben alles das jhrige, biß den letzten Blutstropffen vngesparter auffzusezen, wie sie dann auch, im Fall einer oder der ander jhres mittels diesem zuwider handlen und sich absondern wolte, sambtlich und ein ieder insonderheit den oder dieselben, wie trewlose, Aydts vergessene Leuth zu verfolgen, und an dessen Haab und Gütern, Leib und Leben sich zu rechnen schuldig und verbunden sein sollen und wollen. Darinnen aber auch sonderlich diese Clausula begriffen gewesen, so lang er Friedlandt in Jhrer Kayſ. May. Diensten verbleiben, und zu befürderung deroselben Diensten sie gebrauchen würde, es ist aber dieses alles mit fleiß auff einem vormittag gleich vor dem Essen tractirt worden, damit immittels die Zeit gewunnen, vnnd Illo darauff alle Commendanten bey dem vorhero schon zugerichteten Pancket bey sich behalten, da dann der vorhero abgelesene Schluß wiederumb umgeschrieben, die vorbemelte substantial Clausula außgelassen, und nach auffgehobener Tafel, da die mehresten mit dem Wein ziemlich beladen gewesen, zum vnterschreiben fürbracht, darüber sich zwar anfangs, sonderlich wegen der außgelassenen obvermeltenClau-

ſul, ein widerwillen und Tumult erhebt, doch aber alsbald durch deß Illo zuſprechen, welcher es mit dieſem entſchuldigt, daß ohne das in dem eingang der Kayſerlichen Dienſt gedacht, vnnd an einem par Wort nicht ſo viel gelegen were, und daß deß Tertzka Inſolenz und vermeſſenheit, welcher diejenigen, ſo es mit dem Friedlandt nicht halten wöllen, für Mayneydige Schelmen vnnd anders außgeruffen, weiln die getrewen Commendanten geſehen, daß allda weder Zeit noch Orth viel zu widerreden oder zu difficultirn, wiederumb geſtillt, und alſo ſelbiger Schluß, nach deß Illo und Tertzka Exempel, und der andern General Commendanten, auch von den andern anweſendten Officirn, weil ſolches vnter gewaffneter Hand und entblößtem Degen nit wol zu verweigern geweſen, unterſchrieben worden.

Demnach aber Friedlandt dieſen widerwillen
Pag. und verweigerung vernommen, hat er des andern
23. Morgens alle Commendanten wiederumb für ſich erfordert, und jhnen ſelöſten die Vrſachen ſeiner geſchöpfften Reſolution, von der Armada abzuziehen, mit einer empfindlichen Oration vorgetragen, auch alles dasienige, was den vorigen Tag der Illo proponirt, mit viel mehrerem Eyffer, und noch beweglicher repetirt, ſonderlich aber daß dasjenige, was von Hoff auß begert, fürnemblich wegen Jhrer Durchl. deß Herrn Cardinal Infante, ſolche ſachen weren, wanns ein Schuler Jung begerte, er werth ſeye, daß man denſelben darumb mit Ruten ſtraffen ſolte, und ob er ſich zwar deß vorigen Tags auff jhr erſuchen und anlangen reſolvirt, noch lenger bey jhnen zu verbleiben, ſo habe er doch an jetzo mehr Vrſachen, als vor niemahln, auff ſeiner erſten Reſolution zu verharren, alldieweiln er vernehmen müſſen,

daß

daß allerhand Difficultäten bey Unterschreibung deßjenigen, welches er allein zu seiner eignen sicherheit begehrt, movirt worden.

Auff welches die Commendanten ab- und in der Ante-Camera wiederumb zusammen getretten, jhne nochmahln ersucht und gebetten, er wolte dasjenige, welches den vorigen Tag von etlich wenigen in einem Trunck fürgangen, nicht so hoch beobachten, alldieweiln sie anjetzo alle in der nüchtern deß einhelligen Willens, solchen Schluß zu approbirn vnnd zu ratificirn. Worauff wiederumb etliche Exemplaria, weiln in dem Ersten, theils des Weins halben, theils aber mit fleiß, die Namen also geschrieben gewesen, daß mans fast nicht erkennen können, vnterschrieben, und dergestalt außgetheilt worden, daß ein Exemplar bey dem Eltisten Commendanten deß Fußvolcks, das andere bey dem Eltisten der Reutterey und das dritte bey denen Croaten verbleiben sollen.

Dieweiln auch die Commendanten von der Aldringischen Armada, deßgleichen auch von demjenigen Corpore, welches noch in Schlesien verblieben, jhrer nicht viel zur stell gewesen, als ist ein Exemplar dem von Schafftenberg, (deme zugleich eben denselbigen Tag das General Commando vber die Cavalleria und das Aldringische Volck in Oesterreich auffgetragen) und dann dem Hanß Vlrich Schaffgotschen, gleichfals Generaln von der Cavalleria, (deme das völlige Commando in Schlesien übergeben) auch eines eingehändigt worden, mit befelch, selbige Armaden und Volck gleichfals zu diesem Schluß zu persuadirn, und selbigen vnterschreiben und approbirn zu machen.

Ob nun woln in diesem Schluß, argliſtiger weiß, vieler empfangener diſguſten und zugefügter Injurien in genere meldung beſchicht, ſo iſt doch der Vngrundt und das lautere widerſpiel der gantzen Welt bekanndt und männiglich wiſſend, mit was allerhand gutthaten, Gnaden, Freyheiten, Hochheit, Digniteten, als nit bald einen Menſchen deſſen Standts beſchehen, von Ihrer Kayſerl. Mayeſt. er von Friedlandt begabt worden, was auch für anſehnliche Summen Gelts, zu Vnterhaltung der Armada, demſelben vbermacht, und er ſonſten auß denen Contributionen zuſammen gebracht, das ſeynd die Erbländer, und das gantze Röm. Reich Zeugen, deme auch, in einnehmung der Contributionen, oder auch abwendung der einmal vbergebenen Confiſcationen, ſo wenig einiger Eintrag beſchehen, daß auch die Kayſ. Kammer den wenigſten Heller dem Friedländer nicht entziehen, noch, wann ſie gleich gewolt, anderſthin wenden können, weil er allein die mittel zur Execution in händen gehabt, zu geſchweigen, einiger Kayſ. Miniſter ſich in Gedancken ziehen können, von ſolchen Contributionen und Confiſcationen ohne Conſens deß Friedlanders ſich zu bereichen, dannenhero dieſes alles, als falſche, erdichte, und betriegliche Einbildungen geweſen, zu Ihrer Kayſ. May. höchſten Verkleinerung, einig und allein dahin angeſehen, von deroſelben die getrewen Generaln, Oberſten und Officier verhaſt und abwendig, und dagegen jhme anhängig zu machen, ſich jhrer und der gantzen Armada zu ſeinem gefaßten boßhafftigen Intent zu gebrauchen, vnder dem Schein und Titul deß Friedens ſich mit allen offenen Feinden zu conjungirn, und unter dem Schein und Titul der nothwendigen Vnterhaltung und hinterſtelligen Bezahlung,

Pag. 24.

ſich

sich der Erb Königreich und Landen, wie auch aller getrewen Räht und Diener Güter zu einpatroniren, und dergestalt jhre Kayſ. May. von Land und Leuthen zu vertreiben, Cron und Scepter Aydbrüchiger weiß jhme selbſt zuzueignen, und dero gantzes Hauß gäntzlich außzurotten.

Als er nun dergestalt mit denen Commendanten sein Intent erlangt zu haben vermeint, und aber die fürnembſte Häubter, als der General-Leudtenandt Herr Graff Gallas, der Feldmarschalck Herr Graff von Aldringen, auch der Feldtmarschalck Graff Coloredo, an welchen allen jhme am allermeiſten gelegen, nicht zur stell geweſen, als hat er dieſelben auch nacher Pilſen erfordert, sie gleichfals zu seinem Vorhaben zu diſponirn, oder sich auff den widrigen fall jhrer Perſonen zu bemächtigen, und damit inmittels die andern Confidenten der Orten seine sachen und allbereit gehabte befelch deſto beſſer negotijren möchten, dahingegen hat er den General von der Cavallerie, den von Schafftenberg, mit völligem Commando zu der Aldringiſchen Armada in Oeſterreich unter der Ennß, den Schaffgotſchen in Schleſien, mit gleichmäſſigem General Commando, und das Volck zu seinem anhang zu diſponirn, und alles in guter Bereitſchafft zu halten, den Herrn Graffen Piccolomini aber in das Landt ob der Enß abgefertigt, mit befelch, erſtlich alle Päß und Ort gegen Saltzburg zu occupirn, damit kein Hülffen auß Italia mehr herdurch kommen köndten, weiln all andere Ort, dannenhero Jhre Kayſ. May. etwas Volck zukommen mögen, allbereit von dem Feindt occupirt geweſen, deßgleichen, wann die Zeit seyn wird mit dieſer conjuration aller Orten öffentlich außzubrechen, den Herrn Graffen von Aldringen

auff

auff alle weg beym Kopff zu nehmen, entzwischen alles Volck von jhme abwendig zu machen, und wo müglich, auch das Spanische mit gutem auff sein seiten zu bringen, oder, da er solches nicht erlangen möchte, sie mit offener macht zu überfallen, zu welchem endt, und damit er Graff Piccolomini dieses alles desto leichter effectuirn köndte, hat er jhme versprochen, allezeit mehr Volck, und so viel vonnöthen sein würde, nach zu commandirn, wie dann eben darzu der Schafftenberg mit dem Volck in vnter Oesterreich jhme parirn sollen, darzu er Jhme Graffen Piccolomini auch allen Gewalt und Vollmacht eingeraumbt, einen jeden Obristen, welcher jhme für den Friedlandt suspect fürkommen möchte, zu cassirn, und die Befelch und Regimenter andern zu vbergeben, weiter hat er jhme anbefohlen, Passaw, Lintz, Krembs, seinem gutbedunckten nach, zu besetzen, und also die zunechst an der Thonaw gelegene Ort in guter sicherheit zu erhalten, und vollends sich mit aller Macht gegen Ihre Kayſ. May. zu wenden, selbige zu fangen, und nach occupirter Statt Wien aller Ort und Enden zu verfolgen: In Schlesien hat Schaffgotsch ein Befelch gehabt, nicht allein
Pag. dasselbe Volck zu gleichmässigen Abfall zu dispo-
25. nirn, sondern sich auch aller vornembsten Orth, als Troppaw, Glatz, Neiß, Lignitz, sampt der Artilleria zu Groß Glogaw, zu bemächtigen, das Volck alles in guter Bereitschafft und zu dem Fortzug, wohin das Commando gehen würde, fertig zu halten, sonderlich aber auff die Hungarische newe Werbungen, (sintemalen Friedland zu Pilsen schon gewußt, daß dieselben damahlen starck im Werck gewesen) wol Achtung zu geben, und da was auß Hungern oder Mähren kommen sollte, auff dasselbe zugehen, und zu schlagen; sonderlich

aber

aber ist aller obbenannten General Offizirer Befelch gewesen, nicht allein für sich selbsten diesem allem, so ietzo angezeigt, fleissig nachzukommen, sondern auch dieses jhren vntergebenen Commendanten und Obristen zu befehlen, keiner einigen Ordinanz vom Kayserlichen Hof auß zu parirn.

Entzwischen ist er Friedlandt Vorhabens gewesen, den Kayserlichen Hof mit allerhand Listen, und vornemblich vnter dem Deckmantel weiterer Friedenshandlungen, mit guter Hoffnung, die er auch für gewiß außgeben, daß er seinen Kopff, wann solche nicht glücklich fortgehen sollten, verlohren haben wollte, zu intertenirn und zu speisen, wie er dann zu mehrerm Schein, auch wiederumb einen Kayserlichen Rath zu jhme förderlich solcher Tractation halber zu schicken, inständig begert, dessen Assistenz er sich bey der Handlung gebrauchen mögte, beynebens aber 400000 Thaler in Abschlag seiner Schuld jhme also baar zu erlegen zu begeren, weiter auch inständig anzuhalten, den Soldaten die würckliche Bezahlung zu leisten, und jhme selbsten für das Herzogthumb Meckelburg, welche er für seine angewandte Vnkosten bey diesem Krieg hievormals angenommen, darüber auch investirt worden, Satisfaction zu leysten, damit er also, weiln er wol gewußt, daß solches in kurzem nicht köndte praestirt werden, seine vorhabende Defection hierdurch desto mehr außschmücken, die Zeit gewinnen, vnter diesem aber mit den Feinden das ganze Werck vergleichen möchte, darauff er alsdann vmb den Frühling, wann es Zeit zu Feldt zu ziehen, mit seinen Machinationibus, und bösen Anschlägen, offentlich herfür brechen, und Ihre Key. May. und

dero

dero Hauß aperto Marte verfolgen, und wider dieselbige grassirn wollen.

Als er auch vmb dieselbe Zeit von Linz auß von seiner Correspondenten einem avisirt worden, wie Ihre Key. May. in das Land Ob der Enß zu Commissarien Ihre Fürstl. Gn. den Herrn Bischoffen zu Wien, den Herrn Graff Kevenhüllern, und den Herrn Grassen von Losenstein deputirt, und daß solches vnter dem Schein allda dem Landtag beyzuwohnen, in der Warheit dahin angesehen were, mit dem Churfürsten in Bayern und dem Spanischen Volck zu correspondiren, und vermittels desselben Passaw, Linz und andere Orth an den Thonawstrohm zu versichern, wie auch das gemeine Geschrey gehe, daß die zu Hungarn und Böheimb Kön. May. selbsten mit dem nechsten folgen würden, (ob zwar solches lauter eytele Discurß und Muthmassungen gewesen) so hat er doch alsbald auß bösem Verdacht und verwundtem Gewissen dahin Befelch geben, vorbemelte Herrn Commissarios, ja auch Ihre Königl. May. selbsten, wann sie daselbsten ankommen möchten, in gefängliche Verhafft zu nehmen, und damit zu statuirn, was die Occasion und seine Dienst erfordern würden.

Pag. 26. Deßgleichen ist auch der immittels nacher Dreßden, zu dem Churfürsten von Sachsen, der Friedens-Tractaten halber, auff deß Kinßky Vorschlag vnnd Zumuthen abgeschickte Antonius Schlieff zu Pilsen wiederumb angelangt, und als selbiger seine Verrichtung bemeldtem Kinßky aller erst referirt, hat dieser jhme lauter angedeut, wie daß die Sachen in seinem Abwesen sich weit verändert, und nunmehr in gantz andern terminis begriffen,

begriffen, Friedlandt habe schon eine andere Resolution gefaßt, die gantze Kayserliche Armada were nunmehr in seiner Handt, erwarte nur des Arnheimbs Ankunfft, wolte den Frieden schliesen, der Kayser confirmire denselben oder nicht, ja man werde den Kayser, da er den geschlossenen Frieden nicht confirmirn wolte, von Land und Leuthen vertreiben, und als jhme von dem Schlieffen dagegen opponirt, daß Chur-Sachsen so leicht nicht glauben, noch dem Friedlandt allein dagegen trawen, und Jhre Kayſ. May. beyseits setzen würden, hat er ferners so weit heraus gebrochen, Chur-Sachsen werde solches in der That erfahren, oder aber des Reichs Freyheiten besser bedencken müssen, und werde sich auff die letzt Friedlandt mit Fradckreich und Schweden conjungiren, und sie alsdann nach Chur Sachsen nicht viel mehr fragen.

Dieweiln dann jhne Friedlandt die andern General-Personen, denen er sich offenbahrt und alles vertrawt, und darunter fürnemblich der Herr General Leudtenandt Graff Gallas, wie auch der Herr Feld Marschalck Graff Piccolomini, von diesem seinem boßhafftigen Vorhaben und mehr als barbarischen Tyranney keineswegs abwenden können, vngeachtet sie jhme manigfältig seine hohe Digniteten und Würden, darinnen er sich befunden, und hergegen die böse Belohnung, welche denjenigen, so an jhrem Herrn Mayneidig und Aydtsbrüchig worden, so wol bei Freunden als Feinden fast jederzeit widerfahren, remonstrirt und zu Gemüth geführt, und daß er sich selbsten in derjenigen Hände nicht praecipitiren solle, deren Trew er noch nicht versichert, bey nebens aber bei sich selbsten betrachten, wie starck sie mit jhrer

Ehr

Ehr und Reputation hiebey intereſſirt, und mit was hohen Aydtspflichten der Kayſerl. May. ſie verbunden, als haben ſie zwar anfangs vnter ſich ſelbſten allerhandt Conſilia communicirt, wie dieſem Vnweſen fürzukommen und zu remediren ſeyn möchte, alldieweil ſie bey ſich ſelbſten, ſo wol jhrer eygnen Perſon, als auch der gantzen Armada und deß gemeinen Weſens halber, welches dardurch gar leichtlich in ein groſe Gefahr und Confuſion hette können geſetzt werdtn, noch dazumahlen nicht für rahtſamb befunden, mit dergleichen wichtigen Sachen etwan vnzeitig außzuſprengen, zumahlen jhnen wol bewußt, in was hohen Credit der Friedländter bey der Kayſ. Mayeſt. were, welche jhme auch, vber ſo viel Muthmaſſungen und Vrtheil vber deſſen Actionen, jedoch ein ſolche vndanckbare Aydtsvergeſſene Verrätherey nicht leicht zumeſſen würden, doch aber nochmahln, damit nicht etwann auß dem Verzug gröſſere Gefahr entſtünde, und wol gar die Medicin zu ſpath gereicht würde, haben ſie alles in der höchſten Still an Jhre Kayſ. Mayeſt. vmbſtändig berichtet, welche nach empfangenen vnterſchiedlichen gleichförmigen Relationen, mit denen aller Orthen die facta vberein geſtimpt, und darüber gehabten geheimben Conſultationen, demnach ſie deß Friedländers oberzehltes Vorhaben, und theils allbereit zu Werck geſetzter Verfaſſung halber keinen Zweifel mehr machen können, in Anmerckung jhre ſelbſt eygnen Perſon, und dero gantzen Hauſſes euſſerſter Gefahr, und des gantzen gemeinen Weſens
Pag. höchſten praeiudicii, auch für Augen ſchweben-
27. den Verluſts vnnd Ruin dero angehörigen Erbkönigreich und Länder, ſich dahin reſolvirt, und vnderſchiedlichen dero vornemben Kriegs-Commendanten Befelch auffgetragen, daß ſie, auff alle thunliche

thumliche Weiß und Weg, jhne Friedlandten, wie auch ſeine fürnehmſte zween Adhaerenten, den Illo und Terzka, in gefängliche Verhafftung und an ein ſolches ſicheres Orth bringen ſolten, allda er gehört werden, und ſich vber alles dieſes gnugſamb defendiren und purgiren möge, oder doch ſich ſeiner lebendig oder todt zu bemächtigen, diß wichtige Werck auch dextre, vnnd mit ſolcher Fürſichtigkeit moderirn und anſtellen, damit Ihrer Kayſ. May. Intention erreicht, das gemeine Weſen, wie auch die Reichs Conſtitutiones, dero Kayſerliche Authoritet, und jhr hauß, für dem machinirten Vntergang conſervirt würden. Vnd damit dieſes nicht etwann bey der Armada und denen Ländern neue motus erweckte, haben ſie dem Herrn General Lieutenanten, Graff Galaſſen, beynebens ein offenes Patent vnterm dato 24 January, an alle General Befelchshaber, Obriſte, Obriſte Lieutenant, etc. und andere hohe und niedere Offizier zu Roß und Fuß mit vberſchickt, denſelben die mit dem Friedlandt, alß geweſtem General Feldthauptmann, auß hochwichtigen und tringenden Vrſachen fürgenommene Veränderung notificirt, und ſie, auß Kayſerlicher Macht, aller Obligation, mit welcher ſie gedachtem Friedlandt als Generaln verbunden geweſen, erlaſſen, hingegen geordnet, daß ſie jhme dem General Feldt Lieutenant Herrn Graffen Galaſſen entzwiſchen und ſo lang, biß ſolches Generalat wiederumb beſtelt, allen gebührenden Reſpect, Folg und Gehorſamb leiſten ſollen, ohne einige Verweigerung oder Hinderung, ſo lieb jedwederm, die ſchwere Vngnadt, und dabey in Rechten außgeſezte Straff und Pöen zu entfliehen. Ob ſie zwar auch vernommen, daß etliche Kriegs Obriſte vnd Officier bey der den 11. January zu Pilſen angeſtellten Verſamblung et-

was weit gegangen, und mehr, als von Rechts-wegen gebürt, sich eingelassen, jedoch aber, weiln sie beynebens auch befunden, daß ihnen ein anders ein gebildet und vortheilhafftiger Weiß vorgehalten, als es billich bey der mit Aydt vnnd Pflichten deroselben so hoch verbundenen Soldateſca geschehen sollen, als hetten sie, damit deßwegen niemandt zu vnverantwortlichen verzweiffelten Consiliis sich verleiten liesse, sich dahin gnädigst erklärt, alles, was dißfalls vorgangen, nachzusehen, und gantz zu vergessen, ausserhalb, daß auß solchem Perdon, neben dem gewesenen Generaln, noch zwo andere Personen außgeschlagen, als welche sich zu diesem Werck als Rädelsführer vor anderen gebrauchet, dabey alle hohe und nidere Befelchshaber und andere Soldaten versichert, wie sie bißhero der Kayserlichen Gnaden vnd Danckbarkeit gegen alle diejenigen, so deroselben trewlich gedient, der gantzen Welt bekandt gemacht, sie auch ins künfftig dahin allergnädigst gesinnet weren, so viel jmmer müglich vnnd erschwinglich seyn wird, an deroselben nichts ermangeln zu lassen, wie sie auch ohne das beflissen, daß an nothwendigem Proviant und Vnterhaltung dero getrewen Kriegsheers nichts ermanglen, sondern mit Nothwendigkeit versehen werden solle.

Es hat sich aber damahln allerhandt erheblicher und wichtiger Bedencken, theils daß man der gantzen Armada in Gefahr gestanden, und man nit gewußt, wohin ein oder anderer Obrister inclinirt seyn möchte, theils auch, daß die getrewe Kayſ. Commendanten noch keinen einigen sichern
Pag. Ort gehabt, da sie sich colligirn vnd im Nothfall
28. reterirn könten, vnd vmb anderer Vrsachen mehr, sich sogleich nicht thun lassen wöllen, diese Ihre May.

May. gefaßte Resolution alsobalden zur Execution zu stellen vnd zu publicirn, dannenhero, und damit hierdurch der Herr General Leutenant Graff Gallas mehr Zeit vnd Gelegenheit erlangen, immittels auch alles bey dem Volck hin vnd wider nothwendig disponirn, vnd mehrer Commendanten an sich gewinnen möchte, hat er den Friedlandt dahin persuadirt, weiln bey der vorigen Zusammenkunft der auffgesetzte Schluß, in sein des Herrn Graffen Gallassen Abwesen, mit zimlicher Vnordnung vnnd etlicher Widerwillen vnterschrieben worden, daß dahero nicht viel auff denselben zu bawen, es sey dann, daß er in seinem beysein in einer völligen Versamblung von allen widerumb ratificirt werde, derhalben auff den 9 February widerumb eine newe Zusammenkunfft aller Commendanten außgeschrieben worden, bey derselben ist Friedlandt Willens gewesen, die Officirer vnd Soldatesca desto mehr wider Ihre Kayss. May. vnd dero Hoff verbittert zu machen, annotirn zu lassen, was man einem jedwedern Regiment, insonderheit von der Zeit an, da er der Armada widerumb vorgestanden, noch restire, vnd darauff solches alles nacher Wien zu schicken, und die baare Bezahlung zu vrgirn, hierdurch eine offene Meutination vnter der Soldatesca zu erwecken, und dieselbe desto eher zu dem Abfall zu vermögen.

So hat er auch auff das allerärgste exaggerirt, wie von Ihrer Kay. May. die Land-Contributiones und Confiscationes jhme entzogen, und dieselbe vnter die Hof Officirer vnd Räthe (welche er vnnützer Gedancken Ministros titulirt) außgetheilt wurden, dahero er entschlossen, alsbalden die Obristen würcklich in die Possess der

fürnembſten Kayſerlichen Räthen vnd Diener Gü-
ter zu immittirn, mit welchem er allem dahin ge-
ſehen, darauff der Commendanten Gemüther de-
ſto mehr zu gewinnen, vnd ſeine vorhabende An-
ſchläg zu ſtabilirn, jhme affectionirt und anhän-
gig zu machen.

Als nun hierauff der Herr Graff von Altrin-
gen ſeiner ſelbſt eygenen darbey verſirenden Ge-
fahr halben nacher Pilſen nicht kommen, ſondern
mit allerhand Entſchuldigungen von einer Zeit zur
andern cunctirt, vnd der Herr Graff Gallas ab-
genommen, daß auß dieſem auſſenbleiben Fried-
landt was ſuſpicirn möchte, hat er daher diejenige
Vrſach, welche ſich gleich ſelbſt praeſentirt, in de-
me nemblichen jhme der Friedlandt ſelbſten ange-
muthet, ſich zu dem Graffen von Altringen zu er-
heben, und ſelbigen als ſeinen Schwager nacher
Pilſen zu vermögen, darzu er ſeine eygene Caro-
tzen dargeliehen, arripiert, vnd dergeſtalt von
Pilſen hinweg nacher Frawenburg, gleichſamb
dem Herrn Graffen von Altringen entgegen, ab-
gereiſt. Als er aber dahin kommen, und ſich erſt-
lich mit dem Don Balthaſar de Maradas, nach-
mahlen aber in dem nechſt abgelegenen Dorff mit
dem Herrn Graffen von Altringen vnterredt, al-
les mit einander conferirt vnd conſultirt, vnd dar-
auff vom Volck, ſo viel ſie nur gekönnet, zu jh-
rem Willen gebracht, Budtweiß vnd Thabor für
Jhr Kayſerl. May. beſetzt, vnd in Krafft des
vberſchickten Patents, die Ordinantzen, darinnen
er alle Obriſte von dem Gehorſamb, mit deme ſie
bis dahin an den Friedlandt gewieſen, liberirt,
hin und wieder außgetheilt, hat er ſich gar nacher
Lintz begeben, ſelbiger Orthen auch alles in Ord-
nung geſtelt, Paſſaw vnd andere Orth verſichert,

und

und die Obristen der verdächtigen Regimenter so lang vmb, und bey sich behalten, biß er selbige nacher Wien zu schicken, sich allda zu purgirn, Befelch bekommen. Pag. 29.

Eben aus dieser Occasion, daß der Herr Graff von Altringen nicht allein nicht kommen, sondern auch der Herr Graff Gallas außgeblieben, hat Herr Graff Piccolomini, welcher vorher wegen deß new außgeschrieben Tags schon widerumb zu Pilsen angelangt, ein Vrsach genommen, sich davon zu machen, dem Friedlandt diesen scrupulum mouirt, weiln Herr Graff von Altringen sich nunmehr außtrücklich widersetzig und vbel affectionirt erzeiget, so sey zu besorgen, daß er dem Herrn Graff Galassen, weil selbiger auch nicht wieder komme, nicht etwa nach dem Leben strebe: Dahero Friedlandt jhme durch den Tertzka Befelch geben, daß er sich alsbald nach Lintz verfügen, und alldorten alles Volck zu seinen Diensten zusammen führen solle, auff welches er auch mit des Friedlandts eygnen Gutschen von Pilsen hinweg, und folgends widerumb zu dem Herrn Graff Galassen nacher Lintz kommen, der jhne dann alsbaldt mit 3000 zu Pferdt und dem Bredawischen Regiment wiederumb gegen Pilsen zu commandirt, damit er eylends, und der Baron de Suys, (welcher von dem Herrn General Leutenant Galassen Befelch gehabt, sich alsbald nacher Prag zu wenden, die darumb gelegene Regimenter, wie auch selbige Statt, für Jhr. Kayſ. May. zu versichern) bey Frawenburg wiederumb angelangt.

Dieweiln dann auß dem, daß nicht allein der Herr Graff von Altringen, sondern auch der General Leutenant und der Herr Graff Piccolomini

außgeblieben, inmittels auch der Spanische Resident Doctor Augustinus Nauarra, wie nicht weniger der Obriste Deodatti, welcher sein Volck gegen dem Feindt liegen gehabt, zu Pilsen heimlich durchgangen, sein Regiment auß den Quartirn zusammen geführt, und seinen Zug ohne alle Friedländische Ordinanz angefangen, den nachmalen der Herr Graff Piccolomini mit dem Volck schon vmb Horaschowitz in der Bereitschafft angetroffen, und aus vielen andern Sachen mehr der Friedlandt gemerckt, daß seine Machinationes außgebrochen, und etwas gegen jhne obhanden seyn müsse, hat er alsbaldt Ordinantz geben lassen, weder deß General Leutenants Graff Galassen, noch Graffen von Altringens, noch deß Don Balthasars, noch Piccolomini, wie auch sonsten keiner einigen andern Ordinantz, ausser seiner selbst eygenen, deß Illo und Tertzka, zu parirn, zugleich auch zu den nechstgelegenen verwahrten Orthen, Budweiß, Thabor, ꝛc. geschickt, selbige samt dem darinn gelegenen Volck (deme aber bereit die Befelch Ihrer Kays. May. ein wenigs zuvor vorkommen) in sein Sicherheit zu bringen, vnd dann alle Regimenter in höchster Eil, vnter dem Schein, als wann der Feind auff das Königreich Böheimb zu ziehen und einbrechen wolte, nacher Prag commandirt, alda alles Volck längst auff den 23 February zusammen geführt werden sollen, dahin er auch selbsten in eygner Person kommen wöllen, mit demselben und insgesambt von Ihrer Kays. May. zu einem Schein die Bezahlung zu begehrn, darauff seine biß anhero gehabte Anschläg zu entdecken, und sodann die total Meutination für sich zu Werck zu richten, oder aber, da dieses jhme nicht angehen sollte, wie er dann selbsten darob gezweiffelt (alldieweilen er schon gemerckt, daß der

Gene-

General Leutenant bereit vorkommen, vnnd ſchon alles für Ihre Kayſerl. May. wider jhne diſponirt habe) ſich nacher der Sittaw zu wenden, allda er, wegen ſeiner ſelbſt eygnen nahent gelegner Länder vnnd Güter, und daß der Arnheimb nahe an der Pag. Handt, ſich mehrers ſicher zu ſeyn, vermeynt, wie 30. er ſich dann auch gäntzlich auff das Volck in Schleſien, als würde daſſelbe gar gewiß alles zu ſeinen Dienſten und bereit zuſammen geführt ſeyn, verlaſſen.

Deßgleichen iſt den 18 February in der Nacht Hertzog Frantz Albrecht zu Sachſen Lawenburg mit Friedtländiſchen Paß nacher Regenſpurg zu Hertzog Bernhardten von Weimar abgereißt, ſelbigen, mit Fürweiſung deß mit der Soldateſca den 2 January verfertigten Schluß, dahin zu diſponirn, alsbaldt ſein Volck an die Böhmiſchen Gräntzen zuſammen zu führen, und ſich mit den Friedländiſchen Truppen zu conjungiren, wie nicht weniger die vbrigen Schwediſche auch dahin zu vermögen, daß ſie ſich gleichfalls zu dieſem Vorhaben und Conjunctur, vnter dem Schein eines Friedens, verſtehen ſollen, es hat aber der von Weimar ſolcher Legation nicht trawen wöllen, vermeynend, daß der Hertzog Frantz Albrecht von dem Friedländer ſelbſt betrogen were, weiln er ſich nicht einbilden könnte, daß eine gantze Armada und ſo viel anſehnliche Cavaglieri dermaſſen an jhrem Herrn Aydtbrüchig werden köndten, mit dieſem Elogio deß Friedländers, daß denenjenigen, ſo an Gott nit glauben, auch kein Menſch trawen könndte: Item iſt auch eben ſelbigen Tag, als Hertzog Frantz Albrecht von Pilſen verreyſet, ein Böhmiſcher von Adel, Wentzel Rabenhaubt, nacher Franckfurt zu dem Schwediſchen Canzler Oren-

stirn, und allda residirenden Französischen Ambassadorn Monſ. Fequiern, mit Brieffen von dem Kinsky, und einem Friedländischen Paß, für ermelten Fequiern, entweder selbsten in eygner Person, oder doch durch Abgeordnete nacher Prag zu kommen, abgefertigt, und dann der Antonius Schlieff, den 19 February in die Schlesien zu dem Schaffgotschen verschickt worden, mit einem Schreiben an den Feldtmarschalcken Herrn Graffen von Colloredo, und offenem Patent, daß die in der Marck Brandenburg und Marggraffschafft Laußnitz gelegene Reuterey, unter dem Schein einer Elargirung und Refrischirung in die Winterquartier in Schlesien geführt, und deß Schaffgotschen völliger Disposition vntergeben würden, sie auch allen seinen Ordinantzen hinfüro pariren sölten, Item mit einem Creditiv von dem von Friedlandt an den Schaffgotschen, demselben seine hierunter habende Intention mit mehrerm zu entdecken, dem der Hertzog Frantz Albrecht noch vor seinem Abreysen auch einen Paß und dann drey verschlossene Ordinantzen an die in Schlesien, als auff dem Thumb zu Preßlaw, zu Brieg, und Oppeln, gelegene Commendanten, von Dato an, mit dem Generaln von der Cavalleria, dem Schaffgotschen, weiln derselbe Commando in Schlesien absolute bekommen würde, zu correspondirn, und einer und der andern Notturfft wegen, sonderlich aber wegen denjenigen, so sein Schaffgotschens, Befelchen und denen Friedens-Tractaten zuwider seyn wollten, oder was sich sonst dergleichen ereignen mögte, mit jhme zu communicirn, und demselben so weit, doch seines Herren Dienst ohne Schaden, zu assistirn, mitgegeben, mit welchem aliem er Schlieff vnterwegs zu Prag angehalten, und in Arrest genommen worden. Vngeachtet

geachtet nun dieſes alles alſo fürgangen und beſtellt geweſen, ſo hat er doch nichts deſto weniger die zu der andern Zuſammenkunfft, welche ſich inmittelſt biß auff den 20 February verzogen, beſchriebene Officier und Commendanten, ſo viel deren in Pilſen anweſend geweſen, wiederumb für ſich erfordern laſſen, und jhnen ſelbſten fürgetragen, wüßten ſich zu erinnern, welchergeſtalt vor dieſem auff jhr Bitten und Anſuchen er ſich erklärt, vnangeſehen ſeiner vielfältig empfangener diſguſten, und wider jhne angeſtelter Machinationen, und dahero vorgehabter Reſignation, noch länger bey jhnen und der Armada zu verbleiben, ſie auch dahin ermahnet und bewogen, daß ſie die Recruten und Armaturn inmittelſt auß dem jhrigen verlegen und zu Werck richten ſollen, dafür er, ſolches auß dem ſeinigen wieder zu erſtatten, Bürg worden. Pag. 31.

Nun ſeye entzwiſchen eine Veränderung fürgangen, in deme der Graff Altringen mit ſeinem Volck auß dem Reich in Oeſterreich gezogen, dahero nunmehr einige Contributionen nicht zu hoffen, ſo blieben die Steyeriſchen auch dahinten, dieweiln er dann nicht gern mit ſeinem Verſprechen ſtecken bleiben wolte, als habe er ſie erfordet, ſich mit dem Feld Marſchalcken Illo zu vnterreden, was für Mittel an die Handt zu nehmen, damit diſfalls ein jeder das ſeinige haben möchte, habe zwar auch den Graff Altringen darzu beruffen, der ſeye aber nur biß nacher Frawenburg kommen, und entſchuldigte ſich ſeiner Kranckheit, und ob er auch wol den Graff Galaſſen nach jhme geſchickt, ſo bleibe doch derſelbe, wiſſe nit, auß was Vrſachen, auch auß, verhoffe doch, ſie werden ſich noch einſtellen: Für eins: So höre er, für das andere auch ſpargirn, daß der Obriſte Deodatti mit ſeinem Regiment auffgebrochen, wiſſe nicht wohin,

und daß jhrer viel in denen Gedancken begriffen, den jüngst gemachten Schluß auch dahin außdeuten, als wolle wider Jh. Kay. May. dero Hoheit und die Catholische Religion er etwas anfangen, darzu seye er aber nunmehr zu alt worden, allein werden zu Hoff viel Sachen begert, die von dem Röm. Reich nicht köndten consentirt noch gut geheissen werden, dahero seye er nun dem gemeinen Wesen zum besten willens, einen Frieden zu machen, und damit auch sie darumb wüßten, werde jhnen der Feld Marschalck Illo die Tractations Puncten fürhalten, und wolle allezeit etliche Obristen dabei haben, verhoffe aber beynebens, sie werden bey jhme halten, wie er bey jhnen zu verbleiben auff jhr so starckes Anhalten sich bewegen lassen, wolle jedwedern sein Contentamento geben, dann sollte er sich jhrer annehmen, vnnd darvon einen Spott zu gewarten haben, were er zu alt darzu, vnnd würde von jhnen nicht weniger, dann von Hoff, vbel recompensirt, auch welches er vnter bemeltem Dato deß 20 Februarij zu einem eusserlichen Schein, ein andere Formulam einer Obligation denen anwesenden Obristen vorhalten, und von denselbigen außfertigen lassen, darinnen diese Protestation begriffen, daß wider Ihre Kayss. Mayest. dero Hochheit, vnnd Catholische Religion, deren sie, die Obristen, selbst mehrentheils zugethan weren, das geringste zu verstatten, weniger selbsten zu practiciren, jhme niemahln in die Gedancken oder Herz kommen, im Werck aber, daran dann dem Friedländer am meisten gelegen, haben sie sich de novo wieder verbinden müssen, mit jhme und beysammen biß auff den letzten Blutstropffen, zu halten, allem dem, was vorhin verschrieben, mit Darstreckung Leib, Ehr, Guts vnnd Bluts würcklich vnnd ohne einige Widerredt vnnd

Behelff

Behelff nachzukommen, dahero, wann er die Soldatesca, entweder, wegen so baldt erfolgter Bezahlung, oder von der Kayserl. Mayest. außgeschlagenen Friedens, (wie er dann auff diese Fundamenta vornemblich seine Rebellion gegründet) erstlich zu einer Defection gebracht, die Außlegung bey jhme selbst würde gestanden seyn, vnnd bey seinen Adhaerenten, was gegen der Kayserl. May. dero Hochheit, wie nicht weniger die Religion, seye, oder nicht, daß also dieser anderer Reverß zu nichts anders von dem Friedlandt angesehen, als die vorige dardurch etwas zu glossiren, ob zwar solche Glossa bey Verständigen jhne nur weiter suspect gemacht, daß sie seiner innerlichen Intention gar nicht gemäß, weil er eben dieselbe Clausulam, in welcher Ihrer Kayſ. May. vnnd deß Hauß von Oesterreich Dienst, wie obvermelt, reservirt worden, in der vorigen Obligation und Verbündnuß gar nicht leyden wollen, die praemissae auch so wol erster als anderer Verschreibung, als auch der Mündliche Vortrag, so bey den Reversen beschehen, und mit höchster Verunglimpfung der Kayſ. May. und unerweißlichen Calumniis erfüllet gewesen, einige Ihrer May. Dienst gemessene Conclusion nicht inferiren können, sondern gradt das Contrarium, als maynaydigen Abfall und offene Rebellion, zumahlen da solche Verbündnuß der Soldatesca Ihrer Kayserl. May. und dem allgemeinen Wesen zu gutem vermeynt, es derselben im wenigsten nichts bedürfft, sondern die Armada sich ohne dieselbe jhrer Aydt, Pflicht und Schuldigkeit ohne das zu verhalten würden gewußt, auch für eine grosse vnleydenliche Injurk billich angezogen haben, daß sie vnverschulter Weiß in Verdacht der Infidelitet, vnnd deßwegen gleichsamb ein newer Aydt und Obligation solte auffgetrungen Pag. 32.

trungen werden. Demnach aber hierauff alsbald vnterschiedliche Commendanten nacher Prag voran gereyst, und vnter denselben sonderlich auch der Terzka seine jenseits der Moldaw gelegene Compagnien gegen Pilsen zusammen zu führen nach Rokhazan kommen, und allda Brieff gefunden, darinnen er berichtet worden, wie daß immittels der Baron de Suys das vmb Prag gelegene Volck allbereit auf Ihrer Kay. May. Seiten gebracht, selbige Statt innen habe, und daß Ihr Kay. May. Patenta vnterm des 18. February, darinnen der den 12. January gemachte Schluß als ipso iure nichtig und null, cassirt, der Friedlandt exautorirt, und für einen maineydigen Rebellen declarirt, allda bereit offentlich publicirt, und daß auch Leutmaritz schon in Ihrer Kay. May. Devotion sey, hat er sich alsbald wiederumb zurück nacher Pilsen gewendet, und dessen allen den Friedlandt berichtet, welcher bey solcher Confusion und vnversehener Veränderung sein voriges Propositum, sich nacher Prag zu begeben, auch nothwendig einstellen müssen, und dargegen die Stadt Eger erwehlet, welche Statt von einem Tertzkischen Regiment von Außländern præsidiirt, deren er, vornemlich auch auß Persuasion deß Tertzka, jhres Obristen, am allermeisten versichert zu seyn vermeynt, weil dieselbe im Reich am wenigsten zu verliehren, noch auff die Keyf. May. ausser Ehr, Redlichkeit und geleyster Pflichten, welche aber auch die gebohrne Vnderthanen offt hindan setzen, zu sehen gehabt, und derentwegen alsbaldt an alle Regimenter Ordinantzen ergehen lassen, vngehindert der vorigen, sich alsbalden vnd in Angesicht nacher Eger zu wenden, und darauff selbsten den 22. February, (nach dem er vorhero die Statt Pilsen dem Bernhardt Hämerl Obristen Leutenant vnter dem Alt Sächsischen Regiment, befohlen, und

durch

durch den Illo Ordinantz ertheilen lassen, daß er seines Obristen gantzes Regiment zu sich hinein in Pilsen nehmen, ausser deß Friedlandts oder sein deß Illo außtrückenlicher Ordinantz, weder Herrn Don Balthasars, General Lieutenant Galassens, noch Graff Piccolomini Ordinantzen keineswegs pariren, und so lieb jhm seine Ehr, dahin bedacht sein solle, den Platz eusserst zu manuteniren, wie man ihne dann, da er feindtlichen angegriffen wer-Pag.
den sollte, ohne Succurß nicht lassen würde) wie 33.
ein flüchtiger, nur mit der Hoffstatt und etlichen seinen vornembsten Adhaerenten vnnd mit des Hertzog Julij Heinrichens zu Sachsen Lawenburg 5. wie auch so viel deß Tertzka Compagnien, deß Obersten Buttlers Tragonern, und 200. Mußquetirern, auch von deß Hertzog Julij Heinrichens Regiment, zu seiner Convoy, von Pilsen sich begeben, vnnd selbigen Abend zu Mieß angelangt, von dannen auß der Illo seinen Auffbruch alsobald in das Landt Ob der Enß, seiner meynung nach, einem deß Friedlandts Confidenten avisirt, mit diesem andeuten, wann selbige Regimenter durch Böheimb biß nacher Eger durchzukommen sich nicht mehr getrawten, so habe man sich allbereit so weit mit Hertzog Bernhardten von Weimar verglichen, daß wann sie die Thonaw hinauff päßiren wollten, solcher Paß verstattet werden sollte, oder aber vermeinten sie der Orten eine diuersion mit Hilff der Bawren zu machen, werde solches zu seinem belieben gestellt.

Demnach auch die gantze Artillerie mit aller Munition und Pagagi zu Pilsen in solcher eyl verbleiben müssen, als hat er auch den General Zeugmeister Sparr, welcher mit dem Hertzog Julio Heinrichen von der Prager Reiß auch wiederumb

zu

zu ihme zuruckkommen, alsbald mit Ordinantzen geschickt, dieselbe hinach zu bringen, es hat aber der Herr General Leutenant Gallas auch in diesem allbereit die fürsehung gethan, daß alle Pferdt vmb Pilsen nacher Prag weggenommen worden, dahero, wie auch, weiln die zu der Artilleria gehörige Officier und Personen, sonderlich aber der Oberste Leutenandt Veit Kützing bereit heimlich diesen Verstandt gehabt, nichts mehr können fortgebracht werden, biß alsbald darauff der Obrist Davigni mit etlichen Regimentern, und der Obrist Deodati mit dem seinigen, und dann letzlich auch der Graff Piccolomini alda angelangt, vnnd die Statt sampt aller Artilleria, Munition, und hinderbliebenen Pagagi in jhren Gewalt gebracht, also hat er auch noch zuvor den 18. February, durch schrifftlichen Befelch den Obersten Lieutenandten Gordon, von Eger nacher Pilsen beruffen, und weiln er deß Volcks in der Laußnitz, deme der Oberste von der Gloß commandirt, nicht allerdings versichert gewesen, demselben, alsbald er ankommen, mit vielen Complementen deß verstorbenen Obersten Böhems Regiment, welches zur Sittaw gelegen, gegeben, mit dem befelch alsbalden dahin zu gehen, vnnd alldorten alle diejenigen, die bereit da sein oder noch hinkommen werden, zu commandiren, als aber er Cordon den 22. February widerrumb zu Eger ankommen, in meynung alda abzudanken, und alsbald nach der Sittaw zu reisen, hat er den 23. hernach in der Nacht 3. vnterschiedliche Ordinantzen empfangen, daß er von Eger nit auffbrechen, sondern allda verbleiben, commandiren, und keiner Ordinantz pariren solle, sie sey von wem sie wolle, als sein deß Friedtlandts vnnd Marschalckens Illo oder des Tertzka, deßgleichen daß er auch den Obersten Wachtmeister Letzle dem Friedlandt zwi-

zwischen Mieß und Eger entgegen schicken soll, welches den andern Tag hernach beschehen, und hat er Leßle dem Friedlandt den 24. bey Plan begegnet, dahin er den 23. Abends und folgendts den 24. zu Eger angelangt.

Unterwegs hat er Friedlandt wider seinen vorigen brauch und mit mehr Caeremonien, als er sonsten gepflegt, in einem langen Dißcurß jhme Leßle alles dasjenige erzehlet, was zu Pilsen fürgegangen, wie er sich retiriren wolle, aber von denen Commendanten wiederumb erbetten, in den gemachten Schluß, nur denenselben zu gutem, Pag.
vnnd weil man viel gefährliche Sachen bey Hoff 34.
wider jhne machinirt, sich selbsten damit in Sicherheit zu stellen, eingewilliget, derentwegen anjetzo ein Confusion vnter der Armada entstanden, dabey Ihre Königliche May. und anderntheils die Spanische faction die Häupter wären, endtlich damit concludirt, wann Ihre Kay. May. jhne Friedlandt ferner für ihren Diener und General nit haben wollen, so begehre er sie auch ferners für keinen Herrn zu haben, sondern werde hinführo selbst Herr sein, hab Geld und andere Mittel genug, ein Armada auff den Fuß zu bringen, und da er auch keins hette, sein andere gute Leuth, die jhne nicht verlassen werden, viel Oberste vnter Ihrer May. Armaden werden sich eine zeitlang gut Kayserisch erzeigen, aber mit ehister gelegenheit sampt den Regimentern zu jhme stossen, Arnheim vnnd Franz Albrecht sampt jhrem Volck sein zu seiner Devotion, werde innerhalb 4. Wochen mit einer solchen Armada, dergleichen er noch niemalen gehabt, nach Oesterreich rucken, und Ihrer May. selbsten zu wissen machen, daß sie jhme vnrecht angethan, in dem sie den Spaniern und jhren Confoederanten

ten mehrers als ihme geglaubt, und daß sie nur selbsten vrsach sein, daß er gegen sie endlich die Waffen ergreiffen müssen, verhoffe vnfehlbarlich gar in kurzer Zeit seltzame Zeitungen auß Oesterreich zu hören, Interim wolle er sich nach Eger begeben, biß seine gute Freundt sich versammlet.

Nach dem er nun den 24. February zu Eger angelangt, hat er alsbald auß dem Joachimsthal vnnd dero Orten die Besatzungen abzuführen anbefohlen, damit des Feindts Troppen desto freyer und sicherer nach Eger durchgehen mögen, mit denen er sich alsbald conjungirn wollen, dahero, als solches von dem ankommenden Volck der Oberster Buttler, Oberste Leutenandt Gordon, und Oberster Wachtmeister Leßle verstanden, haben sie mit einander berathschlagt, was ihnen bey dieser vorstehenden gefahr zu thun, vnnd erstlich vermeint, das sicherste zu seyn, den Friedlandt in Arrest zu nehmen, und solches alsbald J. Kayſ. May. zu dero fernern Verordnung vnterthänigst zu berichten, inmittels und als in selbiger Nacht vmb 11. Uhr ein Curir von Prag ankommen, hat er Friedländer den Obersten Wachtmeister Leßle zu sich beruffen, und demselben die Stattpforten zu eröffnen anbefohlen, und als er von demselben die Brieff empfangen, vnnd die darinnen eingeschlossene Kayſ. Patenta, welche der Herr General Gallas aller Orten außgeschickt, gesehen, hat er alsbald bemelten Leßle zu sich in sein Zimmer kommen lassen, und seinem bereit formirten Concept nach, dessen er sich auch ferners entdeckt, weiln nunmehr kein mittel einiger versöhnung, und derowegen kein zeit zu verlieren, als erfordere die höchste Notturfft, seine sachen zu stabilirn, daß er deß Feinds Volck mit dem allerehisten in Böheimb einlasse, und zu dem

Pfalz-

Pfalzgraffen von Pirckenfeldt, als nechst gesessenem, schicke, jhme mit 2000 Pferden und 1000 zu Fuß zu succurirn, und demselben die Päß deß Königreichs Eger und Elnbogen einraume, Item daß er auch alsbald den Illo abfertige, Cronach und Forchheimb in sein gewalt zu bringen, wie nicht weniger dahin zu tractirn, damit jhme die Veste Blassenburg zu einer sichern retirada möchte vergunt werden, also hat er auch erzehlet, wie jhme Friedlanden der Schaffgotsch auß Schlesien geschrieben, daß er 2000 zu Fuß und 4 00 Pferdt zu seinen Diensten habe, die Stadt Lintz einnehmen, und den Colloredo, sein Friedlandtes befelch nach, beym Kopff bekommen werde: so seyn auch eben diese Nacht, nemblichen den 24. Februar. von dem Hertzog Frantz Albrechten Schreiben einkommen, daß Hertzog Bernhard von Weimar in alles eingewilliget, was Friedlandt begert, doch werde er noch selbsten mit jhme wegen der Conjunction der Waffen reden, deßgleichen ist auch der Cantzler Johann Eberhardt Sohn zu Eltz eben daselbst zu dem Marggraffen von Culmbach abgefertiget worden, den er nach Erinnerung seiner bereit beschehenen exauctoration dahin ersucht, erstlichen, jhme Friedlandt zur vertrewlichen Conferenz Zeit und Ort zu benennen, an welchem er sich sicher mit wenigen Comitat begeben köndte, andern daß er Marggraff einen gewissen Abgesandten (darzu vor andern der Oberste Russel benannt) nacher Eger abfertigen wollte, deme er Friedtlandt erbietig, weiln auch der Chur Sächsische General Leutenandt Arnheimb dahin kommen würde, und wann Hertzog Bernhards von Weymar, zu deme Hertzog Frantz Albrecht verreiset, ebenmäsig gewärtig, was vorgehen wurde, und dieser sachen weitere umbständt, zu communicirn, und gegen dem Ab-

Pag. 35.

gesandten in mehrerm sich zu expectorirn, benebens auch für das dritte, wann er Friedlandt bei gedachtem Marggraffen gewesen, wäre er bedacht, sich folgents zu dem Schwedischen Reichs Cantzlern, wie auch zu dem Französischen Ambasciatorn zu erheben, und sich mit ihnen dieser sachen halber zu besprechen.

Dieweilen dann auß dießem der Leßle gesehen, wie Friedlandt alles zu praecipitirn vorhabens, und daß bey solcher Augenscheinlichen gefahr still zu sitzen ihnen nicht verantwortlich seyn möchte, hat er sich alsbald in das Schloß zu dem Obersten Buttlern und Gordon verfügt, und ihnen eines und anders referirt, da dann der Buttler dem Leßle das Kayserl. Patent, und die von dem Herrn General Leutenanten Galassen inmittelst darüber empfangene Ordinantz fürgewiesen, darauff alle 3. sich entschlossen, die Rebellen, als welche innerhalb 2. Tagen mit dem Feindt, der auch schon gar nahendt an der Handt gewesen, sich zu conjungirn resolvirt, solches auch zu verhindern kein anders sicheres mittel wär, als gegen solche offene und durch obgedachte von ihnen geführte verrähterische Anschlag, noch vielmehr aber daselbst zu Eger gemachte anstellung, entdeckte Verrähter und Beleidiger der höchsten Mayestät, handt anzulegen und vom Leben zum Todt hinzurichten, sich auch mit einem Cörperlichen Jurament zusammen verbunden, ehender Leib und Leben bey dieser eusserstenn gefahr in Ihrer Kayſ. May. Diensten zu lassen, als von dieser Ihrer Resolution abzuweichen.

Deß andern Tags darauff, als den 25. Febr. hat Friedlandt vormittag mit dem Illo, Tertzka, und Kintzky raht gehalten, ohngefähr vmb 10. Uhr

Whr aber hat der Illo die vornembſten 3. als den Oberſten Buttlern, Gordon und Leßle zu ſich erfordert, und jhnen auß befelch des Friedlandts fürgehalten, was geſtalt deß Hauß Oeſterreichs gebrauch wäre, jhr getrewe Diener etwa mit einem vergulten Schlüſſel, oder einem ſchönen Degen, etwa mit einem krummen Roß zu recompenſirn, und im fall, da ſie jemanden eine Herrſchafft oder etwas mehrers geben, ſeye es ein Zeichen, daß er nicht mehr lang zu leben habe, dann darnach werden ſie jhme vergeben, oder vrſach ſuchen, vmb den Kopff zu bringen, er der General habe alleweil mittel geſucht, die Armada, welche ſo wol gedient, zu contentirn, welches die Vrſach ſeiner vngnad zu Hoff ſeye. Verſpreche aber jhnen allen dreyen, dafern ſie bey jhme halten, vnnd einen Aydt thun werden, deß Kayßers Befelch nicht mehr zu parirn, ſondern mit jhme im gutem und böſem beſtändig zu verharren, daß er jhnen nicht allein dasjenige, was Jhre May. jhnen ſchuldig, bezahlen, ſondern mit ſeinen eignen Güttern vnnd gröſſeren Commendamenten in Kriegsweſen remuneriren wolle. Pag. 36.

Darauff ſeye jhme geantwortet, daß ſie zwar Soldaten von der Fortuna weren, vnnd thäten dieſelbe annehmen, woher ſie auch käme, allein ſtundte jhnen gleichwol noch im weg jhr Iuramentum, welches ſie Jhrer Kay. May. geleiſt hetten, und nicht ſo liederlich, als Ehrliche Leuth hindan ſetzen könnten, damit nun Illo jhnen dieſen Scrupulum benehmen möchte, hat er jhnen ferners fürgemahlet, wie daß Friedlandt jhr General ſey, vnnd weiln er ſie von dem Jurament, welches ſie anſtehendt machte, abſolvir, als weren ſie damit auch Jhrer Kay. May. weiter nicht mehr verbun-

den, auff welches diese drey einen verzug begert, ob vielleicht Ihre Kayſ. May. und der General ſich vnterdeſſen mit einander vergleichen möchten, dagegen Illo wiederumb replicirt, die ſachen weren nunmehr ſo weit kommen, daß keine accommodation mehr geſchehen könne, und daß der General gantz und gar reſolvirt ſeye, keinen Herrn mehr zu haben, vber welches ſie biß den nechſten Tag, damit ſie ſich hierinnen reſolviren möchten, vmb auffſchub gebetten, ſ. jhnen auch ertheilt worden, entzwiſchen hat er Friedlandt auch Befelch geben, deß andern Tags hernach alle Burger zu Eger auff das Rathhauß zu erfordern, und ſelbige mit betrohung Spieſſens, Henckens, Prügelns, vnnd andern ſeinen gewöhnlichen anerbieten, zu compellirn, wider Ihre Kayſerl. May. jhme zu ſchwören.

Als nun vorbenandte 3. Oberſten und Commendanten dieſes abermahlen geſehen, ſeynd ſie widerumb zu raht gangen, was geſtalt ſie jhre hievor geſchöpffte Reſolution zur Execution bringen möchten, und weilen darbey gar leichtlich ein Meutination zu beſorgen geweſen, als haben ſie für das beſte Mittel befunden, daß der Oberſt Leutenandt Gordon den Illo, Tertzka, Kinsky, und den Rittmeiſter Neumann (welcher in dieſem gantzen Tradiment das Cantzler Ampt vertretten, und deß Tertzka in ſachen, dahin ſein Ingenium nit erſtreckt, Conſiliorum Director geweſſen) zu ſich in die Burgg auff den Abendt zu Gaſt geladen, gegen dem Abendt vngefehr vmb 5. Uhr haben ſie jhr vorhaben auch deß Buttlers Oberſten Wachtmeiſter Geraldin offenbahrt, der ſelbiges nicht allein alſobald approbirt, vnnd ſich darzu mit einem gleichmäſigen Juramẽt verbunden, ſondern auch offe-

offerirt, 6 tapffere Soldaten zu ordnen, welche diese Execution verrichten sollen, deßgleichen haben sie es vber ein Stundt hernach noch andern 3. Hauptleuthen, Irrländern, von dem Buttlerischen Regiment, und einem von dem Tertzkyschen Pestalutzen genant, vmb mehrer sicherheit wegen entdeckt, die sich auch alle mit jhrem Cörperlichen Jurament darzu obligirt, vnnd dieselbige Nacht in der Burg die Wacht gehabt. Nachdeme nun dieses alles also bestelt gewesen, und die 4. eingeladenen vmb 6. Vhr in die Burg kommen, und man zu Tisch gesessen, sein auch 30. Buttlerische Soldaten hineingeführt, darunter die 6. welche die Execution thun sollen, mit dem Obersten Wachtmeister Geraldino zu nechst in eine Cam- Pag.
mer, die vbrigen aber für die 2. Thürn deß Zi- 37.
mers, darinnen die Mahlzeit gewesen, damit sich nicht etwa der Rebellen Diener opponirn möchten, gestelt worden, bey welcher Mahlzeit sich dann die Rebellen noch mehrers herauß gelassen, sonderlich aber ihren Trunck auff deß Friedländers gute Intention, deß Friedlandts und seiner Confoederirten, und dann sein des Friedlands, als nunmehr selbst Herrens, und nicht mehr Generaln oder Dieners, gesundtheit angestellt. Nach auffgehobenen Speisen, und als man das Confect auffgesetzt, hat der Oberste Wachtmeister letzle das Zeichen geben, die auffzug Brucken zu sperren, alle Schlüssel zu den Thoren zu sich selbst genommen, und durch einen Jungen dem Geraldin sagen lassen, daß nunmehr kein Zeit zu verliehren. Darauff die 6. Soldaten durch die Thür zunechst des Tisches in das Zimmer hinein getretten und geruffen, Viuat Ferdinandus, auff welches die vorgemelten alle drey alsbald jhre Degen gezuckt, und die Rebellen alle vier niedergemacht worden: Auff diese

vollbrachte Execution, ſo ohngefehr zwiſchen 7. und 8. Vhr geſchehen, hat ſich der Leßle alsbald herauß in die Statt auff den Platz verfügt, vmb zu vernehmen, ob und was derentwegen allbereit allda für reden und rumores wären, vnnd wie ſolche Execution auffgenommen wurde, und weilen er befunden, daß die Wachten zu den Wehren geloffen, wegen zweyer Mußquetierenſchuß, ſo auff jhne Leßle ſelbſten in der Burgk von der Wacht allda bey dem Thor beſchehen, die vermeint, daß er auch einer von den Rebellen were, als hat er jhnen die vorgeweſte prodition, und was derentwegen allbereit in der Burgk fürgangen, auch was noch mit deß Friedlandts Perſon fürzunehmen, entdeckt, und begert, Jhrer Kayſ. Mayeſt. nochmalen zu ſchweren, und mit jhnen in dieſer ſachen zu halten, zu leben und zu ſterben, darein ſie alsbald conſentirt, darauff der Oberſt Wachtmeiſter die Statt Thor eröffnet und 100. Dragoner vom Buttler hineingelaſſen, hin und wider in der Statt zu reitten, damit der Rebellen Adhaerenten und Diener nichts wider die Soldateſca attentirn möchten; Welches Leßle dann nachmahlen, daß nemblich alles in guter Ordnung, und kein Meutination zu beförchten, dem Oberſten Buttler und Gordon in das Schloß aviſirt, darüber er Buttler mit ſeinem Oberſten Wachtmeiſter Geraldin heraußkommen, und alsbald das fordere Thor gegen dem Platz bey deß Friedlandts Quartier occupirt, und das hindere mit 15. Soldaten beſetzt. Doch iſt nochmalen conſultirt und disputirt worden, welches beſſer ſey, den Friedlandt gefangen zu nehmen, oder aber vmbbringen zu laſſen, dieweilen aber der Ille vber dem Eſſen vermeldt, daß der General inner 3. Tagen ein ſolche Armada werde zuſammen bringen, dergleichen er niemahls gehabt:

Vnd

Vnd der Neuman gesagt, weiln Ihre Kayſ. May. die Teutſche Freyheit alſo vntertrucken zu laſſen begehren, ſo verhoffe er für ſein theil noch ſolche revange zu haben, daß er ehiſtes ſeine Händt in der Herrn von Oeſterreich Blut waſchen wolle: Als iſt bey voriger Reſolution, denſelben vmbzubringen, es nochmaln verblieben, bevorab weiln auch der Feind mit ſeinem Volck ſchon gar nahend an der Hand geweſen, auff welches dann ein Irrländiſcher Capitän, Namens Deveroux, neben andern 6. Hellepartern hinauff in des Friedlandts Loſament ſich begeben, und deſſen Zimmer zugeeylet, und weiln gleich durch die Ante Cameram der Aſtrologus herauſſgangen, iſt er Hauptmann ſampt ſeinen Mitgeſellen ohngefähr zwiſchen 9. und 10. Vhr zu jhme in das Zimmer hinein getretten, den Friedländer vom Bett, weil er wegen des gehörten Tumults der Wacht zuruffen wollen, auffgeſtanden, und nahend bey dem Fenſter in bloßem Hemmet gefunden, den er mit dieſen Worten angeſchrieben, biſt du der Schelmb, der das Kayſ. Volck zu dem Feindt vberführen und Ihrer Kayſ. May. die Cron von dem Haupt herunter reiſſen wollen, derowegen muſt du anjetzo ſterben, doch aber noch was wenig zuruck gehalten, ob er vielleicht noch was reden wurde, darauff er Friedlandt kein einiges Wort gemeldt, ſondern nur die Arm außgeſpannt, den ſtoß von dem Capitän mit der Parteſan vorn in die Bruſt empfangen, zu boden gefalln und in ſeinem ſelbſt eigenem Blut verſtorben. Vnd dieſes iſt das endt, welches dieſer Friedlandt für ſein vnerhörte barbariſche vndanckbar- vnnd trewloſigkeit, die er an ſeinem Herrn, der jhne alſo hoch erhebt und ſo groß gemacht, erwieſen, juſto Dei Judicio genommen, an welchem billich alle, ſo dem Ehrgeitz dermaſſen ergeben, daß ſie Pag. 38.

keine schandt, vngerechtigkeit und Meinaydt nichts achten, sondern jhrer Begierlichkeit stockblind hindurch gehen, ein Exempel nehmen, und das discite justitiam moniti, et non temnere diuos, fleissig beherzigen, nit weniger auch diejenige sich spiegeln sollen, welcher der in Göttlichem Wort verbottener Astrologiae sich ergeben, und jhr Glück vnnd Unglück nicht der Göttlichen Providenz, sondern gantz heidnischer Gottloserweiß den Himmeln, vnnd Gestirn zumessen, er Friedländter neben dem quod sua cuique Deus est dira libido, auff solche Astrologische eytelkeit so viel gebawet, daß er nit allein alle seine actiones darnach angestelt, sondern auch Königreich und Scepter nunmehr in Händen zu haben vermeint, darbey aber nichts, als ein ewigen Schandfleck, so alle seine so mühseelig erhaltene grandeza auff einmal zur boden gestürtzt, und jhme allein dahin gedient, damit sein vntrewes falsches Gemüt desto mehr in de rganzen Welt bekanndt würde, in seine Gruben gebracht.

Nach vollbrachter Execution haben der Buttler, Gordon und Leßle alsbald die Cantzley versperrt, die Schlüssel zu sich genommen, und den Todten Cörper in sein Leßle Kutschen legen, und zu den andern in das Schloß führen, wie auch alle seine bey sich gehabte Mobilien und Gezeug dahin in verwahrung bringen lassen, der Buttler und Gordon aber haben dieses, was fürgangen, wie auch die Vrsachen, warumben sie solches fürnehmen müssen, alsbald in die nechst herumb gelegene Quartier avisirt, und derselben Commendanten vermahnet, daß sie auff sich wohl achtung geben sollen, damit sie nicht etwa von dem Feind, auff die noch vorhero von dem Friedländer gemachte

machte Anſchläg, vberfallen würden, deßgleichen haben ſie auch alsbaldt des andern Tags den Oberſten Wachtmeiſter Leßle zu dem General Leutenandt Galaſſen abgefertiget, demſelben alles zu referirn, von deme er hernach gar nacher Wien abgeſchickt worden.

Immittels und nach dieſem verlauff iſt Hertzog Frantz Albrecht zu Saxen Lawenburg widerumb an der zuruck Reiß von Regenſpurg geweſen, vorher aber den von Illo auß Pilſen zu jhme nacher Regenſpurg geſchickten vom Adel, Gebharden Mölck, durch den er alles deßjenigen, was nach ſeinem Abreiſſen allda fürgeloffen, und wie jhre ſachen ſtehen, ſchrifftlich berichtet worden, widerumb mit 2 Schreiben, einem offenen, und einem heimlichen zuruck zu dem Illo nacher Eger geſchickt, vnnd denſelben deß Weymariſchen Succurß, wie auch daß alles ſelbiges Volck bereit im Anzug ſey, vertröſtet, und weiln er jhme einen Trompeter nacher Pfriembdt entgegen zu ſchicken begert, als iſt ſolches von dem Buttler und Gordon beſchehen, die jhme in deß Friedlandts und ſeiner Adhaerenten Namen, mit dem allerehiſten nacher Eger zu kommen, angemahnt, beynebens aber alsbaldt einen Rittmeiſter damalen Leutenandten, Namens Moſer, mit etlichen Pferdten entgegen commandirt, jhne dergeſtalt einzuholen. Welcher biß nacher Türſchenreuth gangen, alda er verſtanden, wie bereit Quartiermeiſter allda geweſen, und daß deß andern Tags etliche Regimenter von dem Feindt allborten ankommen ſollen. Indeme er nun vmb dieſelbe gegendt ein Zeit lang gehalten, und endlich von weitem ein Parthey gehen ſehen, hat er auff dieſelbe zugeſetzt, und weiln gedachter Hertzog Frantz Albrecht dabey geweſen,

Pag. 39.

hat er ſich ſelbſten alsbald zu erkennen geben, und wie das er Freundt ſeye, dem Rittmeiſter, damahln Leutenandt, zugeſprochen, darauff weiln dieſer jhne alsbald anzuhalten und ſein vorhaben zu entdecken ſich zu ſchwach befunden, und von allen Orten ein ſtärckere Troppen vom Feind beſorgen müſſen, die Waffen nider zu legen ſeinen Reutern befohlen, vber welches der Hertzog gefragt, wer jhme mit dieſer Parthey commandirt, Item ob der von Friedlandt, Illo, Tertzka, zu Eger ankommen, auch wie viel Regimenter ſie bey ſich hetten, und als jhme der Leutenandt geantwortet, daß der Tertzka jhne commandirt, der Friedlandt aber mit 8 Regimentern, denen noch 4 folgen ſollen, ankommen were, hat er ſolches mit frewden vernommen, und ferners vermeldt, nun wäre alles gut, der Friedländter werde ſich zweiffels ohne mit Landtſperg, Franckfurt an der Oder, Großglogaw, Troppaw und Pilſen wol aſſecurirt und verſichert haben, nun werden ſie ſich mit einander conjungiren, weilen allbereit 6000 Pferdt von Hertzog Bernharden von Weymar, und 4000 von Chur Sachſen im anzug, welche alle, wohin ſie der von Friedlandt commandiren wird, parirn werden, damit wollen ſie dem Kayſer und ſeinen Pfaffenknechten, als dem Galaſſen und Piccolomini, ſchon begegnen. Vnter wehrendem fortreiten hat er noch ferners erzehlt, was vor anſehnliche Kriegspraeparationen, als von den Franzoſen und anderer Orten wider Jhre Kayſ. May. gemacht werden, was vor anſehnliches Volck auß Niederlandt im anzug ſeye, nunmehr hetten ſie die Reichs Stätt auch in jhren Händen, und mit denen Kayſerlichen werde man, in erachtung aller vmbſtändt, gar bald zu recht kommen: als ſie nun dergeſtalt zu nechſt Waldt Sachſen fort paſſirt,

und

und er Leutenandt vermeint, zeit zu ſeyn, daß er deß Hertzogen könne mächtig und verſichert ſeyn, hat er ſich ein wenig zurück gehalten, ſeinen Reutern befohlen, auff jhne wol achtung zu geben, wann er ſeine Piſtoln gegen den Fürſten rucken werde, ſie dergleichen thun ſollen, und darauff alsbald für den Hertzog widerumb für paſſirt, und ſich mit ſeiner Piſtolen gegen jhme praeſentirt, befragendt, ob er ſich im guten gefangen geben wolle, oder nit, weilen er ſich ſelbſten in denen bißhero geführten Diſcurſen genugſamb Ihrer Kayſ. May. Feind erklärt, auff welches der Fürſt jhne alsbald ermahnet, ſolle innen halten, mit vermelden, daß er ſolches weder bey ſeinem Obriſten, vielweniger bey dem von Friedlandt werde verantworten können, als er aber darauff vernommen, daß Friedlandt, Illo, Tertzka, und alle diejenigen Rebellen, ſo wider jhre Aydtspflicht gegen Jhre Kay. May. ſich vergriffen, in Eger allbereit nidergemacht worden, iſt er vber ſolche Relation ſehr erſchrocken, und hat vmb Quartier gebetten: doch aber nochmalen im fortreiten ſich ſehr bemühet, wie er dieſen Leutenandt auff ſeine ſeyten bringen, oder durch allerhandt cunctirn ſich wider loß machen möchte, mit verſprechen, bey ſeinem Fürſtlichen Glauben nicht allein 10000 Ducaten alsbald zur Ranzion zu erlegen, ſondern auch ein gut, ſo jhme vnlengſt von Chur Sachſen verehrt worden, einzuraumen, und jhne bey Jhrer Armada alſo zu avanzirn, daß er die Zeit ſeines Lebens genugſamb verſehen und accommodirt ſeyn ſollte. Dieweiln aber dieſes alles nichts verfangen, und er geſehen, daß es anders nicht ſeyn könne, hat er ſich endlich darein ergeben, und vermeldet, er ſey einmahl des Kayſers Feindt, und darüber allein gebetten, er Leutenandt wolle jhne Pag. 40.

nicht

nicht nacher Eger, dann er sich befürchtet, möchte allda wie die andern tractirt werden, sondern in seine Quartier, und folgends zu dem General Leutenandt Herrn Graffen Galassen selbsten führen, vngeachtet aber dessen, weiln er Leutenandt auß Eger von vorbemeldten dreyen commandirt gewesen, hat er denselben dahin vberliefert, gestalt dann auch dieses Hertzogen gute meynung auff deß Friedländers seiten auß seinem an den Illo auß Regenspurg vnterm dato den 24 February abgangenen eignen Handbrieff, nachfolgenden Innhalts mit mehrerm zu vernehmen:

Wolgeborner Herr. Sein Schreiben habe ich empfangen, höre vngern, daß die Sachen nicht alle so gehen, wie ich wol gehoffet, hat aber nichts zu bedeuten, wir wollen, wils Gott, den Meyneidigen Vöglen stattlich die Hälße brechen, Ihre Lieb Hertzog Bernhardt lassen dero gantzen Armada an den Gräntzen zusammen kommen, kompt auch noch sonsten ein grosses Volck auß Thüringen und der Orten, so habe ich auch an den Churfürsten und Herrn General Leutenandt geschrieben, eylends das Volck an den Gräntzen zusammen zu führen, welches alles in wenig Tagen geschehen kann, also daß wir den Vöglen genug gewachsen seyn werden, wegen Pilsen, bitte ich gar hoch, sich dessen wol zu versichern, noch zu dem Hämerle einen zu legen, der von keinem, als vom Hertzogen dependirt, so wol Franckfurt, Landtsberg, und die Orter in der Laußnitz, weil sich die Vögel solches mit Prag vnterstehen dörffen, förchte ich, sie werden nicht feyren, an alle Oerter dergleichen zu schreiben, hoffe aber nicht, daß sie alle vom Hertzogen aussetzen sollen, ich will meinen Weg gegen Eger zu nehmen, und im Fall der Hertzog, oder

von

von denen, die mit jhme halten, da seyen, auch hinkommen, bitte aber mir auff Pfreimbt einen Trompeter zu schicken, damit ich sicher gehe, und nit erdappt werde, ꝛc.

Deßgleichen ist auch in Wien den 18 der Schaffenberg, und in der Schlesien den 24 February der Schaffgotsch in verhafftung genommen worden, und hat dieser alsbald nach dem zu Pilsen auffgerichten Schluß, auff den Fall der Conjunction der Armaden, die hernach gesetzten Puncta und Memorial vber das Landt Schlesien, was für eine forma Regiminis in demselben angestelt werden sollen, von eigner Hand auffgesetzt, nemblichen:

Was denen von Preßlaw vorzutragen. Was jhnen zu bewilligen. Was von jhnen zu begehren. Wie es mit jhrem Volck gehalten werden soll. Welchergestalt die Handlungen inskünfftig zu versichern sein. Wie es mit den Kayserischen Gefellen soll gehalten werden. Wer die Cammer verwalten soll. Was bey den Fürsten von Lignitz und Brieg, wie auch Oelß und Bernstatt anzubringen. Was von jhnen zu begehren. Wie jhre Orth sollen besetzt werden. Ob jhr Volck sie behalten sollen. Wie das Ober Ampt zu bestellen. Wie ein guter Vorrath an Geldt gemacht werden möcht. Wie die Anlagen zu machen. Wie selbige zu continuiren. Ob Volck im Landt wird bleiben müssen. Wie viel und an welchen Orten. Mit was vor Manier das Landt wegen der streiffenden Partheyen und der Gartbrüder in sicherheit zu erhalten. Wie die Compacta mit Polen zu verändern und zu schliessen. Pag. 41.

Vnd

Vnd gleich den Tag zuvor, als er gefangen worden, nemlich den 23 Febr. vmb 5 Vhr nachmittag hat er Schaffgotsch nachfolgendes Schreiben an den Tertzka auß Ohlaw nacher Pilsen in Zieffern abgehen lassen:

Hochgeehrter Herr Bruder. Seine drey Schreiben hab ich wol empfangen, eines geschrieben ohne datum, die andern zwey mit Caractern, eines vom 10, das andre vom 18. vmb 5 Vhr. Das Schreiben an die Guarnisonen muß vergessen worden sein, habs nicht bekommen, was mir der General Leutenandt Gallas schreibet, ist beyliegendt, darauß der Herr Bruder vrtheilen kann, daß ohne Ihrer F. Gn. absonderlichen und schrifftlichen Befelch, daß sie wider an mich gewisen werden, ich jetzo bey dem Volck nicht sonders viel außrichten kann, vor dem seind sie wol alle gut auff vnser seiten gewesen, iedoch hoffe ich, sie sollen auch wol wider darzu zu bringen sein. Ob nun wol gestalten sachen nach mit Manier ich selber ietzo dahin nicht kann, nichts desto minder will ich alle Anstellung machen, damit auch also, so viel müglich, Ih. Fürstl. Gn. wille vollbracht werden möge. Mein Volck habe ich gewiß alles in guter Devotion biß dato, hoffe sie auch wohl also zu erhalten: Das Landt wird auch alles thun, was man begehren wird, wenn man nur mit Manier mit jhnen vmbgehen thut: Biß dato habe ich, eben der vrsachen halber, mit denen von Preßlaw durch die Finger gesehen, wie er dann auß meiner Antwort an den Colloredo sehen wird, was ich gut gemacht, hat deß Colloredo procedere wieder verderbt; jetzo nachdem ich deß Herrn General Leutenandts Schreiben empfangen, so hiebey folget, lasse ich zwar nichts passirn, jedoch lasse ich gegen ihren Bürgern nichts sonderliches

ches vornehmen, bit, was weiters Jh. Fürſtl. Gn. wolle, mich zu berichten, wie auch, wie weit Jh. Fürſtl. Gn. wollen, daß mein Commando gehen ſolle. Glatz habe ich ſtärcker beſetzen wollen; was der Oberſt Leutenandt an mich ſchreibt, und was ich weiters verordnet, iſt beigefügt. Neiß und Troppaw iſt beſetzt, will mich auch ſchon weiter derer Orten verſichern; der Herr Bruder ſchreibt von Oppeln, halt es ſoll Troppau ſeyn, das Volck in Lignitz kan ich nicht machen abziehen, der Colloredo ſey dann weg, weil er höhere Charge als ich bedienet, ſo bald er auffgebrochen, will ich jhnen Ordre ſchicken. Vmb Glogaw und die Artilleria alldort hab ich die gröſte Sorg, weil deß Colloredo Regiment darinnen liegt, die Regimenter will ich ſchon in der verfaſſung halten, daß man auff den Fall ſich deren bedienen kann; wie vnſere ſachen jetzo ſtehen, bitte ich umb Nachricht, inſonderheit wie die Tractaten mit dem Churfürſten und den Schweden ſtehen, dann ſein wir da richtig, hat es mit den andern kein noth, ſehr gut wäre es, daß ich es balo wiſſen köndt, und müſte es deß Feinds Guarniſonen von den jhren notificirt werden, damit deſto ſicherer man gehen, und dem, was etwan aus Mähren oder Hungarn kommen wolt, begegnen möchte. Ich bitt, der Herr Bruder verliere kein Zeit, wann was vorgehet, und aviſire mich, vnd mit eignem Currier, diß orths ſoll gewiß kein Fleiß, Mühe und Arbeit geſpart werden.

P. S. Daß der Deodati fort iſt, macht mir viel gedancken, er hat es vor ſich allein nit gethan, iſt zeit die Augen auffzumachen, und nicht zu feiern, was man thun will, warumb der Arn-

Arnheimb so lang außblieben, bitt ich nachricht, wie ingleichem, wo der Marche hingehen wird.

Es ist aber allererst nach diesem eines theils effectus dieses vorgewesenen Tradimets fürnembslich zu Troppaw außgebrochen, allda das Schaffgotschische Regiment vnter dem Obersten Leutenandt Albrecht Freybergern gelegen, und hat in dem Werck der gewesste Commissarius Samuel von Lilienfeldt, sonsten Schneider genannt, das Directorium geführt. Dann erstlichen die vmbgesessenen Ständt und fürnembsten Landtsassen er Schneider mit scharpffen ausgeschickten Patenten und betrohungen, als wann Ihrer Kayſ. May. Dienst es erforderten, in rei veritate aber zu vorhabender Machination ein starcke Summa Gelts von jhnen herauß zu pressen, und sie in allem zu jhrer Intention zu nöthigen, hinein in die Statt citirt,
Pag. und als selbige theils erschienen, theils aber nach
42. und nach mit gewalt eingeholt worden, hat der Freyberger das Volck den 2 Martii auf dem platz zusammen geführt, und jhnen offentlich fürgetragen, er hab dem Römischen Kayser nunmehr 18 Jahr gedient, anjetzo, da er vermeint, Gnad und recompens zu haben, solte er mit dem Strick belohnet werden, ey so wöll er nicht mehr dem Römischen Kayser dienen, und die Soldaten werden jhme demnach vor einen Obersten annehmen, und wie in einem, also im andern, gebührlich gehorchen, darauff den Degen gezuckt, und gesagt, nun ihr Soldaten, Viuat Friedlandt, bey dem will ich leben und sterben: und jhme selbige alle, wie auch das Böhmische Regiment Dragoner, und dessen Oberster Leutenandt Engelhardt, von newen schweren lassen, sich darauff der Statt und aller Plätz versichert, vnd zu fernern feindtlichen Tha-

ten

ten fertig gemacht, dessen auch deß Feindts Commendanten zu Oppeln, und folgendts anderer Orten mehr, vmb alsbald jhnen zu assistirn, und sich mit zu conjungirn, erinnert worden, wie dann bereit zwischen ihnen verglichen gewesen, daß der Schwedische Commendant Dubaldt selbsten mit 1500 Pferden zu jhnen stosse, und soll dann alsbald auff das Kayſ. Volck vnter dem Obersten Götzen gehen, selbiges trennen, und gar aus Schlesien verjagen wollen; zu diesem ist den 4 Marty die Burgerschafft in das Schloß erfordert, und erstlichen dem Rath alles Ernsts eingebunden worden, jhren Aydt zu ändern, und daß sie nunmehr dem newerwählten Römischen Kayser, sonsten König in Franckreich, dem von Friedlandt, als erwähltem König in Böheimb, den Königlichen Schwedischen Erben, beyden Churfürsten zu Sachsen, und Brandenburg, auch denen Confoederirten Städten und Ständten deß Reichs schwören sollten, welches Jurament hernach auch denen Landständen zugemuthet, und durch Arrest, harte Gefängnuß, Bedrohung deß henckens und andere erschröckliche Marter mehr herauß genöthiget werden wollen.

Damit dis Werck auch vmb so viel desto mehr außgebreitet, und auch andere nechstgelegene Oerter und Länder, sonderlich aber Mähren, darein mögte gezogen werden, ist ein auffrührisch abschewliches Patent, darinnen die gantze Intention dieser boßhafftigen Rebellion begriffen, verfaßt worden, welches mit der Troppawischen, Ratiborischen und Jägerndorffischen fürnembsten Ständen Namen, als wäre solches von jhnen, an statt der gesambten Ständt in Ober Schlesien auffgerich-

tet, vnterschrieben, mit der Statt Troppaw Insiegel, als wann ein wahres Original vorhanden, (welches doch niemahln gewesen) vidimirt, so weiter aller Orten publicirt werden sollen: Inmassen auch das Schreiben an die Statt Ollmütz sampt denen dahin gemachten Ordinantzen von jhme Schneidern auch bereit verfertigt gewesen. Vnd seyn sie in diesem jhrem Vorhaben, auch nach deß Friedlandts Todt, noch so lang verharret, biß der Feld Marschalck Leutenandt Götz mit einer ziemblichen Anzahl Kayſ. Volcks für die Statt geruckt, und die Rebellen sich endlich mit Accord in Ihr Kayſ. May. Devotion wider ergeben, und ist vorgemelten Patents diß der Innhalt:

Demnach nunmehr notorisch und Weltkundig, daß die Röm. Kayſ. May. klar und schnurgleich, den hochverpönten und beschwornen Reichs Abschieden zuwider, die Evangelische Religion gantz und gar außzurotten, und eintzig und allein die Catholische passirn zu lassen, gesonnen, auch wegen der Evangelischen Gütter vor lengst Jhrer Fürstl. Gn. Herrn Generalissimo, Hertzogen von Friedlandt, die Confiscation anbefohlen, darauff auch das h. Sacrament empfangen, solches zum wirklichen Effect zu setzen, und keineswegs darvon abzustehen:

Pag. 43. Wann dann wegen solchen thätlichen gewalts und vnrechten beginnen, das gantze h. Röm. Reich, neben allen Churfürsten, sich zum öfftern darüber beschwert, und vmb remedirung bey der Röm. Kayſ. May. vnterthänigst angehalten, haben sie doch dasselbe, welches jhnen Gott der höchste selbst gegeben, nit erhalten oder erlangen mögen, derohalben

halben alle die Evangeliſche, als zum theil auch etliche Catholiſche Churfürſten, nothdringentlich vervrſacht worden, die in Gott ruhende Königl. May. von Schweden vmb Schuz ihrer Religion und erhaltung der Bralten Privilegien vnd Teutſchen Freyheit anzuruffen, und mit dero in Verbündtnuß ſich einzulaſſen; ob nun zwar männiglich vermeinet, Ihre Kayſ. May. würden dermahl eins den erbärmlichen und gantz elenden Zuſtandt im Röm. Reich beherzigen, und von dero vnbillichen Intention gnädigſt abſtehen, geſtalt Ihre Fürſtl. Gn. der Herr Generaliſſimus Hertzog von Friedlandt eintzig und allein dahin geziehlt, das Röm. Reich wider in den Standt zu ſetzen, und bey Ihrer Religion und Privilegien zu erhalten, ſo erweiſets doch der Augenſcheinliche und je lenger je mehr betrübte Zuſtandt, daß durch flehentliches vnnd erbärmliches vnterthäniges Bitten nit das geringſte zu erhalten geweſen, derohalben hochtrüngentlich das h. Röm. Reich nebens denen Churfürſten vervrſachet worden, ſich mit Ihrer Königl. May. von Franckreich, Großmächtigen Herrn Ständen der vereinigten Niderländiſchen Provintzen, und Schwediſchen Armeen zu confödériren, zu welchem Ihre Fürſtl. Gn. ꝛc. der Herr Generaliſſimus Hertzog von Friedlandt auß hochwichtigen vnnd erheblichen Vrſachen ſelbſt geſtoſſen, als auch das gantze Königreich Böheimb vnnd ander Erbländer mehr.

Wann vns dann gleichfals gebühren, und obliegen will, zu manutenirung des h. Röm. Reichs Abſchiedt, als erhaltung vnſerer Privilegien, welche vnſere Vorfahren mit jhrem Blut Ritterlichen erworben, gleichfals den letzten Blutstropffen

daran zu setzen, und nunmehr die samentlichen Stände im gantzen Hertzogthumb Schlesien sich dahin verglichen, damit einmahl der offt gewünschte und gesuchte Fried möchte wieder restabilirt werden, als ersuchen vnd ermahnen wir vnderschriebene, an statt der samptlichen Ober Schlesischen Stände, alle Hohe und Nidrige, Graffen, Freyherrn, Edelleuthe, Prälaten, Stände &c. hiemit, weil 5 gewessene Kayserliche Regimenter, als Schaffgosch, Tertzkisch, Martinizisch, Böhmisch und Wallensteinisch, allhier zusammen gestossen, welchem noch 6 Regimenter, neben Breßlawischen, Briegischen und Oppellischen Succurß, jnner wenig Tagen anhero folgen, und gleichfalls der Churfürstl. Sächsische General Leutenandt von Arnheimb mit einer starcken Armada, wie auch der Schwedische General Dubaldt mit einer gleichmässigen starcken Armee von Franckfurt anhero zu vns marchirn, daß männiglich von den Herrn Ständten in Schlesien von dato an denen, so sich Kayserl. nennen, nit das geringste, es sey an Proviant oder Quartiern zu willen sein, sondern dieselben mit Fewer und Schwerdt als vnser ärgste Feinde, zu verfolgen, hergegen den Friedländischen und dessen Conföderirten allen guten willen und beförderung zu erweisen, und daß die samptlichen Herrn Ständte von der Ritterschafft in Ober Schlesien anhero zu vns stossen, so viel reissige Pferd und bewehrte Knechte, als immer müglich, mit zu bringen, auch Proviant hero zu verschaffen, und neben vns zu stehen; hergegen sollen sie hinwider in gebührlichen Schuß genommen werden, wofern aber ein oder die andere Stat in Schlesien solches nicht thun solte, von den Gütern verlauffen, oder mit dem wenigen Rest deß

Kay-

Kayserl. Kriegsvolcks halten, und solchem den geringsten Proviant, es sey auff Kossel, Ratibor oder Neyß schicken würde, der solt mit Fewer und Schwerdt von vns verfolget werden. Es erfordert die sonderbare Notturfft, daß auffs schleunigst die Statt Troppaw mit Proviant versehen werden muß, als wollen die nechste Herrn Stände so viel Mehl, Saltz, Korn und Vieh, als immer müglich, anhero verschaffen, damit die angedrohete Execution gegen solche nit möchte effectuirt werden, die Kayserl. Herrn Officier aber zu Roß und Fuß, wie auch gemeine Reuter und Knecht, werden hiermit gleichfals von vns gebührlichen erinnert und gebetten, nach erfahrung dessen sich zu vns anhero zu begeben, solle jedem sein Antritt- und Lauffgelt, so hierzu 60000 Reichsthaler parat beyhanden, gegeben werden; gleichfals soll es mit der Ritterschafft, so beliebet würcklich zu dienen, gehalten werden, wird also jedes ehrliebendes Gemüth solchem nachzuleben und vor schaden sich zu hüten wissen. Damit sich aber auf begebendem fall niemandt mit der vnwissenheit entschuldigen könne, haben wir diß offene Patent durch 20 gleichmässige vidimirte model publiciren, und vnter vnserer Handt und Insigel außfertigen lassen, geschehen den 3 Tag Marty, Anno 1634.

Das Schreiben aber an die Statt Ollmütz ist nachfolgender gestalt gestellt und von dem Schneider vnterschrieben gewesen: Pag. 44.

Was im h. Röm. Reich, zu erhaltung vnserer alten Privilegien so wohl als Restabilirung des Edlen lengst gewünschten Friedens, für eine mu-

tation sich ereignet, und wessen sich die Herrn Stände in Ober Schlesien resolvirt, dasselbe geruhen dieselben auß der Beylag mit mehrerm zu ersehen. Wann dann ein Regiment Dragoner neben 200 Pferden und 300 Mann zu Fuß auff Ollmütz marchirn sollen, die Statt, zu ihrem selbst eigenen besten, vor Ihr. Fürstl. Gn. den Hertzogen von Friedlandt, als dessen Confoederirten zu besetzen und zu manutenirn, als ersuche ich die Herrn gantz dienstfreundlich, obspecificirte Soldatesca nit allein gutwillig einzulassen, sondern jhnen alle befürderſame Assistentz zu leisten, im fall aber sich die Herrn widrig erweisen sollten, haben sie anders nichts als Feuer und Schwerdt von uns zu erwarten, welches ich denselben im Namen Jh. Fürstl. Gn. deß Herrn Generalissimi Hertzogens von Friedlandt und dessen Confoederirten hiermit anmelden sollen.

Schneider. mpria.

Vnd ist dieses kürtzlich der Verlauff dieser hochgefährlichen und fast vnerhörten prodition, welche vielmehr auß Göttlicher Vorsehung, so dann dißfalls zu handhabung jhres Gesalbten vornemblich wider aller verständigen Menschen Vernunfft, nach dem die Conspiranten allen vortheil für sich gehabt, divertirt und verhindert worden, vmb welche Gnad auch der Göttlichen May. billich alle deß hochlöblichen Hauses von Oesterreich getrewe Vnterthanen, vornemblich dann auch alle gehorsame Reichs Ständte inniglichen Danck zu sagen, deren dann vnterschiedliche, auch außwendige Fürsten und Potentaten Jh. Kay. May. guthertzig gratulirt, bey wel-

welchem man einem jedweden, der nit gänzlich in Haß und Neidt gegen mehr höchſtgedachter Kayſ. Mayeſt. und Dero Hauß erſoffen, wie auch der werten Poſterität das Vrthel fällen läſt, ob bey ſo beſchaffener bewanntnuß und für Augenſtehender euſſerſter gefahr Jh. Kay. May. anders, als beſchehen, verfahren, ſich auch und die reliquias deß Röm. Reichs und jhres glorwürdigen Ertzhauſes, welchem die letzte mina allbereit gegraben geweſen, und gleich jetzo fallen ſollen, conſerviren können oder mögen, und ob nicht diejenige jhre boßhaffte gifftige affectus allzuſehr an Tag geben, welche bey ſo offenbarer perduellion und Verrätherey die Kayſerl. Mayeſt. einer Injuſtiz, Ehrliche Obriſten und Cavallier aber, ſo zu rechtmeſſiger Execution wider dieſe Rebellen jhre Ritterliche Handt dargeſtreckt und jhren Aydten vnnd Pflichten nachkommen, eines Meuchelmords zu beſchuldigen ſich nicht entferben. Daß aber ſolches auß lauter böſer paſſion herflieſſe, und alſo bey vernünfftigen und zu der Gerechtigkeit geneigten Gemüthern keines Beyfals, auff ſolche freventliche Judicia, ſich zu beſorgen, erhelt auch vornemblich daher, daß eben dieſer Friedländer, ſo lang er in Kayſerl. devotion verharret, und ſeinem Generalat mit trewen vorgeſtanden, für das gröſte monſtrum naturae vorgemahlet, nunmehr aber durch Aydtbrüchigen vndanckbaren Abfall von ſeinem Kayſer und Herrn die Confiſcation verdienet, deme auch gantz Teutſchland parentirn ſolle, welche zwar ſich zum wenigſten deß hochvernünfftigen Heyden dicti erinnern ſollen, Amo proditionem, non proditores, wann ſie ja jhre feindtliche Intentiones gegen

dieſes hochlöbliche, von dem h. Reich in die 350 Jahr ſo hoch meritirte Hauß, noch nicht gäntzlich auff eine ſeiten ſetzen können. Der gutherzige Leſer hat ohne zweiffel in dieſer Relation zu finden, was etwa bißhero gedacht:

Den gifftigen Spinnen iſt keine Roſe ſo
edel und tugendhafft, daß ſie nicht
darauß ein Gifft machet.

Digitized by Google

III.

Beyträge
zur
Geschichte
des
berühmten kaiserlichen Generalissimus
Albrechts,
Herzogs von Friedland.

Von
C. G. von Murr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Familie der Waldstein *) ist sehr alt. **) Sie bekleidete das Erbschenken-Amt in Böhmen. Anfangs schrieb sie sich von Ralsko, sodann aber nach einem also benannten Schlosse, von Wartenberg, welcher Name nunmehr mit der einen Linie, worauf das gedachte Erbschenkenamt geruhet, abgestorben ist. Inzwischen hatte Zdenko, aus einer andern Linie, welcher 1236 mit Tode abgegangen, unweit Turnau, in einem Walde das Schloß Waldstein erbauet, wovon seine Nachkommen den noch üblichen Namen der Herren, und endlich Grafen, von Waldstein, oder Wallenstein, angenommen. Aus diesen ist sein Urenkel Johannes, wegen seiner 24 Söhne, welche er dem Könige Ottokar in Böhmen zugeführet, berühmt. Sie theilten sich aber hierauf in die Mährische und Böhmische, und diese wieder in drey Linien, von welchen die älteste bald ausgegangen, und die jüngste, in der Person Maximilians, der ein Coätaneus mit unserm Wallenstein war, in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Die mittlere, mit dem Zunamen von Arnow, stifftete Stenko, der bis 1525 gelebet, und durch seinen Sohn, Georg, zum Großvater Wilhelms geworden, der unsern Wallenstein gezeuget hat.

So,

*) Es ist bekannt, daß dieses der eigentliche Namen dieses berühmten Geschlechts ist.

**) Speneri Opus Herald. Imhofii Notit. Procerum Imp. Joh. Hieron. Lochners Sammlung merkwürdiger Medaillen, Achtes Jahr 1744, S. 379.

Digitized by Google

Sowohl Wilhelm von Waldstein, Herr zu Herzmanicz, als seine Gemahlinn Margareta von Smieczicżky, *) waren Protestanten.

Albertus Wenzeslaus Eusebius Waldstein, insgemein Wallenstein genannt, der am 14ten September 1583 zu Prag gebohren ward, zeigte schon in seinen ersten Jugendjahren auf der Fürsten-Schule zu Goldberg in Schlesien, unter seinem Lehrer, dem Cantor Fechner, **) einen sehr unruhigen, gebieterischen Geist, so daß seine Aeltern ihn von da im J. 1599 auf die hohe Schule nach Altdorf schickten, nebst einem Hofmeister und Bedienten, allwo sie im August ankamen. Sie wurden am 29sten August (nicht September, wie Wagenseil ***) hat) also in die akademische Matrikel eingeschrieben:

Albertus a Waldstein, Baro Boh.
Iohan. Heldreich, praeceptor Görlicensis Lusatus.
Wenceslaus Metrouski fam.

Sowohl in des seel. Hrn. Geh. Raths Johann Heumanns von Teutschenbrunn, meines unvergeßlichen Leh-

*) Dieses Haus war auch eine Linie von Waldstein. Wenn die eigenen Namen der Menschen einen Grund in der Muttersprache haben, (schreibt mein böhmischer Freund) so müßte man die Mutter unsers Wallensteins Miesyczky (von Miesyc, Mond) schreiben. Wirklich giebt es noch viele Böhmen, die Miesyczey heißen.

**) Im J. 1627 erinnerte sich Wallenstein dieses Mannes, der ihn öfters nachdrücklich gestraft hatte, und ließ ihn durch einige Soldaten von Goldberg abholen, und in das Hauptquartier bringen. Er dankte dem zitternden Greisen für seine scharfe Disciplin, beschenkte ihn reichlich, und ließ ihn mit guter Begleitung wieder nach Goldberg fahren.

***) Exercitationes sex varii argumenti. 1687. 4. p. 206.

Digitized by Google

Lehrers, rechtsgegründeter Vorstellung der bey der Nürnberg. Universität zu Altdorf hergebrachten Jurisdiction in causlis criminalibus, S. 53; als auch im zweyten Stücke des ersten Bandes des histor. diplomatischen Magazins (Nürnberg, 1780. gr. 8.) S. 223. u. f. lieset man folgende Auszüge aus den akademischen Annalen, welche von der Ausgelassenheit des sechszehnjährigen Wallensteins zeugen.

Den 7 Dec. 1599 klagte Herr D. Schopper propter nocturnas actiones ante aedes suas. Die Thäter dieser Action sind gewesen, nach viel gehabter Mühe, Freiherr von Waldstein, Sebisch, Ieroslaus Secolinski, Ioh. de Lopes, et Famulus Socolinski, qui aufugit.

Den 9 Jan. 1600 Erschienen Baro a Waldstein und Gotthardus Liuo, welcher von dem Barone im Fuß gestochen worden. Darauf sie vereiniget worden, und hat Baro dem uulnerato die Schäden ausrichten müssen.

Den 14 dieß wurde Baro a Waldstein, qui famulum suum Ioh. Reheberger loris mirum in modum tractasset, quia otiosus per fenestram in forum prospectauerat, verklaget, und weil er ihn so unmenschlich gezeichnet, der Knab nach Nürnberg ad DD. Scholarchas geschicket. Hierauf den 19 dieß ist der Herren Scholarcharum Befehl erfolget, daß Baro deswegen der Academie 30 fl Straf geben und sich mit des Knaben Freundschaft vergleichen soll. Baro beschwert sich dessen, vorwendend, der Knab wäre unfleißig gewesen, *) erboth sich, das Arztlohn auszurichten,

*) Weil er immer auf dem Markt zum Fenster hinaus gesehen. Er müßte also erst nachher auf den untern Saal gezogen seyn, allwo er die Fürerische Stube bewohnt haben soll. Allein die Sage hat mehr Grund, daß er vorne im Ludwellischen Hause auf dem Markte, wo jetzt das Fichtnerische steht, gewohnt hat. Proinde, nemo porro uocare debet in dubium, schreibt Wagenseil, (Exercitat. V, pag. 207.) Fridlandiae Ducem in hac Academia subsitisse, nihil enim uerius: atque, ceu aetate apud nos prouectiores, a suis parentibus accepere, habitauit in anteriore parte aedium, quas antehac Ludvvellianas uocabamus, quaeque solo, ob uetustatem, aequatae, meliores, quod bene uortat, nunc consurgunt.

ten, und den Knaben zu einem ehrlichen Handwerk zu verlegen, und die zuerkannte Straf zu bezahlen.

Hanß Bauerns Metzgers Weib begehrt an statt des Knabens 100 fl. vor die Schmerzen. Den Balbier und der Herren Straf hintangesetzt.

Endlich hat sich D. Baro mit seines famuli Beyständen, als Hanß Vestner, Schneider, und Hanß Bauern, Metzger, verglichen, und vor alles hinweg 45 fl. zu geben versprochen, darvon soll sich der Knab verkosten und den Balbier vergnügen. Mehr 3 Thaler vor seinen Lohn, dann ein Kleid, dafür er geben 4 fl. welchen Vertrag sie beederseits angenommen, und damit zufrieden gewesen, auch allbereit 5 fl. daran empfangen.

Den 3 Febr. ist der Ueberrest uff die 5 fl. bey dem Herrn Rector deponirt worden, mehr vor das Kleid 4 fl. dann 3 Thaler Liedlohn, welche des Hansen Bauern Weib uff ihr heulen und weinen sind zugestellet worden.

Den 9 Febr. hat Herr Rector uff des Hrn. Pflegers Bewilligung des Jungen Schwester 4 fl. geben.

Den 17 Mart. hernacher ist uff Befehl des Herrn Pflegers der Ueberrest Christoff Ambergern, Burgern und Becken, als des Knaben verordneten Vormunden, zugestellt worden, deswegen er die Academie quittirt.

Da Baro bey des Fuchsen Ableib das seinige gethan, und sonst vielen Muthwillen verübet, worüber er im Arrest gehalten, und ihme das consilium abeundi gegeben worden: so wendete er sich deshalben ad Magistratum Noricum.

Dieses Schreiben, dessen auch Herr Professor Will *) erwähnte, habe ich oben S. 127 aus dem Originale, das mir gefälligst mitgetheilt worden, abdrucken lassen. Es ist vom 20 Januar, 1600, und man sieht daraus, daß der junge Waldstein Stadt- oder höch-

*) In seinem Entwurf einer Geschichte des Antheils der Stadt Nürnberg an dem 30jährigen Kriege; im fünften Stücke der Altdorfischen Bibliothek der schönen Wissenschaften, S. 436.

Digitized by Google

höchstens Hausarrest gehabt habe. Das Schreiben ist vermuthlich von Wallensteins Hofmeister Heldreich aufgesetzt, denn vom ersten ist nur die Unterschrift, die ich auf der Kupfertafel gesehen.

Das Mährchen, als ob Wallensteins Hund dem altdorfischen Carcer den Namen gegeben hätte, ist bereits von Wagenseil in der angeführten Exercitatione quinta, S. 204 widerlegt worden. Dennoch haben der sel. Buder, in seiner Geschichte des dreyßig jährigen Krieges *) und Hr. von Schirach in seinem vortreflich geschriebenen Leben Wallensteins **) diesen falschen Umstand nachgeschrieben: „Wallenstein störte die Ruhe „der Universität. Eben lies damals der Rector ***) „derselben ein neues Carcer bauen, und zum Schrecken „bekannt machen, daß es den Namen desjenigen führen sollte, welcher, wegen seiner Vergehungen, zuerst „in dasselbe würde gesetzt werden. Wallenstein hatte „bald Gelegenheit, der erste zu seyn, der die Strafe „des Carcers verdiente. Als ihn aber die Pedelle in „dieses Gefängniß bringen wollten, blieb er, unter verschiedenem Vorwande, am Eingange etwas stehen, „sties seinen kleinen Hund ins Carcer, und schloß die „Thüre zu. Nun, sprach er, muß das Carcer nicht „Wallensteins, sondern des Hundes Namen führen.„ Weil dieses Carcer (man weis die Ursache nicht) noch manchmal der Bärenkasten genennt wird, so hat man obiges Mährchen noch mit dem Zusatze versehen, daß der Hund Wallensteins Bär geheisen habe. Allein damals hieß das Carcer von Gabriel Stumpflein, der zuerst 1576 hineingesperrt wurde, Stumpfel. Harte im Leben

*) Seite 40, Anmerk. 79.

**) In der Biographie der Deutschen, V Theil, S. 24.

*** Es bekleidete damals Nikolaus Taurellus diese akademische Würde.

Leben Gustav Adolphs *) hat diese Sage auch; aber noch mehr muß man sich wundern, daß im neuesten Leben Wallensteins **) dieses elende Mährchen wiederholet worden ist.

Man trägt sich mit einer andern Sage, die mir aber höchst unwahrscheinlich vorkommt. Wallenstein soll schon in Altdorf mit dem Gedanken, Fürst, oder gar König in Böhmen zu werden, umgegangen seyn. Sollte der starrsinnige, unbändige sechszehnjährige Jüngling in Altdorf so gedacht haben, allwo er an Ruhm, Wissenschaften, und ernsthafte Dinge so wenig dachte, daß ihn seine Aeltern noch im April des Jahrs 1600 von da abziehen liesen? Er wurde hierauf Page am Hofe des Markgrafen von Burgau, eines Sohnes Erzherzogs Ferdinands von Innsbruck. Als er 1604 von einem hohen Fenster herabstürzte, ohne Schaden zu nehmen, entschloß er sich, durch Hofleute und Pfaffengeschwätze dazu aufgemuntert, die päpstliche Religion anzunehmen. Von dieser Epoche an muß man die Entwickelung von Wallensteins Talenten anfangen. Er fühlte in sich Hang zu den Wissenschaften, und nun suchte er im J. 1606 seinen Geist durch Reisen durch Deutschland, England, Holland, Frankreich und Italien aufzuklären. Er blieb zuletzt eine geraume Zeit in Padua, und legte sich daselbst besonders auf Staatskunst und Astrologie. Die letztere war damals ein Lieblingsstudium und Steckenpferd der größten Männer. Leider! war diese läppische Astrologie Schuld an Wallensteins Tode: denn diese machte ihn sicher, und ver-

*) 2 Bandes, S. 68.

**) Im zweyten Bande der Leben und Bildnisse großer Deutschen. Herausgegeben von Anton Klein. Mannheim, 1787. fol. S. 2, und in der Octavausgabe, a. d. 54sten Seite.

verursachte, daß er in Eger dem Gordon, Buttler und Lesley Zeit und Raum ließ, ihren Mordanschlag auszuführen, wovon ich unten mehrers sagen werde.

Es lehrte damals der große Galilei die mathematischen Wissenschaften in Padua. Ihn besuchte auch Wallenstein, so wie etliche Jahre nachher sein künftiger Gegner.*) Durch Galilei lernte er auch Keplers Verdienste kennen, der ihn aber, nach dem Geschmacke damaliger Zeit, nicht von dem Hange zur Sterndeuterey heilenwollte, oder konnte.

Die Astronomie und Mathematik wurde auch damals von Andrea Argoli, einem berühmten Manne, und Ritter von San Marco, gelehret. Er war aus Tagliacozzo im Napolitanischen, gebürtig, und starb 1650 bey hohem Alter. Er schrieb gute astronomische Bücher. Sie heißen:

Tabulae primi mobilis. Romae, 1610. 4. Sie wurden in Rom 1667 in zween Quartbänden wieder aufgelegt. Ephemerides ab. a. 1621 — 1640; Romae, 1621. 4. Tabulae secundorum mobilium, Patauii 1634. 4. Pandosium sphaericum. ibid. 1644. 4. Recus. ibid. 1653. 4. Ephemerides ab A. 1648 — 1700. Romae, 1647. 4. Auch diese wurden in Lion, 1677. in Quartformat wieder aufgelegt.

Besser wäre es gewesen, wenn Wallenstein die Vorlesungen dieses Mannes gar nicht besucht hätte. Denn

*) Im J. 1610 befand sich der große Gustav Adolph, als Graf von Südermanland, zu Padua, unter den Zuhörern dieses unsterblichen Mannes. s. Jagemanns Magazin der italienischen Litteratur und Künste, VII Band, S. 59.

Digitized by Google

Denn von ihm ließ er sich in der Astrologie unterrichten, welche die ganze Zeit seines Lebens ihm zu einem Leitfaden seiner Entschlüsse diente. Im übrigen war er unendlich aufgeklärter, als damals bey Adelichen gewöhnlich war, und verlachte heimlich alles Pfaffengeschwätz. Seine Toleranz legte er nachher sattsam an Tag, da er in Glogau eine evangelische Kirche baute. Die Mönche hielt er immer für unnütz oder überflüssig, that ihnen aber doch nichts zu leide. Er redete verschiedene Sprachen, und las die wichtigsten Schriftsteller der Geschichte und Staatskunst.

Erste Gemahlinn Wallensteins.

Nach seinen geendigten Reisen, wohnte er einem Feldzuge in Ungarn bey, wie aus seiner Lebensgeschichte bekannt ist. Da der Erzbischoff von Prag sein grosser Gönner war, heurathete er 1610 eine zwar alte, aber sehr reiche und vornehme Wittwe. Ihre hefftige Liebe und Eifersucht veranlassete sie, ihm einen Liebestrunk beyzubringen, dessen Schädlichkeit aber durch seine starke Leibesbeschaffenheit nach und nach überwunden ward. Im Jahre 1614 starb sie, und er erbte alle ihre Güter, und Verlassenschaft; ein ungeheures Vermögen, welches ihn in den Stand setzte, seinen großen Talenten gemäß zu handeln, und seine Ruhmbegierde, durch Kriegsthaten sich empor zu schwingen, ungehindert zu befriedigen, wie dieses alles seine Geschichte darlegt, zu welcher diese Beyträge als Erläuterungen dienen, zugleich aber andern, welche Wallensteinische Urkunden, (dergleichen in schlesischen, östreichischen und böhmischen Archiven noch viele sind) ans Licht bringen können, Fingerzeige seyn sollen, daran zu arbeiten, damit nach und nach die Wahrheit desto offener am Tage liege.

Wal-

Digitized by Google

Wallenstein ließ seine Gemahlinn prächtig in der Gruft zur rechten Seite der Kirche der von ihm gestifteten Kartause zu Waltitz bey Gitschin *) beysetzen. Auf dem zinnernen Sarge liest man folgende böhmische Aufschrift, deren Mittheilung und Uebersetzung ich so wohl dem jetzigen Herrn Grafen von Waldstein zu Duchs im Leutmeritzer Kreise, als auch Herrn Professor Grassolt in Eger, zu verdanken habe.

Leta Panie 1614. 23 Brzezna, w'Nediely kwietnau, rano okolo Hodiny sedme slowutna, Panj Panj Lukreczye z Waldsteinu rozena Nekyssowa z Landeku Panj na Wssetinie, Lukowie, Rymniczy, a Miloticy, w Wssetinie Zamku w Kristu Panu zywot swu'g dokonala, w tomto Mystie slawneho, z mrtwych Wskrzissenj oczekawa.

Gegyzto dussy Pan Buch mylostiw rac'z bytj.

Im Jahre des Herrn 1614 den 23 März, am Palmsonntage früh gegen sieben Uhr, hat die ansehnliche **) Frau Frau Lukrezia von Waldstein, gebohrne Nikessinn von Landek, Frau zu Wshetin, Lukow, Rymnitz, und Mylotitz auf dem Schlosse zu Wschetin in Christo dem Herrn ihr Leben beschlossen. An diesem Orte erwartet sie eine herrliche Auferstehung.

Ihrer Seele sey Gott der Herr gnädig!

*) Im Königinngrazer Kreise. Diese Stadt gehöret jetzt dem Grafen von Trautmannsdorf.

**) Das Wort slowutna wird heutiges Tages in einer andern Bedeutung genommen.

Digitized by Google

* * *

Eine nützliche Stiftung Wallensteins.

Herr Hofrath von Rieger ließ in Prag vor drey Jahren Nachrichten von Studentenstiftungen in Böhmen drucken. In diesem Buche, das in wenigen Händen ist, kommt folgende sonderbare Stelle vom Wallenstein vor, welche seiner Denkungsart Ehre macht.

Albert Wenzel Eyseb von Waldstein, Herr auf Wschtin, Schloße Lukow, und Rymnitz, seiner Mayestät des römisch. Kaisers ꝛc. Kämmerer, Kriegsrath, bestellter oberster Befehlshaber der ganzen Armee, und damals des Königreichs Böhmen Gubernator, errichtete 1622 den 7 Jänner, und 1626 den 16 Octob. aus einer, wegen eines von der Todesstrafe losgesprochenen Juden, erlegten Geldstrafe, bey dem vormaligen Pragerkonvikte eine Stiftung. In der Stiftungsurkunde, die in böhmischer Sprache verfaßt ist, wird die ganze Geschichte nach einer alten Uebersetzung auf folgende Art erzählt: Es wurde mittelst einer allgemeinen kundgemachten Verordnung unter Lebensverlust verboten, daß Niemand (sey er ein Christ, oder Jud) den Soldaten ohne Wissen, und Bewilligung ihrer Hauptleute, von den zum Verkauf gebrachten, und in der Unsicherheit, ob es nicht Jemanden weggenommen worden, verbleibenden Sachen etwas abkaufe. Da nun diesem Verbot ein Jud mit Ankauf eines gestohlenen Teppichs von Goldstücke übertreten, und sich hierinn nicht ausreden konnte, mithin in die Strafe des Lebensverlustes fiel: wurden von Ihro Gnaden Herrn Gubernator im Jahre 1622 am 7 Jänner aus allen geistlichen Orden, wie auch aus den Pragerstädten zwo Amtspersonen samt dem Sekretär, dann andere vornehme, und ansehnliche Leute vorgeladen, und die Judenälte-

sten

sten vor dem Regimentsschultheiß vorgestellt, wo sodann Ihro Gnaden H. Gubernator anzudeuten geruheten, daß einige große Herren ansehnliche Fürbitte für die Juden eingelegt, und die Juden selbst in Geheim (um die Gerechtigkeit, und Person Ihro Gnaden durch Geschenke sich hold zu machen) für Erhaltung des Juden beym Leben 10000 fl. zu geben sich anheischig gemacht haben, Ihro Gnaden aber als ein gerechter Mann, der da nicht will, daß Sr. k. k. Mayestät übergangen werde, und dieser ansehnlichen Herren Fürsprache doch ein Genügen geschehe, weil an dem Tode eines Juden wenig gelegen ist, geruheten von gegenwärtigen sowohl geistlichen, als andern Herren ihr Gutdünken zu begehren, ob nicht durch die Lebensbegnadigung eines Juden vielen zum ewigen Leben verholfen werden könnte, wenn diese Summe von den Juden angenommen, und auf ewige Zinsen gelegt würde, von welchen erstens die jüdische, und so nach die christliche Jugend zum Nutzen des Königreichs Böheim auf ewige Zeiten unterhalten werden könnte. Alß dieß gute Vernehmen Ihro Gnaden des Hrn. Gubernators von Allen belobt worden, geruhete selber den Juden anzubefehlen, daß sie diese Summe auf ihren Schultern in das altstädter Rathhaus tragen, damit dergestalt ihr Verbrechen allgemein kund werde, und sie sich vor dem zu hüten wissen, was ihnen künftig bei Verluste des Lebens verboten wird: welche in die Strafe verfallene Summe in die deposition der obern Kanzley der Altstadt Prag aus dem Smirczitzer Hause über die Prager Brücke durch die Stadt in zehn abgetheilten überbundenen Säcken per 1000 fl. von folgenden Juden: Jakob Munke, Ezaias Liberle, Joseph Raby, Michl Zige, Izachas Kaprzik, Samuel Toche, Raby Emgko, Gentl Rolach, Markus Kregczy, Herschl Gippen, und

zween Bedienten der Judenältesten Jakob Lama, und Moses Lemele getragen, und erlegt worden ist.

In dem oben S. 129 gelieferten Schreiben Wallensteins vom 4 März, 1628, an Herrn Markgrafen Christian von Brandenburg-Kulmbach *) wird Hanns Christoph Muffels gedacht. Dieser war im J. 1634 Obrist, und Wallenstein setzte in ihn so großes Zutrauen, daß er sichs von diesem Fürsten ausbat, er möchte ihn zu sich nach Eger abfertigen, um seine Maaßregeln wegen einer Conferenz, die er mit dem Markgrafen zu haben wünschte, mit ihm verabreden zu können. **)

* * *

Zum Jahre 1630 oben auf der 36sten Seite muß ich noch aus handschriftlichen Nachrichten beyfügen, daß der Herzog von Friedland dazumal in Nürnberg in der Tobias Pellerischen (jetzt Bäumlerischen) Behausung am alten Weinmarkte logirt habe, ***) wo nachher 1649 Ottavio Piccolomini, sein Vertrauter und Liebling, aber auch der Entdecker seiner Absichten, wohnte.

* * *

Merkwürdig ist es, daß Wallenstein auch so gar bey dem so wichtigen Punkte seiner Abdankung 1630 die

*) So wohl dieses, als das darauf folgende eigenhändige Schreiben hat mir der ruhmvolle Herr geheime Regierungsrath und Oberarchivar Spieß aus dem Plassenburgischen Archive mitzutheilen, die Gefälligkeit gehabt.

**) S. oben S. 273.

***) Es wurde ihm bey dem rothen Rößlein eine Küche aufgeschlagen, weil er ein großes Gefolge bey sich hatte.

Digitized by Google

die Gestirne um Rath fragte *) und astrologische Grillen glaubte, Er, der damals schon so aufgeklärt dachte, wie man jetzt denkt, **) konnte sich mit einer so läppischen Lügenwissenschaft, der Astrologie, abgeben!

*) Ehe noch Graf Wertenberg und Freyherr von Questenberg ihn zu Memmingen im Namen des Kaisers, zur Niederlegung seines Commando zu bereden anfiengen, nahm er (weil er bereits von seinem Vetter Grafen Maximilian von Wallenstein die kaiserliche Resolution erfahren hatte) von der Tafel eine lateinische Schrift, darinn seine, des Kaisers, und des Kurfürsten in Bayern Nativitäten geschrieben stunden, und las sie ihnen selbst vor, mit Vermelden: „Ihr Her„ren, aus den Astris könnet ihr selbst sehen, daß ich „eure Commission gewußt, und daß des Kurfürsten aus „Bayern Spiritus des Kaisers seinen dominirt, daher „kan ich dem Kaiser keine Schuld geben, wehe aber „thut es mir, daß Sich Ihre Majestät meiner so we„nig angenommen, ich will aber Gehorsam leisten.“ Khevenhiller, Annal. Ferdinand. T. XI. S. 1134. Diese Abdankung war in allem Betrachte, schädlich, wie die Folge zeigte, da man das Jahr darauf den Herzog flehentlich bitten mußte, das Generalcommando wieder zu führen. Andere, die weit unter seinen Verdiensten waren, bildeten sich hernach mehr ein, als der Herzog von Friedland, z. E. Hanns Ulrich, Fürst von Eggenberg, († 14 Oct. 1634) von welchem ich aus meiner geschriebenen Sammlung Forstnerischer Briefe (Hr. le Bret hat sie nicht alle heraus gegeben) eine hieher gehörige Stelle in einem Briefe Christoph Forstners an Matthias Bernegger, aus Mömpelgard vom 30 November 1633 hieher setze: Egenbergius, uiuum cadauer, non minora, quam Wallensteinius, praemia se meritum ratus, Wirtenbergicum Ducatum non minus imprudenter, quam improbe sperare audebat, Lotharingiae Duci Electoratus Saxonici spes facta erat.

**) Dieses sieht man aus den 1633 vorgeschlagenen Friedenspunkten, die man bey Khevenhillern, T. XII, S. 581 und bey den Wallensteinischen Biographen nach-

* * *

Einige seiner vertrauten Freunde.

Johann Kepler.

Der große Kepler († den 15 Nov. 1630) hielt sich im J. 1620 u. f. zu Sagan bey Wallenstein auf, und ließ allda einen Theil seiner Ephemeriden drucken.

Kepler kann fast unmöglich aus Ueberzeugung die Astrologie getrieben haben. Es war bey ihm Bedürfniß, weil ihm seine medicinische Praxis nicht viel eintrug, sich durch Prognostika, bey drey Kaisern, Rudolph II, Matthias, und Ferdinand II, in deren Diensten er stand, und insonderheit bey dem Herzoge von Friedland, Geld zu verdienen, und dieses Steckenpferd der damaligen Großen *) zu reuten. Zwar seine Theorie von Himmelskörpern, daß sie durch gewisse mächtige Intelligenzen belebt, und bewegt würden, konnte ihn verleiten, den Irrthum zu erweitern, und ihren moralischen Einfluß auf Glück oder Unglück, und auf Handlungen der Menschen auszudehnen, so daß er sich selbst die Nativität stellte, auch so gar die Gestirne um Rath fragte, als er im J. 1613 sich ein 18jähriges schönes

nachlesen kann. Daß damals die Aufklärung noch sehr gering war im h. römischen Reiche, beweiset unter andern des sonst so klugen Grafen von Khevenhiller ernsthafte Erzählung, (Annal. Ferd. T. XI, S. 1412) daß der Teufel im J. 1630 sichtbarlicher Weise in Gestalt eines Mannes von 50 Jahren in einer Kutsche und mit vielen Dienern, in der Stadt Mailand herumgefahren, sich für einen Fürsten Mammon ausgegeben und die Pestilenz curirt habe!!

*) Richelieu fragte oft den Medicus Johann Baptista Morin († 1656) wegen seiner Wissenschaften in der Astrologie, um Rath.

Digitized by Google

schönes Frauenzimmer *) zur zwoten Gattinn erwählte. Vielleicht würde in unsern Zeiten dieses Mittel, wegen künftiger Hörner, manchem leichtgläubigen Bräutigame vorzuschlagen seyn? Der astrologische Ruhm Keplers stieg vollends zum höchsten Gipfel, als er durch sein im Kalender vom J. 1618 gestelltes Prognostikon des siebenfachen M **) den in besagtem Jahre sich ereigneten Tod des Kaisers Matthias errieth. Als der Arzt Philipp Feselius mit Recht die Astrologie gänzlich verdammte und lächerlich machte, schrieb so gar der sonst so große Kepler das Büchlein: Tertius Interueniens, d. i. **Warnung an etliche** *Theologos*, *Medicos*, *Philosophos*, **sonderlich** *D.* **Phil. Feselium, daß sie bey billiger Verwerfung des Sterngukerischen Aberglaubens nicht das Kind mit dem Bade ausschütten**, und hiemit ihrer Profession zuwider, handeln. ***) War es also ein Wunder, daß unser Wallenstein Keplern günstig war, wenn er ihn nicht auch schon als Gelehrten geschätzt hätte? Aus seinen von Hanschen 1718 herausgegebenen Briefen ****) sieht man, daß

*) Sie hieß Reutingerinn, und war Vater- und Mutterlos bey der Frau Gräfinn von Stahrenberg auferzogen worden.

**) Man brachte aus diesen sieben Buchstaben die prophetischen Worte heraus:
Magnus Monarcha Mundi Matthias Mense Martio Morietur.

***) Auch in Keplers noch ungedruckten Briefen kommt manches von der Astrologie vor, wie mir Herr Prof. Kraft 1778 aus St. Petersburg meldete. S. mein Journal Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur, 17 Th. S. 337, 338.

****) Epistolae I. Kepleri et M. Berneggeri mutuae, kamen zu Straßburg 1672. 12. heraus. Sie sind meist aus Linz, Tübingen, und Sagan von 1613—1630 geschrieben.

Digitized by Google

er sich mit der Astrologie gegen Hunger und Dürftigkeit geschützt habe. Durch Wallensteins mächtige Verwendung hofte Kepler die 12000 Gulden kaiserlicher Besoldungsrückstände zu erhalten. Als aber jener sich weigerte, und die Summe nicht für liquid hielt, reisete Kepler 1630 selbst auf den Reichstag nach Regensburg, um bey dem Kaiser um die Auszahlung anzuhalten, wurde aber am $\frac{5}{15}$ November durch ein Katarrhalfieber weggeraft.

Und nun muß ich bey dieser Gelegenheit eine Klage wiederholen. Seit den Verwüstungen des dreyßigjährigen Krieges, weis man nicht einmal auf dem Regensburgischen Kirchhofe Keplers heilige Ruhestätte mehr zu finden!! Ich war doch durch meine 1769 heraus gegebene **Ermunterung an die Deutschen, Keplers Handschriften zum Drucke zu befördern**, so glücklich, daß sie endlich 1774 nach St. Petersburg kamen, allwo sie von Katharina der Grossen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften geschenkt wurden; obgleich bisher noch nichts herausgegeben worden. Aber was sollen Ausländer von uns denken, wenn sie hören, daß meines Freundes, Herrn Prof. Ostertags *) patriotischer Gedanke, Keplern ein Monument im Wohnsitze des deutschen Reichstages zu errichten, fruchtlos gewesen, so daß er mir im May vorigen Jahres mein dazu bestimmtes erstes goldenes Scherflein wieder zurück schickte! O tempora! O Germani! Könnte man denn nicht Voltairs erhabenen Gedanken mit 150 Ducaten ausführen? Elevez un gnomon sur sa cendre, et que le soleil remis par lui à sa

*) Keplers Monument in Regensburg. An Hrn. Hofrath Käſtner. Regensb. 1786. gr. 4.

à sa place le salue tous les jours à midi de ses rayons. *)

Allein ich muß leider sagen:
Der braucht kein Monument, der Geistern Wonne gab:
Drum lassen ihn die Körper ohne Grab.

Auch bey manchem Nürnbergischen reichen Geizkragen konnte ich nichts ausrichten. Sie hinterlassen lieber ihren Mammon der Ausstreuung und dem Hohngelächter undankbarer Erben, und Nepoten. Aber der gute Geschmack ist eine Gabe der Götter, welche den wenigsten Reichen zu theile wird.

Sollten sich denn nicht einige Herren Exjesuiten, die es thun können, z. E. ein Hell und Denis, entschließen, dazu beyzutragen? und Herr Nicolai würde völlig beschämt werden, wenn P Frank in München nur einmal die Helfte seiner jährlichen Einkünfte dazu gäbe. Fiat! Wer unverheurathet ist, und Ueberfluß hat, muß doppelt geben.

Gianbattista Seni.

Dieser Astrolog war aus Genua gebürtig, und beständig um den Herzog, so daß er ihn von Wien zu sich berufte **) und mit nach Eger nahm. Seni suchte ihn noch etliche Minuten vor seiner Ermordung zu überzeugen, daß die ihm drohende Gefahr noch nicht vorüber sey, wie wir bald sehen werden.

Giovanni

*) Oeuvres de *Voltaire*, Tom. 87. pag. 34 de l'Edition en petit 8.

**) Il commandoit a Pironi, Florentin, son Confident, d'aller a Vienne pour attirer à son service Giovan Battista Seni, Genois, qui y enseignoit l'Astrologie, et cet

Giovanni Pironi,

ein guter Ingenieur, aus Florenz, war sein Hofmeister. Wallenstein liebte die Italiener vorzüglich: eben dieses war die Ursache, daß er Piccolomini so sehr begünstigte, und ihm seine Absichten, dem Kriege ein Ende zu machen, entdeckte. Der Herzog handelte hierinn sehr unvorsichtig, daß er dem schlauen Italiener traute.

Johann Eberhard Sohn zur Ela, ein Protestant, war sein Kanzler. Er wurde nebst Seni in Eger gefangen genommen und nach Wien gebracht. Der letztre kam bald wieder los, der erstere aber nahm 1635 am Neujahrstage in der Jesuiterkirche auf dem Hofe die katholische Religion an, und wurde begnadigt.

von Zbubna.

Als Gustav Adolph von Nürnberg abgezogen, schickte er den Grafen von Salm zu dem Zbubna, und ließ ihm sagen, er sähe gern, daß er zu Wallenstein reise, und ihm zu verstehen gäbe, daß er die Tractaten mit ihm, dem Könige, wieder anfange.

Johann Tiburtius Rotwa,

Propst zu Leutmeritz. S. *Bohuslai Balbini* Epitome historica rerum Bohem. Lib. VIII pag. 58.

Jaroslaus Sesina,

von Riesenburg (polnisch Prabutha) im Königreiche Preußen gebürtig, ein böhmischer Emigrant. Man lese

cet ami l'ayant ammené à vingt cinq talers de gages par mois, il lui dit, que cette lesine ne lui plaisoit pas, et qu'il avoit honte d'avoir des Sçavans à si bon marché. Ainsi il donna à Seni quatre cens talers pour son voyage qui étoit de dix lieües, un carosse à six chevaux, et deux mille talers d'appointement par an, payés par avance. *De Prade* Hist. de Gustave Adolphe; à Paris, 1693. p. 132.

Digitized by Google

lese die merkwürdige Erzählung des Grafen Khevenhillers, im XII Theile, seiner Annal. Ferdin. S. 1 - 10 u. f. *) Als er sich wieder beym kaiserlichen Hofe eingestellet, erhielt er Pardon.

* * *

Ausführliche Nachricht von der Ermordung Wallensteins und seiner Freunde in Eger am $\frac{15}{25}$ Februar, 1634.

Als ein Zusatz zu dem, was oben S. 277. u. f. davon zu lesen ist, muß ich den Bericht des Thomas Carve, **) der bey dem Buttlerischen Regimente, und nachmals beym Obersten Walter Deverour, Feldcaplan war, voran schicken.

De morte Wallensteinii reliquorumque Proditorum Tertzky, Ilo, Kinsky, & Nyeman Tribuni-Equitum.

Egram custodiebant tunc temporis Dominus Ioannes Gordon locum tenens in legione Comitis Terzky, eiusdemque vigiliarum præfectus Losle, optimi ambo Cæsarique in paucis fidelissimi milites: Qui cum multa de proditorio animo Wallensteinii non obscuris rumoribus, sed apertissimis indiciis passim

*) Der Verfasser des Lebens und Thaten des Generals Wallenstein, Breslau, 1783. gr. 8. hat S. 49. alles, was Khevenhiller meldet, übergangen.

**) Itinerarium R. D. *Thomae Carve* Tipperariensis, Sacellani maioris in Legione Colonelli D. Walteri Deveroux; cum Historia facti Butleri, Gordon, Lesly et aliorum. Editio tertia auctior et correctior. Moguntiae, 1640. 12. Pars I, Cap. XI. pag. 94 - 111. Diese seltene Schrift war den meisten Biographen Wallensteins unbekannt, auch sogar dem neuesten, in Hrn. Prof. Anton Kleins Leben und Bildnissen grosser Deutschen, II Band, wo S. 43. u. f. der Mörder Wallensteins immer Devoreux heißt.

Digitized by Google

paſſim ferri audiſſent, multum de veritate rerum exploranda ſolicitabantur. Agebat tunc Wallenſteinius Pilſnæ, auideque aduentum Galaſſi, qui Aldringerum ſecum adducere Fridlando promiſerat, in horas imo momenta operiebatur; voluebat interim inter ſpem metumque quid facto opus foret, ſi forte dicti duo militum Duces in fide Cæſaris perſiſterent, & an nihilominus proditorios conceptus effectui dare poſſet. Optimum tandem ratus, alios ſibi interim armorum præfectos, quâ auctoritate, quâ humanitate, quâ etiam promiſſis conciliare, atque in ſuum ſenſum pertrahere. Negotium itaque orditur a Gordono, quem Egra Pilſnam euocatum perhumaniter accipit, multaque de ciuitatis ſibi in abſentia ſui Ducis Tertzky, creditæ cura, munitione, militum fide, et fortitudine rogat, eique Legiones aliquas in Sileſiam cum imperio ducendas vltrò benigne offert, patientiam interim habeat in tres quatuorue hebdomadas, quo interim tempore neceſſaria ad iter prouideat diſponatque. His ita conſtitutis Egram denuo dimittit. Altero mox diluculo Loslium, cui iam ex amici cuiusdam litteris de Fridlandi technis aliquid innotuerat, curriculo ad ſe euocari iuſſit. Loslius vix tertiam ab vrbe horam abierat, cum ecce tibi Wallenſteinium lectica incubantem, habet obuium, in cuius comitatu ducenti pedites, et quingenti equites, omniaque impedimenta præfecto Butlero ducebantur. Comiter ſalutatum Loslium, primo congreſſu rogat Fridlandus, qui nouorum de hoſte iis partibus ſpargeretur? cui cum prolixe reſpondiſſet Losle, de ſe quoque ſuisque machinationibus quid vulgi ſermone ferretur, intelligere voluit, hic cum ſe tantum obiter & in genere de offenſo Duci Cæſare audiſſe dixiſſet, ſubiecit Wallenſteinius, itaque a me diſces in particulari & punctatim vniuerſa, ſimulque retulit,

Digitized by Google

tulit quam Cæſaris Conſiliarii mira in ſuum caput cuderent, eoque iam rem eſſe deductam iniquiſſimis maleuolorum conſiliis, vt a pridem oblata & ægre acceptata, Generalatus dignitate nunc iterum cum ignominia deiiceretur: in ſuum vero locum ſubſtituendum Hungariæ Regem, Ferdinandum III. Cæſaris filium natu grandiorem, Iuuenem nec ætate, nec viribus, nec conſilio ſatis maturum. Poſt multa tandem in Cæſarem Auſtriacamque domum multo cum ſtomacho egeſta conuicia, Loslium Egram præmittit, ſui aduentus & omnium dictorum Gordono nuncium. Loslius nil cunctatus, vt primum Egram attigit, nihil potius ſibi eſſe debere duxit, quam vt Gordonum conueniret, & de omnibus quæ dicta actaque eſſent, certiorem redderet, dein vna cum Gordono in occurſum Wallenſteinii Egræ iam approximantis iret, humaniterque intra mœnia deduceret. Quæ res Fridlandum maximopere delectauit, eoque minus, quod exteri ſeu Scoti ſeu Iberni eſſent, de his ducibus, ſicut & de Butlero habuit ſuſpicari: Ideoque humaniſſime in domum ſuam honoris cauſa inuitatis, omnem rerum ſtatum, multa cum exaggeratione iniuriarum a Cæſare ſibi illatarum denuo expoſuit, arguens Cæſaream aulam, noxiis Hispanorum ſuaſionibus nimium pernicioſe regi, hinc ſibi nil conſultius videri, quam vt ea domus per Germaniam ſtirpitus euellatur, orbique vel ſic innoteſcat alios etiam eſſe, qui Imperium recte poſſint adminiſtrare; habere nunc ſe ad manum media, queis tota iſta tragœdia compendio & ſine magno tumultu abſoluatur; Neminem enim vnum eſſe qui ſibi remoram iniicere poſſit, vel velit: Hortari proinde omnes vna, & ſingulos ſeorſim, vt ſua poſthac ſequantur iuſſa, & a ſuis partibus fideliter ſtent, ſe quidem haud difficulter reperturum, quo ſingulorum fidem magnifice pro merito remuneretur.

Digitized by Google

tur. Quod ſi tamen quisquam ipſorum dubitaret ſuas partes ſequi, libenter annuere, vt alio quo vellet commigraret. Facile erat ex hoc & ſimilibus discurſibus arguere, in quem finem res omnis declinaret, diſſimulandum tamen erat, ne qua ante tempus ſine fructu fieret medicina. Quapropter Losle ſuo quidem nomine hoc duci reſponſum reddidit. Fateri ſe & iam pridem agnouiſſe quid poſſet Ducis Gratia, maxime apud exteros: ſe quidem ex Scotia in Germaniam commeaſſe nominis ſui amplificandi gratia, ideoque nullius ſtipendia renuere, niſi forte quæ ſoluerentur Regis ſui naturalis impugnandi cauſa. Proinde ſi Sacramento Cæſari dato exſoluatur, ſe cuiuis alteri militaturum fideliſſime, nec videre ſe quorſum ſub tali Duce arma detrectet, cuius prolixa beneuolentia iam annis pluſculis fuiſſet cognita; ſe igitur quantum ad ſe, ſuosque iſtic ſocios: ſpondere id facturum quod ſibi ſuisque eſſet glorioſum. Quo quidem reſponſo totum Fridlandi animum ſibi deuinciuit. Reddebat tamen ambiguus hic diſcurſus non parum perplexum Butlerum, & cum ambos comites ab orthodoxa ſciret diſſentire fide, metuebat plurimum vt ſe a Cæſare ad Fridlandum abripi vanis perſuaſionibus ſinerent. Vale itaque accepto omnes ſimul abierunt attoniti. Cum vero inter ambulandum Fridlandici ſermonis incideret mentio, diſſimulauit Butlerus animum ſuum, finxitque ſe partes Ducis non omnino repudiare; & vt ſociorum viciſſim exploraret animos, & nunquid Fratres mei, ait, putatis rem optime Fridlandicis imperiis contra Imperatorem adminiſtrandam? quin igitur & nos eius ſequamur iuſſa? Cui fidenter & absque ſimulatione Gordon: Malim ego quidem glorioſam pro meo Cæſare, cui Sacramento obligatus ſeruio, oppetere mortem, omnemque, quem corpore diffuſum circumfero, ſanguinem fundere, quam

quam datam violare fidem, ei quem a paruulo puero dilexi tenere, patriaque diſcedens omnia deſerui, vt ipſi tam in proſperis quam aduerſis fidum præſtarem ſeruitium, a cuius latere, ex quo milito, nunquam diſceſſi, nec diſcedam poſthac, quoad vitalis ſpiritus hos deſeret artus. Vobis integrum eſto, quam vultis ſequi factionem: hoc mihi concluſum, a qua ſententia nec ipſa me Suadela dimouebit. Hic Butler tantam in extraneo conſtantiam obſtupeſcens, animum ſuum ſimiliter aperuit, ſimulque educens e pera literas ſibi a Gallaſſo nuper miſſas, quibus militare imperium per Cæſarem Fridlando abrogabatur ob proditoria conſilia non ita pridem detecta. Inter hæc & ſimilia duæ facile elabantur horæ, cum ecce tibi literæ offeruntur a Franciſco Alberto Saxoniæ Duce ad Fridlandum, quas ipſe Loslius (quem penes illa tunc erat cura) detulit, legendasque a Fridlando obtinuit. Summa ſcripti hæc erat. Bernardum Wimarienſem copias ſuas iuxta pacta iam prope coniunxiſſe iamque in certum locum, a Wallenſteinio ipſi nominatum, progredi cœpiſſe, nil ſe porro dubitare quin Wallenſteinius decem peditum & quatuor equitum millia his adiuncturus ſit. Birckenfeldium vero cum quatuor millibus Palatinatum iam eſſe ingreſſum, nec niſi duabus Egra leucis abeſſe. Rogare proinde Fridlandum, vt ſibi centum equites, qui ſaluum conductum Egram ad ſe praeſtent, mittat, habere enim quæ ſecreto cum ſolo Duce tractaret; ſtatuiſſe autem ſub horam nonam matutinam poſtero mane coram adeſſe. Lectis literis, quidquid Wallenſteinius peſtilitatis hucusque intimo corde abdiderat, coram Loslio euomuit, qui caute ad omnia reſpondit quod ad rem videbatur, conſilia etiam noua ſuggeſſit promouendæ proditioni accommoda. Interea ne momentum cunctatus, ad Gordonum ſe tranſtulit, cui quam periculoſa agita-

rentur consilia, libere detexit, addens nil quidquam expectandum esse cum de fama propria, ac incolumitate Cæsaris agatur. Butlerum igitur in societatem consultationis accersunt, qui vna statuerunt malo esse potentem medicinam admouendam, etiam vel suo vel Fridlandi admisto sanguine. De hinc de mediis differuerunt, vt totum malum simul tolleretur, ne qua truncatum solum pulluraret iterum. Prima erat sententia, in quam omnes iere, esse ad proditores singulos certos etiam ablegandos milites, qui vinctos secure in munitum primo locum, postea ad Cæsarem abducerent. Mutarunt tamen paulo post id consilii in melius, statueruntque iurati omnes, morte proditores plectere. Opportune autem cecidit, vt Baccho tunc fierent solennia annua. Gordono igitur impositum, vt Butlerum ad cænam inuitaret. Hic sibi sumeret Fridlandi complices et proditionis Architectos Terzky & Ilo, cui non inuitus paruit Gordonus, et Butlerum ad cœnam rogauit, ad quam iste se condixisse præsentibus tunc forte proditoribus asseruit, qui se quoque conuiuatores vltro obtulere, & sub vesperam Kinsky & equitum tribunum Nyeman (qui a secretis fuerat in toto hoc proditionis negotio) vna secum adduxerunt in arcem, quam insidebat cum forti præsidio Gordo. Antequam vero ad cœnam conuenirent, delegere ex fidissimis militum pauculos, quos gloriæ socios esse commode posse putabant. Ex his fuit Robertus Geraldinus, vigiliis præfectus in legione Butleriana & Waltherus Deveroux Tribunus, quibus ad arcem per posticum datus est aditus, commissumque vt sub finem cœnæ triclinium ingressi confoderent quos Cæsari infidos reperissent. Edmundus Borcke Capitaneus cum centuria militum iussus est obire compita, & prouidere sedulo ne qua tumultuaretur in vrbe. His ita con-

conſtitutis inter ſcyphos in ſanitatem Ducis Saxoniæ tunc cum Cæſare diſſidentis præbibitum eſt, quem hauſtum miratus Butlerus abnuit, negans ſe in ſanitatem hauſturum alterius quam Cæſaris, cui fidem iuratus addixiſſet. Atque hoc modo inter pocula ſeu conuiuas potius ortum eſt diſſidium. Interea dicti duo Duces per diuerſa oſtia conuiuii locum ingrediuntur hinc Geraldinus cum ſuis, inde Deveroux cum ſuis, ſtrictis vtrimque enſibus, ſuccłamantes, viuat Ferdinandus II, viuat domus Auſtria, quantæ ex inſperata hac proditoribus commotione, ortæ ſint turbæ, facile eſt cogitare, cum alii menſam cum Bellariis ſubuertere, alii ad arma proſilire, alii clamores ciere. Ilo nil cunctandum ratus, cum manibus fideret, ad enſem ex vicino clauo pendulum, proruit, vt ſe opponeret aduerſariis, ſed fruſtra: in ipſo conatu vitam cum gladio ponere compulſus eſt. Inde contra Tertzky actum, qui per varia vulnera mortem admiſit, ſimiliter & alii. Inter has turbas Tribuno Deveroux dum paſſim cæſim punctimque rem ſtrenue agit, enſis per medium ruptus, & cum contra Wallenſteinium adhuc ſibi eundum eſſet, commode reperit haſtile acutius, quod pro gladio deferens, in domum Proditorum principis non lento gradu feſtinauit: inter procedendum cum iam propylæum attigiſſet, vni militum ſoluitur ſclopetum, quod incautius manu verſabat, id tamen nil quidquam turbauit in domo. Ingreditur itaque ante omnes iam ſaepe nominatus Capitaneus Deveroux, cumque parum ſuſpenſo gradu perſtreperet, monetur a famulo ad oſtium Ducis excubante, vt modeſte incedat, ne qua Duci decumbenti moleſtiam cieret. Cui Deveroux, non eſſe iam illa tempora, quibus a turbis vacet, nunc perſtrependum eſſe, ſimulque oſtio cubiculi appropinquans obſeratum reperit, cumque clauis,

Digitized by Google

quem famulus a cubiculis abduxerat, non eſſet ad manum, ter ſummo impetu in oſtium pedem illiſit, irrito tunc quidem conatu, itaque ad auxiliandum ex militibus ſuis fortiſſimum acciuit, vna ſimul incurrens, nec tunc quidem perfregit, ad quintum denique impulſum Deveroux ſolus ſeram perrupit, gradumque in conclaue promouens, primo aſpectu petiit, eſſetne ipſe Imperii & Cæſaris proditor? Sed reſponſi loco nil tulit, niſi labiorum commotionem, ſine articulata voce. Hic non ſtatim feriendum eſſe Wallenſteinium putauit, ſed expectandum potius tantillum, dum ſe ad Deum conuerteret, ſignaque contriti animi ederet, cum vero nil quidquam obtineret, in induſio, ſicut tunc erat, haſtili per ilia infixo fidentiſſime confodit, ex quo ictu Wallenſteinius quam mox concidit, animamque per vulnus emiſit. Ita orbis probrum Cæſarisque infamis proditor, iuſtiſſima Dei manu vindice, ſcelus ſuum digniſſima morte luit. Cauete Duces eius ingredi veſtigia, ne conſimili morte pœnas pendatis.

Huius Tragœdiæ Actores ſeu ſpectatores potius fuerunt e militibus Butlerianis triginta circiter inter quos duo Scoti, vnus Hiſpanus reliqui Iberni, qui vna cum Deveroux cadauer mortui tapete obuoluerunt, carrucæque impoſitum, quam mox ad arcem deduxerunt. Nec mora in ſcripta ſeu Cancellariam Fridlandi indagatum eſt, currus aliaque eius bona in tutum locum conuecta. Poſtero mane Butlerus omnes in vrbe Colonellos adiit, eos etiam qui tunc forte pro mœniis tentoria fixerant & ſtatiua tenebant Wallenſteiniique noxias ſtrophas, ob quas iuſſu Cæſaris morte multatus fuiſſet, pluribus aperuit, omnesque ad fidem Cæſari denuo iurandam ſeruandamque ſerio hortatus eſt, quam illi ſe interiectu corporis ac vitæ præſtituros receperunt. Dein ex-

expediuit centum equites ſelectos, qui Franciſco Alberto Saxoni, iuxta pridianas ad Wallenſteinium datas literas comitatum in vrbem præſtarent. Hi nil cunctati reperunt in via quem volebant humaniterque primo ſalutatum variis colloquiis ſuſtentarunt. Cum vero propius vrbem acceſſiſſent, militum ductor Saxoniæ duci ait. Quid ſi Tuam Celſitudinem Butlerus Viennam Auſtriæ ad Cæſarem captiuum mitteret? ad quæ verba attonitus alter reſpondet, ſe id quidem haud vereri, cum ad Wallenſteinium Legatus iret, a quo ſaluum conductum obtinuiſſet non multo ante. Cum vero detectam proditionem ſublatosque e medio proditores audiuit, Comiti ſuo mille ducatos fruſtra obtulit, vt ſe remitteret ad ſuos liberum, quod Cæſareus miles negauit fieri poſſe. Inter hæc in vrbem deducitur, & paucis poſt diebus Viennam vna cum totius tragœdiæ decurſu; Ipſeque Butlerus paulo poſt omnibus recte conſtitutis cum Walthero Deveroux eodem perrexit, Cæſaremque tunc forte precibus in templo vacantem adiit, cui Cæſar ad primum conſpectum, Deus conſeruet & benedicat dilectum nobis caput Butlerum noſtrum. Finitis poſtea ſacris, ad ſe domum in ſecretius conclaue inuitauit, vbi pro fidelitate ſibi impenſa collaudatum variis mactauit præmiis, & primo quidem Archiepiſcopo Viennenſi (qui tunc forte præſens erat) inſignem torquem auream porrexit, quem Butleri collo cum ampliſſima benedictione nomine Cæſaris imponeret; dein ipſe Imperator numiſma Iconis ſuæ ex puriſſimo auro porrexit; hoc, inquiens, feres in Cæſaris memoriam, quem vna cum tota eius domo incolumem ſeruaſti; erit occaſio cum tuam fidem pro merito remunerabimur. Simulque Comitis titulum impendit, & ſibi a cubiculis poſthac futurum claue aurea oblata renunciauit: & ne nudum titulum ferret,

ret, multas terras in Bohemiæ regno adiunxit. Dedit quoque aliam torquem auream aliosque honores detulit Capitaneo Deveroux: nec minora præmia Losle reſeruata ſunt, cuiuis vero Capitaneo viginti florenorum millia numerata pecunia aſſignata ſunt. Gordon interim ſibi aliquantisper expectandum ratus, ne videretur Cæſari pro terris potius, & bonis quam gloria, & honore, ſeruitia præſtitiſſe, Egræ ſubſtitit; qui tamen poſtea a Cæſare ex Tertzky terris plurimas accepit. Aeterna ſane memoria digni ſunt Gordoni qui ſtrenuam ſemper & fideliſſimam Germaniæ operam, toto hoc turbarum tempore pro Cæſaris incolumitate exhibuerunt. Optimus porro Imperator, ne animæ Wallenſteinii & complicum iratus videretur, tria miſſarum millia Viennæ celebrari voluit.

Die Veranlaſſung zur Ermordung iſt aus obigen Schriften, inſonderheit aus S. 272 u. f. bekannt.

Nie habe ich glauben können, daß die drey Verräther Wallenſteins (die ihm doch meiſt ihr Glück zu verdanken hatten) Buttler, Gordon und Leßley *) ſich Be-

*) Es wird Leſly ausgeſprochen. So muß ſein Name geſchrieben werden, und nicht, wie gewöhnlich, Leſle. Der Jeſuit Tafferner nennt ihn ſeinem Buche: Caeſarea Legatio etc. *Leslie*. Er war am 9 Jänner zuvor mit ſeinem ſchottiſchen Regimente durch Nürnberg marſchirt. S. oben S. 74. Wallenſtein hatte dieſem Obriſtwachtmeiſter Leſley auf dem Marſche noch zu Plan ſein Vorhaben kund gemacht, welches er hernach ſo gleich bey ſeiner Ankunft in Eger dem daſigen Commendanten und Obriſtlieutenant Johann Gordon entdeckte, ſo wie beyde dem Obriſtlieutenant Walther Buttler, welche, ob gleich Gordon ſein ganzes Glück dem Herzoge von Friedland zu verdanken hatte, ſich ſogleich zur vorhabenden Mordſcene verabredeten.

Digitized by Google

Bedenkzeit ausgebetten haben, als ihnen der Feldmarschall Christian Illo *) dringend zumuthete, Wallenstein mit Leib, Leben und Blut beyzustehen. Dieses hatten 50 Officiere bereits in Pilsen gethan, mit folgenden Worten:

„Es sey hiemit jedermänniglich kund: Nachdem „wir Endesunterschriebene Generalen und Oberste ver„nommen haben, daß Seine Durchlaucht, Albrecht, „Herzog zu Mecklenburg, Friedland, Sagan und „Großglogau ꝛc. bey sich beschlossen hätte, die oberste „Feldherrnstelle gänzlich niederzulegen, weil ihm seine „Neider und Feinde bey Hofe täglich neue Fallstricke „legen, und der Kaiser dem Heere den nöthigen Un„terhalt reichen zu lassen, sich weigere; da Wir nun „wohl einsehen, wie nachtheilig diese Abdankung nicht „nur Seiner kaiserlichen Majestät, sondern auch dem „gemeinen Besten, und besonders dem ganzen kaiser„lichen Heere, seyn würde, denn hievon hänget der „gänzliche Verfall der Armee ab; und da wir zugleich „überzeuget sind, daß unsre ganze Hofnung von diesem „einzigen Haupte, dem wir bishero in allen Gefahren „gehorsam und getreu waren, bestehe, und all unser „Glück in der Abdankung dieses großmüthigen Heer„führers zugleich grose Gefahr laufe, weil er der ein„zige ist, welcher aus Gewogenheit gegen uns, auch „unsere treuen Dienste belohnen will, und kann: so „haben Wir nicht anders, als mit Schmerzen, den „Fall unsrer Truppen, in dem Falle dieses unsers Hau„ptes, empfinden und vernehmen können. Damit wir „also diesem Uebel vorkommen, so haben wir an den „Durchlauchtigen Herzog von Friedland den Feld„mar-

*) Er hieß auch Ilowsky, wo ich nicht irre, und war ein Pole, nach dem Okolsky in Stem. Polon. und Pufendorfs schwed. Kriegs-Geschichte.

Digitized by Google

„marschall Illo, nebst den vier tapfersten Obersten „Illowal, Piedau, Losy und Hinnersam, ein„müthig abgesandt, sie möchten den Herzog durch „Bitten von dem uns vorgetragenen, und fast schon „beschlossenen Vorhaben, die Feldherrnstelle nieder„zulegen, abwenden, und ihm dagegen die vollkom„menste Treue unserer sämtlichen Truppen, ja unser „ganzes Vermögen, mit unserm Leib und Blut ver„pflichten, wenn etwann anderswoher, den Soldaten „zu unterhalten, ein Mittel verschaft werden könnte. „Diese unsre Treue und aufrichtige Liebe gegen diesen „unsern besten Vater, hat endlich so viel ausgewirkt, „daß er unsre Bitte gewahrt, und uns versprochen hat, „das Heer, ohne unsre Einwilligung oder Wissen, nicht „zu verlassen. Damit wir uns nun für diese uns er„wiesene Gnade dankbar erzeigen, so verbinden wir „uns alle zusammen eidlich, daß Wir ihm treu blei„ben, und unser Leben bis auf den letzten Blutstropfen „für ihn aufopfern wollen. Wir schwören auch auf „das feyerlichste, daß Wir denjenigen, welcher wäh„rend der Zeit von diesem Versprechen und der Ver„bindung abweichen, und treulos werden sollte, mit „Hindansetzung unsers Lebens und Vermögens, be„strafen wollen. Alles dieses unterschreiben und bestä„tigen wir ohne alle Zweydeutigkeit, List oder Betrug. „Gegeben zu Pilsen, den 12 Febr. 1634.“

Diese Schrift war von 50 Officieren unterzeichnet. F. M. Pelzels Gesch. von Böhmen, II Th. S. 777, 778.

Wallenstein wußte bereits etwas davon, daß Piccolomini in Wien gewesen, und dem Kaiser alles gesagt hatte, was er ihm aus unvorsichtigem Zutrauen von seinem Plane in Pilsen entdeckte.

Die

Die Feldherren, Gallas, Altringen, Colloredo, Piccolomini, und einige andere, waren unter allerhand Vorwande nicht zu Pilsen erschienen, und der Verschwörung nicht beygetretten. Ottavio Piccolomini eilte sogleich auf das schleunigste nach Wien, und kam bey der Nacht an, da der Kaiser schon schlief. Er ließ ihn wecken, und sagte ihm, daß sich Waldstein mit dem ganzen Heere wider das Leben Seiner Majestät verschworen habe, und daß die Truppen, welche in der Gegend von Wien stunden, bereit wären, die Stadt zu überfallen, und die ganze kais. Familie niederzumachen. Der Kaiser voll Schrecken, ließ bey anbrechendem Tage ganz Wien durchsuchen und alles, was Friedländisch zu seyn vermuthet wurde, in Verhaft nehmen. Piccolomini eilte nach Böhmen wieder zurück, mit dem Befehl, Waldsteins entweder todt oder lebendig sich zu versichern. Dieser, der hievon einige dunkle Nachrichten bekommen hatte, machte zu Pilsen Gegenanstalten, und die Obersten mußten sich aufs neu verpflichten, ihn nie zu verlassen. Er gab auch eine Erklärung seiner Unschuld heraus, und Adam Erdmann Trczka *) wurde abgeschickt, Prag zu besetzen. Als er nach Rockyczan kam, erfuhr er, daß es schon besetzt und daß Waldstein für einen Rebellen, und für vogelfrey erklärt worden sey. Er floh in der Bestürzung nach Pilsen zum Waldstein zurück, der den folgenden Tag nach Eger aufbrach. Pelzels Geschichte von Böhmen, dritte Ausgabe; Präg, 1782. gr. 8. S. 778 und 779.

Der schlaue Wallenstein wußte, daß nun alles auf der Spitze stehe, und seine Klugheit und große Erfahrung hatten ihn so wohl, als seinen Vertrau-

*) So wird dieser Graf böhmisch, insgemein aber Terzky geschrieben. Er war Wallensteins Schwager.

ten Illo, gelehret, daß es bey einem wichtigen Vornehmen heiße: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Er würde ihnen gewiß keinen Tag Bedenkzeit gelassen, und ihnen Arrest gegeben haben, da er ohnehin wußte, daß sich die Scene in zwey bis drey Tagen gänzlich zu seinem Vortheil ändern werde. Buttler, Gordon und Lesley konnten, wie Hr. von Schirach *) richtig erwähnet, desto dreister dem Kaiser vieles erzählen, da alle diejenigen, welche bey dem Gespräche gegenwärtig waren, getödtet wurden, und sich nicht vertheidigen konnten. Wir müssen daher den Geistern dieser Ermordeten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Buttler, Gordon und Leßley stellten sich also an, als ob sie einwilligten. Sie sahen selbst das schreckliche ihres Vorsatzes ein, sich gegen ihren Wohlthäter zu verstellen, und ihn und seine Freunde zu morden; allein das kaiserliche Interesse, und die Gewißheit einer großen Belohnung überstimmte ihre Empfindungen der Menschlichkeit und Dankbarkeit, und sie faßten schon in der Nacht des 24 Februars **) den festen Entschluß, den Herzog, und seine Vertraute mit kaltem Blute meuchelmörderisch ***) umzubringen, wozu sie schon einen geheimen Wink hatten, da in dem Patente Ferdinands befohlen war, ihn todt oder lebendig zu haschen. †)

Gor-

*) Im Leben Albrechts Wallensteins, Herzogs von Friedland; im fünften Theile seiner Biographie der Deutschen. Halle, 1773. gr. 8. S. 191.

**) Khevenhillers Annal. T. XII, p. 1154.

***) Niemand, der richtig denkt, wird läugnen, daß es ein Meuchelmord war; ob gleich in dem so genannten ausführlichen und gründlichen Bericht (oben a. d. 295sten Seite) dieses ein freventliches Judicium genennet wird.

†) S. oben S. 177, 185 und 257. Lotichius rerum germ-
an.

Gordon, welchem der Herzog etliche Tage zuvor des verstorbenen Obrist Böhmens Regiment gab, *) lud den Illo, Terzky, Kinsky und Rittmeister Neumann **) zum Abendessen auf die Burg, oder vielmehr luden sich alle selbst ein, als verbundene Freunde, über der Mittagtafel, ***) wie die Schrift Perduellionis Chaos, (S. 185. sagt. Daniel Macdonald, Edmund Borcke, (den einige falsch Birch nennen) und Brown, drey Hauptleute, Irländer, zween vom Buttlerischen, und einer vom Terzkischen Regimente, welche diese Nacht die Schloßwacht hatten, wurden von dem Mordanschlage benachrichtiget, †) und stimmten mit einem Eide dazu bey. Eine Stunde zuvor, ehe die Eingeladenen erschienen, ungefähr um fünf Uhr, entdeckten sie auch dem Obristwachtmeister Robert Geraldino vom Buttlerischen Regiment ihren Vorsatz. Dieser wurde nebst sechs zur Hinrichtung auserlesenen Buttlerischen Dragonern in ein Nebenzimmer geführt, in ein anders aber 24 Dragoner nebst dem Rittmeister Walter Deveroux, so daß die zwo Thüren des Tafelzimmers gegen einander über besetzt waren. Die Soldaten

man. T. 2, L. 10. cap. 4. Gordon war ein Schottländer, und reformirt. Buttler und Lesley, den Carve Lösle schreibt, waren Irländer, und katholisch.

*) Es lag in Zittau. S. 270.

**) Er führte als Wallensteins Vertrauter, die Feder bey der geheimen Correspondenz mit dem Herzoge von Weymar, Kanzler Oxenstiern und General Arnheim.

***) Kinsky hatte seine Freunde, nebst Gordon, Buttler, und Lesley zu Mittage tractirt. Hätten jene nur das mindeste gemerkt, so würden sie gewiß das praevenire gespielt haben. Es ist falsch, wenn im Theatro Europaeo 3 Th. S. 183 steht, daß noch drey andere Officiers dazu geladen gewesen.

†) Khevenhiller, T. XII, p. 1160. Theatr. Europ. 3 Th. S. 184.

Digitized by Google

daten hatten blos Partisanen und Degen, weil man sich der Feuergewehre nicht bedienen wollte, um keinen frühzeitigen Lärmen unten bey der Schloßwache zu verursachen, damit dem Herzoge *) nichts verrathen würde, ehe sie nach seiner Wohnung auf den Markt kämen.

Es wußten also acht Officiere das blutige Vorhaben. Wenn man die Liebe erwäget, welche die ganze Armee, vom Officier an bis zum gemeinen Mann, gegen den Herzog von Friedland trug, so muß man sich wundern, daß keiner von diesen, wenigstens Borck, Brown und Macdonald ihm einen Wink geben liessen. Sie würden unermeßlich von ihm belohnt worden seyn, da seine gewöhnlichen Verehrungen nie unter tausend Thalern waren. Ich vermuthe, daß unter diesen 8 Officieren einige gewesen, welche Anverwandte und Freunde unter den am 14 Febr. 1633 auf des Herzogs Befehl hingerichteten hatten, und vielleicht zog ihm diese Strenge den heimlichen Haß manches wackern Officiers zu. **)

Als

*) Er war auch eingeladen worden, allein seine podagrischen Umstände, und die Erwartung wichtiger Depeschen vom Herzoge von Sachsen-Weymar u. a. m. hielten ihn davon ab. Er gieng ohnehin nie zu Gastmahlen.

**) Extract eines Particular-Schreiben aus Prag, oder kurzer und glaubwürdiger Bericht, was gestalt Ihre Fürstl. Gn. von Wallstein, Kayf. Majest. General Feld Obrister, den 14 Februarij dieses 1633 Jahres nach Kriegs Proceß in 18 hohe und fürnehme Officirer, darunter ein Welscher Graf und ein Freyherr von Hofkirchen gewesen, durch den Nachrichter in der alten Stadt Prag, vor dem Rathhauß auf einer Bühne enthaupten lassen, der vrsachen halben, weil sie in Jüngster Schlacht vor Lützen nicht dapfer gefochten. 1633. Vier Quartseiten. Diese Schrift ist sehr rar, weil sich ohnehin

Als die vier eingeladenen Gäste gegen sechs Uhr sich zur Abendtafel setzten, *) und viel von ihrem Vorhaben bey vollen Gläsern gesprochen hatten, (s. S. 277) gab Lesley bey Auftragung des Confects das Zeichen zur Aufziehung der Schloßbrücke, nahm alle Thorschlüssel selbst zu sich, **) und ließ durch einen Jungen dem Major Geraldino sagen, daß nunmehr keine Zeit zu verlieren sey.

Auf diese Ordre trat Geraldino mit den sechs commandirten Dragonern durch die Thüre zunächst des Tisches, in das Tafelzimmer. Er hatte eine Partisane in der Hand, und schrie: Viva la Casa d'Austria! Es lebe das Haus Oestreich! Zu gleicher Zeit kam Rittmeister Deveroux zur Thüre gegen über mit 24 Dragonern herein, trat vor die Tafel, und fragte: Wer ist gut kaiserlich? Sogleich stun-

ohnehin solche Zeitschriften leicht zu vergreifen pflegen. Mir gefällt des Loredano Anmerkung über das Bezeigen der Officiere und Soldaten hiebey, sehr wohl: Non vi fù alcuno trà tanti Soldati, (schrieb er 1634) che egli haveva scelti alla difesa di se stesso per li più fedeli, che tentasse qualche novità, ò che mostrasse un minimo segno di dolore. Non sò, se atterriti dalla novità del fatto, ò pure intimoriti di se stessi non ardirono cosa alcuna. *Morte del Volestain descritta* (nel mese di Marzo 1634) da Gio: Francesco Loredano, Nobile Veneto. *Opere dell' Loredano*, in Venezia, 1653. 12. Vol. III, pag. 112; und in dessen Bizarrie academiche, Venez. 1662. 12. Parte I, pag. 268.

*) Mitten unter der Mahlzeit wurde den Bedienten der Eingeladenen unten ein Gemach zum Essen angewiesen, und die Verordnung so getroffen, daß keiner weder heraus, noch hinauf kommen mußte.

**) Warum that dieses nicht Gordon, als Commendant des Schlosses? Es scheinet, er habe sich selbst seines

ſtunden Gordon, Leſley und Buttler auf, und riefen: VivatFerdinandus! VivatFerdinandus! Jeder nahm ein Licht von der Tafel, und hielt es in die Höhe. Sie traten auf die Seite, und commandirten, worauf die Tafel von den Dragonern in einem Augenblicke umgeworfen, und Kinsky,*) der hinter dem Tiſche ſaß, alſobald durchſtoßen und getödtet wurde. Illo lief nach ſeinem Degen, der an der Wand hieng; als er aber eben darnach langte, (ſ. oben S. 323) wurde er mit drey Stößen durchbohret.

Terzky erreichte ſeinen Degen, und ſtellte ſich in einer Ecke des Zimmers zu löwenmüthiger Gegenwehr. Er ſchalt Gordon einen treuloſen, ſchändlichen Kerl, der als eine feige Memme durch Wein, Liſt und Betrug ihn und ſeine Freunde unterdrücke, foder-

nes Undankes wegen geſchämt, zu agiren. So gar wagte er es nicht, mit in Wallenſteins Quartier zu gehen, daher Loredano ſchreibt, daß er es gethan habe, o perche riceveſſe horrore d'aſſiſtere alla morte di colui che l'haveva fatto grande: ò che venuto in riputazione di ſe ſteſſo, non voleſſe arriſchiarſi ad ogni periculo. Und vorher urtheilt er alſo: Qui non voglio conſiderare ſe queſt' huomo foſſe moſſo dall' obedienza di Ceſare, ò come ne diſcorrono molti, dall' intereſſe di ſe ſteſſo. L'anguſtie della ſua fortuna non potevano dilatarſi, che con un' azzione tanto più ſublime, quanto meno creduta. *Opere* dell' Loredano, Vol. III, p. 107. 110.

*) Khevenhiller Th. XII, S. 1161 gibt ihm das Zeugniß, daß er ein ſtarker, tapfrer und reſoluter Cavalier geweſen. Wenn er aber ſagt, er ſey erſchoſſen worden, ſo glaube ich, es ſey ein Verſehen, ob ich gleich weis, daß die Kupferſtiche ſchieſende Soldaten haben. Denn alle Umſtände geben es, daß man durch Schieſen außerhalb keinen Lärmen verurſachen wollen. Hier galt Hauen und Stechen.

Digitized by Google

foderte ihn und Lesley heraus, focht mit Geraldino, und Deveroux oder d'Everoux, so daß diesem sein Degen entzwey sprang, erlegte zween von den Soldaten, und verwundete einen Spanier, Namens Lerda, tödtlich. Endlich mußte er doch unterliegen. Er fiel, bekam drey Dolchstiche ins Gesicht, und weil man ihm wegen seines Gollers von Ellendshaut lange nichts anhaben konnte, und doch nicht schießen durfte, hoben die Mörder den Schösel des Gollers oder Collets auf, und stachen ihn todt. Nach andern kam Terzky in den Vorsaal und ward von den Dragonern mit Musketen todt geschlagen, welches aber falsch ist.

Des Carve obige Nachricht, (S. 323) womit auch Khevenhiller *) übereinstimmt, ist unstreitig die richtige. Loredano sagt, **) daß es Illo gewesen, der sich in der Ecke gewehret, zween Soldaten erleget, den Capitain Lerda, einen Spanier, tödtlich verwundet, und zehn Wunden empfangen habe; hingegen Terzky habe seinen Degen nicht erreichen, und wegen seines dicken Collets

*) Annal. Ferd. Th. XII, S. 1161.

**) Opere, Vol. III, pag. 108. 109: Il Terzica non potendo esser ferito per la grossezza d' un coletto di Dante fù gittato a terra dalla moltitudine di soldati, et ivi ucciso di tre pugnalate nella faccia, e una nel ventre; non potendo ancora lui prevalersi del ferro. Illò risorto alle prime voci si ritirò con la spada nelle mani in un angolo della camera, chiamando il Gordone, Governatore d' Egra, perfido, e traditore di se stesso; sfidandolo con tanta intrepidezza, come s' havesse veduto un' Essercito in sua difesa. Gridava a che sorte di cena l' havevano invitato, e ch' erano indegni del nome di soldati coloro, che tentavano d' opprimerlo con gli inganni, non col valore. Riparò infiniti colpi, uccise due soldati e ferì mortalmente il Capitan Lerda, mà oppresso dalla moltitudine caddè morto trafitto da dieci spade.

Digitized by Google

Collets von Ellendshaut nicht verwundet werden können, ſondern ſey durch die Menge der Soldaten zu Boden geworfen worden, allwo er drey Dolchenſtiche in das Geſicht, und einen in den Unterleib bekommen habe. Man ſieht ſogleich, daß der Correſpondent des Loredano falſch informirt geweſen, und daß hier Illo mit Kinsky verwechſelt worden iſt. Graf Galeazzo Gualdo Priorato erzählet eben dieſes, faſt mit des Loredano Worten, in ſeiner Hiſtoria della Vita d'Alberto Valſtain, Duca di Fridland; fol. 61.

Rittmeiſter Neumann, der vormals Wallenſteins Secretair geweſen, retirirte ſich, im Tumulte hart verwundet, über den Vorſaal die Treppe hinab, und erreichte die Küche oder Speiſekammer; wurde aber auch von den unten aufgeſtellten Soldaten erſtochen.

Dieſer Mord geſchah um 8 Uhr, in der Nacht am 25 Februar, alten Stils 1634 am Faſchings Sonnabende. (S. 322) Tags zuvor trug ſich das zu was, der Verfaſſer (muthmaßlich ein Italiener) des lateiniſchen Perduellionis Chaos oben a. d. 187ſten Seite, von Kinsky und Terzky erzählet, und ihnen ſehr verarget, daß ſie und andere ſo freygeiſteriſch geweſen, an einem Freytage (feria ſexta) Fleiſch gegeſſen, und alſo dieſes Kirchengebot der finſtern Zeiten gebrochen haben, wobey Terzky, Wallenſteins Schwager, geſagt haben ſoll, er wolle für ihn, wenn es ſeyn müſſe, nicht nur Gut und Blut aufopfern, ſondern auch mit ihm zur Hölle fahren.

Gordon und die andern verſchloſſen das Speiſe- oder vielmehr Mordzimmer, mit den todten Körpern. Lesley begab ſich alſobald heraus in die Stadt auf den Platz, *) um zu vernehmen, ob und was derentwegen allbe-

* Es erhub ſich um 8 Uhr ein gewaltiger Windſturm, der bis gegen Mitternacht dauerte, und die Ausführung dieſer

allbereit allda für Reden und Rumores wären, und wie solche Execution aufgenommen würde, und weil er befunden, daß die Wachten zu den Wehren, und zusammen gelaufen, wegen zweyer Musquetenschüsse, so auf ihn Leßley selbsten in der Burg von der Wache allda bey dem Thore geschehen, die vermeint, daß er auch einer von den Rebellen wäre, hat er ihnen den Verlauf, und was in der Burg vorgegangen, auch was noch mit des Friedlands Person vorzunehmen, entdeckt, und begehrt, Sr. kais. Majestät noch einmal zu schwören, und es mit ihnen in dieser Sache zu halten, zu leben und zu sterben darein sie alle alsobald consentirt: darauf er Obrist-Wachtmeister die Stadt-Thore eröfnet, und 100 Dragoner von Buttler hinein gelassen, hin und wieder in die Stadt zu reuten, damit der Umgebrachten Adhärenten und Diener nichts wider die Soldateſca attendiren möchten, welches Lesley dann nochmalen, daß alles in guter Ordnung und keine Meuterey zu befürchten, den Obristen, Buttler und Gordon, in das Schloß avisiret. Hierauf kam Buttler mit seinem Obristwachtmeister Geraldino heraus, und besetzte alsobald das vordere Thor gegen den Platz bey des Friedlands Quartier, das hintere Thor aber mit andern 15 Soldaten. Es wurde nochmals consultirt, ob man Friedland gefangen nehmen, oder umbringen sollte; es blieb aber nochmals bey letzterem Entschlusse. *) Ueber diesem Berathschlagen vergieng fast eine Stunde.

Gordon hielt inzwischen die Wacht auf der Burg, Lesley besetzte den Markt, und Buttler eilte mit drey-

ßig

dieser Unternehmung begünstigte. Theatr. Europ. 3 Th. S. 184.

*) Khevenhiller, Th. XII, S. 1161. 1162.

Digitized by Google

dreyßig Mann mit Hauptmann Deveroux dem Quartier Wallensteins zu. Deveroux, dem im Gefechte mit Terzky sein Degen in der Mitte abgesprungen, rieß einem der Soldaten im Schlosse seine Pike aus der Hand, und nahm noch 6 Hellebardirer zu sich.

Der Herzog *) logirte auf dem Markte im großen Pachhälbelischen Hause, von welchem ich hernach mehr zu sagen, Gelegenheit haben werde. Neben diesem Hause logirten beysammen sein Schwager, **) Graf Adam Erdmann Terzky (böhmisch wird Tertschka gesprochen) von Lippey (böhmisch Leypa) nebst Grafen Wilhelm Kinsky von Wchinitz ***) mit ihren beyden Gemahlinnen. (s. oben S. 188.)

Wal-

*) Er litt sehr an der Gicht, und hatte offene Füsse, so daß man den Brand befürchtete. Zu diesem Ende legte man täglich einige Pfunde frisches Rindfleisch über.

**) General der Cavallerie. Er hatte zur Gemahlinn Maximiliana, eine gebohrne Gräfinn von Harrach. Ihre Schwester Isabella Katharina war des Herzogs von Friedland Gemahlinn, und befand sich damals zu Bruck an der Leutha, im Lande unter der Ens, auf ihrem Schlosse, welches das Gräfl. Harrachische Haus jüngerer Linie allda hat. Sie waren Töchter Grafen Karls von Harrach. Terzky's einziger Sohn starb bald hernach an einem hitzigen Fieber, nicht ohne Verdacht, daß ihm auf einem Banquet Gift beygebracht worden. Mit ihm erlosch dieses Gräfliche Haus. Theatr. Europ. 3 Th. S. 266.

***) Er war ein Protestant, und zuvor Erbjägermeister von Böhmen, (jetzt haben diese Würde die Grafen von Clary und Altringen) Wallensteins alter Freund und Liebling. Er hatte die Schwester des Grafen Terzky zur Gemahlinn. Diese wußte das ganze Vorhaben des Herzogs, aber die Terzka wußte nichts davon. Khevenhiller, Th. XII, S. 1163. Der Kurfürst von Sachsen ließ zu Pirna die Wohnung des ermordeten Grafen Kinsky

Wallenstein hatte seinen Astrologen Seni (s. oben S. 315.) mit nach Eger kommen lassen. Er hatte sich bereits zu Bette gelegt. Sie hatten eben darüber disputirt, ob die Gefahr für ihn nunmehr vorbey sey, oder nicht? Der Herzog behauptete ersteres, so bündige astrologische Gründe auch Seni ihm aus der Constellation der Gestirne entgegen setzte. Welch ein Unglück, daß bey großen Männern alberne Meynungen so tief Wurzel fassen können! Aber, wie ich schon oben gemeldet habe, es war diese elende Sterndeuterey das Steckenpferd fast aller damaligen Großen. Konnte doch sogar noch in unsern Zeiten Friedrich der Einzige den Versuchungen zur Erforschung der Zukunft nicht widerstehen, wie Canonicus von Pauw den Ritter Zimmermann *) versicherte. Allein sein starker Geist, der nur an Wahrheiten der gesunden Vernunft Geschmack finden konnte, entdeckte bald, **) daß alles, was die Menschen aller Zeiten von der Astrologie und der Weissagungskunst haben glauben wollen, beynahe eben so ungereimt sey, als alle Religionssysteme der ganzen Welt. Seit uralten Zeiten verband man diese beyden Arten von Unsinn;

Kinsky durchsuchen. Man fand in derselben 30000 St. Ducaten, Wallensteinischen Gepräges, und 8000, die noch nicht geprägt waren. Der Herzog von Friedland hatte diese Summe erst vor kurzem aus Böhmen nach Pirna geschickt. Der Kurfürst zog sie ein. Es müssen fast alle diese Ducaten eingeschmelzet worden seyn, weil die Wallensteinischen Ducaten so selten sind, daß ich bisher noch keinen habe bekommen können. Besser hat es mir mit seinen Thalern geglücket.

*) s. dessen Fragmente über Friedrich den Großen, I B. S. 123, und 124.

**) Man sieht dieses in vielen herrlichen Stellen seines Briefwechsels, insonderheit mit Voltaire und d'Alembert.

Digitized by Google

sinn; immer glaubte die Imagination bis zur tiefsten Ueberzeugung!! was der gesunde Menschenverstand verwarf. Aber da auch Friedrich überzeugt war, daß man auf ganz vernunftwidrigen Wegen oft Wahrheiten entdecket, so wie die scheinbarsten Vernunftschlüsse gar oft zu grundfalschen Begriffen leiten: so machte Er alle Ihm mögliche Untersuchungen über diese zween große Gegenstände unsers Wahnsinns, und unsers Glaubens. „Alle, die sich für Astrologen ausgaben, sagte er zu dem Minister von der Horst, so„gar alle Dorfpropheten (Dévins de Village) ließ „ich um Rath fragen: denn über solche Dinge erfährt „man nichts, weder von Kathedern, noch Kanzeln! — „Der Erfolg hievon war, daß ich überall nichts fand, „als Alteweibermährchen, und Unsinn!„

Seni war eben durch das Vorzimmer vom Herzoge weggegangen, als kurz hernach Deveroux *) mit seinen sechs Hellebardirern in das Haus trat. Die Wache des Herzogs ließ ihn die zur linken Hand liegende Treppe paßiren, weil öfters Rapport abgestattet wurde. Als er sich eben der Stiege näherte, **) gieng einem Soldaten die Muskete los, wodurch Wallenstein, der eben hatte einschlafen wollen, aufgewecket ward, an das Fenster gieng, ***) um die Wache zu fragen, was es gäbe? Er vernahm das Heulen und Schreyen der Frauen Terzka und Kinska an den Fenstern des nächsten

*) Khevenhiller nennt ihn unrichtig Deucroix. Th. XII, S. 1162.

**) Ein Page mit einer goldenen Schaale Bier begegnete ihm, und wollte Lärmen machen, ward aber sogleich mit einer Pike durchstochen.

***) Daher entstund das falsche Gerücht, als habe er zum Fenster herab springen wollen, allein es wäre zu hoch gewesen. Er rief zweymal zum Fenster herab: Ist denn niemand mein Freund? Will mir niemand beystehen?

Digitized by Google

sten Hauses. Denn sie hatten bereits von ihren Leuten ihrer Herren Tod vernommen. Inzwischen näherte sich Deveroux mit seinen Mordgehülfen dem Vorzimmer, wo ihm der Kammerdiener Wallensteins, der bereits den Schlüssel des Schlafzimmers abgezogen hatte, mit dem Finger auf dem Munde zu verstehen gab, kein Geräusche zu machen, weil der Herzog schlafe. Er versetzte aber: Freund, jetzt ist es Zeit zu lärmen.

Deveroux klopfte nun wüthend an die Thüre, wozu der Kammerdiener den Schlüssel zu haben läugnete, und welche auch inwendig der Herzog inzwischen verriegelt hatte. Der Mörder und einer seiner Gehülfen suchten mit Füssen die Thüre einzusprengen. Es gelang ihnen beym fünften Versuche. Der Herzog stand an dem Tisch gelehnt, in blosem Hemde, wie er vom Bette aufgesprungen war. Wie groß muß sein Erstaunen gewesen seyn, als ihn Deveroux anschrie: Bist du der Schelm, der das kaiserliche Volk zu dem Feind überführen, und Ihrer kaiserl. Majestät die Krone von dem Haupt herunter reisen wollen? Derowegen must du anjezo sterben. Unerschrocken stand Wallenstein da, ohne ihn einer Antwort zu würdigen. Du must sterben, sagte Deveroux noch einmal, und hielt etwas inne. Vielleicht mußte er Muth sammeln, wie mit Recht Hr. B. der Verfasser des Lebens und Thaten Wallensteins (S. 157) muthmasset, den wehrlos vor ihm stehenden großen General, vor welchem halb Europa gezittert hatte, niederzustoßen. Der Herzog bewegte blos die Lippen, breitete seine Arme aus, um seine Brust zu entblösen, und wollte vielleicht eben etwas sagen, als er vom Deveroux den tödtlichen Stoß mit der Partisane durch die Brust empfieng. *)

*) Die Pike, womit Wallenstein ermordet wurde, wird wohl Deveroux, als eine wichtige Sache, entweder aufbe-

Er fiel sogleich zwischen den beyden Fenstern zur Erde, und gab den Geist auf, ohne einiges Aechzen. Das Blut sprützte im Fallen an die Wand.

Alle, welche mit Deveroux in das Zimmer gedrungen waren, stunden einige Minuten bestürzt da. Es waren beynahe dreyßig Buttlerische Dragoner, alle Irländer, bis auf zween, welche Schotländer gewesen, und einen Spanier.

Sogleich versperrten Buttler und Lesley die Kanzley, *) nahmen die Schlüssel zu sich, und liesen den Leich-

aufbewahret, oder sie gar mit nach Wien genommen haben. Sie könnte also, als Deveroux 1639 in Prag starb, verkauft worden, und in die berühmte Kunst- und Gewehrsammlung Johann Andreas Viatis in Nürnberg gekommen seyn. Der seel. Prof. Rink kaufte sie in sein Gewehrkabinet, als eine grosse Seltenheit, und durch seinen Eidam, Hrn. von Glafey, wird sie wohl in die Dresdnische Kunstkammer verehrt worden seyn. Man sagte, daß diese Pike in der Pfarrkirche zu Freudenthal (polnisch und böhmisch Brunthal) im Fürstenthume Troppau an der Gränze von Mähren, welches im J. 1764 fast ganz abbrannte, zu sehen sey. Allein man weis daselbst nichts davon. Solche Sachen vermehren sich, um Käufer oder Neugierige zu locken. So gieng es auch mit dem Degen und Kollet Königs Gustav Adolphs die man in Stockholm, Wien, Dresden und Aix zeiget, und wovon Wallin und Glafey eigne Abhandlungen geschrieben haben. Ein Franzos Cerisantes schrieb sogar über den in Aix gezeigten Degen Verse, die er in Stockholm der Tochter Gustavs, Königinn Christina, gedruckt überreichte. Und doch war dieser Degen nichts weniger, als ächt.

*) Zu gleicher Zeit nahm man alle Sachen in Feldmarschalls Illo, und Rittmeisters Neumanns Quartiere weg. Die Sachen der beyden Gräfinnen Kinsky und Tertzky blieben unversehrt. Beyde Damen wurden nachher, nebst dem Herzoge von Sachsenlauenburg, und den Todtenkör-

Leichnam Wallensteins in einen rothen Fußteppich, der vor dem Bette lag, einwickeln, und in des Lesley *) Kutsche auf die Burg führen, in welchem er noch den ganzen folgenden Tag im Hofe liegen blieb, so daß man ihm, weil er ganz in der Kälte erstarrt war, die Beine biegen mußte, um ihn in den von Brettern zusammengeschlagenen Sarg zu legen. Seine Mobilien, und was nicht vorher auf die Seite gebracht worden, führte man ins Schloß zur Verwahrung.

Die Leichname des Wallensteins, Terzky, Kinsky, Neumann und Illo wurden nach des Illo Schloß nach Mieß gebracht, welches nicht lange zuvor vom Kaiser war an Illo verpfändet worden. (s. oben S. 189)

Das Haus, in welchem Wallenstein ist ermordet worden, steht nordwärts auf dem großen Markt-Platze in Eger, und ist vier Gaden hoch. Es gehörte damals dem Bürgermeister Pachhälbel. Nachher wohnten 1637 die Jesuiten so lange darinn, bis ihr nicht weit davon liegendes Collegium, auf dem Platze, wo zuvor das deutsche Haus gestanden, zur Hälfte neu erbauet wurde, welches sie erst 1706 bezogen haben. In dem Mordzimmer wohnte der P. Rector, bis 1706, und man lieset davon in der Historia Societatis Iesu in Bohemia eine Gespenstergeschichte. **)

tenkörpern, auf Pilsen, und dann nach der Neustadt abgeführet. Des Herzogs Hofmeister Gotthard von Schäftenberg, und seine zween Kammerherren, Konrad von Stahrenberg und Ehrenreich von Teufel, wurden mit Convoy begleitet, um sicher auf ihre Güter reisen zu können, weil Buttler wußte, daß sie nicht an des Herzogs Vorhaben Theil hatten. Khevenhiller, XII Th. S. 1163.

*) Es wird Lesly ausgesprochen, daher kommt es, daß er auch Leslie oder Lesle geschrieben wird.

**) Parte IV, Libro I, n. 68, pag. 105. 106: Iesuitis cesserat subinde in habitationem illa domus, in qua Waldsteinius

Im Jahre 1706 kaufte es Bürgermeister von Junker, *) Herr auf Oberkunreut für 4000 fl. besserte es schön aus, und amtirte in dem nämlichen Zimmer, in welchem der Herzog von Friedland erstochen ward. Man sah noch das Blut an der Mauer unterhalb dem einen Fenster **) bis zum Jahre 1757, da es der Commendant

nius interfectus est. Quarto circiter a Ducis caede anno R. P. Martinus Stredonius, Provinciae tum moderator, vir sanctimoniae opinione clarus, Egram venit, ad Nostros ex officio invisurus, divertitque ex designatione Praesidis loci in eo conclavi, quod iua morte Waldsteinius funestarat, ignorans illud spectris infestari. Quid viro religiosissimo nocte acciderit, proditum non est. Verum post cubitum maturissime sub dimidium horae quintae, peracto insigni sacrificio, cum a prandio (vt apud nos moris est) animum tantisper relaxaturus, inter Socios adstaret, intento minaciter in Superiorem digito, dixit: Nulli hoc deinceps Vestra Paternitas faciat, vt hospitem non praemonitum collocet in loco, spectris infesto. Nihil in posterum erit. Et ego prohibeo omnibus: nemo male loquatur de Waldsteinio. Stultus enim fuisset, si Regnum Bohemiae affectasset; cum sciret naturali cursu se vltra biennium vivere non posse; et pedibus ex gangraena laboraret, quae aliquot libras carnis bubulae quot diebus absumsit.

*) Wie mir mein Freund, der ruhmvolle Hr. Abbé Anton Grassolt, Lehrer der Rhetorik zu Eger, dem ich sehr viele Nachrichten zu danken habe, schreibt, so hatte dieser Bürgermeister in diesem Hause einen italienischen Heerberger, der Johann Bevilaqua hieß. Diesen hatte er im Verdacht, als habe er allda einen verborgenen Schatz gehoben, so daß Bevilaqua, dessen Ehefrau nachgehends des jähen Todes gestorben, einen Reinigungseid schwören mußte.

**) In einem alten Gemälde von der Ermordung Wallensteins, welches Hr. Bürgermeister von Limbeck in Eger besitzt, hat es drey, so wie im Merianischen Kupferstiche (im Theatro Europaeo, Th. III, S. 184.) zween

mendant, Hr. General Güldenhof, abkratzen, *) und überweißen ließ. Denn es kam nachher dieses Haus an die Stadt, und dienet jetzt zur Wohnung der Herren Stadt- und Festungs Commendanten. Der jetzige Hr. Commendant, der auf Güldenhof folgte, Hr. General von Müffling, ließ das ganze Zimmer ausmalen, und bewohnt es.

Wie Minetti, der damals lebte, in seinen handschriftlichen Nachrichten erzählet, verkroch sich theils bey der Massacre Wallensteins das Hausgesinde, theils sprang es von oben herab in den Hof, und verletzte sich sehr, theils nahm es auf andere Weise den Reisaus, wobey mancher des Raubs nicht vergessen, und in die benachbarten Marcktstock-Häuslein viel Silbergeschirr, und andere Sachen gebracht, und allda, (weil die großen Häuser mit Soldaten und Reutern belegt waren) vertuschten, welches einige nicht, andere aber in der Stille gern angenommen haben.

Tags darauf, am 26 Februar (alten Stils) wurde Herzog Franz Albrecht von Sachsenlauenburg **) der eben aus Regensburg nach Eger zu Wallenstein eilte, und vom Herzoge von Weimar Briefe hatte, vom Lieutenant Melchior Adam Moser mit List gefangen, und in die Stadt gebracht.

zween Fensterstöcke. Anitzt hat dieses Zimmer, wegen der gemachten Veränderungen, nur ein Fenster.

*) Sonderbar! die Jesuiten ließen das Blut; und ein Soldat fand ein Grauen daran.

**) Er starb noch in eben diesem Jahre in seiner Gefangenschaft zu Wien am 16 October.

Digitized by Google

Buttler *) reißte sogleich frühe mit seinem Hauptmanne Deveroux **) nach Wien ab, um dem Kaiser die ganze blutige Begebenheit mündlich zu hinterbringen, nachdem er vorher nebst Gordon und Lesley bey anbrechendem Tage die Kriegsbedienten zusammen rufen, und sie aufs neue dem Kaiser schwören lassen. So bald Ferdinand, der eben in seiner Hofkapelle war, den Buttler erblickte, reichte er ihm die Hand, berufte ihn in sein Zimmer, lobte seine Treue und geleisteten Dienste, und ließ ihm durch den Erzbischoff von Wien eine goldene Kette umhängen, an welche er ihm einen Gnadenpfenning verehrte. Er gab ihm den Kammerherrnschlüssel, ließ ihm den Titel eines Grafen ausfertigen, und etliche Güter aus des Terzky Confiscation assigniren. Gordon erhielt die Güter des Grafen Terzky im Königinngratzer Kreise. Eben dergleichen Güter, samt einer goldenen Kette, bekam Hauptmann Deveroux. Von den andern Officieren, die sich hatten zum Unternehmen brauchen lassen, wurden jedem 20000 fl. baar ausgezahlt. Lesley bekam die ansehnliche Herrschaft Neustädtel im Königinngrazer Kreise, den Kammerherrnschlüssel, die Trabanten-Garde. Haupt-

*) Seine Gemahlin war eine Gräfinn von Fondana, die er in Eger heurathete. Er starb bald hernach im August 1634. Carve Itinerar. T. I, pag. 71, 134.

**) Er galt so viel bey Buttler, daß ihm derselbe tausend Thaler vermachte. Er wurde am 6 September dieses 1634sten Jahres in der Nördlinger Schlacht durch eine Musquetenkugel verwundet, und wohnte mit der Buttlerischen Wittwe im Schlosse Wiesensteig, das dem Grafen von Holstein gehörte. Im Jahre 1635 bekam er das Buttlerische Dragoner Regiment, das ganz aus Irländern bestund, bey welchem Thomas Carve 4 Jahre Feldkaplan war, nämlich bis 1638. Carve Itinerar. P. I, pag. 58, 134. P. II, pag. 354. Obrist Walther Deveroux starb in Prag, 1639.

Digitized by Google

Hauptmann-Stelle, und ein Regiment zu Fuß bey dem Könige aus Ungarn, Ferdinand, und bald hernach den Grafentitel. *) Die übrigen böhmischen Güter **) Wallensteins wurden also verschenkt: Graf Gallas († 25 Apr. 1647) bekam die Herrschaften Friedland

*) Er wurde nachher vom Kaiser Leopold als Bothschafter an die ottomannische Pforte gesandt. S. P. Pauli Tafferner, Soc. Iesu, Caesarea Legatio, quam mandante Imp. Leopoldo I ad Portam Ottomanicam suscepit perfecitque Dom. Waltherus S. R. I. Comes de Leslie etc. Viennae Austr. 1672. 8.

**) Die jährlichen Einkünfte des Herzogs von Friedland rechnete man auf drey Millionen Gulden. Seine böhmischen Güter, wo er über zwölf tausend Unterthanen hatte, waren schon allein über fünf Millionen werth (S. 191) Aus dem Rectificatorio von ganz Böhmen vom J. 1766, kann man das jetzige Verhältniß dieser Güter leicht ersehen, ob gleich die Steuer der Besitzer der Landtäflichen Güter (Extraordinaire Steuer genannt) seit Erhöhung der Viertaxe um ein Viertel gestiegen ist.

Friedland Herzogthum, im Burgunder Kreise zahlt	fl.	kr.
Brodetz Schloß, Flecken und Hruschow.	1415	54
Friedland Schloß, Flecken und Hayndorf Schloß. Neustadtl Fl. Ebersdorf Görlitzheim Wünschendorf. Wüstung.	8474	54
Grafenstein Schloß und Krottau Fl. Kratzau Fl.	5545	59
Lawberg Schl.	1141	57
Reichenberg Fl. Schl. und Neudorf.	6523	18

Diese

land und Schmirschitz, Altringer *) des Kinsky berühmte Herrschaft Töpplitz, Piccolomini Nachod, und Colloredo Oppotschna. †) Sagan behielt der Kaiser, der für die Ermordeten drey tausend Seelenmessen lesen ließ; vielleicht um sich mit ihren Geistern zu versöhnen,

Quasi laesi scirent ignoscere manes.

Die übrigen Mitschuldigen wurden zu Prag, Pilsen, Troppau ꝛc. auf das nachdrücklichste bestrafet.

Es

Diese Güter besaß Gallasch; jetzt hat sie sein adoptivus Graf Clam Gallasch.

Die Herrschaft Gitschin im Bidschower Kreise, Königgrätzer Kreises Antheile, war auch Waldsteinisch, gehört jetzt dem Grafen von Trautmannsdorff; zahlt

	fl.	kr.
	8457	47
Fürst Clary. Töplitz im Leutmeritzer Kreise	7679	14
Fürst Piccolomini. Nachod mit Eypel, Frumburg, Großskalitz, Kleinskalitz, Risenburg im Königgrätzer Kreise	8295	15
Fürst Colloredo Opotschna im Königgrätzer Kreise	11175	51
Graf Leßey. Neustadt im Königgrätzer Kreise	4231	29

Dieses zahlt nur die Herrschaft, ohne die Unterthanen, die ihr Ordinarium extra abführen.

*) Er wurde bald hernach den 22 Jul. 1634 in der Vorstadt von Landshut auf der Brücke erschossen.

†) Khevenhiller Th. XII, S. 1174. Man muß sich sehr wundern, wie B. der Verfasser des Lebens Wallensteins (1783. 8.) S. 165 schreiben konnte, die Geschichte habe nicht die geringste Nachricht aufbehalten, daß man an irgend eine Belohnung für die Unternehmer dieser wichtigen That gedacht hätte.

Digitized by Google

Es ist noch nicht ganz klar und ausgemacht, ob Wallenstein wirklich die Absicht gehabt habe, sich dem Hause Oestreich völlig zu entziehen? Denn daß er gar nach der Böhmischen Krone gestrebet habe, ist ein Mährchen, ob es gleich (oben S. 289) in des Curtius so genanntem gründlichen Berichte vorgegeben worden. Graf Franz Christoph Khevenhiller, der einzige Schriftsteller, der aus Archivurkunden, und Ministerialnachrichten seine Annalen Ferdinands des zweyten schrieb, ist sichtbar allzu parteyisch, und drehet alles zu Mißgust des Ermordeten. Man darf nur lesen, was er selbst schreibt, *) um sich die Abneigung Khevenhillers gegen Wallenstein zu erklären: „Als auch „um dieselbe Zeit von Hof aus der von Friedland von „seiner Vertrauten einem avisirt worden, wie Ihr. „Kais. Majestät in das Land ob der Ens zu Commis„sarien den Grafen Franz Christoph Khevenhiller, und „den Grafen Georg Achat von Losenstein deputirt, „und daß solches unter dem Schein, allda dem Land„tag beyzuwohnen, in der Wahrheit dahin angesehen „wäre, mit dem Kurfürsten in Bayern und dem spa„nischen Volk zu correspondiren, und vermittelst der„selben Passau, Linz und andere Oerter an dem Do„naustrom zu versichern, wie auch das gemeine Ge„schrey gehe, daß der König aus Hungarn selbsten mit „nächsten folgen würde, ob zwar solches lauter Muth„massungen gewesen, hat er doch aus Verdacht dahin „Befehl gegeben, vorermeldete Commissarios, ja auch „den König selbsten, wann er daselbst ankommen möch„te, in gefängliche Verhaftung zu nehmen, und da„mit zu statuiren, was die Occasion und sein Dienst „erfordern würde: und haben beyde Grafen, Khe„venhiller und Losenstein, Glück gehabt, daß Graf Gal„las

*) Annal. Ferd. T. XII, S. 1144. 1145.

„las zwo Stunden eher, als sie, nach Linz ankom„men, und das Commando auf sich gewommen. sonst „alles schon bestellt gewest, sie gefangen zu nehmen, „und mit zwey Compagnien Reutern nach Pilsen zu „schicken.“

Die zween spanischen Bothschafter zu Wien, Graf Oñate schrieb nach Spanien für, und Marquis Castaneda wider den Herzog. Don Navarro, der sich des Königes von Spanien halber bey ihm aufhielt, vertheidigte und lobte ihn. *)

So lange uns also Wallensteinische Papiere **) nicht bekannt gemacht werden, so können wir nichts anders glauben, als daß er, um durchaus Friede zu machen, sich der Sachsen und Schweden dazu habe bedienen, zugleich aber auch, als ein Mann, dem die von Oestreich angethane Beschimpfung einer zweymaligen Abdankung sehr wehe thun mußte, dem Kaiser habe zeigen wollen, daß es gefährlich sey, einen solchen Mann zu beleidigen.

Der

*) Khevenhiller Th. XII, S. 1110.

**) In der obigen lat. Schrift (S. 184) wird gesagt, Wallenstein habe so wohl vor seinem Abzuge von Pilsen, als auch unterweges in Mies, wo er am 23 Febr. über Nacht blieb, und hernach in Eger viele Fasciculn geheimer Briefe verbrannt. Man sagt, daß er alle seine Briefe von Wichtigkeit selbst geschrieben, auch daß er, da er gelehrt, klug und arbeitsam gewesen, alle seine Verrichtungen aufgezeichnet habe. Es würde sich vieles zu seiner Vertheidigung vorfinden. So viel ist richtig, daß er 1633 die Absicht hatte, einen ehrlichen aufrichtigen Frieden im Reiche zu stiften, und nachmals mit beyderley Armeen gegen den Türken zu gehen, und ihm alles wieder zu nehmen, was sie Europa entzogen haben. Also dachte Wallenstein schon 1633 wie Joseph 1788 dachte, und Katharina und Potemkin noch denken.

Digitized by Google

Der Hof selbst war noch im vorigen Jahrhunderte über Wallensteins angebliche Rebellion zweifelhaft.

Minetti, Rathsherr in Eger, der damals vieles Wallenstein betreffende, insonderheit aus P. Sergius Friedrich, eines Franciscaners, Chronik, aufgezeichnet hat, meldet in seiner Handschrift folgendes: „Als „Kaiser Leopold um das Jahr Christi 1673 durch Prag „nach Eger reißte, um alldort 36000 Mann, welche „hinaus in das Reich, gegen die Franzosen marschirten, zu mustern, zeigte ihm zu Prag ein Minister „den Wallensteinischen Palast, *) und nannte ihn das „Haus des Rebellen. Aber Leopold fragte ihn: „Weißt du es für gewiß, daß Wallenstein ein Rebell war?“

Was für ein großer umfassender Geist war Wallenstein! Von einem bloßen Edelmanne schwung er sich zu einer Macht, die selbst Ferdinanden und dem Kurfürsten von Bayern Troß both, und ihnen Furcht einjagte. Seinen Talenten und seiner Arbeitsamkeit war es zuzuschreiben, daß er das ungeheure Vermögen, welches ihm seine erste Gemahlinn hinterließ, der Kriegskunst widmete, am ersten die große und damals noch unbekannte Wissenschaft zeigte, Kriegsheere nicht nur bald aufzurichten, sondern sie auch währenden Feldzügen so wenig, als möglich, Mangel leiden zu lassen, sich durch große Strenge, aber auch durch große Belohnungen, Furcht und Liebe zu erwerben, und neben einem Tilly und Pappenheim sich so zu erheben, daß er der einzige Feldherr war, der dem großen Gustav Adolph die Spitze biethen, und sich mit ihm messen konnte. Wer weis nicht, daß der Verlust bey Lützen nicht Wallensteinen beyzumessen war? Daher ist die Strenge zu erklären, die er gegen einige Officiere zeigte, welche in Prag hingerichtet wurden.

Daß

*) Er ist nach dem Gräfl. Czerninischen der prächtigste.

Daß er ganz und gar dem Hause Oestreich, für welches er so lange Geld und Gut, Gesundheit und Ruhe aufgeopfert, dem er sein Glück, das aber auch Ihm so vieles zu verdanken hatte, abgesagt haben soll, das kann ich nimmermehr glauben. Innerliches Gefühl seiner Größe, heimlicher Groll über die erste Abdankung, und Rachsucht wegen der zwoten, die er bald merkte, mögen ihn zu den unerlaubten Schritten bewogen haben, welche aber damals der größte Staatsmann in der Welt begünstigte. *)

Der unbefangene Beobachter muß hiebey freymüthig gestehen, daß durch den Frieden, der gewiß in einer Jahresfrist zu stande gekommen wäre, der Name des dreyßig jährigen Krieges ein non ens, und wenigstens 14 Jahre davon, nebst den darinn ausgeübten Menschenquälungen, Aufopferung des Lebens und Vermögens von hundert tausenden, und Millionen Scenen voll Jammer und Elendes in ein Nichts gefallen seyn würden. Gewissensfreyheit, dieser Balsam aufgeklärter Regenten, würde gewiß in Wien unter Ferdinand III schon im vorigen Jahrhunderte die tiefen Wurzeln gefaßt haben, wie vor kurzem unter Joseph, dem Verewigten, geschah. Eben so würde auch das Mönchswesen, und andere aus den Finsternissen der mittlern Zeiten sich herschreibende Vorurtheile, Aberglauben

*) *La Vie d'Armand Jean Card. Duc de Richelieu, par Mr. le Clerc T. II. à Amst.* 1714. 8. pag. 152: Quand la nouvelle de la mort de Wallenstein vint au Roi, il dit publiquement que tous ceux qui trahissoient leur Prince, méritoient un semblable sort. On le rapporta au Cardinal, qui étoit si faché de la mort de ce Général, qu'il ne pût s' empêcher de dire que le Roi auroit bien pû se passer de témoigner ses sentimens en public. Wallenstein avoit lié un commerce sécret avec le Marquis de Feuquieres, Ambassadeur du Roi en Allemagne et le Roi lui avoit promis de l'aider.

Digitized by Google

glauben und Volksräuschungen wohl schon im vorigen Jahrhunderte, mit dem Religionszwange, größtentheils aufgehöret haben. Der spätere Westphälische Friede konnte nur das Nothwendigste in Ordnung bringen

Der Herzog war zu klug, als daß er den Papst für mehr, als einen Bischof in Rom hielt. Er liebte die Toleranz sehr, und beklagte sich oft, daß die Jesuiten Lamormaini und Weingärtner den allzu andächtigen Ferdinand regierten. *) Als der Herzog im May 1633 Generallieutenant Arnheimen **) und Obrist Burgdorfern im Lager Friedensvorschläge that, ***) und Burgdorfer sagte, daß die Jesuiten öffentlich statuirten, daß den Ketzern kein Glauben zu halten sey, versetzte General Friedland treuherzig, mit seinem gewöhnlichen Haus-

*) Jener war des Kaisers Beichtvater, und dieser sein Hofprediger.

**) Er galt sehr viel beym Wallenstein, unter welchem er im Dänischen Kriege 1624 gedienet hatte. Schon damals waren sie vertraute Freunde, so daß ihm Arnheim zugethan blieb. S. Arnheims (Arnims) Schreiben aus Boschwitz an Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg vom 31 Oct. 1633 in der Berlinischen Monatschrift 1790. Febr. S. 113 u. f.

***) Sein hochstrebender Geist, der alles nach seinem Kopfe zu reguliren suchte, hatte die Absicht, den Kurfürsten von Sachsen vom schwedischen Bündnisse abzuziehen, und so vereinigt die Schweden aus Deutschland zu schaffen. Khevenhiller, Th. XII, S. 584. Es glückte auch wirklich nachher Kaiser Ferdinanden, durch den am 30 May 1635 geschlossenen Particular-Frieden, den Kurfürsten von Sachsen auf seine Seite zu ziehen. Man sagt, der kurfürstliche Beichtvater D. Hoe, habe zu Wien 12000 Rthlr. für seine Bemühung bekommen. Durch diesen Frieden kam die Ober- und Niederlausitz an Sachsen.

Hausfluche: Gott schänd, weis der Herr nicht, wie ich den Jesuiten so feind bin; ich wollte, daß der Teufel sie längst geholet hätte, und ich will sie alle aus dem Reich, und zum Teufel jagen. *)

Von der Ermordung Wallensteins und seiner Anhänger ist auf dem Rathhause zu Eger ein gleichzeitiges Gemälde, **) wovon Hr. Rathsmann Gabler daselbst eine Copey hat. Es stehen alle Namen der Personen accurat darauf verzeichnet. Andere solche Gemälde haben Hr. Obristwachtmeister von Diemar, Frau von Vetterle, und Hr. Bürgermeister von Limbeck daselbst. Diese Gemälde gleichen sich fast alle, die einzige Größe ausgenommen.

Ein böhmischer Freund hat 1788 die Güte gehabt, mir Abzeichnungen von der verfallenen königlichen Burg, oder dem jetzt sogenannten Schlosse zu Eger, wie es jetzt gegen Mitternacht aussieht, und auch wie es 1634 ausgesehen hat, zu übersenden, nebst dem Profile des Speisezimmers (aus dem Gemälde des Herrn Bürgermeisters von Limbeck) auf diesem alten Schlosse, ***) in welchem die vier Anhänger Wallensteins ermordet wurden. Rechts an der Thüre schießen zween Solda-

*) Khevenhiller XII, S. 580.

**) Es ist auch daselbst sein Bildniß 4 Schuhe lang, $3\frac{1}{2}$ breit. Er ist im Harnische, mit Kollet abgemalt, ein Kniestück, auf Leinwand, ohne Unterschrift.

***) Der älteste der k. k. Hauskanonier, nebst dem Zeugwarte, der die Schlüssel zum alten Schlosse hat, versicherte Hrn. Professor Grassolt, von seinem Vorfahren, und diese wieder von ihren Vorfahren gehört zu haben, daß diese vier Officiere in dem Theile der Burg umgekommen, wo jetzt die neu angelegte Schanz ist, welche an die noch übrige alte Burgmauer stößt, wo zuvor der weitere Theil der Burg stund.

Digitized by Google

Soldaten auf den mitten im Zimmer nächst der links geschobenen Tafel rücklings fallenden Illo mit gezücktem Degen Auf ihn stürmen mit Degen Lesley, und 2 Soldaten. Vorwärts rechts sinkt der vom Geraldin durch die Kehle durchstossene Kinsky. Links flieht Terzky mit einem Stiefel an einem, und einem Pantoffel am andern Beine durch die Thüre, wird aber vorne im Unterleibe, rücklings oben und unten am Rücken von 3 Soldaten gestochen. Ganz vorwärts in der Mitte stehen Buttler mit entblößtem Degen, und Gordon, bey dem der Degen noch an der Schulterkuppel hängt. Partisanen sieht man nicht. Beym Terzky sind die Hände schon außer der Thüre, daß man also nicht abnehmen kann, ob er bewaffnet gewesen. Links vorwärts sieht man eine Küche, bey deren Heerde der die Hände sich über dem Feuer wärmende Neumann rücklings von einem Soldaten durchbohrt wird. Dieses Gemälde ist ziemlich dichterisch, und weichet von der Geschichte ab, besonders weil nirgends vom Schießen gedacht wird, es auch nicht angieng, indem sonst vor der Zeit Lärmen geworden wäre.

Die Gemälde von der Ermordung Wallensteins, sowohl auf dem Egerischen Rathhause, als auch bey Hrn. Bürgermeister von Limbeck sind gleichzeitig.

Wallenstein steht zwischen den 3 Fenstern, davon das rechte den untern linken Flügel offen hat, im Hemde, mit der Schlafmütze bedeckt, mit ausgestreckten Armen, das Gesicht gegen die mit Partisanen auf ihn zustürmenden Mörder gewandt. Walter d'Everoux hinter welchem man 2 Soldaten sieht, kommt von der rechten Seite herein, und stößt den Herzog mit der Partisane durch die Brust. Links ist Hauptmann Dionysius Macdaniel. *) Links an der vordern Pfoste hängt

*) Ich glaube, der Name Macdonald sey richtiger.

Digitized by Google

der Hut, Degen, Feldbinde. Weiter vorwärts an der Seitenwand steht das Bett, unter welchem 2 Pantoffel liegen. Etliche Schritte davon gegen die Mitte zu ist ein Tisch mit einem Teppiche bedeckt, darauf ein Leuchter mit brennender Kerze, Sackuhr, Schreibzeug, Buch, Zirkel. Nahe rechts ein Sessel. Rechts gleichfalls an der Wand gegen die Fenster zu sind 2 Koffer, vorwärts ein Sessel, darauf die Beinkleider liegen, und daneben unten die Stiefel stehen. Das Zimmer hat 3 Fenster. Zwischen dem Sessel beym Tische und dem, worauf die Beinkleider, springt ein Hund auf den d'Everoux.

Im Theatro Europaeo, Th. III, S. 184 ist die Zeichnung des Zimmers von Merian wahrscheinlicher. Da rennen die Mörder von der Vorsaalthüre hinein, da ist das Fenster offen. Der Page aber ist nicht an der Thürschwelle, sondern im Vorsaale niedergestochen worden.

Das Profil der Burg im Theatro Europaeo, wo man unten die Wegschleppung der Leichname erblickt, mag den vorigen Zeiten entsprechen. Jetzt ist keine Spur mehr davon übrig, ausser rechts, wo der Erker ist, läßt sich schließen, daß dieses Gebäude an die doppelte Kapelle beym Thore hinter den Erker gestossen habe. Nun ist auch das Thor verschwunden, so wie das hintere Gebäude mit 2 kleinen Thürmen. Vielleicht stund es, wo jetzt das Thor in die Burgschanze ist. Nichts steht mehr, als die doppelte Kapelle, ohne Dach und baufällig, nebst der vordersten Mauer, *) wovon ich auch eine Abzeichnung erhalten habe.

Es

*) Im Merianischen Kupfer, wovon in Khevenhillers Annalen ein Nachstich ist, sieht man diese Mauer nicht. Das Kupfer hat 2 Gegenstände zugleich. Einmal, wie man

Es geht noch die Rede in Eger, daß die Leichname des Terzky, Kinsky, und Neumann *) unweit von den doppelten alten Kapellen, die nun mit Wällen, so wie der ganze Schloßplatz, **) umfangen sind, ostwärts begraben worden, wo man vor etlich und zwanzig Jahren ihre Gebeine gefunden haben will. Es ist aber bloße Sage.

man den Leichnam die Stiege herab trägt; alles übrige stellt die Burg vor, wo man die andern Leichname liegen sieht.

*) Am 26sten Februar alten Stils, oder am 16 Febr. Faschings-Sonntage, neuen Stils.

**) Die Burg, jetzt das alte Schloß genannt, an der westlichen Seite der Stadt, war zu Zeiten Friedrichs I. ein kais. Reichseigen Gut. An Böhmen kam sie 1286, dabey sie, bis jetzt, wider Willen Kaisers Albrechts I. blieb. Hier kehrten Kaiser und Könige ein. Hier wohnte der Pfleger, oder Hauptmann, oder Burggraf, der jetzt einen Verwalter und Schreiber unterhält. Die längst baufällige, und 1741 (die untern äussersten Mauern mit den Fensterlöchern ausgenommen) abgetragene Burg war, einem alten Abrisse zu trauen, ohngefähr 4 unregelmäßige Gaden hoch, derer oberste 3 abgebunden, und mit Mauern und Ziegeln ausgeflochten waren. Daran lag ostwärts die nun Dachlose, und zum Einfallen sich neigende, und entheiligte doppelte Kapelle, (eine über die andere gebaut) SS. Erhardi und Martini, wovon die obere von lauter Quatern ist. Das Gewölbe beruhet auf vier runden polirten Marmorsäulen. Jenseits des Eger-Flusses lag auf einem Felsen eine andere Burg, S. Wenzelsburg, jetzt Winselburg, längst schon verfallen, von den Sachsen aber 1632 völlig zerstört. Nun ist an der Stelle eine im letztern bayrischen Succeßionskriege 1778 von Erde aufgeworfene, und damals verpalisadirte Schanze. Von jener Burg zu dieser führte eine hohe hölzerne, welche Z'Dimir von Tschedlitz, Pfleger allhier, auf Befehl Kaisers Wenzels 1393 abbrechen ließ. Waldsassen mußte sie unterhalten.

* * *

Grab des Herzogs von Friedland.

Die Leichen Wallensteins, Illo, Terzky, Kinsky und Neumanns *) wurden am andern Tage Abends auf des Illo Schloß, nach Mies (Strzibro) abgeführt. Erst im Jahr 1636 erhielt die Herzoginn von Friedland **) die Erlaubniß, den Leichnam ihres Gemahls in der von ihm gestifteten Kartause zu Waltitz bey Gitschin im Bidschower Antheile des Königinngrätzer Kreises beyzusetzen. Dieses ersehe ich aus einem Briefe vom 0 April 1787 den Hr. Dechant zu Gitschin im Bidschower Kreise an Herrn Professor Fleißner zu Königinngrätz schrieb: — — Corpus Alberti Eusebii Waldstein, Ducis Fridlandiae, interim Misae (boëmice *Strzibro*) asseruatum, et abinde anno 1636 mense Iunio in sarcophago, ruditer ex asseribus compacto, nec dum absque omni velamine concluſum, ad monasterium Cartusiae Waldicensis

*) Diese letztern vier wurden von den Dragonern bis aufs Hemde ausgezogen und geplündert. So gar den rothen Teppich raubten sie von des Herzogs Leichname. Khevenhiller Th. XII, S. 1164 schreibt, daß Neumann, weil er seine Hände in Oestreichischem Geblüte waschen wollen, unter dem Galgen sey begraben worden.

**) Kaiser Ferdinand II überließ ihr auch ganz eigenthümlich ihren Wittwensitz, die Herrschaft Neuschloß in Schlesien. Ihre einzige Tochter vom Herzoge, Maria Elisabet, heurathete Grafen Rudolph von Kaunitz. Da ich eben höre, daß Herr von Herchenhahn, Herzogl. Sächs. Weimarischer Agent in Wien, Nachrichten zur Geschichte Wallensteins herausgibt, so wünschte ich sehr, daß er die Harrachischen und Kaunitzischen Familien-Archive dabey benutzen könnte.

Digitized by Google

cenſis in curru annonario (vulgo *Rüſtwagen*) ſub cuſtodia octo ſclopetariorum aduectum fuit. Simul litterae a Locumtenentibus Regni Priori Cartuſianorum exhibitae ſunt, quibus iuſſus eſt corpus absque ullo honore Sepulchro condere. Conditum autem eſt in crypta ad latus dextrum Eccleſiae, ubi etiam reconditum eſt corpus primae ſuae coniugis Lucretiae de Waldſtein, *) natae Nikeſſanae a Landek. In lapide ſepulchrali nulla eſt inſcriptio. Oſſa Waldſteinii in Sarcophago ſtanneo, ante annos circiter 48 elaborato, concluſa, per Reuerendiſſimum Dominum Vicarium Giczinenſem de crypta leuata Commiſſariis Comitis de Waldſtein extradita, et Hradiſtium, uulgo *Münchengräz*, **) in diſtrictu boleslauienſi, auecta ſunt. ***) An autem in Sarcophago Epigraphe fuerit, ignoro.

Allerdings iſt auf dem im Jahre 1743 gegoſſenen zinnernen Sarge folgendes Chronoſtichon zu leſen:

WaLDeCensIVM reLIgIosa pIetas et grata
poſterItas eXſtrVI IVſſIt.

Quaeris, Viator, quis hic iacet?

Albertus Euſebius Waldſtein Dux Fridlandiae, qvi 1634, die 25 Februarii aegre fatis ceſſit Egrae.

*) S. oben, a. d. 307ten Seite.

**) Ein Flecken und Schloß, einer Linie der Grafen von Waldſtein gehörig, liegt unweit der Iſer, im Bunzlauer Kreiſe, zwo Meilen von Jungbunzlau Nordoſtnordwärts.

***) Herr Steuereinnehmer Kauders in Eger erzählte meinem Freunde, daß der Sarg mit vielem Gepränge dorthin überbracht worden ſey.

Digitized by Google

Fulgebat olim Splendore Martis, dum pro Deo, pro Eccleſia, pro Caeſare, pro Patria, fortiter pugnavit, et triumphauit Heros inclytus. Eum, quoniam legitime certauit, Deus ad ſe uocauit caeleſtique Corona praemiauit. (*praemiatus eſt.*)

Cuius iam bello feſſa, hic in pace quieſcunt oſſa.

Dieſe letztere Grabſchrift ſollte vielleicht auf den Gruftſtein in der Kartäuſerkirche zu Waltitz zu ſtehen kommen. Sie klingt aber zu unlateiniſch und mönchiſch. Herr Roſt, ein gebohrner Gitſchiner, dermalen Prediger zu Königinngrätz, ging 1787 in die ſeit 1781 aufgehobene Kartauſe, ließ ſich die Kirche öffnen, und fand auf dem Grabſtein keine Aufſchrift.

EPITA-

Digitized by Google

EPITAPHIA WALLENSTEINIANA. *)
Germanorum.

Finem animae, quae res humanas miſcuit olim,
Non morbus, non ſaxa dabant, non pugna, ſed illa
Guſtaui uindex, et tanti ſanguinis ultrix,
Haſta. LVCAN.

* *

Fortuna abuſus eſſet ni ſua,
Abuſa Fortuna an fuit Fridlandio?

* *

Elende Feinde Wallenſteins machten ihm kurz nach ſeinem Tode folgende einfältige Grabſchrift, welche im Theatro Europ. Th. III, S. 187 ſteht:

Hier liegt und fault mit Haut und Bein
Der große Kriegsfürſt Wallenſtein,
Der große Kriegsmacht z'ſammen bracht,
Doch nie geliefert recht ein Schlacht.
Groß Gut that er ſehr vielen ſchenken,
Dargegen auch viel unſchuldig henken.
Durch Sterngucken und lang Tractiren,
That er viel Land und Leut verlieren.

*) Sie ſind von Freunden und Feinden des Ermordeten. Die Unpartheyiſchkeit der Geſchichte erfordert von beyden Theilen ſie hieher zu ſetzen.

Digitized by Google

Gar zart war ihm sein böhmisch Hirn,
Konnt nicht leiden der Sporen Klirrn.
Hahnen, Hennen, Hund er bandisirt
Aller Orten, wo er logirt.
Doch mußt er gehn des Todes Strassen,
D' Hahn grähen, d' Hund bellen lassen.

* *

Von eben so erbärmlichem Witze ist folgendes:

Herodes.

Intrauit ut Vulpes, Belliger ut Lepus
Superbiit ut Pauo, Gratus ut Cuculus,
Vixit ut Tygris, Mortuus ut Canis.
Proditor Iudas.

* * *

Epitaphium Waldsteinii.

Auctore *Paullo Macci.*

Me gelido tulit aegra nimis fortuna sub axe,
Aegrum meque aegri praegenuere patres.
Aeger multa tuli, per mille pericula miles,
Aegri dum corpus sustinuere pedes.
Aegre hostes uici, dum pugnans aegre ferebam.
Aegros dum tetigi munia prima gradus.
Caesaris arma ferens agros domusque Rebelles
Aegros affeci supplicioque duces.
Aegre sum passus, grates quod redderet aegras,
Aegra et pensaret fortia facta manu.
Vix ego straui Victorem uulnere Regem,
Regalis fulmen cui prope cessit auis.
Aegrum dira manus telis me conficit aegre,
Aegrae dum me urbis moenia clausa tenent.

Omnia

Digitized by Google

Omnia qui dixit, qui geſſit, qui tulit aegre,
Aegrum illi tumulum, par fuit, Aegra daret.

* *

D. I. R. M. I. F.

Hic iacet Albertus ſub opaci pondere Saxi:
Dux quondam, nunc truncus iners, quem Caeſar honorum
Impleuit titulis, quem ſors ſuper ardua uexit
Culmina, quem toto Mauors clarauerat orbe:
Quem tremuere Gothi, quem non tulit Arcticus Hoſtis:
Qui galli cantus, Libyci de more leonis,
Horruit, atque ocreas uelut exitiale ſtrepentes,
Et tantum ſonitus pauit calcaris acutos:
Quantum dama lupos, quantum iuga cerua moloſſos,
Nunc ſic ambitio, ſic mens ingrata coëgit,
Deifida ſic rabies, animus ſic degener urſit.
Nunc repetit, quondam Caeſar quos auxit, honores,
Culmine praecipitem ſors truſit, claſſica Mauors
Abſtulit, Arctoae nunc eſt quoque fabula genti,
Gallus et impunis uenientes indicat horas,
Et ſtrident ocreae, et ſua ſunt calcaribus ora.
Diſcite Iuſtitiam, conceſſaque linquere Sceptra,
Queis Deus illa dedit, dic, qui legis iſta, Viator:
Sit tibi terra grauis, cui tu grauis ante fuiſti.

* *

Dixerat Aſtrologus, quod Egrae, Fridlande, peribis,
Aegre ſed dictum credidit ille ſibi.

Nec

Nec ſibi dira licet minitentur tela, ueretur,
Nec metuit, ne quam trux daret haſta necem.
Nam quis adhuc metuat, quando ſibi tarda propinat
Fata, et tantum aegre poſſe perire putat?
Non male Fridlandus dictum intellexit, et idem
Non male Fridlando dixerat Aſtrologus.
Pectus enim haſtili poſtquam transfigitur, aegre
Fridlandus periit, quando peribat Egrae.

* * *

Hiſpanorum.

In Madrid wurde folgendes Epitaphium *) in Kupfer geſtochen:

Stupeſcite, Caelites, ſcelus intentum,
Gaudete, mortales, detectum,
Lugete, daemones, deſtructum.
Siſte. Viator, rem diſce.

Anno M. DC. XXXIV, Vrbano VIII Papa ſedente, Ferdinando II Occidentis Imperatore triumphante, Philippo IV, Dominico uictore, Hiſpaniam gubernante, Ludouico XIII Borbonio Galliarum Sceptra tenente.

Carolo I Angliam poſſidente,
Ferdinando Pannoniam gubernante,
Ladislao Poloniam dominante,
Solimanno Tyranno tyrannizante,

Lutheranorum Promiſſionibus, Cardinalis Pleſſii de Richelieu Sollicitationibus, Idibus Martiis captato Lunae deliquio, ut totum caput impleret, ut totam

*) Th. Carve Itinerarium; P. I, pag. 114, 115.

Digitized by Google

tam ſtirpem Auſtriacam deleret, ſtimulis ambitionis actus, Dux Fridlandiae nefando mucrone extinguere uoluit,
Et Numen noluit.
Mirabitur aeternitas tantum nefas,
Stupebit Orbis tantum ſcelus,
Lugebit et mater Eccleſia
Filium ſuum primogenitum,
Cardinalem ipſum, *)
Deſtructioni ſuae patrocinantem.
Lector, tanta monſtrorum portenta,
niſi reſipiſcant,
diris deuoue,
et diſce,
Volubilem Fortunae rotam,
Dignitatum iter lubricum,
Et tot millium militum capitibus imperantem
ueneno ambitionis
nec imperare uoluiſſe, nec potuiſſe.

* * *

Italorum.

Folgendes italieniſche von Lorebano iſt gewiß ſehr artig, und im Geiſte des Alterthums abgefaſſet.

Difenſor della fede, e dell' Impero,
Un' haſta amica al fin paſſòmi il cuore.
Non ſò dir, ſe tradito, ò traditore:
Perche nuoce anco a i morti il dir il vero.

* *

Nobilis Miles,
Dux
Imperator,
Caeſari ſimilis,
Hic

*) Richelieu. S. oben S. 352.

Hic iacet.
Victor uictus
Desertor desertus.
Dum sceptrum quaerit, feretrum inuenit.
Disce, uiator:
Non semper Audaces Fortuna iuuat.

* *

Hic iacet
Corpus et Fama Principis Wallenstein,
Vtrumque simul perdidit.
Reddidit, non perdidit.
Fraude commissa fors assumpsit,
Fortuna auxit,
Perfidia destruxit.
In ascensu se rexit,
In uertice praecipitauit.
Bene egerat, si bene finiisset.

* * *

Gallorum.

Vitam priuatam odit animus regius,
Magnanimus ardua molitur.
Ambitionis nec meta, nec regressus,
Aut pereundum, aut regnandum.
Nec iudicanda euentu, quae ratione acta sunt.
Actiones sunt uirtutis,
Euentus fortunae.
Iustum erat, ut Sceptrum regium quaereret,
qui Caesarem dedit.
Quod fecit, licet,
Quia fecit, ut regnaret.
Caesarem cadentem erexit Wallenstein,
Caesar erectus prosternit Wallenstein.

Qui

Digitized by Google

Qui in aduerſis ſocium habuit,
In proſperis ſeruum non ſuſtinet.
Voluit perdere, quem non potuit remunerari.
Nimium meritum odium peperit.
Dum uictoriam alii parat,
Inuidiam ſibi ſtruxit.
Gloriam dedit Imperio; Imperium ſibi ruinam.
Vitam, opes, amicos, pro Caeſare toties expoſuit,
Vitam, opes, amicos, Caeſar ſemel abſtulit.
Vita ceſſat,
Fama durat.
Quis neſcit tua uirtute partum, auctum, firmatum
Imperium?
Nil aliud iniuſtum feciſti,
Niſi quod ingrato nimium fideliter ſeruiuiſti.

Digitized by Google

Schriften *)
zur Geschichte des Herzogs von Friedland.

Theatrum Europaeum. I Theil. Frankf. am Mayn, zwote Ausgabe, 1643. II Th. te Ausgabe, 1646. III Th. 1644. fol. mit vielen Merianischen Kupfertafeln.

Nicolai Belli de Statu Imp. Rom. perturbato Cæsareo Sueco. Das ist, Weyland Gustaui Adolphi, Königs in Schweden, wie auch Ludouici XIII, Königs in Frankreich, wider die in Gott ruhende, und jetzo regierende Kayſ. Majest. Ferdinandum II & III, sodann auch andere des Reichs Catholische und Evangelische Churfürsten und Stände, vorgenommene Kriegs Expedition, und deren Ursachen, Kriegs- und Friedenshandlung. Tom. I. Frankf. 1640. Tom. II. 1641. fol. Dieser zweyte Theil macht den dritten von Londorps Actis publicis aus.

Gr. Franz Christoph Khevenhillers Annalium Ferdinandeorum 9 — 12ter Theil. Leipzig, 1726. fol. mit Kupferstichen.

Philippi Arlanibaei Arma Suecica, h. e. vera et accurata descriptio belli, quod Gustavus Adolphus Sueciæ Rex, contra Ferdinandi II Imp. exercitum in Germania gessit. 1631. 4.

Armorum Suecicorum continuatio Francof. 1632. 4. Deutsch. 1632 und 1633. 4.

Bo-

Digitized by Google

Bogislaff Philip von Chemnitz königlichen Schwediſchen in Teutſchland geführten Kriegs. Erſter Th. Alten Stettin, 1648. Anderer Theil, Stockholm, 1653. fol. fig.

Memorie hiſtoriche dalla moſſa d'Armi di Guſtavo Adolfo Re di Suetia in Germania l'Anno 1630. *Scritte in cinque Libri dal Sig. Conte* Maiolino Biſaccioni. (1630 — 1635.) In Venetia, 1642. 4.

Hiſtoria delle Guerre di Ferdinando Secondo, e Ferdinando Terzo Imperatori contro Goſtavo Adolfo Rè di Suetia, e Luigi XIII Rè di Francia. 1630 — 1649. *Del Conte* Galeazzo Gualdo Priorato. IV Parti. In Venetia, 1653. 4.

Samuelis Pufendorfi Commentariorum de Rebus Suecicis Libri XXVI. Ultraiecti, 1686. fol. (Deutſch überſetzt von J. J. M. v. S. Frankf. 1688. fol.)

Altera Editio, auctior. 1705. fol. fig.

Le Soldat Suedois. Ou Hiſtoire veritable de ce qui s'eſt paſſé depuis la venuë du Roy de Suede en Allemagne juſque à ſa mort. (Par Frederic Spanheim, 1649) à Rouen, 1634. 8. P. II. à Paris, 1642. 8.

Petri Baptiſtae Burgi, Genuenſis, de Bello Suecico Commentarii, quibus Guſtavi Adolphi, Suecorum Regis, in Germaniam expeditio, usque ad ipſius mortem comprehenditur. Leodii, 1643. 12. fig.

Wurde unter dem Titel: Mars Sueco-Germanicus, zu Kölln 1644. 12. wieder aufgelegt.

Everhardi Waſſenbergii, Embricenſis, Commentariorum de Bello inter Ferd. II et III et eorum hoſtes geſto, Liber ſingularis. Franc. 1638. 12.

Digitized by Google

Unter dem Titel Florus Germanicus. Dantiſci, 1642. 12.

Status particularis Regiminis S. C. Maieſtatis Ferdinandi II. 1637. 16.

(*Leonhardi Pappii*, Canonici Conſtantienſis, et Auguſtani) Epitome Rerum Germanicarum, ab Anno 1617 ad 1643 geſtarum. 1644. 16.

Wilhelm Hyacinth Bougeant, (S. I.) Hiſtorie des dreyßigjährigen Krieges ꝛc. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Mit Anmerkungen und einer Vorrede begleitet, von Friedrich Eberhard Rambach, Erſter Theil. Halle, 1758. gr. 8.

(Hofrath Buders) Geſchichte des dreyßigjährigen Krieges ꝛc. Frankf. und Leipz. 1748. 4. Im Jahr 1750 wurde blos ein neuer Titel dazu gedruckt.

Harte's Leben Guſtav Adolphs. Ueberſetzt von Martini. Leipzig, 1760. 4. 2 Bände.

Hiſtoire de Guſtave Adolphe dit le Grand, et de Charles-Guſtave Comte Palatin, Roys de Suede, et tout ce qui s'eſt paſſé en Allemagne pendant leur vie. Par le Sieur R. de Prade. à Paris, 1693. 8.

L'hiſtoire des dernieres Campagnes & Negociations de Guſtave Adolphe en Allemagne, Ouvrage traduit de l'Italien par Mr. l'Abbé de Francheville, iſt eigentlich ein Theil der obigen Geſchichte des Gualdo Priorato.

Georg Engelſüß Hiſtoria exercituum, oder von Kriegsrüſtung der Evangeliſchen Chur- und Fürſten von 1630 bis 1635. Frankf. 1648. 8.

P. Landsberg Guſtavi Magni Bellum Germanicum. Roterodami, 1653. 12.

Iob. Petri Lotichii Auſtrias parva; i. e. Gloriae Auſtriacae, et belli nuper Germanici, ſub Matthia, Ferdinandis II & III Impp. geſti, compendiaria narratio. Francof, 1653. 12.

Id.

Digitized by Google

Id. de Rebus Germanicis, T. I, 1646. T. II. 1650.

Pietro Pomo *de' Saggi d' historia, overo guerre di Germania dall' invasione del Rè di Suetia fino alla morte di Wallestein. Venetia*, 1640. 4.

Caſparo Thuillerio *Hiſtoria della Guerra trà Ferdinando II Imperadore, e Guſtavo Adolfo, Rè di Suecia. In Venetia*, 1634.

Benigni Iulii Hiſtoria belli germanici ab a. 1617 ad 1638 annum. Francof 1638. fol.

Ital. *Guerre di Germania dall' anno 1618 fino alla pace di Lubeca. Traſportate nella lingua italiana da* Aleſſandro de Noris. In Bologna. 1640. 4.

Vittorio Siri *Memorie recondite dall' anno* 1601 ſino al 1640 Vol. I — VIII. in Roma, Parigi, Lione, 1677 — 1679. 4 8 Bände.

Euuerti Iolyvet († 1662) Fulmen in aquilam, ſeu Guſtavi Magni Bellum Sueco - Germanicum. Carmen.

Antonii Gariſſolii († 1650) Adolphis. Iſt mir unbekannt.

Ioh. Loccenii Hiſtoriæ Suecanæ Libri IX. Francof. 1676. 4.

Vlrici Huberi rerum in orbe geſtarum Tomi III. Franc. 1692. 8.

Hiſtoire du Regne de Louis XIII. Par *Michel le Vaſſor.* 3me edit. Amſt. 1701 — 1708. gr. 12. T. 1 — 8.

Insbeſondere gehören zur Wallenſteiniſchen Geſchichte folgende Schriften:

Ioh. Tanner Amphitheatrum gloriae, ſpectaculis Leonum Waldſteiniorum adoratum. Pragae, 1661. fol.

Dissertazione dell' origine delle nobilissime Famiglie di Waldstein e di Wartenberg. Gorizia. 1766. 4.

Wenzesl. Czerwenka de Wieznov Splendor & gloria domus Waldsteinianae. Pragae, 1673. 4.

Epitome brevissima universae Historiae Waldsteiniae. Pragae, 1717. 4.

Kronik vormals böhmischer Kronlehen, nunmehr ins allodium gezogener zweyer Städte Friedland und Reichenberg, von P. J. K. Rohn. Prag, 1763. 4.

Iob. Christophori Wagenseilii Exercitatio quinta ostendens Albertum Fridlandiae Ducem, fuisse omnino quondam Academiae Civem. In dessen Exercitationibus varii argumenti, Altd. et Norimb. 1687. 4. pag. 204 — 210.

Hrn. Prof. Wills Anekdoten von dem berühmten Herzog von Friedland, General Albrecht von Waldstein. Im histor. diplom. Magazin, I Band, 2tes Stück. Nürnb. 1780. gr. 8. S. 221 — 232.

Georg Philip Anton Neuburg Geschichte des dreyßigjährigen Krieges. Schwerin und Güstrow, 1774. 4. Eigentlich sollte der Titel heißen: Von dem Zustande der Stadt Stralsund in den Jahren 1627, 1628 und 1629. Es ist ein wichtiges Buch zur Geschichte des Herzogs von Friedland.

Kurze Erzehlung. Aller fürnembsten Händel. So zwischen der Pfaltz-Bayer- Tyllischen und Kayser Friedländischen gegen der königl. Dennemärckischen Armada im Nieder- und Ober-Sächsischen Creyse, auch in Schlesien ꝛc. sich begeben. Durch M. Liborium Vulturnum. 1631. 4.

Extract eines Particular-Schreiben aus Prag, oder kurzer und glaubwürdiger Bericht, was gestalt Ihre Fürstl. Gn. von Wallstein, Kayf. Majest. General Feld Obrister, den 14 Februarij dieses 1633 Jahres nach Kriegs Proceſs in 18 hohe und fürnehme Officirer, darunter ein Welscher Graf und ein Freyherr von

von Hoffkirchen gewesen, durch den Nachrichter in der alten Stadt Prag vor dem Rathhauß auf einer Bühne enthaupten lassen, der vrsachen halben, weil sie in Jüngster Schlacht vor Lützen nicht dapfer gefochten. 1633. Vier Quartseiten.

Wallsteinische Mord- und Blutpractick, das ist, kurze Erzählung, was gestalt der Wallsteiner eine betrügliche Friedens-Tractation, zwischen den Schwedischen Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen zu Strälen anstellen wollen etc. Gedruckt im Jahr Christi 1633. 4. Ein Bogen.

Itinerarium R. D. *Thomae Carve* Tipperarienſis, Sacellani maioris in fortiſſima iuxta et Nobiliſſima Legione Strenuiſſimi Domini Colonelli D. Walteri Deveroux, ſub Sac. Cæſar. Maieſtate ſtipendia merentis. Cum Hiſtoria facti Butleri, Gordon, Lesly et aliorum. Editio tertia auctior et correctior. Moguntiae, P. I. 1640. P. II. 1641. P. III. 1647. 12.

Ich habe aus dem ersten Theile das eilfte Kapitel oben S. 317 u. f. abdrucken lassen.

Alberti Fridlandi Perduellionis Chaos Ingrati Animi Abyſſus. Cum Licentia Superiorum. Anno 1634.

Ich habe diese höchst seltene Schrift, die ich, nebst der folgenden, schon viele Jahre zu besitzen suchte, noch nicht bekommen können, ob ich gleich meinen Freunden in Böhmen und Oestreich sie gerne mit etlichen Ducaten bezahlt hätte. Sie muß schon im vorigen Jahrhunderte sich sehr selten gemacht haben, weil mir bisher nur eine einzige Abschrift davon zu Gesichte gekommen ist, nämlich in hiesiger Stadtbibliothek; *) daher ich sie nebst der folgenden abschrei-

*) Unter den Solgerischen Handschriften; s. meine Memorabilia Bibliothecar. publicarum Norimbergenſ. P. I, pag. 405.

Digitized by Google

schreiben, und den Urkunden zur Geschichte Wallensteins habe beydrucken lassen.

Alberti Fridlandi Perduellionis Chaos, &c. 44 Quartseiten.

Man sehe oben a. d. 203ten Seite den ganzen Titel. Man sieht, daß es nichts weniger, als Uebersetzung der eben gedachten lateinischen Schrift ist. Auch diese Schrift habe ich noch nirgends, als unter den Solgerischen Büchern *) auf hiesiger Stadtbibliothek angetroffen. Sie soll in Wien 1634, und im folgenden Jahre zu Prag gedruckt worden seyn. Ich halte dafür, daß der Name Albert Curtius erdichtet ist. In diesen beeden Schriften ist alles verzeichnet, was nur irgend dem Herzoge von Friedland zur Last gelegt werden konnte.

Ob folgende Schrift nur ein neuer Titel, oder eine eigene besondere Abhandlung sey, weis ich nicht:

Apologia und Verantwortungsschrift, aus was hohen, wichtigen und fürdringenden Ursachen etliche zu Eger in Böheim anwesende Ihrer kais. kön. Majest. Kriegsofficier, an den kais. Generalissimus Albrecht, Herzogen zu Friedland, und andere bey sich gehabte Adhärenten den 15 25) Febr. 1634 gewaltthätige Hand anzulegen, und zu Verhütung höchsten Unheils, denselben vom Leben abzuhelfen, bewogen und gedrungen worden ꝛc. Gedruckt im Jahr 1634. 4.

Relation aus Parnasso über die einkommende Advisen des Meuchelmords an kais. Majest. Generalissimo, Herzogen von Friedland, durch Obersten Butler. 1634. 4. Man sieht sogleich, daß dieses eine im Geschmacke des Trajano Boccalini geschriebene Vertheidigung Wallensteins ist, die mir aber auch noch nie zu Handen gekommen. Es soll in Nürnberg, (allda wird sie wohl am wenigsten gedruckt worden seyn) damals eine Schrift, Vertheidigung des Wal-

*) Catal. Biblioth. Solger. P. II. pag. 432.

Wallensteins gedruckt worden seyn, wovon der Egerische Rathsherr Minetti, der im vorigen Jahrhunderte lebte, schreibt, daß sie dessen Gönner oder Befreunde nach seinem Tode herausgegeben; sie sey aber durch gänzlichen Aufkauf, wie man dafür hielt, endlich ganz und gar verloren gegangen. Man wollte auch sagen, daß der weiland gewesene Pragische Erzbischoff von Wallenstein diesem Buche sehr nachgestrebet habe, und solches, ohngeachtet er ein großes Stück Geldes dafür bezahlen wollte, doch nicht habe bekommen können. Dieses Buch soll eigentlich die Ursache gewesen seyn, daß die vorige Schrift: Alberti Fridlandi Perduellionis Chaos, die ich oben habe abdrucken lassen, herausgegeben worden. Ich habe mir alle Mühe gegeben, diese **Vertheidigung Wallensteins** ausfindig zu machen; aber vergeblich, so daß ich fast an ihrer Exsistenz zweifle. Gedichte auf einzelnen Blättern mögen damals häufig ausgestreuet worden seyn, zum Lobe, oder doch zur Vertheidigung des ermordeten Feldherrn, da ausdrücklich, in der deutschen Schrift Perduellionis Chaos (oben S. 208 und 209) hochverbottener famoser Gedichte, und in offenem Druck spargirter Famos Schriften gedacht wird, die ohne Scheu herumgetragen werden, welche zu Ausfertigung dieses oben abgedruckten **ausführlichen und gründlichen Berichts** ꝛc. die Veranlassung gegeben haben.

Es muß schon zu Lebzeiten des Herzogs von Friedland 1630 und 1631 manches zu seinem Lobe gedruckt worden seyn. Z. B. in dem lateinischen Perduell. Chaos (oben a. d. 16ten Seite) heißt es ausdrücklich: (1631) Dresdae in typum ibant Fridlandi laudes, gestaque publice commendabantur. Was mögen wohl dieses für Zeitschriften gewesen seyn, die sich bereits verlohren haben?

Morte del Voleſtain. Deſcritta (1634 nel meſe di Marzo) da Giovanni Franceſco Loredano, Nobile Veneto; in deſſen Opere Venez. 1653. 16 Vol. III, p. 89 — 118; und in den Bizarrie academiche, Parte I, Venez. 1662. 12. pag. 239 - 277.

Hiſtoria della Vita d'Alberto Valſtain Duca di Fritland. Del Conte Gualdo Priorato. *Alla Maeſtà Chriſtianiſſima di Luigi Terzodecimo, Rè di Francia, di Navarra &c. Il Giuſto, il Trionfante.* A Lion, chez Jean-Ayme Candy. Avec Permiſſ. 1643. 4. mit Waldſteins Bildniſſe, nach Heinrich Hondius geſtochen.

Vita Alberti Waldſteinii, Ducis Fridlandiae, &c. Ex Italico *Galeacii Gualdi*, in latinum ſermonem translata. Labore ac ſtudio Ioſuae Arndii. Roſtochii, 1668. 8. Iſt der Rohaniſchen Trutinæ Statuum Europæ angehängt, und wurde 1725. 8. wieder aufgelegt.

Lebensgeſchichte Albrechts von Waldſtein, Herzogs zu Friedland ꝛc. Aus dem Italieniſchen des Grafen Prio ato in das Deutſche überſetzt, und mit Münzen erläutert. (Von D. Wilhelm Friedrich Link † 25 Oct. 1788) Nürnberg, 1769. 8. mit zwo Münztafeln.

La Conſpiration de Valſtein. Par Mr. Saraſin. In ſeinen Oeuvres, 1656. 8. S. 89 u. f. à Paris, 1694. 12. S. 71 — 109. Hr. Rambach hat dieſe Schrift, in welcher von der eigentlichen Verſchwörung ſehr wenig geſagt wird, deutſch überſetzt, und ohne den Verfaſſer zu nennen, in die Vorrede zu Bougeants Hiſtorie des dreyßigjährigen Krieges S. 6 — 47 eindrucken laſſen.

Leben Albrechts Wallenſteins, Herzogs von Friedland. Von Hrn. Gottl. Benedict von Schirach. Im fünften Theile von deſſen Biographie der Deutſchen. Halle, 1773. gr. 8. Dieſe Schrift hat viele Vorzüge,

Digitized by Google

züge, und ich halte sie für die beste unter den Lebensbeschreibungen dieses Feldherrn.

Leben und Thaten des Generals Wallenstein, aus den besten Quellen zusammen gezogen. Breslau, 1783. gr. 8. Der mir unbekannte Verfasser nennt sich am Ende der Vorrede blos B.

Albrecht Wallenstein, Herzog von Friedland. Im zweyten Bande der Leben und Bildnisse grosser Deutschen. Herausgegeben von Anton Klein. Mannh. 1787. fol. mit Bildnissen. In der Octavausgabe S. 51 — 195. Das meiste ist fast wörtlich aus Schirach genommen, z. B. S. 26 (der Folio Ausgabe) S. 42, 44 verglichen mit Schirachs Leben Wallensteins S. 125, 187, 194 u. f. Von den zwey Bildnissen werde ich unten reden.

Hr. Agent von Herchenbahn in Wien ist im Begriffe, Nachrichten zur Geschichte Wallensteins herauszugeben, oder vielleicht sind sie schon gedruckt. Wie sehr würde ihm jeder Freund der Wahrheit verbunden seyn, wenn er nebst Hrn. Hofrath Michael Ignaz Schmidt uns aus den weimarischen, östreichischen und böhmischen öffentlichen und Privat-Archiven das aufklären möchte, was bisher von diesem in seiner Art einzigen Manne des vorigen Jahrhunderts, der bis zur Katastrophe seines Schicksals Kaisers Ferdinands Liebling, und vertrauter Tischgenosse *) war, verborgen lag.

*) Quoties cum Ferdinando II (1628) coenabat, aeque a Parentis manibus, Caesaris Filii aquam cogebantur infundere. *Hier. Drexelius* in Palaestra christ. P. II. c 3, §. 2.

Digitized by Google

Verzeichniß
aller Münzen
Albrechts, Herzogs von Friedland, Sagan, und Mecklenburg.

Ducaten. *)

Friedland und Sagan.

1627.

Avers. ALBERTVS D. G. DVX FRIDLAND. Des Herzogs vorwärts sehendes Brustbild im Harnisch, mit einem steifen halbrunden Halskragen, darunter eine Sonne.

Revers. SAC. RO. IMPE. PRINCEPS. 1627. In einem mit dem Fürstenhute bedeckten runden Schilde ist der Friedländische gekrönte Adler, und auf dessen Brust das vierfeldige Wallensteinische Wappen.

Köhler, n. 2232. Hamburgl. Duc. Cab. n. 1164.

Noch ein anderer überaus rarer Ducaten.

A. ALBERTVS. DEI. GRA. DVX. FRIDLANDIAE. Wie im vorigen.

R. Das

*) Joh. Tob. Köhlers vollständiges Ducaten-Cabinet. II. Theil, Hannover, 1760. 8. S. 622. und 702. Auserlesenes Ducatencabinett ꝛc. Hamburg, 1784. gr. 8. S. 161 und 180.

Digitized by Google

R. Das Wappen. SACRI. ROMA. IMPE. PRINCEPS. 627 (1627)

Hamb. Duc. Cab. n. 1165.

Es ist auch ein Goldgulden vom Jahr 1627 heraus. Hagen Orig. Münzcab. S. 326.

1629.

A. Das vorwärts sehende geharnischte gravitätische Brustbild: ALBER. D. G. D. FRID. ET SAGA.

R. Das mit dem Fürstenhute bedeckte Wappen. SAC. RO. IMPE. PRINCEPS. 1629. Der friedländische Adler in einem mit dem Fürstenhute bedeckten Schilde. Auf der Brust des Adlers sind die Wappen von Sagan und Wallenstein in einem sechsfeldigen Schilde. Höchst rar.

Köhler Duc. Cab. n. 2233. Hamburgl. Duc. Cab. n. 1166.

Mecklenburgischer Ducate.

1631.

A. Das vorwärts sehende Brustbild, mit niedergelegtem und mit Spitzen eingefaßtem Kragen, und mit einer auf der rechten Achsel geknüpften Feldbinde. In der Umschrift ist ein halber Greif in einer runden Einfassung zu sehen. ALBERTVS D. G. DVX. MEGAPOL. FRIDL.

R. Das mit dem Fürstenhut bedeckte, und mit der Ordenskette des goldenen Vließes umgebene Wappen: ET. SAGAE. PRINC. VANDAL. 1631. Ist sehr rar.

Joh. Dav. Köhlers Münzbelustigungen, III Th. S. 17. Köhler Duc. Cab. n. 1994. Hamburg. Duc. Cab. n. 1054.

1633.

Digitized by Google

1633.

Ist vorhergehendem gleich.

R. Das Wappen, wie auf vorhergehendem: ET SAGÆ. PRINC. VANDAL. 1633.

Ein sehr rarer Doppelducate. Köhler, n. 1995.

Medaillen. *)

Eine ovale 1½ Zoll hohe, 1¼ Zoll breite Medaille, welche in Silber (1⅛ Loth) und Gold (9 Duc.) geprägt worden ist.

A. Das Brustbild mit ganzem, sehr ernsthaftem Gesichte, etwas links sehend, mit bloßem Haupte, zurück gekämmten Haaren, breitem Spitzenkragen, anhangendem Orden des goldnen Vließes, und umgeschriebenen Namen: ALBERTVS. D: (ei) G: (ratia) DVX. MEGA: (politanus) FRID: (landiae) ET. SAG: (ani)

R. Die andere Seite hat das mit dem Fürstenhute bedeckte Wappen, um welches ebenfalls die Ordenskette des goldnen Vließes gehet, unten daran aber ganz klein die zu beyden Seiten getheilte Jahrzahl 1631 befindlich, und herum der fernere Titel zu lesen ist: PRIN: (ceps) VAN: (dalorum) COM: (es) SVERI: (ni) DO: (minus) ROSTOCH: (i) ET. STAR: (gardae).

Madai Thalersamml. 1788. n. 3779.

Eine runde Medaille 1½ Zoll im Durchmesser.

A. Das Brustbild accurat, wie in der ovalen Medaille, mit der Umschrift: ALBERTVS. D: (ei) G: (ratia) DVX. MEGA: (politanus) FRID: (landiae)

*) Johann Hieronymus Lochners Sammlung merkwürdiger Medaillen. Achtes Jahr, 1744. S. 377 — 392. 48 und 49ste Woche, oder Stück.

Digitized by Google

(landiae) ET. SAG: (ani) PRIN: (ceps) VAN: (dalorum).

R. Das Wappen ist zierlicher, als auf der ovalen Medaille, auch ist hier das mittelste Gräflich Waldsteinische Feld nicht, wie dort, in gleicher Reihe, sondern allenthalben hinaus gerucket, auch unten rund, und erscheinet als ein ordentliches aufgesetztes Herzschild. Die Jahrzahl 1631 ist auch nicht unten, sondern oben, zu beyden Seiten des Fürstenhutes, und die Umschrift ist mit dem Gräflich Waldsteinischen Titel also vermehret: COMES. DE. WALDSTEIN. ET. SVERI: (ni) DO: (minus) ROSTOCH. ET. STAR: (gardae).

Lochner (S. 378) verwechselt das Friedländische Wappen mit dem Saganischen.

Thaler. *)

Die Wallensteinischen Thaler und Ducaten sind von dreyerley Sorten.

Die erſten hat er blos als Herzog von Friedland schlagen lassen, in den Jahren 1626, 1627 und 1628, allwo auf dem Revers das Wallensteinische Wappen der Brust eines einköpfigten Adlers, als des Friedländischen Wappens, einverleibet zu sehen ist. Merkwürdig ist die Sonne auf den meisten, unter Wallensteins Bildnisse, welche der Verfasser der Hamburgischen Remarquen für das Wappen der Münzstadt ansieht, da es wohl vielmehr das Zeichen des Stempelschneiders seyn kann. **)

Die

*) Joh. David Köhlers histor. Münzbelustigungen, III Theil, S. 434, 435. Hamburgische Remarques über die neuesten Sachen in Europa, IV Theil, S. 241, 244 u. f.

**) Hr. Dewerdeck in Silesia numismatica, p. 582 ist auch dieser

Die andere Sorte stellet ihn als Herzog von Friedland und Sagan zugleich vor, und ist von 1628 und 1629. Der Revers zeiget auf der Brust des einköpfigen Adlers nebst dem Wallensteinischen, das Saganische Wappen. Weil er auf der ersten Sorte 1628 sich noch blos einen Herzog von Friedland *) schreibt, und in eben diesem Jahr auch den Titel eines Herzogs von Sagan hinzu fügen lassen, so weis man gewiß, daß er im besagten Jahre 1628, und weder eher noch später, das Herzogthum Sagan erhalten habe. Die Sorte vom J. 1629 stellet den Friedländischen Adler, nebst seinem Brustschilde mit der Ordenskette des goldnen Vließes vor, gleichwie solche um das Wappen

der dritten Sorte, (wie auch auf den Ducaten) anzutreffen ist, worauf er sich zugleich einen Herzog in Mecklenburg schreibt. Dergleichen Thaler und Ducaten gehen von 1629 bis 1634.

Thaler vom J. 1626. **) Friedländische.

1. Avers. Das geharnischte Brustbild im bloßen Haupte, vor sich sehend, mit kurzen Haaren und steifem Kragen, und einer Feldbinde, darunter eine Sonne, mit der Umschrift: ALBERTVS· D· G· DVX FRIDLANDIAE·

Revers.

dieser Meinung, imgleichen, daß auf etlichen seiner Münzen ein halber Greif und ein S anzutreffen sey, welches er und Hanke von der Stadt Sagan auslegen.

*) Auf dem Kupferstiche seines Bildnisses von Peter Isselburg 1625 gestochen, in klein Folio, heißt er schon Dux Fridlandiae.

**) Diesen und folgende Thaler besitze ich meist; aber von den Ducaten und Medaillen habe ich bisher noch kein Stück bekommen können.

Digitized by Google

Revers. SAC· ROM· IMPERII· PRINCEPS· 16 27. In einem mit dem Fürſtenhute bedeckten unten rundem Schilde iſt der friedländiſche gekrönte rechts ſehende Adler, auf deſſen Bruſt das Wallenſteiniſche Wappen der vierfeldigen Löwen iſt.

Madai, n. 1593.

2. A. Mit der Umſchrift: ALBERTVS· D· G· DVX FRIDLANDIAE· Das Bruſtbild vorwärts.

R. Das mit dem Fürſtenhute bedeckte Wappenſchild, mit der Umſchrift: DOMINVS PROTECTOR MEVS· 1626. Sehr rar.

Madai, n. 4088.

1627.

3. A. Eben ſo, wie der erſte, n. 1. DEI· GRA·

Medai, n. 1593.

1628 Saganiſche.

4. A. Das Bruſtbild links ſehend, in Profil. ALBERTVS· D· G· DVX· FRIDLAN: ET· SAGAN: Unter der Feldbinde: 1628. Unterhalb dieſer Jahrzahl eine Sonne.

R. SACRI· ROMANI· IMPERII· PRINCEPS· Wappen und Fürſtenhut, wie in den vorigen.

Madai, n. 1594.

5. A. ALBERTVS· DEI· GRA· DVX· FRIDLANDIAE· Das Bruſtbild vorwärts. Unten eine Sonne.

R. SACRI· ROMANI· IMPERII· PRINCEPS· 1628.

Madai, n. 1595.

1629.

6. A. Bruſtbild vorwärts. Unten die Sonne.

R. Das Wappen auf dem Adler.

Madai, n. 4089.

7. A

7. A. Brustbild vorwärts.
Sechsfeldiges Wappen.
Madai, n. 4090.

Mecklenburgische.

1629.

8. A. ALBER· D· G· DVX· MEGAP· FRI· ET· SAG· PRIN· VANDAL· Brustbild vorwärts mit stehendem Kragen Unter der Feldbinde ist die Jahrzahl 1629. Unten die Sonne. Ein seltener überaus schöner Thaler.

R. COMES· SVERIN· DOMIN· ROSTOCH· ET· STARGART· Innerhalb der Ordenskette des goldnen Vließes das siebenfeldige *) Wappen, wie auf dem oben S. 379 beschriebenen Ducaten vom J. 1631.

Madai, num. 4090.

1630.

9. A. ALBERT· D· G· DVX· MEGA· FRID· ET· SAG· PR· VAN· Das Brustbild vorwärts. Unter der Feldbinde ein Greif.

R. Das Wappen wie auf dem vorigen Thaler. COM· SVE: DO: ROS: ET· STARGAR: 1630.

Madai, n. 3838.

1631.

*) Im ersten Felde ist das Mecklenburgische Wappen; im zweyten das Friedländische; im dritten das Saganische; im vierten des Fürstenthums der Wenden; im fünften das Stargardische; im sechsten das Rostockische; und im siebenten das Schwerinische Wappen. Der vierfeldige Mittelschild ist das Waldsteinische Stammwappen, in dessen erstem und viertem goldnen Quartier ein blauer, und im zweyten und dritten blauen ein goldner Löwe ist.

Digitized by Google

1631.

10. A. Ist wie der vorige. Unten ist der Löwe zwischen dem G und A von MEGA·

R. Wie der vorige, mit der Jahrzahl 1631.

Madai, n. 1363.

1632.

11. A. ALBERT· D· G· DVX. MEGA· (dazwischen der Greif) FRID· ET· SAG· PR· VAN·

R. Wie an den beyden vorigen Thalern, mit der Jahrzahl, 1632.

Madai, n. 1363.

1633.

12. Ein Thaler mit vorwärts gekehrtem Gesichte.

13. Ein anderer mit dem Gesichte im Profile.

Gulden.

1626.

Von diesem Jahre wird im Berenbergischen Münzcabinette (Hamburg, 1784) num. 1544 ein halber Thaler angezeigt.

1631.

A. ALBERT· D· G· DVX MEGA· (poleos) FRID· (landiae) ET SAG· (ani) PR· (inceps) VAN· (daliae). Das Brustbild mit ganzem Gesichte, im bloßen Haupte, mit kurzen Haaren, Kragen, Harnisch und Gewand.

R. COM· (es) SVE· (rini) DO· (minus) ROS· (tochii) ET· STARGARDIAE. 1631. Das Wappen von dreyzehn Feldern mit dem Für-

stenhute bedeckt, und mit der Toisonkette behangen *).

1633.

A. Ist wie das erstere Gepräge.

R. Eben so, wie am vorigen Gulden, aber mit der Jahrzahl 1633.

Numophylacium Linckianum. Lipſ. 1764. 8. p. 121. n. 1104.

Groschen. **)

Friedland und Saganische. Vom J. 1626.

Von diesem Jahre war einer im Hagenischen Original-Münzcabinette, (Nürnberg, 1769. 8.) S. 326.

1627.

Mit vorwärts gekehrtem Gesichte. Die Umschriften sind wie auf den Thalern. Mit dem Friedländischen Adler, oben der Fürstenhut.

Mecklenburgische.

1629.

A. ALBER· D· G· DVX· MEG· FRI· ET· SA· Das Gesicht vorwärts gekehrt. Unten die Zahl 3.

R. COM· SVER· DO: ROS· ET· ST. 1620 Die Mecklenburgischen, Friedländischen und Saganischen Wap-

*) Adolph Christoph Weisens vollständiges Gulden-Cabinet in der Ordnung des Madaischen Thaler-Cabinets zusammengetragen. Nürnberg, 1780. gr. 8. S. 483. Num. 1297.

**) Das neu eröffnete Groschen-Cabinet. Achtes Fach, Leipzig, 1752. 8. Mit Anmerkungen von Johann Gottlieb Böhmen. Leipzig, 1765. 8.

Digitized by Google

Wappenschilde, mit den Rundungen gegen einander gekehret. Zwischen dem Friedländischen und Saganischen Schilde ist ein S rund eingefaßt. Diese drey Wappen sind mit der Ordenskette des goldnen Vließes umgeben.

Ein anderer mit dem Gesichte im Profil.

1630.

Eben so, wie der vorige; mit der Jahrzahl 1630.

1631.

Eben so.

1633.

A. ALBERT· D· G· D· MEG· FRI· ET· SAG· Das Gesicht im Profil, links gekehrt. Unten der halbe Löwe oder Greif.

R. SAC· RO· IM· PRIN· 1633. Zwischen dem Mecklenburgischen, Friedländischen und Saganischen Wappen sind lilienförmige Zierrathen. Unten ist in einer Einfassung die Zahl 3.

Wallensteins Bildnisse.

Alle diese Bildnisse sind vorwärts gekehrt. In Profil ist mir keines bekannt.

1. Das schönste, und größte Portrait des Herzogs von Friedland ist sonder Zweifel das Merianische auf eine breite Folioplatte gestochen. Er ist zu Pferde im Harnisch und Kollet, den Commandostab in der Hand haltend, nach der linken Seite des Kupfers. Zu beyden Seiten des Kopfes stehen die Worte: Invita invidia. Unten sieht man eine belagerte Festung. Zu unterst: Matth. Merian fecit. Die Umschrift des großen Ovals, das an den vier Ecken mit Kriegsarmaturen gezieret ist, zeiget an, daß dieses Bildniß vor 1628 verfertiget worden, als er noch nicht Herzog von Sagan und Mecklenburg war: ALBERTVS DEI GRATIA DUX FRIDLANDIAE SACR· CES^{ae}· MA^{tis}· CAPITANEUS GENERALIS· Ein höchst seltenes Blatt, 14 pariser Zoll hoch, und einen Schuh breit.

Folgende sind fast alle halb Figur.

2. In einem netten Ovale: ALBERTUS D· G· DUX FRIDLANDIÆ SA^{ae}· CÆS^{ae}· MA^{tis}· CONSILIARI9 BELLIC9, CAMERARI9, SUPREM9 COLONELL9 PRAGñs, ET EIUSDE MILITIÆ GENERALIS· Im Brustharnische mit

mit ſpaniſcher Kleidung, den Commandoſtab in der Hand, links gekehrt. Unten iſt die Jahrzahl A. D. CIↃ. IↃ. CXXV.

Petr. Iſelburg ſculpſit, et Exc.

O vtinam redeat DUCE TE PAX inclyta TERRIS; PAX in TERRA homini, laus ſuper aſtra Deo. 7 Zoll hoch, 5 Z. breit, ohne die Verſe. Dieſes ſehr gut geſtochene Bildniß iſt wohl unter allen das ähnlichſte. Der Künſtler ſtarb 1630 in Nürnberg.

3. Von der Gegenſeite. Eine ſaubere Copie davon $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch, $2\frac{2}{3}$ Zoll breit. Obige Umſchrift ſteht hier in kleinen Buchſtaben unter dem Bildniſſe. In einem ſeltnen Werkchen: *Elegidia et Poematia epidictica, una cum ad vivum expreſſis Perſonarum iconibus. Impreſſa* Upſaliae. 1631. 43 Octavſeiten, mit dem in Kupfer geſtochenen Titel. 31 Bildniſſe. Dem Wallenſteiniſchen ſind S. 17 dieſe Verſe beygedruckt:

Albertus Dux Fridlandiae.

Agmina diffugiunt, callem quocunque ſecamus,
Conuerſaeque acies, praecipiteſque ruunt.
Me meritum Caeſar, Dominumque Ducemque creauit,
Bello praefecit, militiaeque ſuae.
Imperii rerum laxas conceſſit habenas,
Subiecit fraenis arma uirosque meis.
Maius in Imperio nullus me exercuit unquam
Imperium, nullus plura trophaea tulit.
Se mihi ſubmittunt Viſurgis, Rhenus et Iſter
Tuque Albis, iuſſus non niſi paſſe meos.
Ad noſtros nutus Germania tota tremiſcit,
Czechia deuoto me colit obſequio.

Teutoniae Danum proſtraui finibus hoſtem.
Pannonibus leges, Sileſiisque dedi.
Maius opus moueo, nunc nunc maiora capeſſo,
Europae toti uincula magna paro.
Multa quidem, fateor, Ferdinando debeo Regi,
Nec mirum, debet plura ſed ille mihi.

anti-Wallenſteiniſche.

Eine gleichzeitige Hand hat in mein Exemplar folgende Zeilen darunter geſchrieben:

In Generalem Balthici maris Walſteinium.

Dum ſuperat tygrim, uulpemque lupumque magiſtros,
Beſtia Waldſteinius, ſanguine, dente, dolo.
Reſpuit hoc monſtrum tellus, ſed ſuſcipit unda,
Egregius rapidis ſitque natator aquis.

4. Achteckicht in Quartformate. Alberto di Walſtein, Duca di Fridland, Generaliſſimo dell' Armi dell' Imp.re Ferdinando Secundo etc.

H. I. Schollenberger f.

5. Eine kleinere Copie davon. Mit der gedruckten Aufſchrift: Illuſtriſſimus et Excellentiſſimus Dominus ALBERTVS WALLENSTEINIVS, Dux Fridlandiae et Sagani, Caeſareae militiae ſupremus Praefectus etc. 3½ Zoll hoch, 2½ breit.

6. Wallenſtein zu Pferde nebſt Pappenheim. Dieſes ſes Blatt habe ich noch nicht geſehen.

7. In

7. In einem Ovale, mit eben der Aufschrift, wie num. 2. Im Harnische, mit der Feldbinde darüber, und den Commandostab in der Hand. Das Gesicht ist nach der rechten Seite des Kupferstiches gekehret.

Van Dyck pinx. P. de Iode sc.

Despicio fatum, fortunam sperno sinistrum,
Spe patiens tumidas frango utriusque minas.
Fors fera miteſcet, miteſcet flebile fatum:
Excipient curas gaudia longa meas.

Wolf Kilian excud.

6¾ Zoll hoch, 2 Zoll breit.

9. Eine kleine Copie, mit dem falschen Namen Albertus Wenceslaus *Ernestus* de Wallenstein etc.

I. C. G. Fritzsch sc.

Ist zu einer Monatschrift gestochen worden.

3¾ Z. hoch, 2 Z. breit.

9. Eine größere Copie, (von der Gegenseite) die aber noch mit einem Helme vermehret worden ist. Die Aehnlichkeit hat völlig dabey gelitten, so schön auch der Stich ist. Unten lieset man ALBERT. HERZOG. VON FRIEDLAND. Æ. VERHELST. FEC.

(1787) 5¾ Zoll hoch, 4¼ Zoll breit.

Es gehöret zum Leben Wallensteins, in des Herrn Professors Anton Klein zweytem Bande der Leben und Bildnisse großer Deutschen. Mannheim, 1787. fol.

Hätte man doch lieber nach einem wahren Originalgemälde, dergleichen wohl in Böhmen und Oestreich noch anzutreffen sind, gearbeitet! Noch mehr muß man erstaunen, daß das andre von Hess nach Rembrand, oder vielmehr van Vliet radirte Bildniß mit der Flattnase und dem erstaunlich aufgekraußten Haare den General Wallenstein in seiner Jugend vorstellen soll! Eher könnte man es noch, wenn die Nase nicht gar zu platt wäre, für das jugendliche Portrait Grafen Ferdinand Ernst von Waldstein († 1655) halten, dessen Bildniß von P. de Jode gestochen, im sechsten Theile des Theatri Europæi, S. 678 zu sehen ist. Aber auch diese Muthmassung hat wenig Grund für sich.

10. Wallensteins Brustbild in einem Oval 5 Zoll lang, 4 Z. breit. In vier kleinern Ovalen A. B. C. D. ist das Soupé auf der Burg, die Ermordung der 4 Gäste, und Wallensteins, nebst Zeigung der fünf Leichname auf dem Schlosse *) sehr fleißig 1634 gestochen. **) Nur ist es falsch, daß Wallenstein im Rücken durchstoßen wird. Oben und unten ist die Erklärung zu lesen, so daß die ganze Kupfertafel zehn Zoll lang und 7 Z. breit ist. Oben steht in drey Zeilen folgendes:

Wahre Abconterfech deß weilandt Alberti von Wallenstein gewesten Khayserischen Felt Generalissimj. So wohl auch, weß gestalt er, Sambt 4 andern *Rebellen* vmb vorgehabter Maynaydiger *Con-*

*) Nicht in Wallensteins Quartiere, wie der Kupferstecher sagt.

**) Ein etwas neueres großes Kupferblatt in Queerfolio stellt oben die Stadt Eger, und unten in vier Abtheilungen das Tractament, die Ermordung der Gäste, und Wallensteins, der auf einen Tisch zurück sinkt, nebst Abführung seines Leichnams in das Schloß vor.

Digitized by Google

Conſpiration zu Eger im Jahr 1634 den 25 *Februarj* vmbgebracht worden.

Unten:

Demnach gemelter *Generaliſſimus*, Albrecht von Walſtain vernomen, das ſein, wider ihr Röm. Kay. May. ſo wol auch dem Gantzen Hoch Löblichen Hauß von Oeſterreich vnbilliger weiß angeſponnne *Conſpiration* an tag khomen, vnd offenbar, hat er ſich entſchloßen mit einem Außſchuß der *Soldadeſcha* Fürnemen Obriſten als Adam Terskha, Chriſtian Iloo, vnd Wilhelm Rhyrſky, von pilſen auf Eger zu begeben, aldort er den verdienten Lohn einer niemal erhörten vorgenommnen Tath, wiewol nit erwart, dannoch wie weiter zu hören, eingenommen; dan inmaßen Obriſter *Cordon*, Butler vnd Leſel, das Orths *Commendanten* verſtendiget der großen vntrey vnd Maynaydthait obgeſagten *Generaliſſimj* habe ſie ſich mit Rath etlicher weniger in khaimb entſchloſſen ihme ſambt ſeinem anhang zu erwirgen, Stölten derowegen den 25 *Februarj* ein Gaſterey an, darzue die obbemelten Officier erſucht, vnd geladen, wie in *Littra A. B.* zuſehen In werenter Maltzeit, auß anordnung heten etliche khiene Soldaten von ihren Herren Beuelch, ſo ſie ein Zaichen geben wurden mit dieſen Worten *Viua la* (Caſa d') *Auſtria*, Solten ſie ſtraks zur wehr ſteen, vnd die geladene Gäſt nider machen, welches alles wie man es angeſtelet, erfolget. Hernach gabe Herr Obriſter *Cordon* Seinem Haubtman einen hurtigen Beuelch, er ſolle *Generaliſſimum* von Walſtain mit ſambt wenig treuen khnechten in ſeinem *Quartier* vberfallen vnnd wie andern, ſeinen *adhaerenten*, den garauß machen; ſo nun vnſamblich in das Zimmer, da er

im Podegra verhaft gelegen, eingetrungen vnd Albertum *de* Walſtein der Khayſeriſchen *Armee Generaliſſimum*, der ſich auß dem Peth dem Fenſter zue, zu *ſaluiern* genahet, mit einer Partteſana durchſtoßen wie in *Littera C. D.* zu vernemen. Nachmals ſein ihre *Cörper* in das Walſteiniſche Quartier getragen dem Fürſten Frannz Albrecht von Sachſen, ſo zurecht dem Walſtain zu hilff auf Eger mit *Succurs* angelanget, gewiſen worden, darauf er alsbald in die Khayſerliche verhaft genomen. Gott verleihe vnſerm Kayſer, ſambt dem Hochlöblichen Hauß Oeſterreich Glückh vnd Sig wider ihre feindt, daß winſch ich Daniel Mannaßer Burger und Kupferſtecher von Augſpurg Jeſiger Zeit zue Grätz.

11. Albertus. Walſtaim. Dux. Fridlandiæ. Sacræ. Ceſræ Maieſtatis. Militiæ. Supremus. Generalis. 4. In des *Gualdo Priorato* Vita di Valſtain.

12. Albert Duc de Fritlande, Comte de Waldſtein. *H. Hondius ſc. B. Moncornet excudit.* In dem Hintergrunde iſt die Ermordung zu ſehen. Oval. 8 Zoll hoch.

13. Eine Copie davon, in nämlicher Größe, mit lateiniſcher Unterſchrift.

14. Noch eine Copie. In einem Oval. ALBERT WALSTEIN DUC DE FRITLAND. I. *de Leeuw ſculp.* 5 Z. hoch. 3¼ Zoll breit.

Gehört zu Mich. le Vaſſor *Hiſtoire du Regne de Louis XIII*, Amſterd. 1703. gr. 12. Tome V, pag. 612.

Von

Von Wallenſteins Feinden Leſley, Buttler und Gordon iſt nur der erſte in Kupfer geſtochen worden. Gautier Comte de Leslie. *Leonardo Henrico Veneto ſc.*

Gualterus S. R. I. Comes de Leslie Caeſareus ad Portam Ottomanicam Orator. *F. V. ſ. S. C. M.* Dieſes letztere iſt der oben S. 347 angeführten Taffenerischen Schrift vorgeſetzt. Er ſtehet in türkiſcher Kleidung an einem Tiſche. An einem Pfeiler lieſet man dieſes Chronoſtichon: CaeſarI In hIs oMnI hora fIDeLIs ſerVIVI (1668).

Digitized by Google

Anhang

Zu S. 346. Anmerk. **)

Von diesem Walther Deveroux ließt man dieses Zeugniß, das er seinem Regimentspater Thomas Carve ertheilet hat. *)

„Ich Walther Deueroux, Römischer Kayser„licher Manestät Cammerer, vnd vber ein Regiment „Dragoner bestellter Obrister, Thu hiemit kundt „für jedermanniglich, daß der Ehrwürdige vnd „Wollgelehrte Herr Pater Thomas Carue in die „vier Jahr bey mir vnd meinem Regiment sei„nen Gottesdienst verrichtet, hätt auch für meine „Person ihn gern länger bey mir sehen vnd dulden „wöllen: Weiln er aber wegen erweglicher Vrsach „halben von mir dimission begehrt, vnd sich an andere „orth zu begeben willens, als habe ich ihm wegen „seines Ehrlichen Wollhaltens, wie einem frommen „vnd andächtigen Priester gehöret vnd zustehet, sol„che litteras Commendatitias nicht abschlagen wol„len noch sollen. Ist derowegen an alle vnd jede „hohe vnnd niederstandts Officierer oder Caualier, „oder was Dignitäten die seyn mögen, mein Re„spectiue dienstlich Ersuchen, man wolle gegenwär„tigen Herrn Pater Thomas Carue wegen seines „Ehrliebenden vnnd Gott wollgefälligen Wandel, so „er allzeit vor jedermenniglichen diese vier Jahr sine „ulla

*) Th. Carue Itinerar. P. II, pag. 354, 355.

Digitized by Google

„ulla mala ſuſpicione exhibiret, alle gebührende „Ehr, gute Beförderung, vnnd allen geneigten Wil„len erzeygen. Solches ſo viel mir möglichen, bin „ich vmb ein jedwedern gebührender occaſion nach „zu verdienen erbittig. Zu mehrer atteſtation hab „ich mich mit eygener Handt vnterſchrieben und mein „Adelich Petſchafft drauff druckt, ſo geben vnnd ge„ſchehen Saſſenberg in der Grafſchafft Waldeck den „6 Auguſti Anno 1638.

(Locus Sigilli)

Walther *Deveroux.*

Als er im October 1639 in Prag ſtarb, wurde er von dieſem Carve noch im Tode gelobt, und vertheidiget, wegen einer lächerlichen Erdichtung der Capuziner. Th. Carue Itinerarii P. II, pag. 99. Circa eadem tempora immortali memoria vitaque longiore digniſſimus, miles ſtrenuiſſimus, Imperatori ſuo fideliſſimus, Wallenſteinii domitor et interfector imperterritus, magnanimus Colonellus Deveroux Pragæ pientiſſime extremum clauſit diem, primumque in meliori vita auſpicatus eſt. Cuius mortem grauiter ſane tulit Sereniſſima domus Auſtriaca, ipſeque Imperator mox a morte eius a Patribus Societatis Ieſu varia ſacra dici, ipſique ritu Catholico parentari pie voluit. A morte viri integerrimi confinxerunt non nulli Religioſi, parum in manes eius religioſi, qua neſcio inuidia ducti, cum tamen ipſis benefeciſſet ſemper, quod ſub exitum animæ eius in eorum oratorio ſeu Sacello, neſcio quos equorum ungulis ferratis tumultuantium ſtrepitus, auditi ſint, catelli quoque atro colore horrentes hac illac

Digitized by Google

per sepulchrum eius discurrere visi sint, et nescio quæ alia somniantium deliria et pudenda mendacia. Quae cum non nullis viderentur altioris scrutinii, vocarunt loci præsidem, et auctoritate, qua fungebantur, sub conscientia testimonium super visis postularunt, hic diserte asseruit, sibi ea de re nil quidquam constare, merasque esse calumnias, tanto duci a dicaculis non nullis falso impositas. Vah pudeat virum bonum, ne dicam Religiosum, de mortuis, quæ ipse commentus est, asseuerare, et in publicum disseminare: Si enim de absentibus nil nisi bona pronuncianda sunt, quanto magis de mortuis? quanto amplius de beneficis? quanto potius de eo, qui de tuo ordine neminem unquam stipem rogantem vacuum dimisit, qui et in vita et post vitam de ordine tuo præclare semper est meritus? Obmutesce igitur posthac, et non nisi vera asserc.

Zu S. 359.

In der Geschichte des dreyßigjährigen Krieges, die man dem sel. Hofrathe Buder zuschreibt, wird S. 109 erwähnet, General Banner habe, als er im J. 1639 nach Gitschin gekommen, Wallensteins Gruft in der Kartause zu Waltitz eröffnen, sein Haupt und rechten Arm daraus nehmen lassen, und nach Schweden geschickt. Auf welchem Zeugnisse mag wohl dieses Vorgeben beruhen?

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Folgende Druckfehler beliebe man also zu verbessern.

S. 127 Zeile 3 l. vom 20 Jan.
S. 144 letzte Zeile l. Acatholicæ.
S. 175 Z. 10 l. Colloredum.
S. 198 Z. 6 l. loca.
S. 312 Z. 4 l. 1628.
S. 316 Z. 22 l. Lib. VII.
S. 357. Z. 23. l. deren drey oberst

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

X VIII. 30

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google